

SPIELZEIT 2020.2021

DAS PROGRAMM DES HESSISCHEN STAATSTHEATERS WIESBADEN



OPER
SCHAUSPIEL
KONZERT
BALLETT
JUST

ZU END' EWIGES WISSEN! DER WELT MELDEN WEISE NICHTS MEHR.

RICHARD WAGNER, »GÖTTERDÄMMERUNG«

INHALT

26 **OPER**

68 **SCHAUSPIEL**

120 **KONZERT**

140 **BALLETT**

168 **JUST**

192 Theaterpädagogik

200 **SERVICE**

202 Karten

204 Abonnements

209 Kartenpreise

210 Saalpläne

214 Anfahrt

216 Personalien

220 Spielplan

224 **KONTAKT**

224 **IMPRESSUM**

Liebes Publikum,



wenn Shakespeares König Lear seine drei Töchter fragt, welche von ihnen ihn am meisten liebe, so erhofft er sich eine Bestätigung seines Wertes.

Den er selbst sehr hoch einschätzt, denn er ist ein mächtiger Mann. Zwei der Töchter bestätigen ihm diesen Wert, indem sie ihm nach dem Mund reden. Die dritte, Cordelia, verweigert sich, seinen Wert festzulegen. Wie viel Wert hat ein Mensch? Das will sie nicht fragen! In der wahrhaft existentiellen, bis an die Grenzen des Nichts reichenden Krise, in die Lear nach seinem Machtverlust gestürzt wird, muss er lernen, sich völlig neu zu bewerten – er ist nichts als ein Wesen auf dieser Erde, ausgesetzt den Stürmen und dem Regen. Ein Flüchtling, ein Umherirrender, ein um den Verstand Gebrachter ...

Zur Zeit, in der diese Zeilen geschrieben werden, ist das Leben, ist auch das Theater in einer existentiellen Krise: Es steht still, es ist geschlossen. Kein Spiel mehr, keine Berührung, kein Lachen, kein Weinen. Die Tränen dürfen wir einander nicht trocknen, die Verflüssigung des anderen heißt heute Krankheit, ist ein Virus, den es zu bekämpfen gilt, die Konsequenz ist Sicherheitsabstand.

**Was überhaupt lenkt
uns Menschen? Was lenkt
unsere Gesellschaft?**

Am 1. September 1944 wurden das letzte Mal in Deutschland die Theater geschlossen, damit man danach die fürchterlichste Zerstörung, die je auf deutschem Boden stattgefunden hat, ungestört fortsetzen konnte. Als diese bis zum 8. Mai 1945 gründlichst beendet war, hat man in den Trümmern ab Juni wieder gespielt, musiziert, des »anderen« Menschen gedacht, des nicht zerstörenden, des spielenden Menschen.

Auch König Lear spielt und singt wie ein Blumenkind, nachdem er den Sturm überstanden hat. Er hat alles andere hinter sich gelassen. Er widmet sich dem reinen Glück, für das er vorher weder Augen noch Ohren hatte.

Krisen bringen es mit sich, dass Werte neu ausgehandelt werden. Auch die jetzige Krise hat uns gezeigt: Die Maßstäbe, nach denen das Glück der Menschen bemessen wird, ändern sich.

Vor der Revolution von 1789 hat Beaumarchais in seinen Stücken »Der Barbier von Sevilla« und »Der tolle Tag oder Die Hochzeit des Figaro« gefragt: Dürfen wir Menschen Menschen einfach so einsperren? Sind Adlige wichtigere, bessere Menschen als andere?

Wir werden uns bald fragen: Sind wir, haben wir uns gerettet? Und was ist mit den anderen Menschen, zum Beispiel vor unseren Türen, unseren Grenzen? Wie hoch müssen die Mauern gebaut werden, um diese Fragen nicht zu sehen?

Die Maßstäbe, nach denen das Glück der Menschen bemessen wird, ändern sich.

Albert Camus hat »Die Pest« 1947 nach der großen Menschheitskatastrophe des Zweiten Weltkriegs geschrieben. Die Pest ist eine Metapher für den Tod, dem keiner entgeht. Die Mauern sind geschlossen, der Mensch vereinsamt. Wie bleibt man Mensch? Sind wir auch gut ohne Gott? Camus sagt: Ja, sind wir! Aber warum? Was macht uns wirklich aus, wenn die Pest wütet?

Aldous Huxleys »Schöne neue Welt« spielt eine Welt durch, in der nicht der Einzelne, nicht die Kunst, sondern eine diktatorische Gesellschaft diese Frage beantwortet, indem eine biologistische Klassengesellschaft im Gutsein-Terror durchgesetzt wird. Wir stehen kurz vor der »Schönen neuen Welt«. Werden wir sie abwenden wollen, müssen, können? Werden wir als einzelne Menschen vor diesen Fragen bestehen?

George Bernard Shaw spitzt die Frage, welchen Wert der Mensch habe, in »Doktors Dilemma« sogar noch einmal zu: Was passiert, wenn das Heilmittel nicht für alle reicht? Wie entscheidet der Arzt? An was soll er sich orientieren?

Bei uns in Hessen waren wir in den letzten Monaten weiteren Wertefragen ausgesetzt. Der Mord an Regierungsrat Walter Lübcke aus niedrigen rechtsradikalen Gründen, die ein Leben nach Nationalität bemessen wollen. Eine psychisch kranke Gewalttat in Hanau, die elf Menschen das Leben kostete, weil ein Mensch gar keine Werte mehr ordnen konnte.

Der Selbstmord unseres Finanzministers Thomas Schäfer, der immer sicher zu handeln und zu urteilen schien und der jeden Boden unter den Füßen verlor, dessen Weltbild, Selbstbild erschüttert wurde und der den eigenen Wert seines Lebens anscheinend plötzlich nicht mehr erkennen konnte.

Was überhaupt lenkt uns Menschen? Was lenkt unsere Gesellschaft? Was bewegt jeden Einzelnen? Danach fragen auch Wagners gigantischer »Ring«-Zyklus und Tom Stoppard in seinem dreiteiligen großen Dramenzyklus »Die Küste Utopias. Aufbruch, Schiffbruch, Bergung«. Wir streben in eine Zukunft, die wir nicht kennen, wir wollen, dass sie Glück, Gerechtigkeit und ein gutes Leben verheißt, aber wir vergessen dabei, dass es jetzt, jetzt, jetzt anfangen muss, das Gute und das Leben.

Das Theater ist immer jetzt. Nur, wenn es nicht sein kann, das Theater, kann es auch nicht »jetzt!« rufen.

Am 8. Mai 2020 jährt sich der Beginn des Friedens nach dem letzten Stillstand zum 75. Mal. Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird das Theater hoffentlich wieder spielen, das Leben wieder begonnen haben, das Lachen wieder groß sein, und die Tränen dürfen hoffentlich wieder fließen und getrocknet werden.

Auf dass wir alle gestärkt und in heiterer Bewegtheit den Wert des Menschen immer wieder neu erfahren können, im Leben und im Spielen!

Uwe Eric Laufenberg, Intendant



»Scheinwerfer, Dramatik, Musik, Tanz –

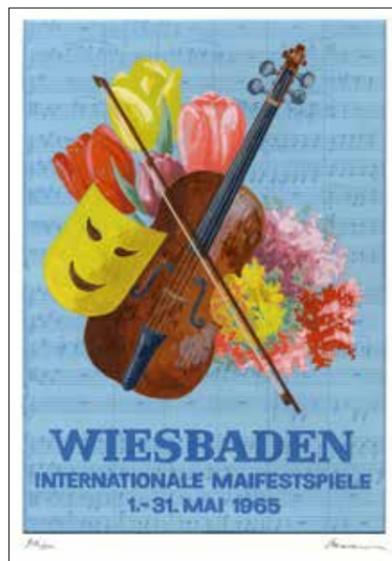
... vor dem Kurhaus, entlang den Theater- und Brunnenkolonnaden, die ›Rue‹ hinunter bis zur Rhein-Main-Halle wehen die farbenfrohen Fahnen vieler Nationen, die im Hessischen Staatstheater zu Gast sind. Nach den festlichen Winterbällen und den großen Konzerten, die im Kurhaus stattfinden, und den unbeschwerten Karnevalstagen sind die ›Maifestspiele‹ der Höhepunkt des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens der Stadt.

Das moderne Europa gibt sich in superschweren Chromkarossen und eleganten, kostbaren Kleidern ein Stelldichein, nicht minder anspruchsvoll als unter dem Aufwand des europäischen Hochadels, wenn der Initiator der Spiele – Kaiser Wilhelm II. – in Wiesbaden residierte. Es ist zu einer Stätte europäischer Gemeinsamkeit und Tradition geworden, zum Forum aller geistigen Richtungen.«

George Konell, 1967¹



Franz Angelo Rottonara: Oberon, Finale, II. Aufzug, 1900, signierter Entwurf für ein Bühnenbild.



Fred Overbeck: Wiesbaden – Internationale Maifestspiele 1.–31. Mai 1965, signierter Entwurf für ein Plakat.

TEXT VERA KLEWITZ

Zwei Jahre nach dem 125. Jubiläum des prächtigen Theaterbaus der Wiener Architekten Ferdinand Fellner und Hermann Helmer feiert das Hessische Staatstheater 2021 in und mit der Stadt Wiesbaden das 125. Jubiläum der Maifestspiele.²

Inspiriert durch die Bayreuther Festspiele (seit 1876) regte der seit 1893 als Theaterintendant der Königlichen Schauspiele Wiesbaden tätige Georg von Hülsen 1896 an, im Mai eine Veranstaltung von »Zyklen glänzender Vorstellungen« zu präsentieren, um der Stadt eine Entschädigung für die dem großartigen Prachtbau gebrachten Opfer zu bieten und »das kunst-sinnige Fremdenpublikum nach Wiesbaden zu ziehen.«³ Seither steht die hochkarätige Veranstaltungsreihe im Spannungsfeld von regionaler Anbindung und internationaler Strahlkraft.

»Erst wenn festgefügte Vorstellungen vom Eigenen und vom Fremden ins Schwimmen geraten, machen Theater und Oper Spaß.«⁴

Holger R. Stunz, 2008

Die Terminierung der zunächst »Kaiserfestspiele« genannten Festivität richtete sich nach der Anwesenheit Wilhelms II. und seiner Gattin Auguste Viktoria. Folglich fanden sie nicht immer im Mai, sondern gelegentlich auch im Juni statt, mit der Laufzeit einiger Tage. Bald beanspruchte der Kaiser persönlichen Einfluss auf Programm, Kostüme und Bühnengestaltung. Dem nationalistischen Zeitgeschmack entsprechend beauftragte er den als Schriftsteller dilettierenden Joseph von Lauff, den aus dem Hause Hohenzollern stammenden Markgrafen Friedrich II. von Brandenburg zu einem Geschichtshelden zu stilisieren. Doch das 1899 aufgeführte Stück »Der Eisenzahn« entpuppte sich als fulminanter Flop: Von Kritikern wurde es als »belanglos« oder gar »Geschichtsfälschung« verrissen.

Die Aufführung einer – recht freien – Interpretation von Carl Maria von Webers »Oberon« im Jahr darauf entwickelte sich hingegen zum überregionalen Publikumsmagneten und echten »Dauerbrenner« – nicht zuletzt dank seiner opulenten Bühnenbilder.

Als begeisterter Besucher und Mäzen des Wiesbadener Theaters ließ Wilhelm II. von Stadtbaumeister Felix Genzmer ein neues Foyer errichten, dessen Decke zum Thema »Die Erscheinung der Kunst beglückt die Menschheit« von dem – ebenfalls in Wiesbaden wirkenden – Kaspar Kögler ausgemalt wurde. Der Anbau wurde 1902 eingeweiht. Auch deshalb zieren die Porträts des Kaisers bzw. Kaiserpaars bis 1914 viele Postkarten zum Andenken an die Festspiele.

»Seit mehr als 30 Jahren hatte unser Theater noch niemals eine an interessanten Neuheiten so reiche Saison zu verzeichnen.«⁶

Otto Dorn, 1928

Mit einer Inszenierung unter freiem Himmel 1909 öffneten sich die Festspiele aktuellen Strömungen.⁵ Den Schauplatz für Ernst von Wolzogens Weihespiel »Die Maibraut« bildete der Steinbruch im Nerotal. Das von Friedrich Wilhelm Kleukens gestaltete Werbeplakat zeigt eine Widmung an Guido von List in »armanischen Runen«, die auch im Bühnenbild Verwendung fanden: Von List hatte die germanische Priesterschaft der Armanen ebenso erfunden wie ihre – angeblich magischen – Schriftzeichen.

Wenngleich Zaungäste nicht vorgesehen waren, so demokratisierte die Lage unterhalb der steinernen Bruchwand die Aufführung in gewisser Weise: Personen, die von oben zuschauen wollten, ohne eine Eintrittskarte zu erwerben, brachten sich damit in Gefahr, sodass schließlich die Polizei einschreiten musste!

Seit Beginn des 1. Weltkriegs waren die Wiesbadener Festspiele ausgesetzt. Erst der 1927 zum Intendanten des Preußischen Staatstheaters Wiesbaden berufene Paul Bekker aus Kassel ließ sie ein Jahr darauf als »Mai-Festwoche« wiederaufleben – mit überwältigendem Presseecho.

1929 wurden die »Festwochen im Mai« über die Berufung des neuen Generalintendanten Carl von Schirach hinaus bis ins Jahr 1935 fortgeführt. In diesem Jahr wurde das in »Deutsches Theater« umbenannte Haus Reichspropagandaminister Joseph Goebbels untergeordnet. Im Frühjahr 1939 fand die Veranstaltungsreihe – eingebunden in die sogenannten »Gau-Kulturwochen« – für ein gutes Jahrzehnt zum letzten Mal statt.

Im Februar 1945 wurde das Große Haus durch einen Fliegerangriff stark in Mitleidenschaft gezogen. Nach seiner Rückgabe an das Land Hessen wurde das Hessische Staatstheater Wiesbaden umgebaut.

Der bevorstehende 200. Geburtstag Goethes im Jahr 1949 beflügelte die Diskussion um eine Wiedergeburt der Wiesbadener Festspielkultur. Zwar waren die hiesigen »Goethe-Wochen« in jenem Jahr kein besonderer Erfolg. Doch waren sie immerhin ein »Testballon«, wonach der neue Intendant Heinrich Köhler-Hellfrich mit konkreten Plänen zur Wiederaufnahme der großen Festspiele begann, die 1950 – und somit als erste Repräsentationsspiele in den Westzonen nach dem Krieg⁷ – eröffneten. Ensembles internationaler Kulturhauptstädte versammelten sich in Wiesbaden zu einer »streitbaren Opernolympiade«.⁸



Auf allerhöchsten Befehl. Festspiele zu Wiesbaden vom 17. bis 20. Mai 1905, Postkarte.



Anonym: Szene aus »Die Maibraut«, Wiesbaden 1909.

»Im Bewusstsein des Wiesbadener Theaterpublikums gelten noch heute die beiden Nachkriegsjahrzehnte mit ihrem Aufbruchswillen als Glanzzeit der Maifestspiele.«⁹

Holger R. Stunz, 2008



4 FRAGEN AN

Uwe Eric Laufenberg

Intendant und Künstlerischer Leiter der Internationalen Maifestspiele

Was verbinden Sie mit den Internationalen Maifestspielen?

Dass einen ganzen Monat lang in Wiesbaden Künstler aus aller Welt zu Gast sind, dass wir einen Monat lang in dieser schönen Stadt, die einmal eine besondere Kurstadt war, ein großes Festspiel veranstalten, in dem alle Sparten: Schauspiel, Tanz, Konzert, Oper, Performance, Rezitation, Lesung, Liederabend, Kino, Kindertheater in freier Kreativität und höchstem Können stattfinden.

2020 mussten die Festspiele aufgrund der Corona-Krise abgesagt werden. Was bedeutet das?

Es bedeutet, dass die Welt, das Leben und das Festspiel auf nichts zusammenbrechen können. Nichts findet statt von all dem Großartigen, was hätte stattfinden können. Wir trösten uns mit einem Maifestspiel-Special 2020, das irgendwann irgendwie stattfinden soll. Wir wissen nicht, ob es verwirklicht sein wird.

Welche Erkenntnisse haben Sie aus dieser Krise gewonnen?

Dass unsere Demokratie, die sich aus unserem Grundgesetz definiert, aufhören könnte zu bestehen. Dass all unser Leben, wie wir es aus unserem kulturellen Selbstverständnis der letzten 75 Jahre gelebt und geliebt haben, in etwas anderes übergehen könnte. Wenn auch in Zukunft Gesundheit zum unhinterfragten höchsten Wert erhoben wird, wenn ausschließlich die Angst vor dem Tod unsere



Die befloggte Wilhelmstraße bei Nacht, Postkarte, 1960er Jahre.

»Festspielzeit – Zeit zum Ansichtskarten schreiben, um die Daheimgebliebenen aus der Ferne wenigstens etwas am Glanz des festlichen Ereignisses teilhaben zu lassen.«

Wiesbadener Kurier, Wochenendausgabe 2./3. Mai 1981

Bis heute ist die Wilhelmstraße während der »Internationalen Maifestspiele« von Flaggen gesäumt, die das internationale Publikum willkommen heißen.

Mit dem zunehmenden Infragestellen von Traditionen im Allgemeinen wurde seit Ende der 1960er Jahre auch das Format der Maifestspiele neu diskutiert, zumal diese 1971 ihr 75-jähriges Jubiläum erlebten. Ein besonderes Highlight waren hier die königlich klassisch-javanischen Tänzer des Sultanats Yogyakarta in Indonesien. Der hessische

Ministerpräsident Albert Osswald äußerte damals den »Wunsch, daß die Internationalen Maifestspiele wieder zum Maßstab des künstlerischen Schaffens in unserem Land werden« sollten. Zum Programm stellte er fest: »Neue künstlerische Formen als Ausdruck unserer gegenwärtigen politischen, gesellschaftlichen und allgemeinmenschlichen Probleme sind im Spielplan ebenso vertreten wie die Stücke des Repertoiretheaters, die sich durch besondere Qualität auszeichnen.«



75 Jahre Internationale Maifestspiele Wiesbaden – imf '71, hrsg. von der Landeshauptstadt Wiesbaden und dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden, Darmstadt 1975.



Internationale Maifestspiele Wiesbaden '85, hrsg. vom Hessischen Staatstheater Wiesbaden, Darmstadt 1985.



Plakat zu den Internationalen Maifestspielen 2019.

Gesellschaft bestimmt, wenn die Politik sich treiben lässt von der Angst, dass sie ihrer Bevölkerung ein funktionierendes Gesundheitssystem nicht garantieren kann, dann werden alle Kunstsparten, die von Präsenz und sozialem Miteinander leben, fragwürdig und zusammenbrechen.

Die Maifestspiele 2021 hätten ihren 125. Jahrestag, werden sie stattfinden?

Die Maifestspiele waren 1914 mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs schon einmal, nach 18 opulenten Jahren, zu Ende. Und mit ihnen sind das Deutsche Kaiserreich, der Kaiser und alle kulturellen Dinge, die da daran hingen, untergegangen. Selbstverschuldet durch einen sinnlosen Krieg.

Die Zwischenzeit, auch die Nazizeit und der Zweite Weltkrieg waren für die Maifestspiele keine gute Zeit. 1950 sind sie mit einem klaren Bekenntnis zur Internationalität, zur Völkerverbindung und Völkerverständigung wiedereröffnet und bis 2019, also 69 Jahre lang, durchgeführt worden. Sie haben den Eisernen Vorhang durchdrungen, den Kalten Krieg überlebt und viele gesellschaftliche Wandel widerspiegelt und mitgestaltet. Ihren Wert werden wir 125 Jahre nach ihrer Gründung wieder neu bestimmen müssen.

Wird es eine offene Welt mit offenen Grenzen und einer wirklich freien Kultur wieder geben? Und wenn ja, wird sie sich durch den völligen Shutdown 2020 verändert haben? Werden wir die Lust zum Feiern, zum Fest, zur bedenkenlosen Berührung und zur freien phantastischen Erkundung wiedergewinnen können? Werden wir im Mai 2021 wieder wissen wollen, wie ein Frühling in Wiesbaden als Wiederbeginn allen Lebens nach einem langen Winter sein könnte?

Die Internationalen Maifestspiele im Kaleidoskop der Theatersparten

Im Mai 2021 feiern die Internationalen Maifestspiele in Wiesbaden ihr 125-jähriges Jubiläum! Seit 1896 bildet das Festival den kulturellen Höhepunkt im Theaterkalender der Stadt, bei dem sämtliche Sparten der Darstellenden Kunst vertreten sind: Oper und Konzert, Tanz, Performance und Schauspiel – auch im Jubiläumsjahr präsentiert das Hessische Staatstheater Wiesbaden unter der Künstlerischen Leitung von Uwe Eric Laufenberg vom 1. bis 31. Mai ein vielfältiges Programm für Jung und Alt.

Operngenuß auf höchstem Niveau

Babylon 1. & 9. Mai 2021

La Traviata 2. Mai 2021

Der Ring des Nibelungen:

Das Rheingold 19. Mai 2021

Die Walküre 20. Mai 2021

Siegfried 22. Mai 2021

Götterdämmerung 24. Mai 2021

Der Barbier von Sevilla

21. Mai 2021

Die Hochzeit des Figaro

23. Mai 2021

Die Maifestspiele zu Gast im Stadtmuseum Wiesbaden

Parallel zu den Internationalen Maifestspielen 2021 plant die Stiftung Stadtmuseum Wiesbaden die Jubiläumsausstellung »Vorhang auf! 125 Jahre Maifestspiele in Wiesbaden«.



Das Hessische Staatstheater Wiesbaden im Gewand der Maifestspiele.

Mitte der 1970er Jahre wurde das Hessische Staatstheater umgebaut, sodass die »Internationalen Maifestspiele« kurz pausieren mussten. Seit den 1970er und 1980er Jahren erlebten die Festspiele eine zunehmende Präsenz der Sparte Tanz¹⁰ und verstärkte Bemühungen um ein breiteres Publikum mit parallelen, privat initiierten Angeboten: So zogen die »Anderen Maifestspiele« (AMF) Anfang der 1980er Jahre ein alternatives Publikum an – etwa mit einem Fußballturnier.¹¹ Unter der Intendanz von Claus Leininger ab 1986 wurden Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche häufiger angeboten als zuvor¹² – eine Entwicklung, die in der »Jungen Woche« der Maifestspiele mündete. Bis 1989 blieben die Maifestspiele eine feste Institution des Kulturtransfers über den »Eisernen Vorhang« hinweg.

Bis heute bereichern die »Internationalen Maifestspiele« mit ihrem hochkarätigen Programm und besonderen Ambiente das kulturelle Leben der Stadt Wiesbaden und locken durch ihre Inspiration und Intensität »altes« und »neues« Publikum aus aller Welt – eine sich stets erneuernde Tradition, die nicht abreißen darf!

- 1 George Konell: *Wiesbaden*, m. Zeichnungen von Egon Plamper, Karlsruhe [1967], [o. S.].
- 2 Mit der Bezeichnung von Theater und Festspielen folgt dieser Text den jeweils zeitgenössischen Bezeichnungen.
- 3 Zitat nach: Bernd-Michael Neese: »Wilhelm II. und die Maifestspiele«, in: *Wiesbadener Kurier*, 18.01.2020, S. 21.
- 4 Holger R. Stunz: *Die Welt zu Gast in Wiesbaden, Internationale Maifestspiele 1950 bis 1968*, Frankfurt/Main 2008, S. 8.
- 5 1909 bis 1910 erschien die Zeitschrift für Naturtheater- und Bühnenreformbestrebungen »Die Freilichtbühne«.
- 6 Zitat aus dem Wiesbadener Tagblatt, 14.11.1928 nach: Gerda Haddenhorst: »Das Wiesbadener Theater in der Zeit der Weimarer Republik«, III. Teil, in: *Nassauische Annalen* 100, 1989, S. 250.
- 7 Holger R. Stunz: *Die Welt zu Gast in Wiesbaden, Internationale Maifestspiele 1950 bis 1968*, Frankfurt/Main 2008, S. 25.
- 8 Ebenda, S. 63.
- 9 Ebenda, S. 9.
- 10 Vgl. auch: Sylvia Staude: »Weg vom Tellerrand. Zur künstlerischen Selbstbehauptung der Sparte Tanz am Staatstheater und bei den Internationalen Maifestspielen in Wiesbaden«, in: *Chancen der Internationalität: zur Theaterarbeit von Manfred Beilharz*, hrsg. von Irma Dohn, Berlin 2014, S. 62.
- 11 AMF-Fußballturnier / Andere Maifestspiele: Kulturballsam, o. O. 1982.
- 12 Helmut Schwitzgebel: *Freudig begrüßen wir die edle Halle... 100 Jahre Wiesbadener Theater am Warmen Damm 1894–1994*, hrsg. von der Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters Wiesbaden e. V., Wiesbaden 1994, S. 133.

FIM FÖRDERKREIS
INTERNATIONALE
MAIFESTSPIELE E. V.

Unterstützen Sie die Internationalen Maifestspiele

Genießen Sie als Mitglied des Förderkreises einzigartige Vorteile

Erleben Sie auch die weiteren Veranstaltungen des Förderkreises

Werden Sie Teil des aktiven kulturellen Lebens in Wiesbaden

KONZEPTION, SYMBOLE UND WIRKLICH- KEIT

Gedanken zum »Ring des Nibelungen«



Richard Wagners »Ring des Nibelungen« ist ein Versuch, die ganze Welt zu erzählen. Am Hessischen Staatstheater Wiesbaden wird die Tetralogie in dieser Spielzeit noch viermal zyklisch gezeigt.

TEXT UWE ERIC LAUFENBERG

Richard Wagner hat sein Gesamtkunstwerk aus Musik, Drama, Text und Anschaulichkeit über 25 Jahre entworfen und komponiert und dann selbst 1876 in Bayreuth in einem eigens für dieses Werk gebauten Theater zur Uraufführung gebracht. Es waren Kaiser, Könige und die wesentlichen intellektuellen Geister der Zeit zur Uraufführung anwesend, aber es hagelte in den Besprechungen der Zeitgenossen und der Presse nur Verrisse. Das Projekt war gescheitert, zum zweiten und dritten Zyklus kamen immer weniger Zuschauer, am Ende stand ein finanzielles und künstlerisches Debakel.

Wagner konstatierte: Bayreuth war ein Fehler, und er verfiel in eine Depression. Aus dieser schuf er seine letzte Oper »Parsifal«, ein »Bühnenweihfestspiel«, das er ziemlich einsam

Der »Ring« ist als Überforderung Operngeschichte geworden.

unter Cosimas Obhut in Wahnfried schrieb und komponierte und das er 1882 in Bayreuth zur Uraufführung brachte. Aus den Schulden-Millionen wurde mit der »religiösen Karte« ein Millionen-Vermögen. Im

Februar 1883 starb Wagner in Venedig, Bayreuth aber war als Institution gerettet und lebt noch heute.

Der »Ring« ist als Überforderung Operngeschichte geworden: Das Scheitern in der »Götterdämmerung« ist zum Mantra des Werkes selbst geworden. Eine Überforderung, eine Überanstrengung, eine Maßlosigkeit. Der Versuch, die ganze Welt und Menschheitsgeschichte zu erzählen, sich zu messen an der »Orestie« oder an »Hamlet« oder an »Faust«, an Homer, Beethoven und an allem, was Kunst und Geisteswissenschaften Großes und Wesentliches hervorgebracht haben. Wagner hat neben dem »Ring« sechs große Einzelwerke geschaffen, aber der »Ring« war als sein Opus magnum konzipiert und ausgeführt und ist als solches gescheitert. Und lebt und wird aufgeführt, bis heute. Und wird erlitten, zerrissen, verflucht, geliebt, bewundert, abgesehen, verehrt, verteufelt und heiliggesprochen, bis heute.

Die größte Zäsur hat das Werk 1933 und 1939 erfahren: Wagner wird durch Hitler der Prophet Deutschlands, ihr gemeinsamer Antisemitismus wird zum Kainsmal einer durch Schiller, Goethe und Beethoven geprägten idealistischen und nun zum Untergang verdammt Kultur-nation. *Alles, was ist, endet. Meinem Fluch fliehst Du nicht.*



»Es ist das Werk einer wahren Eruption von Talent und Genie, das zugleich tief ernste und berückende Werk eines ebenso seelenvollen wie vor Klugheit trunkenen Zauberers.«

Thomas Mann



»Götterdämmerung«



»Das Rheingold«

Wagner ist ein Welterfolg. Hitler ist ein Weltvernichter. Die Wagner-Familie hat sie zusammengeschnitten. *Nur eines will ich noch, das Ende.*

In Deutschland hat man dieses Festspiel erbarmungslos bis zum bitteren und vollkommenen Ende aufgeführt. Der vom Ersten Weltkrieg kriegsgeschädigte und verrückte Diktator Adolf Hitler sieht die Oper im Sommer '39 zum letzten Mal in der 53-jährigen Tradition der Uraufführung, die in Bayreuth heiliggesprochen war, im Bärenfell, mit gemaltem Wald und Felsenkulisse, und beginnt unmittelbar danach den Zweiten Weltkrieg, der Deutschland und große Teile Europas auslöschen und 70 Millionen Menschen töten wird. Er verwirklicht Wagners »Götterdämmerung« und inszeniert sie in der Wirklichkeit. Die alte Weltordnung bricht zusammen, aber die neue wird die Kräfteverhältnisse des »Rings« zwischen Geld und Macht, das Ringen um den Ring, der die Weltmacht bedeutet, nicht umkehren. Sondern im Gegenteil: eher beschleunigen.

Wagners Werk bleibt grausame Tatsache und schreibt sich neu in die Wirklichkeit ein. Deutschland, das aus den Trümmern auferstanden ist und erst 45 Jahre nach dem Zusammenbruch wieder als eine Nation zusammenkommt, versucht aus der »Götterdämmerung« zu lernen und ein besseres Land zu sein.

Wie stellt man dieses Werk heute dar?

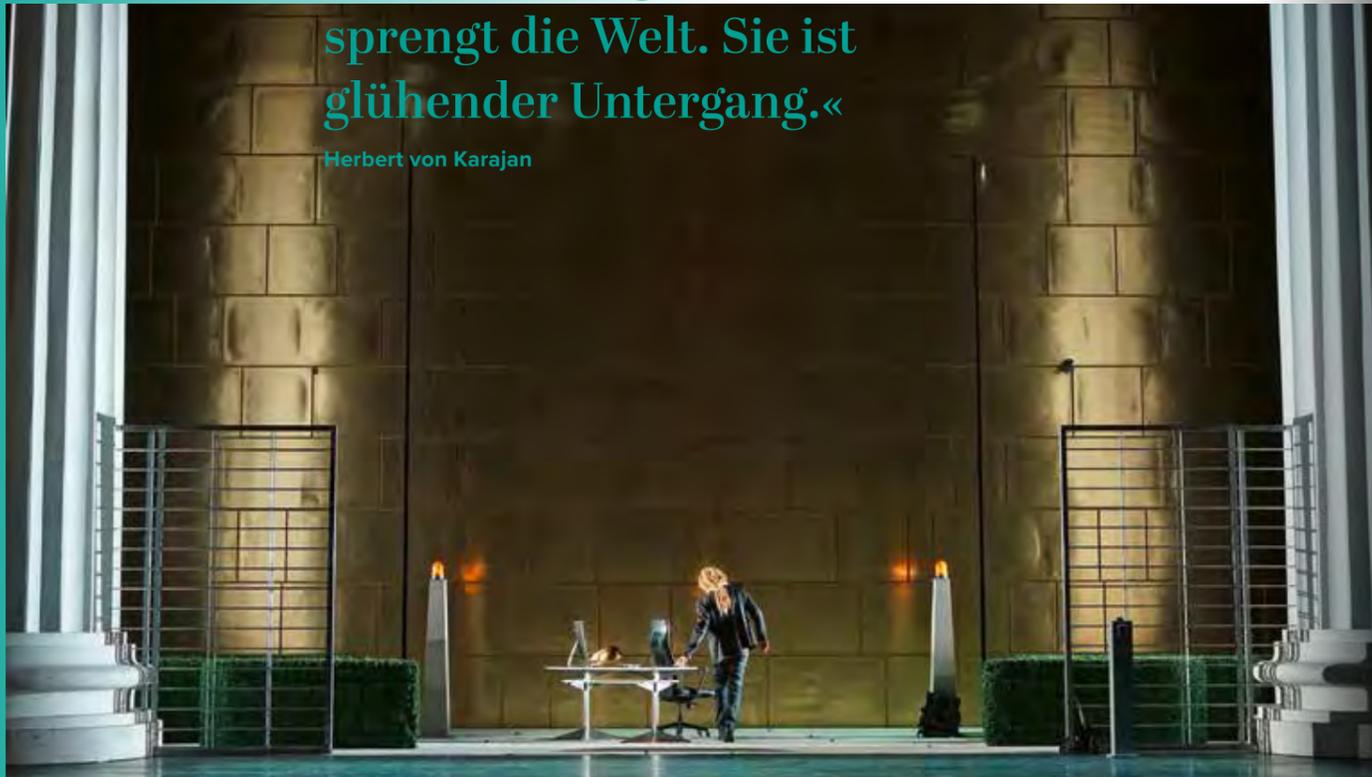
Außer der Uraufführungstradition des gemalten Illusionstheaters, das durch Bayreuth in keiner Weise weiterentwickelt und das durch Hitler endgültig obsolet wurde, haben sich in den letzten 65 Jahren zwei Aufführungstraditionen herausgebildet: die abstrakt statuarisch symbolhafte, auf das griechische Theater verweisende, die 1951 wiederum von Bayreuth und Wieland Wagner ausging – und die spielerisch theatralische, die Brüche zwischen Erhabenem und Groteskem, Lächerlichem und Gefühlsstarkem naturalistisch und hintergründig spielerisch umsetzende Theaterform, wie sie Patrice Chéreau 1976 wiederum in Bayreuth auf die Bühne brachte und damit auf beispiellose Ablehnung stieß und die nach drei Jahren zum beispielgebenden Erfolg wurde.

Dazwischen gab es kaum wirklich Überzeugendes. Ansätze, die es mit Konzepten versuchten, wie: spielt alles auf dem Obersalzberg, oder: in einem Tunnel, oder: auf einer Straße, oder was einem immer als Nenner für das 16-stündige Werk einfallen mag, blieben schwächer und verfehlten viele Aspekte des Stückes.

Wagners Welttheater wird nur erfahrbar, wenn wir die Bilder, Motive, Situationen an seiner Musik entlang gestalten.

»Wenn man diese Musik wirklich so spielen könnte, wie Wagner sie hörte, müsste man sie verbieten – von Staats wegen; sie sprengt die Welt. Sie ist glühender Untergang.«

Herbert von Karajan



»Siegfried«

Es gibt in Wagners Werk eine Menge an Unlogischem und Gezwungenem. Auch werden oft die vordergründigen Bilder und Situationen – wie zum Beispiel der Riese Fafner wird ein Drache und von Siegfried mit einem selbstgeschmiedeten Schwert erschlagen – nicht dem eigentlichen, von Wagner gemeinten Sinn gerecht. Denn eigentlich wollte Wagner erzählen: Fafner hat die Weltmacht und unendlichen Reichtum, den er nicht mehr zum Wohle der Welt einsetzt, und wird von Siegfried besiegt, in dessen Hände nun das Schicksal der Welt fällt. Es gilt also, für alle Symbole, Zeichen, Spielorte und Figuren Konstellationen, Theatermittel und Bilder zu finden, die sich im Sinne

Wagners weiterentwickeln können, sich neu changierend zusammenfinden, Bedeutung haben, Welt und möglichst unsere Welt zeigen, sich aber nicht zu vordergründig festlegen. Zum Beispiel Loge und das Feuer.

Der Feuergott Loge hat Wotan zur Machtentfaltung und zum Bau der Burg Walhall angestiftet. Er ist der unruhige Geist in einer scheinbar in Zwerge, Riesen und Götter geordneten Welt. Er steht aber auch für den, der den Menschen das Feuer brachte, die erste Kulturleistung der Menschen, die darin lag, das Feuer zu beherrschen. Als sich alle um ein selbst entzündetes Feuer



»Die Walküre«

versammelten, konnten die Menschen zusammenfinden und Gemeinsamkeit und Wärme herstellen. Die eigentliche Zivilisationsleistung des Homo sapiens ist ja die Verknüpfung und der Austausch zwischen den Individuen, der ihn allen Tieren überlegen gemacht hat. Dann wird Loge von Wotan wieder angerufen, als er ein Schreckensfeuer braucht, um die schlafende Brünnhilde zu beschützen. Vom Feuer führt ein direkter Weg in die Geschützfeuer aller Kriege und aller Munitionen, die abschreckend sein sollen. Und vom Feuer führt ein direkter Weg über die Intelligenz des Sapiens, Energie und Licht aus Strom, Städte aus Licht, Reklame und Propaganda aus Elektrizität zu erzeugen. All das soll der Feuerzauber am Ende der »Walküre« sichtbar machen. In der neuen Welt des »Siegfried« ist diese Loge-Energie schon in Bits und Bytes geflossen, in binäre Codes und Datenströme, die wie von Zauberhand Waffenarsenale losschießen und Sicherheitscodes knacken. Auch in den Angstvisionen Mimes ist Loge anwesend, wenn die Energie zum Grusel wird und sich gegen ein Geschöpf wie Mime richtet. In der »Götterdämmerung« wird Loge dann von Brünnhilde zum letzten Mal angerufen, als sie für Siegfrieds Tod die bestehende Welt dem Untergang weiht. Die Atomraketen werden nach Hiroshima und Nagasaki zum

zweiten Mal abgefeuert (Donald Trump bemerkte einmal: Warum haben wir sie sonst?). Ob die ganze Welt, das heißt: der Planet Erde, von Loges Kraft endgültig zerstört werden wird, wissen wir nicht. Einige Menschen werden vielleicht und wahrscheinlich in Bunkern und unberührten Flecken dieser Welt überleben.

Die Natur könnte stärker sein als der Mensch, die Tiere waren für Wagner die beschützenswerten und treuen Wesen der Natur, die Rheintöchter, Wesen, die aus dem Element des Wassers kommen, sind wie die Walter dieser unberührten Natur, die sie vor dem Zwerg Alberich nicht schützen konnten. Die Pferde der Walküren können durch die Luft fliegen, sind aber eigenständige Wesen wie Grane, Brünnhildes Pferd. Als sie es Siegfried übergibt, wird es zum großen Machtsymbol von starker Bewegung und unendlichen PS. Und zu einem trojanischen Pferd, mit dem die Menschheit in die Vernichtung rast. Die Jagd ist ein großes Thema des Stückes, das Hinmetzeln von Tieren, aber eben auch von Menschen; Siegmund wird gejagt, und sein so starker und erfolgreicher Sohn Siegfried wird auf der Jagd, auf der er keine Beute errungen hat und sich von den Rheintöchtern hat ablenken lassen, erschlagen.



oben: Wagner im Jahr 1853 in Zürich, als er mit der Komposition des »Rings« begann.
unten: Wagner im Jahr 1871 in Tribtschen, kurz bevor er den »Ring« vollendete.

Der Wiesbadener »Ring« will diese Musik und unsere Welt sichtbar machen.

Der tote Siegfried wird zu den toten Tieren gelegt. Der größte Held der Welt, der reichste und mächtigste Mann der Welt, ist tot – nur ein weiterer Kadaver.

Wotans Speer ist das Symbol der Macht, das die Menschen einst für eine schützende Ordnung in die Hand eines einzelnen Anführers, eines Fürsten, gelegt haben. Dieser hat für den Speer, den er auch der Natur abgerungen hat, ein Auge gegeben. Die Macht sieht nur auf einem Auge, eben dem der Macht und ihrer Erhaltung. Der Speer und sein Besitzer Wotan sind die Ingredienzien der männlichen Macht. Der Gegenpol ist Erda, die weise, alles wissende Urmutter. Das männliche und das weibliche Prinzip könnten nicht weiter gespannt auseinander liegen und haben doch die größtmögliche Anziehung. Brünnhilde, das Kind der beiden, ist am Anfang eine Vattertochter, um sich dann von ihm zu lösen und dem weiblichen Gesetz zu seinem Recht zu verhelfen. Wotan muss in seiner Schlusszene mit Erda allen Frauen Unrecht tun. Nicht weitere Fortpflanzung soll sein, sondern das Ende: von allem.

Brünnhildes Strafe und Schlaf waren auch Symbol für die Einfrierung aller Dinge, für die Brünnhilde gekämpft und gefochten hat, deswegen steht eine Statue, zwischen Germania, Freiheitsstatue und Erinnyen, für die Idee, die von Brünnhilde weiterleben soll, in der sie schläft, bis sie in einer anderen, besseren Zeit wieder erwachen und leben soll.

Siegfrieds Schwert war schon bei Siegmund mehr als ein Schwert, es war eine Wunderwaffe, die jede andere bannen konnte, weil Wotan wie in seinen Speer den Glauben an diese Waffe durch den Baum, in den er sie schlug, eingravieren konnte. Siegfried muss diese Wunderwaffe wirklich und neu erstellen, das geht nur mit allen technischen Neuerungen, er baut die Computer-Wunderwaffe, die jeden Code knackt und jedes Arsenal, ob Geld, Waffen oder Wissen, sich zu eigen machen kann. Damit ist er der Held und mächtigste Verwalter dieser Welt. Aber er kann diese Macht nicht außerhalb seiner eigenen, sehr beschränkten Weltanschauung und seinem unvollkommenen Weltwissen anwenden. In der »Götterdämmerung« entgleisen diese technischen, weltpolitischen und privaten Zusammenhänge und führen in die tragische Katastrophe.

Das Auge ist der Anfang und das Ende. Am Anfang hat der Homo sapiens die Welt, in die er geworfen war, zu betrachten begonnen, dann hat er diese Welt erobert. Wenn diese Welt zugrunde geht, sucht das Auge nach einer neuen Welt, vielleicht fällt die Welt aber auch in dieses Auge zurück.

Wagner hatte nur gemalte Leinwände und spärliches Gaslicht, um sein Werk auf die Bühne zu bringen. Wir haben Loges Lichteffekte, die die Welt heute millionenfach bebildern und darstellen können. Den Durch- und Einblick verlieren wir dabei natürlich, aber die Weite der Welt wird ermessbar.

Und Wagners Welttheater wird nur erfahrbar, wenn wir die Bilder, Motive, Situationen an seiner Musik entlang gestalten. Denn diese Musik ist der eigentliche dramatische Strom, der all das Divergierende, Widersprüchliche und so groß Konzipierte zusammenhält und zum Ereignis macht.

Der Wiesbadener »Ring« will diese Musik und unsere Welt sichtbar machen. Und dass wir verstehen lernen. Dass wir nicht, auch nicht um eines Konzeptes willen, einer Ideologie folgend oder die Angst vermeidend, nicht verstanden zu werden, einfach sein wollen.

Dieses Stück ist nicht einfach. Es ist groß und oft gescheitert. Aber es ist diesem Stück auch die Hoffnung eingeschrieben, dass wir irgendwann diese Welt und uns selbst aushalten können, um darin freier und erfüllter zu leben.

WIEDERAUFNAHME

DER RING DES NIBELUNGEN

Richard Wagner (1813–1883)

Bühnenfestspiel für drei Tage
und einen Vorabend

Musikalische Leitung

GMD Patrick Lange

Inszenierung

Uwe Eric Laufenberg

Bühne Gisbert Jäkel

Kostüme Antje Sternberg

Licht Andreas Frank

Video Falko Sternberg

Chor Albert Horne

Wotan Derrick Ballard

Brünnhilde Catherine Foster

Siegfried Tilmann Unger /

Lance Ryan / Andreas Schager

Alberich Thomas de Vries

Fricka Margarete Joswig

Froh Aaron Cawley

Donner Benjamin Russell

Loge Thomas Blondelle

Fasolt Timo Riihonen /

Albert Pesendorfer

Fafner Young Doo Park

Mime Paul Kaufmann

Erda Helena Köhne

Woglinde Anna El-Khashem

Wellgunde Fleuranne Brockway

Floßhilde, 2. Norn Silvia Hauer

Siegmund Aaron Cawley /

Tilmann Unger /

Klaus Florian Vogt

Sieglinde Betsy Horne

Hunding Young Doo Park /

Albert Pesendorfer

Gerhilde Sharon Kempton

Ortlinde Britta Stallmeister

Waltraute Anne Schuldt

Schwertleite Helena Köhne

Helmwige Michelle Ryan

Siegrune Hyemi Jung

Grimgerde Anna Krawczuk

Rossweiße Fleuranne Brockway

Waldvogel Michelle Ryan

Gunter Joachim Goltz /

Johannes Martin Kränzle

Gutrune, 3. Norn Betsy Horne

Waltraute, 2. Norn

Margarete Joswig

Hagen Albert Pesendorfer /

Rúni Brattaberg

Wiederaufnahme

ab 2. Feb. 2021, Großes Haus

Mehr Informationen ► S. 48

RING DES NIBELUNGEN-ABO

				RING-Ab
Di	02.02.2021	19.30	Das Rheingold	RING-1
Mi	03.02.2021	17.00	Die Walküre	RING-1
Fr	05.02.2021	17.00	Siegfried	RING-1
So	07.02.2021	17.00	Götterdämmerung	RING-1
So	14.02.2021	18.00	Das Rheingold	RING-2
So	21.02.2021	17.00	Die Walküre	RING-2, TG
So	28.02.2021	17.00	Siegfried	RING-2
So	13.06.2021	17.00	Götterdämmerung	RING-2
Mi	31.03.2021	19.30	Das Rheingold	RING-3
Do	01.04.2021	17.00	Die Walküre	RING-3, Turnus I
Sa	03.04.2021	17.00	Siegfried	RING-3
Mo	05.04.2021	17.00	Götterdämmerung	RING-3
Mi	19.05.2021	19.30	Das Rheingold	RING-IMF
Do	20.05.2021	17.00	Die Walküre	RING-IMF
Sa	22.05.2021	17.00	Siegfried	RING-IMF
Mo	24.05.2021	17.00	Götterdämmerung	RING-IMF

RING-ABONNEMENTS 2020.2021

	S	I	II	III	IV	V	VI
Ring 1–3	350,-	272,-	185,-	140,-	77,-	46,-	36,-
IMF-Ring	490,-	370,-	280,-	180,-	98,-	50,-	42,-

„TU DEINEM KÖRPER
ETWAS GUTES,
DAMIT DEINE SEELE
LUST HAT,
DARIN ZU WOHNEN.“
(Theresa von Avilla)



OlioCeto
Frank Mayer

Liköre, Brände & Whisky
Regionale Köstlichkeiten
Erlesene Olivenöle
Individuelle Präsentkörbe
Große Auswahl an Saucen

...

und natürlich unsere
freundliche und kompetente
Beratung!

Kirchgasse 35–43, Eingang Schulgasse
am Mauritiusplatz, 65183 Wiesbaden
Tel +49 611 974 59 90

www.olioceto.de

NIGHT NIRGENDWO

Über Tom Stoppards Trilogie »Die Küste Utopias«

»Die Küste Utopias« ist eine Trilogie des englischen Schriftstellers Tom Stoppard, in der die russische Intelligenzia um Michail Bakunin, Alexander Herzen und Iwan Turgenjew und die ideellen Aufbrüche der russischen Revolution von 1848 im Zentrum stehen. Der erste Teil, »Aufbruch«, kommt im Juni 2020 zur deutschsprachigen Erstaufführung, Teil zwei (»Schiffbruch«) und drei (»Bergung«) folgen am 7. und 8. Mai auf der Bühne des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden. Eine Gesamtaufführung aller drei Teile ist im Rahmen der Internationalen Maifestspiele 2021 geplant.

TEXT ANIKA BÁRDOS

Als Tom Stoppard begann, »Die Küste Utopias« zu schreiben, Ende der 1990er Jahre, ging er noch davon aus – ebenso wie sein Auftraggeber, das National Theatre (NT) in London –, dass er ein abendfüllendes Stück schreiben und dies 2001 zur Uraufführung kommen würde. Aber Stoppard, der bereits Ende der 60er Jahre angefangen hatte, sich für die Ideengeber der russischen Intelligenzia zu interessieren, konnte – wie er selbstkritisch äußerte – nicht aufhören, in den Stoff einzutauchen: Er habe zu lange und zu viel gelesen und zu spät angefangen zu schreiben. Zum Glück reagierte Trevor Nunn, damals Direktor des NT, wohlwollend auf die Verschiebung und schenkte ihm den Vertrauensbonus für die anstehende Zusammenarbeit. Es wurden schließlich drei abendfüllende Stücke, die erst ein Jahr später auf die Bühne kamen: 2002 fand die hochkarätig besetzte Uraufführung aller drei Teile im Londoner West End statt. Die New Yorker Broadway-Produktion 2006 war nicht minder hochkarätig (Regie: Jack O'Brien) und gewann die bis dato meisten Tony Awards, die je für ein Stück vergeben worden waren, insgesamt sieben (unter anderem für das beste Stück). Seither war die Trilogie in Moskau (2007), Bunkamura/Japan (2009), Rom (2012) und Tallinn/Estland (2013) zu sehen.

Stoppards – letztlich glückhafte – Schreibkrise ist mehr als verständlich. Die Lebensläufe seiner Hauptfiguren allein sind der Stoff für epische Porträts, ihre Schriften bergen Material für komplexe gesamtgesellschaftliche Fragestellungen, und der Nachhall ihrer Ideen über die Neugestaltung einer freien und gleichberechtigten Gesellschaft dringt bis ins heutige Jahrhundert und ist weltweit zu spüren.

Die Trilogie dreht sich um das Leben und die Ideen einer Gruppe von Freunden, jungen Männern und Frauen, im Kern davon Michail Bakunin, Alexander Herzen, Iwan Turgenjew, Wissarion Belinskij und Nikolaj Ogarjow. Mehr als drei Jahrzehnte lang (1833–1868) begleitet »Die Küste Utopias« diese Menschen, folgt ihnen von Russland nach Europa, über Frankreich nach England und schließlich in die Schweiz. Die Zuschauer erleben die Geburt ihrer Ideen, ihre Begeisterung über den Wind der Revolution, den Widerstand gegen die Staatsmacht, ihre privaten Streits und Liebschaften, persönliches Glück und Unglück, das Scheitern ihrer Ideen. Die Teile sind, entsprechend der Lebensreise ihrer Figuren, passenderweise »Aufbruch«, »Schiffbruch« und »Bergung« benannt. Was als erstes Aufbegehren gegen die autokratische Diktatur des Zaren Nikolaus I. in Russland beginnt, weitet sich schnell zu einer mehrere Kontinente umfassenden Revolution aus, deren Folgen in der Verlängerung der Geschichte bis in die russische Revolution von 1917 hineinreichen.

Das Ausmaß der Trilogie ist in höchstem Maße beeindruckend – in jeder Hinsicht: literarisch, historisch, philosophisch. Doch gelingt es Stoppard, nicht hinter den historischen Ereignissen oder der vielschichtigen Philosophie zu verschwinden. Seine Figuren bleiben nahbar, sind liebenswert und nervtötend, unlogisch und begeisternd, tragisch und menschlich. Die drei Teile verdienen es, zusammen gesehen zu werden – die Inszenierungen des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden bieten dazu die Gelegenheit (am 13. Mai 2021), doch lohnt es sich, auch die einzelnen Teile – ein jeder steht für sich und kann unabhängig von den anderen gesehen werden – zu würdigen.

»Ein neuer Tag ist angebrochen!«

»Aufbruch«, der erste Teil der Trilogie, führt uns im Sommer 1833 in die zaristische russische Provinz auf das Landgut Premuchino. Stoppard springt mitten hinein in das Leben der Großfamilie des Patriarchen Alexander Bakunin. Die Risse der Gesellschaft spiegeln sich in dessen Familie; sein Sohn Michail ist niemand Geringeres als der spätere Revolutionär und Begründer der anarchistischen Bewegung. Hier sehen

wir ihn jedoch zuallererst als Bruder, seine vier Schwestern und er stehen im Zentrum. Sie befinden sich in Opposition zu dem nach außen liberal und progressiv wirkenden Alexander, der aber tatsächlich mit Leib und Seele Aristokrat ist und mehrere hundert Leibeigene befehligt. Seine Einstellung zu gesellschaftlicher und politischer Veränderung ist grundsätzlich wohlwollend, solange diese rational, geordnet und kontrolliert verläuft. Sein unbesonnener, charismatischer Sohn, der wie eine Naturgewalt in das Familienidyll einbricht, wirbelt mit seinen »europäischen« Ideen die heile Welt gehörig durcheinander. Auch weitere Mitstreiter aus Michails Zirkel besuchen das Landgut und stiften Verwirrung in den Herzen und Köpfen seiner Schwestern Tatjana, Alexandra, Warenka und Ljubow: der Literaturkritiker Wissarion Belinskij, der Philosoph Nikolaj Stankewitsch oder der Schriftsteller Iwan Turgenjew. Mit einem gewagten Zeitsprung führt Stoppard den Zuschauer kurzzeitig nach Moskau, wo erlebbar wird, wie Michail mit Alexander Herzen, dem wir hier erstmals begegnen, und anderen jungen Männern mit Feuereifer die Glut für das revolutionäre Gedankengut der Zeit entfacht, ein Echo seines Ausrufs »Ein neuer Tag ist angebrochen!«.

Wird die Menschheit von der Kraft der Geschichte zu einem unvermeidlichen Ausgang getrieben? Mit dieser Frage entlässt uns der Autor aus dem ersten Teil.

Wie treffend der Titel des zweiten Teils, »Schiffbruch«, gewählt ist, lässt sich sowohl an schweren persönlichen Verlusten erleben als auch an den katastrophalen politischen Ereignissen, mit denen das Scheitern der revolutionären Ideen vorläufig besiegelt wird. Die Theorien treten zugunsten teilweise verhängnisvoller gesellschaftlicher Umwälzungen zurück, und statt der Bakunins steht nun Alexander Herzen mit seiner Familie im Zentrum der Geschichte. Wieder verbindet Stoppard die historischen Ereignisse mit den privaten. Der moderate Revolutionär Herzen, der wie die meisten seiner russischen Mitstreiter im französischen Exil gelandet ist, erlebt 1848 die Ausrufung der Republik in Paris. Auch Bakunin, Belinskij

und Turgenjew treten wieder auf, wir lernen den deutschen Revolutionsdichter Georg Herwegh kennen und erstmals auch den jungen Karl Marx. Doch die heftig ersehnte Revolution wird grausam niedergeschlagen, und auf das Entsetzen folgt lähmende Ernüchterung. Der Versuch Herzens, sich auf die Familie und Freunde zurückzubedenken und in der Kunst neue Ideen und Denkanstöße zu finden, scheitert eben-

Wird die Menschheit von der Kraft der Geschichte zu einem unvermeidbaren Ausgang getrieben?

falls. Herzens Frau Natalie beginnt eine Affäre mit Georg Herwegh, doch die größte Katastrophe bringt ein wahrhaftiger Schiffbruch, bei dem Herzens Mutter und sein taubstummer Sohn sterben. Die Trauer ist zu viel für Natalie, kurz darauf stirbt auch sie. Die Realität zerstört das letzte Quäntchen Idealismus.

Alexander Herzen bleibt im dritten Teil, »Bergung«, der uns 1853 nach London führt, die Hauptfigur, doch auch andere Figuren, die bisher mehr am Rand standen, treten jetzt in die Mitte des Geschehens, wie Herzens Freund Ogarjow, seine Frau Natascha und Turgenjew. Das Feuer der Revolution ist mittlerweile nur noch eine Sparflamme, und ihre verbliebenen Ideengeber sind untereinander heillos zerstritten. Michail Bakunin sitzt im Gefängnis, der Traum von Veränderung schien nie weiter entfernt als jetzt. Herzen gründet zusammen mit Ogarjow »Die Glocke«, eine freie russisch-polnische Zeitschrift, die oppositionelles Gedankengut verkündet und in Russland durch die Macht der Sprache eine Veränderung bewirken soll. Als Zar Nikolaus stirbt und sein etwas liberaler eingestellter Sohn Alexander II. den Thron besteigt, scheint plötzlich eine Reformation in Russland möglich zu sein. Und tatsächlich wird die Leibeigenschaft abgeschafft. Doch die Euphorie über diese Nachricht vergeht schnell wieder: Mehr als eine Formalität scheint die Bauernbefreiung nicht zu sein, das Land gehört weiterhin den Gutsbesitzern, an den schlechten Verhältnissen ändert sich nichts, es kommt zu Unruhen. Es riecht nach Radikalisierung und Fanatismus; Bakunin, kurzzeitig aus dem Gefängnis entlassen, fordert die Zerstörung aller sozialen Ordnung: »Das Goldene Zeitalter ist zu Ende. Wie können wir ein neues Goldenes Zeitalter schaffen und die Menschen wieder

Der Traum von Veränderung schien nie weiter entfernt als jetzt.

frei machen? Indem wir die Ordnung zerstören.« Herzen, der stets eine gemäßigtere Position bezogen hat, fällt es zunehmend schwerer, die radikalen Haltungen seiner Freunde zu moderieren, und zieht sich zurück. Der Schluss gehört der kommenden Generation, Herzens Kindern, für die Russland eine fremde, weit entfernte Welt ist und die sich ihre eigenen Ideale suchen müssen. Trotz des Wissens um die kommenden Umstürze, um die Verheerungen des Kommunismus, dessen Wegbereiter die Intelligenzia um Herzen letztlich war, endet die Reise an die »Küste Utopias«, drei Jahrzehnte nach ihrem »Aufbruch« mit Hoffnung.

Geschichte klopft jeden Augenblick an tausend Toren an, und der Torwächter ist der Zufall. Es braucht Klugheit und Mut, unseren Weg zu machen, während der Weg uns macht, und es gibt keinen Trost, auf den man zählen kann, außer Kunst und ein sommerliches Wetterleuchten privaten Glücks...

Alexander Herzen in »Bergung«

Das menschliche Leben ist aufregend, langweilig, schön, grausam und nicht kontrollierbar. Tom Stoppard zeigt uns mit »Die Küste Utopias« eine Ahnung von dem Fluss und Chaos der Geschichte und von der jahrtausendealten Sehnsucht nach einer Gesellschaft, in der Freiheit und Gerechtigkeit ausgewogen sind. Und er ist klug genug, keine einfache Antwort zu geben, wohlwissend, dass einige Fragen zum Leben dazugehören und immer wiederkehren. Wie die Wellen, die sich an der Küste brechen.

frei machen? Indem wir die Ordnung zerstören.« Herzen, der stets eine gemäßigtere Position bezogen hat, fällt es zunehmend schwerer, die radikalen Haltungen seiner Freunde zu moderieren, und zieht sich zurück. Der Schluss gehört der kommenden Generation, Herzens Kindern, für die Russland eine fremde, weit entfernte Welt ist und die sich ihre eigenen Ideale suchen müssen. Trotz des Wissens um die kommenden Umstürze, um die Verheerungen des Kommunismus, dessen Wegbereiter die Intelligenzia um Herzen letztlich war, endet die Reise an die »Küste Utopias«, drei Jahrzehnte nach ihrem »Aufbruch« mit Hoffnung.



Eine Neuproduktion der »Küste Utopias« ist ein seltenes Ereignis in meinem Leben. Eine Trilogie mit einer großen Besetzung ist ein enormes Unterfangen, das nur wenige Theater auf sich nehmen können. Seit der Aufführung in London habe ich das Stück in drei Übersetzungen gesehen – auf Russisch, Japanisch und Estnisch –, und jedes Mal war das sehr aufregend. Meine Aufregung ist nun zurückgekehrt mit der Aussicht, eine Aufführung der Trilogie auf einer deutschen Bühne zu erleben, insbesondere auf der des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden, wo ich die glückliche Erfahrung gemacht habe, mich mit meinem letzten Stück »The Hard Problem« vorstellen zu können. Daher bin ich dem ausgezeichneten Ensemble unter der Leitung von Uwe Eric Laufenberg sehr dankbar. Auf »Aufbruch« werden in der nächsten Spielzeit »Schiffbruch« und schließlich »Bergung« folgen. Ich freue mich auf dieses Abenteuer.

Tom Stoppard, 28. Februar 2020

DEUTSCHSPRACHIGE
ERSTAUFFÜHRUNG

DIE KÜSTE UTOPIAS
AUFBRUCH
SCHIFFBRUCH
BERGUNG

Tom Stoppard
Deutsch von
Wolf Christian Schröder
Premiere

Teil 1 »Aufbruch«
8. Sep. 2020

Teil 2 »Schiffbruch«
7. Mai 2021

Teil 3 »Bergung«
8. Mai 2021

Gesamtaufführung
13. Mai, 3./4. Juli 2021

Mehr Informationen ► S. 101

NEUINSZENIERUNGEN

28 **DER BARBIER VON SEVILLA**

Gioachino Rossini

28 **DIE HOCHZEIT DES FIGARO**

Wolfgang Amadeus Mozart

34 **LADY MACBETH VON
MZENSK**

Dmitri Schostakowitsch

39 **DER ZIGEUNERBARON**

Johann Strauss (Sohn)

51 **PUCCINIS »TRIPTYCHON«**

Giacomo Puccini

54 **MACBETH**

Giuseppe Verdi

59 **BABYLON**

Jörg Widmann

WIEDERAUFNAHMEN

32 **JESUS CHRIST SUPERSTAR**

Andrew Lloyd Webber

37 **LA BOHÈME**

Giacomo Puccini

38 **GRÄFIN MARIZA**

Emmerich Kálmán

43 **HÄNSEL UND GRETEL**

Engelbert Humperdinck

44 **LA TRAVIATA**

Giuseppe Verdi

DER RING DES NIBELUNGEN

Richard Wagner

46 **DAS RHEINGOLD**

47 **DIE WALKÜRE**

48 **SIEGFRIED**

49 **GÖTTERDÄMMERUNG**

50 **CARMEN**

Georges Bizet

58 **TITUS**

Wolfgang Amadeus Mozart

63 **RIGOLETTO**

Giuseppe Verdi

64 **MADAMA BUTTERFLY**

Giacomo Puccini

REWEPT

DIE REVO- LUTION IST TOT.

ES LEBE DIE REVO- LUTION!



DOPPELPREMIERE

DER BARBIER VON SEVILLA

Il barbiere di Siviglia
Gioachino Rossini (1792–1868)

DIE HOCHZEIT DES FIGARO

Le nozze di Figaro
Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Bei Rossini und Mozart kennt man Figaro als einfallsreichen Kuppler, eifersüchtigen Hitzkopf und widerspenstigen Bediensteten.

Mehr noch als in den Opern zeigt Figaro in der Schauspielvorlage von Beaumarchais seine politische Seite – und hier knüpft Ödön von Horváth in seiner Fortsetzung »Figaro lässt sich scheiden« nahtlos an. Was wäre, wenn sich der junge Figaro aus »Der Barbier von Sevilla«, der ältere Figaro aus »Die Hochzeit des Figaro« und der alte Figaro aus »Figaro lässt sich scheiden« begegnen würden? Ein imaginiertes Disput.

TEXT & ZUSAMMENSTELLUNG
KATJA LECLERC & DANIEL C. SCHINDLER

Junger Figaro (singt)

Platz da! Ich bin das Faktotum der Stadt. Ach, was für ein schönes Leben, was für ein Vergnügen für einen Friseur von Qualität! Zu allem bin ich bereit, Tag und Nacht, immer unterwegs. Ein besseres Leben lässt sich nicht denken. Jeder fragt nach mir. Jeder will was von mir: Frauen, Jungen, ältere Menschen, Mädchen. »Figaro! Figaro! Figaro! Hey, Figaro!« Figaro hier, Figaro dort, Figaro auf, Figaro ab. La la la laa.

Älterer Figaro (singt)

Will der Herr Graf ein Tänzchen nun wagen, soll er's mir sagen, ich spiele ihm auf. (hört auf zu singen) Alles endet mit Liedern.

Junger Figaro

Was nicht wert ist, gesprochen zu werden, wird eben gesungen.

Älterer Figaro

Oh, könnte ich nur einmal einen von den Mächtigen zu fassen kriegen, die so schnell das Böse verdammen, das sie selber befohlen haben, wenn eine gerechte Ungnade ihren Hochmut gebrochen hat! Ich würde ihm sagen, dass die gedruckten Dummheiten nur dann wichtig werden, wenn man ihre Verbreitung behindert, dass gerade die Freiheit des Tadelns den Wert des Lobes erhöht, und dass nur die kleinen Menschen die kleinen Stiche der Feder fürchten.

Junger Figaro

Als man dem Minister hinterbrachte, dass ich – ich darf sagen – recht hübsche Liebesgedichte verfasste, dass ich Rätsel an Zeitungen schickte, dass Schäfergedichte von meiner Hand die Runde machten, in einem Wort, als er erfuhr, dass ich munter gedruckt wurde, da hat er die Sache tragisch genommen und mich entlassen mit der Begründung, die Liebe zur Literatur sei mit dem Sinn für Geschäfte unvereinbar.

Alter Figaro

Es ist eine Welt zusammengebrochen, eine alte Welt. Der Graf und die Gräfin, sie leben nicht mehr, sie wissen's nur noch nicht. Sie wechseln jeden Tag die Wäsche, es bleibt aber immer ein Totenhemd. Sie parfümieren sich, es riecht aber immer nach Blumen, die auf einem Grab verwelken. Es geht in die Grube! Willst du mit? Ich nicht.

Junger Figaro

Ich beeile mich, über alles zu lachen, aus Angst, ansonsten weinen zu müssen.

Alter Figaro

Du hast das Wesen der Dinge noch nicht erfasst. Wir leben in Zeitläuften, wo die Läufe wichtiger sind als die Menschen. Leider!

Ich beeile mich, über alles zu lachen, aus Angst, ansonsten weinen zu müssen.

Älterer Figaro

Zu trinken, wenn man nicht durstig ist, und die ganze Zeit Liebe zu machen, ist das Einzige, was uns von anderen Tieren unterscheidet.

Junger Figaro

Sei stupide und servil, und du erreichst alles, was du willst.

Alter Figaro

Soll ich etwa redlich vor mich hin rasieren, frisieren, während ich woanders mit nur bisschen Verstand Schlossverwalter werden kann? Nein! Ich ging fort von hier, heimlich geflohen bei Nacht und Nebel, so als wäre ich ein Aristokrat und kein Diener – jaja, die Liebe schläfernte mich ein, ich schlief und träumte blauen Dunst – aber nun bin ich wieder erwacht, bin wieder zurück.

Junger Figaro

Gibt es viele große Herren, die das Gleiche von sich behaupten können?

Alter Figaro

Ich erinnere mich an einen gewissen Antonio, er war der Gärtner des Grafen, und ohne einen gewissen Figaro würde er heut noch ein Gärtner sein! Wer gab ihm denn das erste Buch, in dem es schwarz auf weiß stand, dass ein Knecht nicht ewig Knecht bleiben muss?! Von wem hat er denn die Revolution gelernt?! Von mir, von einem gewissen Figaro!

Und ist die Revolution denn zu Ende? Nein, im Gegenteil! Jetzt erst hat die Revolution gesiegt, indem sie es nicht mehr nötig hat, Menschen in den Keller zu sperren, die nichts dafür können, ihre Feinde zu sein.

Älterer Figaro

Weil der Herr Graf ein großer Herr ist, glaubt er, auch ein großer Geist zu sein! Was aber hat er denn geleistet? Er hat sich die Mühe gemacht, geboren zu werden, weiter nichts. Während ich mehr Fleiß und Verstand aufwenden musste, um überhaupt existieren zu können, als seit hundert Jahren für die Regierung von ganz Spanien aufgebracht worden sind!

Alter Figaro

Ich sage dir, wenn du mal auf den Grafen Almaviva treffen solltest, dann musst du ihn anständig grüßen, höflich und artig sein, denn er ist ein alter Mann und du bist bloß niederes Gesindel. Und wenn er Verbrechen begangen hat, dann wird er nicht auf dich warten, um bestraft zu werden. Und überhaupt: Du willst einen Menschen so mir-nix-dir-nix erschießen und lebenslänglich einsperren? Was hat er dir denn getan, dir ganz persönlich? Schämst du dich denn nicht? – So, und jetzt wirf ein paar Fensterscheiben ein. Marsch!

1 + 1 = 3

Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais war ein französischer Schriftsteller, Freidenker und Lebemann im Zeitalter der Aufklärung, mit einer bewegten Vita. Zu seinen berühmtesten Werken zählt bist heute die sogenannte »Trilogie espagnole«, zu der die Komödien »Le barbier de Séville« (»Der Barbier von Sevilla«), »Le mariage de Figaro« (»Figaros Hochzeit«) und »La mère coupable« (»Die schuldige Mutter«) gehören. Derweil die beiden erstgenannten Stücke insbesondere durch ihre berühmten Vertonungen von Gioachino Rossini und Wolfgang Amadeus Mozart auch heute noch auf unseren Opernbühnen lebendig geblieben sind, gilt dies für den abschließenden dritten Teil von Beaumarchais' Figaro-Zyklus allenfalls bedingt, so dass nachfolgende Autoren – wie etwa Ödön von Horváth in seiner 1936 entstandenen Komödie »Figaro lässt sich scheiden« – versuchten, ihren ganz eigenen Abschluss der Trilogie zu schreiben. Am Hessischen Staatstheater Wiesbaden eröffnet die Doppelpremiere der beiden Opern »Der Barbier von Sevilla« und »Die Hochzeit des Figaro« im Großen Haus die Spielzeit. Das Figaro-Tripel wird mit der Premiere von Horváths Komödie »Figaro lässt sich scheiden« im Studio vervollständigt.

NEUINSZENIERUNG

DER BARBIER VON SEVILLA

Il barbiere di Siviglia
Gioachino Rossini (1792–1868)

Oper in zwei Akten

Libretto: Cesare Sterbini,
nach »Le barbier de Séville«
von Pierre-Augustin Caron
de Beaumarchais
Uraufführung: 1816 in Rom
In italienischer Sprache.
Mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung
Konrad Junghänel
Inszenierung Tilo Nest
Bühne Gisbert Jäkel
Kostüme Anne Buffetrille,
Mirjam Ruschka
Licht Andreas Frank
Chor Albert Horne
Dramaturgie Katja Leclerc

Graf Almaviva Ioan Hotea /
Antonio Garés 11./16./26. Sep., Jan.
Bartolo Thomas de Vries /
José Fardilha Mai*
Rosina Silvia Hauer
Figaro Christopher Bolduc /
Benjamin Russell 16./18. Sep., Okt., Nov. /
Mario Cassi Mai*
Basilio Young Doo Park
Berta Michelle Ryan / Stella An
Fiorillo Julian Habermann /
Erik Biegel

Chor des Hessischen Staatstheaters
Wiesbaden
Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

Premiere
5. Sep. 2020, Großes Haus

Weitere Vorstellungen
11./16./18./26. Sep., 21. Okt., 1. Nov.,
8. Dez. 2020, 17. Jan., 21. Mai* 2021

*Internationale Maifestspiele

Sehen Sie auch die Schauspiel-
Premiere »Figaro lässt sich
scheiden«, eine Komödie nach
Ödön von Horváth ▶ S. 72

NEUINSZENIERUNG

DIE HOCHZEIT DES FIGARO

Le nozze di Figaro
Wolfgang Amadeus Mozart
(1756–1791)

Komische Oper in vier Akten

Libretto: Lorenzo da Ponte, nach
»La folle journée ou Le mariage
de Figaro« von Pierre-Augustin
Caron de Beaumarchais
Uraufführung: 1786 in Wien
In italienischer Sprache.
Mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung
Konrad Junghänel
Inszenierung Uwe Eric Laufenberg
Bühne Gisbert Jäkel
Kostüme Jessica Karge
Licht Andreas Frank
Chor Albert Horne
Dramaturgie Daniel C. Schindler

Graf Almaviva Benjamin Russell /
Christopher Bolduc 17./20. Sep., 23. Okt. /
Florian Boesch Mai*
Gräfin Almaviva Slávka Zámečnicková
Sep. / Cristina Pasaroio
Susanna Anna El-Khashem
Figaro Konstantin Krimmel /
Matias Tosi 25. Sep., 23. Okt., 30. Jan. /
Erwin Schrott Mai*
Cherubino Heather Engebretson /
Silvia Hauer 20. Sep., Okt., Nov., Jan.
Marcellina Franziska Gottwald
Basilio Erik Biegel / Julian Habermann
Don Curzio Oswaldo Navarro-Turres
Bartolo Wolf Matthias Friedrich
Antonio Wolfgang Vater
Barbarina Stella An / Michelle Ryan

Chor des Hessischen Staatstheaters
Wiesbaden
Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

Premiere
6. Sep. 2020, Großes Haus

Weitere Vorstellungen
12./17./20./25. Sep., 23. Okt., 21. Nov.,
9. Dez. 2020, 30. Jan., 23. Mai* 2021

*Internationale Maifestspiele

Zu dieser Produktion gibt es ein
theaterpädagogisches Angebot.
▶ S. 194



TERRA LEVIS
Wiesbadener Bestattungswald

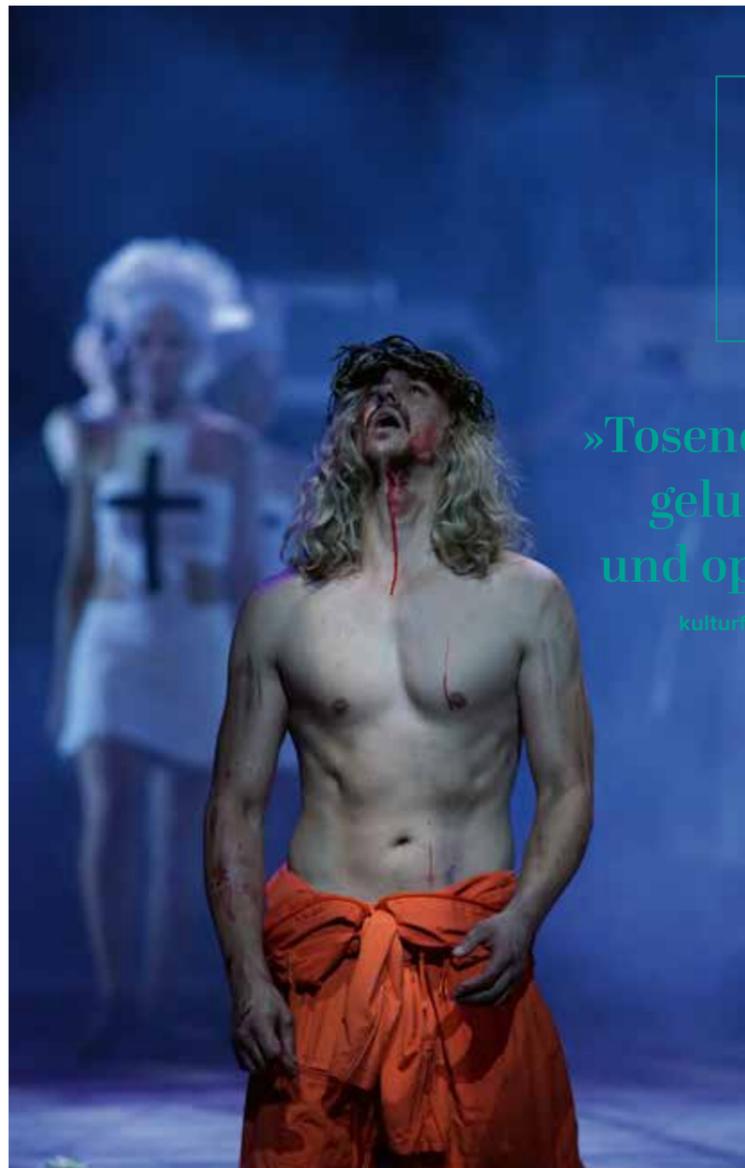
Logen-
platz
für die
Ewigkeit

Ihren TERRA-LEVIS-Ansprech-
partner erreichen Sie unter:

0611 23608518

www.terra-levis.de

WIESBADEN
Grünflächenamt



»Tosender Beifall für dieses
gelungene akustische
und optische Feuerwerk.«

kulturfreak.de, Markus Gründig, 5.9.2017

WIEDERAUFNAHME
**JESUS CHRIST
SUPERSTAR**

Andrew Lloyd Webber

Pontius Pilatus [Frank Bettinger](#)
Kaiphaz [Tobias Falk](#)
Annas [Rainer Maaß](#)
Petrus [Timo Stacey](#)
Herodes [Uwe Kraus](#)
Simon Zelotes [David Rossteutscher](#) /
[Tim Speckhardt](#)
Soulgirls [Felicitas Geipel](#),
[Jessica Krüger](#), [Georgia-M. Reh](#),
[Silvia Willecke](#)
Priester [Norman Hofmann](#),
[Johannes Kastl](#)
Apostel [Peter Emig](#), [Benjamin Geipel](#),
[Norman Hofmann](#), [Brandon Miller](#),
[Philipp Fukazawa](#), [Rainer Maaß](#),
[Benjamin Muth](#), [Joshua Heine](#),
[Tim Speckhardt](#), [Thomas Zimmer](#)
Musical-Ensemble [Joshua Heine](#),
[Louisa Heiser](#), [Anna Heldmaier](#),
[Lisa Krämer](#), [Constanze Kochanek](#),
[Myriam Lifka](#), [Viktoria Reese](#)

Extrachor des Hessischen
Staatstheaters Wiesbaden
Mitglieder der Band
Vanden Plas und Gäste

Wiederaufnahme
10. Sep. 2020, Großes Haus

Weitere Vorstellungen
19./27. Sep., 3./8./18. Okt., 15. Nov.,
4./12. Dez. 2020, 2. Jan., 12. März,
2./16./19. April, 10./24. Juni 2021

Rock-Oper

Gesangstexte von [Tim Rice](#)
Musik von [Andrew Lloyd Webber](#)
Deutsch von [Anja Hauptmann](#)
Uraufführung: 1971 in New York
In deutscher Sprache.

Inszenierung & Choreografie
[Iris Limbarth](#)
Musikalische Leitung
[Christoph Stiller](#)
Bühne [Bettina Neuhaus](#)
Licht [Andreas Frank](#)
Kostüme [Heike Korn](#)
Choreinstudierung [Albert Horne](#)

Jesus von Nazareth
[Björn Breckheimer](#)
Maria Magdalena [Nyassa Alberta](#) /
[Dionne Wudu](#)
Judas Ischariot [Manuel Dengler](#)



HESSISCHES
STAATSTHEATER
WIESBADEN

MUSIC TO YOUR EARS

**Sinfonischer Hochgenuss
mit unserem Konzert-Abo**

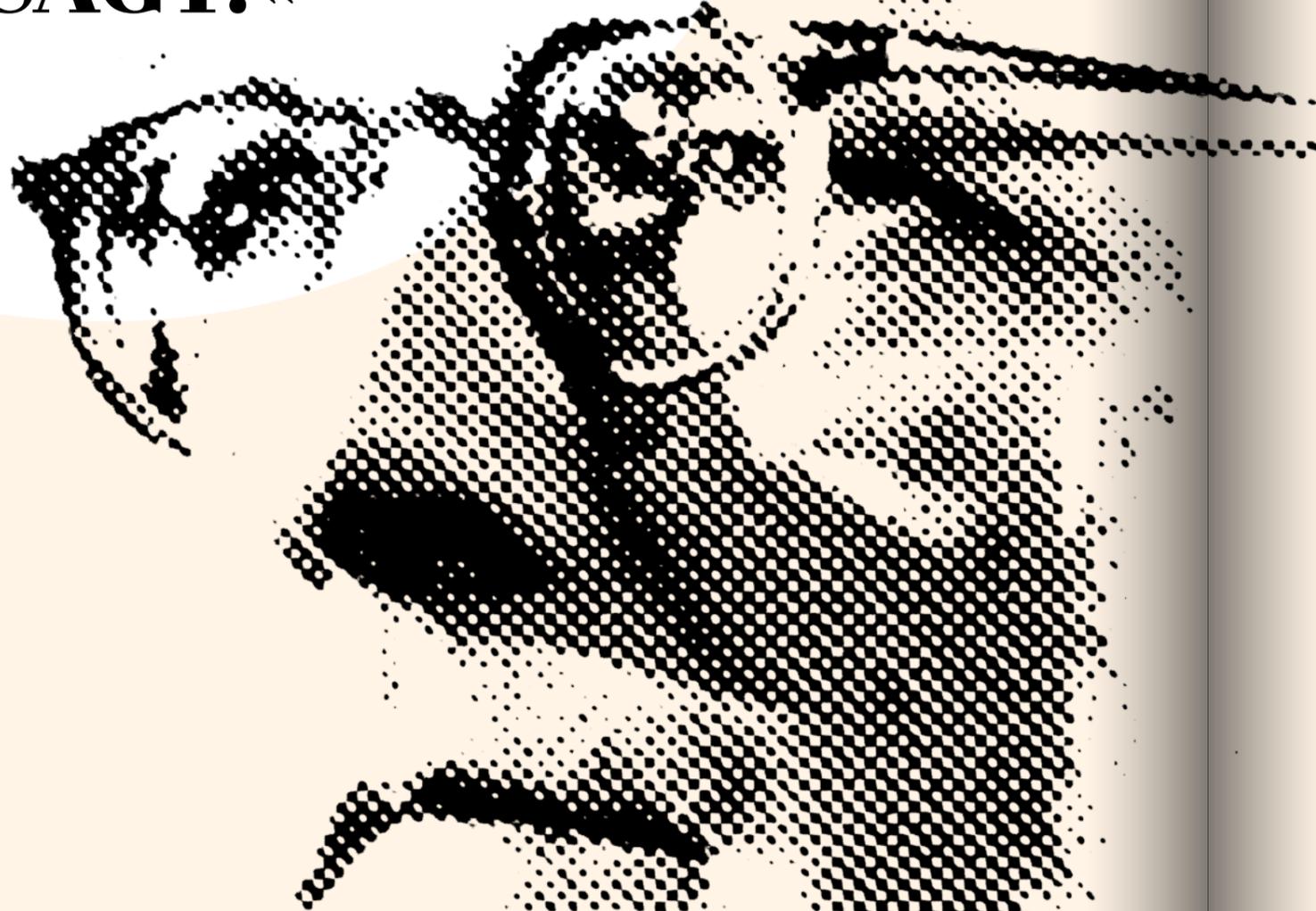
Abo-Büro | T 0611.132 340
abonnement@staatstheater-wiesbaden.de
www.staatstheater-wiesbaden.de

»WIR TRÄUMEN, BIS UNS DIE WIRKLICHKEIT DAS GEGENTEIL SAGT.«

NEUINSZENIERUNG

LADY MACBETH VON MZENSK
ЛЕДИ МАКБЕТ
МЦЕНСКОГО УЕЗДА

Dmitri Schostakowitsch
(1906–1975)



Mit Dmitri Schostakowitschs »Lady Macbeth von Mzensk« inszeniert der russische Regisseur Evgeny Titov zum ersten Mal eine Oper. Für den Komponisten war das Werk Triumph und Fluch zugleich.

TEXT WOLFGANG BEHRENS

Der 22. Januar 1934 war die Geburtsstunde eines der größten Opernkomponisten des 20. Jahrhunderts. Nicht im wörtlichen, aber im übertragenen Sinne: Es war der Tag, an dem Dmitri Schostakowitschs zweite Oper »Lady Macbeth von Mzensk« das Licht der Bühnenwelt erblickte. Die Leningrader Uraufführung wurde ein gewaltiger Erfolg – Schostakowitsch hatte den Nerv der Zeit getroffen. Es war ein Werk, welches die Lebensgier und sexuelle Leidenschaft einer jungen Frau auf eine finstere Gutsherrenwelt prallen ließ – mit tragischem Ausgang. Da die Tage der Kulaken, der wohlhabenden Großbauern, in der Sowjetunion gezählt waren, konnte sich der Komponist zudem im Einklang mit den ästhetischen Vorgaben des Sozialistischen Realismus wähen: Die Musiksprache, in der er die Welt der Gutsbesitzer zeichnete, trug deutlich parodistische Züge; der Emotionalität der Hauptfigur hingegen verlieh Schostakowitsch große, von keinerlei Ironie getrübe Wucht. Schostakowitsch selbst beschrieb das so: »Ich würde sagen, man kann »Lady Macbeth« eine tragisch-satirische Oper nennen. Obwohl Katerina Ismailowa [die Titelheldin] die Mörderin ihres Mannes und ihres Schwiegervaters ist, habe ich Sympathie für sie. Ich war bemüht, den ganzen sie umgebenden Verhältnissen einen finster-satirischen Charakter zu geben. Das Wort »satirisch« verstehe ich durchaus nicht im Sinn von »lächerlich, spöttisch«. Im Gegenteil, in der »Lady Macbeth« habe ich mich immer bemüht, eine Oper zu schaffen, die eine entlarvende

Satire ist, die Masken herunterreißt und dazu zwingt, die ganze schreckliche Willkür und das Beleidigende des Kaufmannsmilieus zu hassen.«

Die Urteile der Zeitgenossen fielen begeistert aus: Der Musikwissenschaftler Iwan Sollertinski – ohnehin ein Förderer des noch jungen Schostakowitsch – schrieb: »Man darf mit vollem Recht behaupten, dass es in der Geschichte des russischen Musiktheaters nach Tschaikowskys »Pique Dame« kein Werk von solcher Größe und Tiefe gegeben hat wie »Lady Macbeth.« Die Oper wurde sogleich in Moskau unter ähnlich triumphalen Umständen nachgespielt, und es folgte ein auch internationaler Siegeszug mit Erstaufführungen in Städten wie London, New York oder Prag.

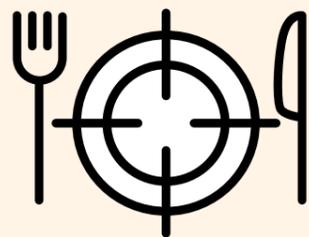
Fast auf den Tag genau zwei Jahre später jedoch war es mit der Karriere eines der größten Opernkomponisten schon wieder vorbei. Am 26. Januar 1936 besuchte Josef Stalin, der Generalsekretär der KPdSU, eine Aufführung der »Lady Macbeth von Mzensk« im Bolschoi-Theater Moskau. Wie andere Diktatoren auch fand er Gefallen daran, sich als Liebhaber der Künste zu gerieren und als obersten Vordenker in Kunstangelegenheiten feiern zu lassen. Also lag es nahe, auch einmal die mittlerweile gar nicht mehr so neue Oper des vielgepriesenen Vorzeigekomponisten Schostakowitsch zu begutachten. Andere Funktionäre begleiteten ihn, und Augenzeugenberichten zufolge wurde in der Loge Stalins viel gescherzt

und gelacht. Während des vierten Aktes allerdings erhob sich Stalin und ging.

Das wahre Ausmaß des nun beginnenden Albtraums zeigte sich erst zwei Tage später: Im Zentralorgan der KPdSU, in der »Prawda«, erschien unter dem Titel »Tohuwabohu statt Musik« ein überaus bösartiger Verriss der Oper – wohlgemerkt zwei Jahre nach ihrer Uraufführung. Darin hieß es u. a.: »Manche Theater servieren dem sowjetischen Publikum, das höhere kulturelle Ansprüche stellt, D. Schostakowitschs Oper »Lady Macbeth von Mzensk« als etwas Neues, als eine große Errungenschaft. Eine dienstefrige Musikkritik hebt diese Oper in den Himmel und überschüttet sie lärmend mit Ruhm. Statt einer sachlichen und ernsthaften Kritik, die ihm in seiner weiteren Arbeit von Nutzen sein könnte, bekommt der junge Komponist nur enthusiastische Komplimente zu hören. [...] Die Fähigkeit guter Musik, die Massen mitzureißen, wird hier kleinbürgerlichen formalistischen Anstrengungen und der Verkrampfung geopfert, damit man mit den Methoden der Originalitätshascherei Originalität vortäuschen kann. Dies ist ein Spiel mit ernsthaften Dingen, das übel ausgehen kann.«

Vor allem dieser letzte Satz konnte und musste erschrecken: Er enthielt unmissverständlich einen drohenden Unterton, der 1936 das Schlimmste ahnen ließ. Die Säuberungen Stalins hatten gerade begonnen, und Schostakowitsch musste aus dem Verriss lesen, dass er von nun an gewissermaßen zur Verhaftung freigegeben war. Jelena Bulgakowa, die Frau des Schriftstellers Michail Bulgakow, notierte noch am Tag des Erscheinens des Artikels in ihr Tagebuch: »Armer Schostakowitsch ... wie wird ihm jetzt zumute sein.« Alle wussten, dass ihm im schlimmsten Fall das Schicksal seiner Protagonistin aus der »Lady Macbeth« blühen würde: Straflager und Tod.

Es gab aber auch einige mutige Stellungnahmen pro Schostakowitsch.



Giftfreier Genuss

In Schostakowitschs »Lady Macbeth von Mzensk« bringt Katerina Ismailowa ihren Schwiegervater um, indem sie Rattengift in ein Buchweizengericht mit Pilzen gibt. Hier ein Rezept von der Internetseite www.russianfood.com, das Sie allerdings besser nicht mit Rattengift versetzen sollten.

Zutaten für 6 Portionen

ca. 350 g Buchweizen
400 g Pilze
(z. B. Champignons)
eine Speisezwiebel
eine Karotte
40 ml Pflanzenöl
Salz
frisch gemahlener Pfeffer

Zubereitung

Karotte schälen und reiben, Pilze in dünne Scheiben schneiden, Zwiebel schälen und würfeln.

Öl in einer großen Pfanne erhitzen, Zwiebel, Pilze und Karotte in das heiße Öl geben. Bei mittlerer Hitze unter Rühren 3–5 Minuten anbraten. Salz und Pfeffer nach Gusto.

Buchweizen gleichmäßig über das Gemüse und die Pilze geben und mit einem Löffel über die gesamte Oberfläche verteilen.

Alle Zutaten mit kochendem Wasser ca. 1–1,5 cm bedecken und Hitze auf ein Minimum reduzieren. Pfanne abdecken, das Ganze etwa 40 Minuten lang köcheln lassen.

Guten Appetit!

Der Schriftsteller Andrej Platonow etwa schrieb: »Es ist klar, dass jemand aus den Rängen der Mächtigen ins Theater spazierte, ein bisschen zugehört, nichts von der Musik verstanden und dann harsch kritisiert hat.« Noch weiter wagte sich der einflussreiche Literaturkritiker Abram Leschnow vor: »Das Schreckliche an einer Diktatur ist, dass der Diktator alles tut, was ihm sein linkes Bein zu tun eingibt. Wir sind wie Don Quichotte, träumen immer, bis uns die Wirklichkeit das Gegenteil sagt. Ich sehe diesen Vorfall mit Schostakowitsch als Beginn der gleichen ›Ordnung‹, die in Deutschland Bücher verbrennt.« Leschnow wurde 1938 vom Sowjetregime erschossen.

Dieses Schicksal zumindest blieb Schostakowitsch erspart. An ihm war »nur« ein Exempel statuiert worden, wie ein »Prawda«-Redakteur später zynisch zu Protokoll gab: »Mit irgendwem mussten wir ja anfangen. Schostakowitsch war der Berühmteste, ein Schlag gegen ihn würde sofort Aufmerksamkeit erregen und seine Nachahmer in der Musik hellhörig werden lassen. Außerdem ist Schostakowitsch ein echter Künstler mit einem Schuss Genialität. Wir vertrauten auf seinen grundsätzlich gesunden Charakter. Wir wussten, er würde den Schock verkraften. Schostakowitsch weiß so gut wie jeder andere, dass unser Angriff keine boshaften Beweggründe hatte. Er weiß, dass niemand ihn vernichten wollte.«

Er wusste es nicht. Fortan lebte Schostakowitsch mit der Todesangst (Julian Barnes hat dies kürzlich sehr eindringlich in seinem Roman »Der Lärm der Zeit« dargestellt). Der »Schuss Genialität«, den ihm der »Prawda«-Redakteur zubilligte, reichte immerhin aus, um ihn noch viele geniale Musikstücke komponieren zu lassen, seine bekanntesten Sinfonien und Streichquartette sind darunter. Doch sein Los als Opernkomponist war besiegelt: Er würde nie wieder einen Opernstoff anrühren. So bezeichnet

Schostakowitschs Meisterwerk »Lady Macbeth von Mzensk« einen einsamen Höhepunkt im Operschaffen des 20. Jahrhunderts – und einen Endpunkt. Was für ein unausdenklicher Verlust!

NEUINSZENIERUNG

LADY MACBETH VON MZENSK ЛЕДИ МАКБЕТ МЦЕНСКОГО УЕЗДА

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)

Oper in vier Akten

Libretto: Alexander Preis,
nach der gleichnamigen Novelle
von Nikolai Leskow
Uraufführung: 1934 in Leningrad
In russischer Sprache.
Mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung
[GMD Patrick Lange](#)
Inszenierung [Evgeny Titov](#)
Bühne [Christian Schmidt](#)
Kostüme [Andrea Schmidt-Futterer](#)
Licht [Oliver Porst](#)
Chor [Albert Horne](#)
Dramaturgie [Wolfgang Behrens](#)

Katerina Lwowna Ismailowa
[Cornelia Beskow](#)
Boris Timofejewitsch Ismailow
[Andrey Valenti](#)
Sinowi Borissowitsch Ismailow
[Rouwen Huther](#)
Sergej [Aaron Cawley](#)
Aksinja [Michelle Ryan](#)
Der Schäbige [Erik Biegel](#)
Pope / Alter Zwangsarbeiter
[Timo Riihonen](#)
Sonjetka [Fleuranne Brockway](#)

Chor & Extrachor des Hessischen
Staatstheaters Wiesbaden
Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

Premiere

2. Okt. 2020, Großes Haus

Weitere Vorstellungen

10./15./25. Okt., 4./7./12. Nov. 2020,
19. Feb., 25. April 2021



WIEDERAUFNAHME

LA BOHÈME

Giacomo Puccini (1858–1924)

Oper in vier Bildern

Libretto: Giuseppe Giacosa und
Luigi Illica, nach »Szenen
aus dem Leben der Bohème«
von Henri Murger
Uraufführung: 1896 in Turin
In italienischer Sprache.
Mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung
[Christoph Stiller](#)
Inszenierung
[Thorleifur Örn Arnarsson](#)
Bühne [Jósef Halldórsson](#)
Kostüme [Filíppia Elisdóttir](#)
Chor [Albert Horne](#)
Jugendchor [Niklas Sikner](#)
Licht [Klaus Krauspenhaar](#)
Dramaturgie [Katharina John](#)

Mimi [Sumi Hwang](#)
Rodolfo [Andrei Danilov Okt., Nov. /](#)
[Aaron Cawley](#)
Musetta [Shira Patchornik Okt. /](#)
[Michelle Ryan](#)
Marcello [Christopher Bolduc](#)
Schaunard [Benjamin Russell](#)
Colline [Young Doo Park](#)
Benoît / Alcindoro [Wolfgang Vater](#)

Chor & Extrachor des Hessischen
Staatstheaters Wiesbaden
Kinderkantorei der Ev. Singakademie
Wiesbaden
Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

Wiederaufnahme

4. Okt. 2020, Großes Haus

Weitere Vorstellungen

17. Okt., 22. Nov.,
6./15./20./25. Dez. 2020

»Klang-Opulenz und
üppige Bilder dominieren
vor Rührseligkeit.«

Darmstädter Echo, Albrecht Schmidt, 13.10.2014

WIEDERAUFNAHME

GRÄFIN MARIZA

Emmerich Kálmán (1882–1953)



»Der furchtlose Umgang mit Klischees zeichnet Thomas

Enzingers handwerklich perfekte Wiesbadener Inszenierung von *Gräfin Mariza* aus.«

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Guido Holze, 8.10.2019

Operette in drei Akten

Libretto: Julius Brammer und Alfred Grünwald

Uraufführung: 1924 in Wien
In deutscher Sprache.

Musikalische Leitung
Christoph Stiller

Inszenierung Thomas Enzinger

Bühne, Kostüme Toto

Choreografie Evamaria Mayer

Licht Sabine Wiesenbauer,

Klaus Krauspenhaar

Chor Albert Horne

Dramaturgie Katja Leclerc

Gräfin Mariza Betsy Horne 11. Okt.,

27. Dez., 23. Jan. / Sabina Cvilak

Graf Tassilo von Endrödy-Wittemburg Thomas Blondelle /

Marco Jentzsch 30. Okt.

Baron Kolomán Zsupán Erik Biegel

Lisa Shira Patchornik

Fürst Populescu Björn Breckheimer

Karl Stephan Liebenberg

Thomas Jansen

Fürstin Božena Guddenstein zu

Clumetz Désirée Nick

Penížek Klaus Krückemeyer

Tschekko Gottfried Herbe

Manja Saem You

Chor des Hessischen Staatstheaters

Wiesbaden

Hessisches Staatsorchester

Wiesbaden

Wiederaufnahme

11. Okt. 2020, Großes Haus

Weitere Vorstellungen

16./30. Okt., 27. Dez. 2020, 23. Jan.,

27. Juni, 18. Juli 2021

NEUINSZENIERUNG

DER ZIGEUNERBARON

Johann Strauss (Sohn)

(1825–1899)

KING OF THE ROAD

TEXT RICHARD SWARTZ

Im September 1992 ließ sich Ioan Țioaba in Rumänien zum »König der Roma« krönen. Kurze Zeit später empfing er den schwedischen Journalisten Richard Swartz zu einer Audienz. Hier dessen Bericht von seinem Treffen mit einem »echten« Zigeunerbaron ...

Der König trägt ein Sakko. Es hat keine bestimmte Farbe, und seine Krawatte ist diskreter als jene in Rosa und Grau, die ich auf offiziellen Porträts gesehen habe; seine Wangen sind nicht so rosig, seine Haare nicht so schwarz, und ohne etwas zu sagen, legt er seine Visitenkarte vor mich auf den Tisch. Das königliche Wappen auf der Visitenkarte besteht aus einem schmalen blauen Feld, den Himmel symbolisierend; darunter ein grünes, das für die Erde steht. Zwischen Himmel und Erde ist ein Wagenrad. Auf der Visitenkarte steht das Rad still, freilich nur auf der Visitenkarte, da Ioan Țioaba nicht nur der König der Kupferschmiede ist, sondern auch der der fahrenden Zigeuner,

Sobald der König den Mund öffnet, glänzt matt das Gold im Mund.



und an den Händen trägt er vier goldene Ringe, zwei an jeder Hand, so golden und so groß, dass die Finger sich spreizen.

Auch im Mund hat der König Gold; aber nicht irgendwo zwischen den Backenzähnen, sondern ganz vorn, im Oberkiefer, vier Zähne nebeneinander und ganz aus Gold. Ab und zu berührt er sie mit der Zungenspitze; in diesem Land wird ja alles gestohlen, auch am helllichten Tag, und wer nicht auf der Hut ist, kann sogar seine Zähne verlieren. Die Zungenspitze des Königs ist grau. Rasch verschwindet sie wieder; die meiste Zeit bleibt sein Mund geschlossen. Der König ist einsilbig. Er spricht in kurzen Sätzen. Jedes Wort scheint ebenso kostbar wie seine Zeit, und da sein Gesicht unbeweglich bleibt, auch wenn er spricht, hat man Mühe, ihn zu verstehen. Der König spricht sehr langsam. Sein Gesicht ist ebenso grau wie seine Zunge. Sobald er aber den Mund öffnet, glänzt matt das Gold im Mund. Bei einem Armen glänzt nichts, wie häufig er auch den Mund öffnet, und ich bin sicher, dass auch der König das weiß.

Ich frage ihn nach seiner Ahnentafel und ob die Königskrone erblich sei. Die Krone habe ich nur auf einem

Foto in der Zeitung gesehen. Es zeigt Ioan Cioaba, als er in Horezu in Südrumänien an einem achten September zum König aller Roma von Europa und der beiden amerikanischen Kontinente gekrönt wurde. Sind Sie bei meiner Krönung gewesen, fragt er.

Nein, antworte ich. Ich habe nichts davon gewusst.

Über die Krönung wurde in allen Zeitungen berichtet.

Leider habe ich erst zu spät davon gelesen.

Der König sieht mich an. Eine solche Möglichkeit kommt nicht so bald wieder, sagt er.

Nein, sage ich. Das weiß ich wohl. Die Krone würde ich aber gern sehen.

Der König informiert mich, dass er mit zweiundzwanzig Jahren König geworden ist und dass die königliche Krone in einem Banktresor aufbewahrt wird. Eine solche Krone kann man nicht zu Hause herumliegen lassen. In diesem Land wird viel zuviel gestohlen. Seit fünf Generationen hat seine Familie die Könige aller Roma gestellt, die Krone aber ist ganz neu. Er hat sie zur Krönung anfertigen lassen, aus eigenem Gold und eigenen Brillanten, den allerbesten Brillanten der Familie.

Seit vierhundert Jahren hat unsere Familie die Könige gestellt, sagt er, und ich rechne im Kopf hin und her, ohne dass es mir gelingt, fünf Generationen und vierhundert Jahre auf einen Nenner zu bringen. Überzeugt davon, einer geheimen zigeunerischen Rechenkunst auf die Spur gekommen zu sein, muss ich zu guter Letzt doch danach fragen, obwohl ich schon bemerkt habe, dass der König Fragen nicht gern hat.

In meiner Familie, sagt der König, ist es nicht ungewöhnlich, dass man einhundertzwanzig Jahre alt wird. Manchmal werden wir noch älter. Mein Vater ist siebenundneunzig geworden.

Zur Krönung in Horezu hatte man die »Gipsy Kings« eingeladen, die aufspielen sollten. Sie sind aber nicht gekommen. Das ärgert den König immer noch.

Hätte ich gewusst, wie gut Michael Jackson ist, dann hätte ich ihn auf meinem Fest auftreten lassen, sagt der König. Statt dieser »Gipsy Kings«. Mit den »Gipsy Kings« sind die Gesprächsthemen Krönung und Musik erschöpft, und der König beginnt über sein Volk zu sprechen. Die Worte werden zahlreicher. Das Volk liegt ihm sehr am Herzen, macht ihm aber auch Kummer. Fast alle seine Untertanen sind arm, arbeitslos und unterdrückt.

Na ja, räumt er ein. Alles Schlimme, was man seinem Volk nachsagt, ist nicht unbedingt gelogen. In jedem Wald gibt es genug verdorrte Bäume, und es stimmt wohl, dass einige Roma stehlen. Warum aber kommt die Polizei nicht zu ihm, dem Herrn aller Roma? Dann ließen sich die Dinge leicht in Ordnung bringen. Die Roma haben ihre eigenen Gesetze, die der Polizei unbekannt sind und sich von den Gesetzen unterscheiden, an die sich die Polizei halten muss. Als König kennt er besser als andere die Gesetze seines Volkes, sagt er und hebt die linke Hand von der Tischplatte.

Würde die Polizei zu ihm kommen, müsste sie ihre Zeit nicht mit so einer aussichtslosen Arbeit verschwenden, wie auf eigene Faust Schuldige festnehmen zu wollen.

Als suche man eine Nadel in einem Heuhaufen, sagt er.

Kennen Sie diese Redensart, fragt der König.

Um zu unterstreichen, wie sinnlos es für die rumänische Polizei ist, im Heuhaufen herumzusuchen, schüttelt er den Kopf, und dabei fällt sein Blick auf das Autoradio auf dem Audienz-tisch. Schweigend betrachten wir das Autoradio.

Er seufzt, und als das Schweigen endet, erinnert er an Diebstähle von ganz anderer Größenordnung, an den allergrößten Diebstahl, der sein Volk jemals betroffen hat. Einen Diebstahl der Deutschen. 1941 wurden die rumänischen Roma nach Osten deportiert; mehr als fünfunddreißigtausend sind nicht mehr zurückgekehrt. Nur ein einziges Mal nennt er das Ziel dieser Reise, wenn auch keinen bestimmten Ort, nur das größere, unbestimmte Transnistrien. Dann spricht er von »dort« und von »dort drüben«, und schließlich gibt es für diesen Ort gar keine Bezeichnung mehr; eine Bewegung mit der Hand in Richtung Fenster und Straße muss reichen.

Der König selbst gehört zu den Überlebenden. Es mag zwar zutreffen, dass nichts den anderen wieder das Leben schenken kann, der König aber ist der Ansicht, Deutschland schulde seinem Volk noch immer, was es ihm gestohlen hat. Nach seinen Berechnungen handelt es sich um zwanzig Tonnen Gold und vierzig Tonnen Silber, und das alles will er zurückhaben.

Er habe Achtung vor den neuen Deutschen, aber es genüge nicht, wenn sie sich bloß entschuldigen, und zu seinem Kummer gehöre, dass die Deutschen alle Roma nach Rumänien zurückschicken wollen. Ob ich nicht davon gehört habe? Hier in Rumänien aber gibt es für so viele Menschen nicht genug Arbeit. Und keine Wohnungen. Mit Bulldozern hat man schon ihre Hütten abgerissen; sobald sie nach Deutschland gegangen sind, hat man ihre Häuser zerstört. Und jetzt will man sie zurückschicken. Sein Volk wird verhungern oder erfrieren.

Wir haben doch schon Herbst, und bald kommt der Winter, sagt der König.

Trotzdem will Deutschland alle nach Rumänien zurückschicken. Und als ich einwende, soweit mir bekannt sei, gehe es nur um diejenigen, die Asyl beantragt hätten, nicht um Roma mit deutschen Pässen, lächelt der König, so dass ich für einen Augenblick die vier Goldzähne ganz vorn in seinem Oberkiefer sehen kann, alle auf einmal, ein überlegenes Lächeln, so wie einer lächelt, der es besser weiß. Am besten wäre, wenn er, der König, ein gekröntes Haupt, das Geld verwalten würde, dass die Deutschen Rumänien zugesagt haben, damit sein Volk nicht nach Deutschland kommt. Es handelt sich um einunddreißig Millionen Deutsche Mark. Das ist viel Geld, und am besten wäre, man würde dieses Geld ihm geben, dem König, damit es nicht in den Taschen der Armee und der Polizei landet. Armee und Polizei wollen den Deutschen einreden, sie könnten seine Untertanen durch Überwachung der Grenzen im Lande zurückhalten.

Haben Sie je so etwas Dummes gehört, sagt der König. Seine Roma meinen, das Geld müsse zum Bau von Häusern verwendet werden und nicht, um ihnen Schellen umzuhängen.

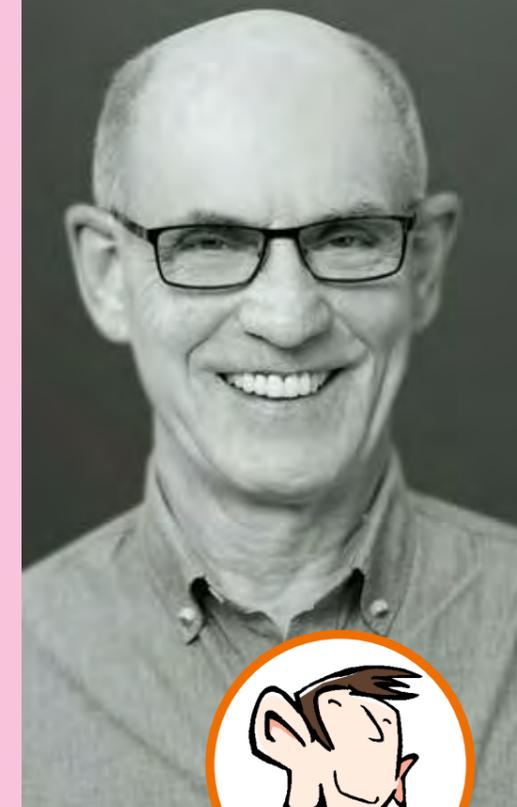
Wir sind doch keine Schafe, sagt der König. Gebt mir das Geld, und ich garantiere für die Häuser. Der König sieht auf seine Uhr, und das bedeutet wohl, dass die Audienz beendet ist.

Der König reicht mir zum Abschied die Hand, eine kräftige, breite Hand mit gespreizten Fingern. Beim Handschlag streckt er mir die Hand besonders energisch entgegen, als wolle er die Finger länger erscheinen lassen, als sie tatsächlich sind.

Gekürzter Auszug aus: Richard Swartz: *Room Service. Geschichten aus Europas nahem Osten.* Aus dem Schwed. von Jörg Scherzer. [Die Übers. wurde von Martin Pollack bearb.] © AB – Die Andere Bibliothek GmbH & Co. KG, Berlin 1996, 2011 (erschienen als Band 142 der Anderen Bibliothek im Eichborn Verlag, Frankfurt am Main, 1996)

„Gutes Hören – echt kein Drama!“

STOLL-Kunde und leidenschaftlicher Theatergänger, Dr. Johannes S., Wiesbaden



Verstehen, was Qualität ist.

Hightech-Hörgeräte perfekt angepasst.

Wir beraten Sie gern über die neueste Generation und nehmen uns auch Zeit dafür. Testen Sie kostenlos bis zu 1 Monat lang.

STOLL Hörgeräte-Akustik

Ihre Adressen für gutes Hören:
Wiesbaden | Kranzplatz 5-6
Taunusstein | Mühlfeldstraße 22
Diez | Wilhelmstraße 4
www.stoll-hoerakustik.de

(((STOLL)))



Szenenbild des »Zigeunerbaron« aus dem Jahr 1885.

Operette oder verkappte Oper?

Nach der Uraufführung am 24. Oktober 1885 im Theater an der Wien urteilte das Neue Wiener Tagblatt über den »Zigeunerbaron«: »Mit seiner zehnten Operette ist Johann Strauß theilweise ein Anderer geworden und in eine neue Phase getreten. Auf dem Theaterzettel und dem Textbuche ist das neueste Opus von Johann Strauß kurzweg Operette bezeichnet und das Adjektiv »komische« ist einfach fallen gelassen worden, gewiß mit Absicht. Man hätte aber noch weiter gehen können und aus dem Haupttitel die Verkleinerungssilbe eliminieren dürfen, denn der »Zigeunerbaron« ist seiner ganzen Faktur nach eine Oper, und zwar eine historisch-romantische.«

Dass der »Zigeunerbaron« – dem die 1883 veröffentlichte Novelle »Saffi« von Mór Jókai zugrunde liegt – sich so opernhafte präsentiert wie keine andere Operette von Johann Strauss, hängt eng mit den Entstehungsumständen zusammen: Lange Zeit nämlich plante Strauss das Werk, abweichend von seiner bisherigen Praxis, nicht am Theater an der Wien, sondern an der Wiener Hofoper herauszubringen. Eine typische Operette mit längeren Dialogen und

eher kurzen, fast ausschließlich tänzerisch geprägten Musiknummern hätte sich an der Hofoper jedoch verboten.

Strauss' Absicht und auch derjenigen des Hofoperndirektors Baron Hofmann stand jedoch entgegen, dass der Librettist Ignaz Schnitzer die Rechte am Buch bereits an das Theater an der Wien abgetreten hatte. Letztlich mussten sich Strauss und Hofmann beugen, der »Zigeunerbaron« kam erneut an seinem Stammhaus heraus. Dies hatte jedoch eine nochmalige Umarbeitung großer Teile des Stücks zur Folge, da nun aus einer veritablen Oper wieder eine Operette (die eine verkappte Oper blieb) gemacht werden musste.

Entstanden ist so ein Meisterwerk, das jedoch in mehreren, sich merklich voneinander unterscheidenden Fassungen vorliegt, die 2006 im Rahmen der »Neuen Johann Strauss Gesamtausgabe« erstmals vollständig zugänglich gemacht wurden. Auf Grundlage dieser Ausgabe, die einen vorher so in seiner Reichhaltigkeit noch nicht verfügbaren musikalischen Fundus darstellt, haben Dirigent Philipp Pointner und Regisseur Marco Štorman für Wiesbaden eine eigene Spielfassung erstellt, die auch auf Material des ursprünglichen Strauss'schen Opernplans zurückgreift.

NEUINSZENIERUNG

DER ZIGEUNERBARON

Johann Strauss (Sohn)
(1825–1899)

Operette in drei Akten

Libretto: Ignaz Schnitzer, nach der Novelle »Sáffi« von Mór Jókai
Uraufführung: 1885 in Wien
In deutscher Sprache.

Musikalische Leitung [Philipp Pointner](#)
Inszenierung [Marco Štorman](#)
Bühne [Michael Köpke](#)
Kostüme [Sara Kittelmann](#)
Chor [Albert Horne](#)
Choreografie [Alexandra Morales](#)
Licht [Klaus Krauspenhaar](#)
Dramaturgie [Marie Johannsen](#)

Graf Peter Homonay
[Benjamin Russell](#)
[Conte Carnero](#)
[Klaus Krückemeyer](#)
[Sándor Barinkay](#) [Marco Jentzsch](#)
[Kálmán Zsupán](#) [Shavleg Armasi](#)
[Arsena Stella An](#)
[Mirabella Annette Luig](#)
[Ottokar Julian Habermann](#)
[Czipra Romina Boscolo](#)
[Saffi Heather Engebretson](#)

Chor des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden
Hessisches Staatsorchester Wiesbaden

Premiere
28. Nov. 2020, Großes Haus

Weitere Vorstellungen
2./13./19./23./31. Dez. 2020,
4. März, 23. April 2021

Zu dieser Produktion gibt es ein theaterpädagogisches Angebot.

► S. 194

»Zu bestaunen in Beka Savićs Inszenierung ist eine zart poetische Sicht auf Humperdincks Märchenspiel.«

Frankfurter Neue Presse, Bettina Boyens, 17.11.2015



WIEDERAUFNAHME

HÄNSEL UND GRETEL

Engelbert Humperdinck
(1854–1921)

Märchenspiel in drei Bildern

Libretto: Adelheid Wette, nach den »Kinder- und Hausmärchen« der Brüder Grimm
Uraufführung: 1893 in Weimar
In deutscher Sprache.

Musikalische Leitung [Christoph Stiller](#) / [Christina Domnick](#)
Inszenierung [Beka Savić](#)
Bühne [Bettina Neuhaus](#)
Kostüme [Susanne Füller](#)
Licht [Andreas Frank](#)
Jugendchor [Niklas Sikner](#)
Dramaturgie [Katja Leclerc](#)

Peter Besenbinder [Johannes Martin Kränzle](#) 3./11./17. Dez. / [Thomas de Vries](#)
[Gertrud Sharon Kempton](#)
[Hänsel Fleuranne Brockway](#) 3./26./31. Dez. / [Silvia Hauer](#)
[Gretel Anna El-Khashem](#)
[Knusperhexe Rouwen Huther](#)
[Sand- und Taumännchen Stella An](#)

Jugendkantorei der Ev. Singakademie Wiesbaden
Hessisches Staatsorchester Wiesbaden

Wiederaufnahme
3. Dez. 2020, Großes Haus

Weitere Vorstellungen
5./11./17./26./31. Dez. 2020

WIEDERAUFNAHME

LA TRAVIATA

Giuseppe Verdi (1813–1901)



Melodramma in drei Akten

Libretto: Francesco Maria Piave,
nach »Die Kameliendame«
von Alexandre Dumas d. J.
Uraufführung: 1853 in Venedig
In italienischer Sprache.
Mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung

Christoph Stiller /Antonello Allemandi *Mai**Inszenierung Nicolas BriegerBühne Raimund BauerKostüme Andrea Schmidt-FuttererLicht Andreas FrankChor Albert HorneDramaturgie Regine PalmaiVioletta Valéry Heather Engebretson /Aleksandra Olczyk *28. Jan., 12. Feb.* /Zuzana Marková *Mai**Alfredo Germont Gerard Schneider /Ioan Hotea *Feb.* / Rame Lahaj *Mai**Giorgio Germont Jordan Shanahan /Aluda Todua *28. Jan., 26. Feb.* /Vladislav Sulimsky *Mai**Flora Bervoix Fleuranne BrockwayAnnina Petra UrbanBarone Douphol Benjamin RussellMarchese d'Obigny Frederic MörthGastone Julian HabermannDottore Grenvil John Holyoke

Chor des Hessischen Staatstheaters

Wiesbaden

Hessisches Staatsorchester

Wiesbaden

Wiederaufnahme

15. Jan. 2021, Großes Haus

Weitere Vorstellungen

24./28. Jan., 12./26. Feb., 2. Mai* 2021

**Internationale Maifestspiele*

»Mit kräftigen Theater-
metaphern arbeitende
Inszenierung.«

Neue Zürcher Zeitung, Peter Hagmann, 9.3.2015

Wir sehen uns!



IM KURHAUS WIESBADEN



LAMBERTUS
KURHAUS WIESBADEN

SPIELBANK
WIESBADEN

Willkommen im Club

DER RING DES NIBELUNGEN

Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend

Libretto: vom Komponisten
In deutscher Sprache.
Mit Übertiteln.

Musikalische Leitung
GMD Patrick Lange
Inszenierung
Uwe Eric Laufenberg

Bühne Gisbert Jäkel
Kostüme Antje Sternberg
Licht Andreas Frank
Video Falko Sternberg
Chor Albert Horne

WIEDERAUFNAHME

Vorabend

DAS RHEINGOLD

Richard Wagner (1813–1883)

Uraufführung: 1869 in
München

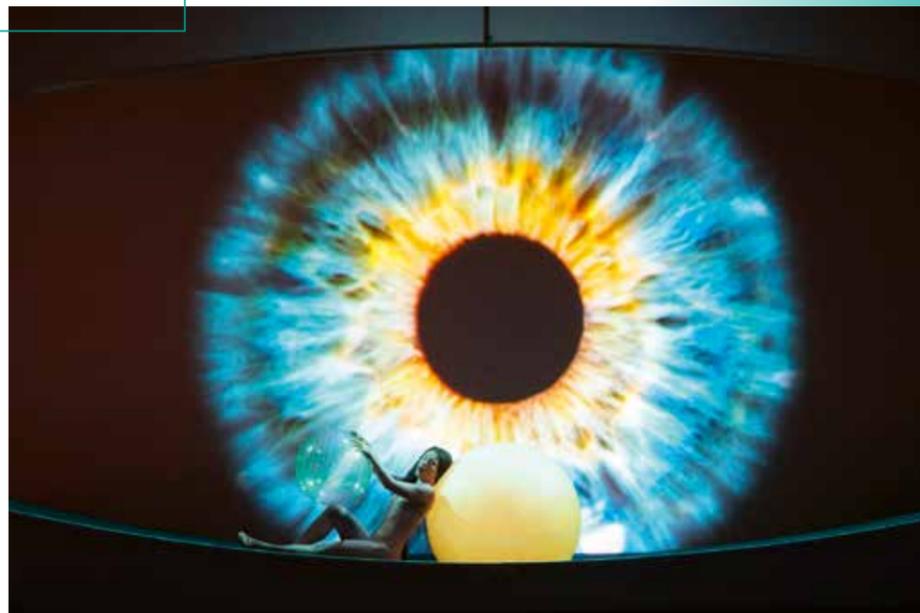
Wotan Derrick Ballard
Donner Benjamin Russell
Froh Aaron Cawley
Loge Thomas Blondelle
Alberich Thomas de Vries
Mime Paul Kaufmann
Fasolt Timo Riihonen /
Albert Pesendorfer Mai*
Fafner Young Doo Park
Fricka Margarete Joswig
Freia Betsy Horne
Erda Helena Köhne
Woglinde Anna El-Khashem
Wellgunde
Fleuranne Brockway
Floßhilde Silvia Hauer

Hessisches Staatssorchester
Wiesbaden

Wiederaufnahme
2. Feb. 2021, Großes Haus

Weitere Vorstellungen
14. Feb., 31. März, 19. Mai* 2021

*Internationale Maifestspiele



»Einhelliger Beifall!«

Frankfurter Neue Presse, Andreas Bomba, 15.11.2016

»Am Ende großer Applaus für
Uwe Eric Laufenbergs bildreiche
und einfühlsame Inszenierung.«

kulturfreak.de, Markus Gründig, Februar 2017

WIEDERAUFNAHME

Erster Tag

DIE WALKÜRE

Richard Wagner (1813–1883)

Uraufführung: 1870 in München

Sigmund Aaron Cawley /
Tilmann Unger 21. Feb. /
Klaus Florian Vogt Mai*
Hunding Young Doo Park /
Albert Pesendorfer Mai*
Wotan Derrick Ballard
Sieglinde Betsy Horne
Brünnhilde Catherine Foster
Fricka Margarete Joswig
Helmwige Michelle Ryan
Gerhilde Sharon Kempton
Ortlinde Britta Stallmeister
Waltraute Anne Schuldt
Siegfrune Hyemi Jung
Rossweiße Fleuranne Brockway
Grimgerde Anna Krawczuk
Schwertleite Helena Köhne

Hessisches Staatssorchester
Wiesbaden

Wiederaufnahme
3. Feb. 2021, Großes Haus

Weitere Vorstellungen
21. Feb., 1. April, 20. Mai* 2021

*Internationale Maifestspiele



»Starke Bilder, starke Töne, gelungener Abschluss der *Ring-* Tetralogie am Staatstheater.«

BILD, Dr. Josef Becker, 25.4.2017

WIEDERAUFNAHME
Zweiter Tag

SIEGFRIED

Richard Wagner (1813–1883)

Uraufführung: 1876 in Bayreuth

Siegfried [Tilmann Unger](#) /
[Lance Ryan](#) 28. Feb. /
[Andreas Schager](#) Mai*
Mime [Paul Kaufmann](#)
Der Wanderer [Derrick Ballard](#)
Alberich [Thomas de Vries](#)
Fafner [Young Doo Park](#)
Erda [Helena Köhne](#)
Brünnhilde [Catherine Foster](#)
Waldvogel [Michelle Ryan](#)

Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

Wiederaufnahme
5. Feb. 2021, Großes Haus

Weitere Vorstellungen
28. Feb., 3. April, 22. Mai* 2021

*Internationale Maifestspiele



»Wiesbadens *Siegfried* ist ein Fest des Wagner-Gesangs.«

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Axel Zibulski, 4.4.2017

WIEDERAUFNAHME
Dritter Tag

GÖTTERDÄMMERUNG

Richard Wagner (1813–1883)

Uraufführung: 1876 in Bayreuth

Siegfried [Tilmann Unger](#) /
[Andreas Schager](#) Mai* /
[Lance Ryan](#) Juni
Gunther [Joachim Goltz](#) /
Johannes [Martin Kränzle](#) Mai*
Alberich [Thomas de Vries](#)
Hagen [Albert Pesendorfer](#) /
Rúni [Brattaberg](#) Juni
Brünnhilde [Catherine Foster](#)
Gutrune, 3. Norn [Betsy Horne](#)
Waltraute, 1. Norn [Margarete Joswig](#)
Floßhilde, 2. Norn [Silvia Hauer](#)
Woglinde [Anna El-Khashem](#)
Wellgunde [Fleuranne Brockway](#)

Chor & Extrachor des Hessischen
Staatstheaters Wiesbaden
Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

Wiederaufnahme
7. Feb. 2021, Großes Haus

Weitere Vorstellungen
5. April, 24. Mai*, 13. Juni 2021

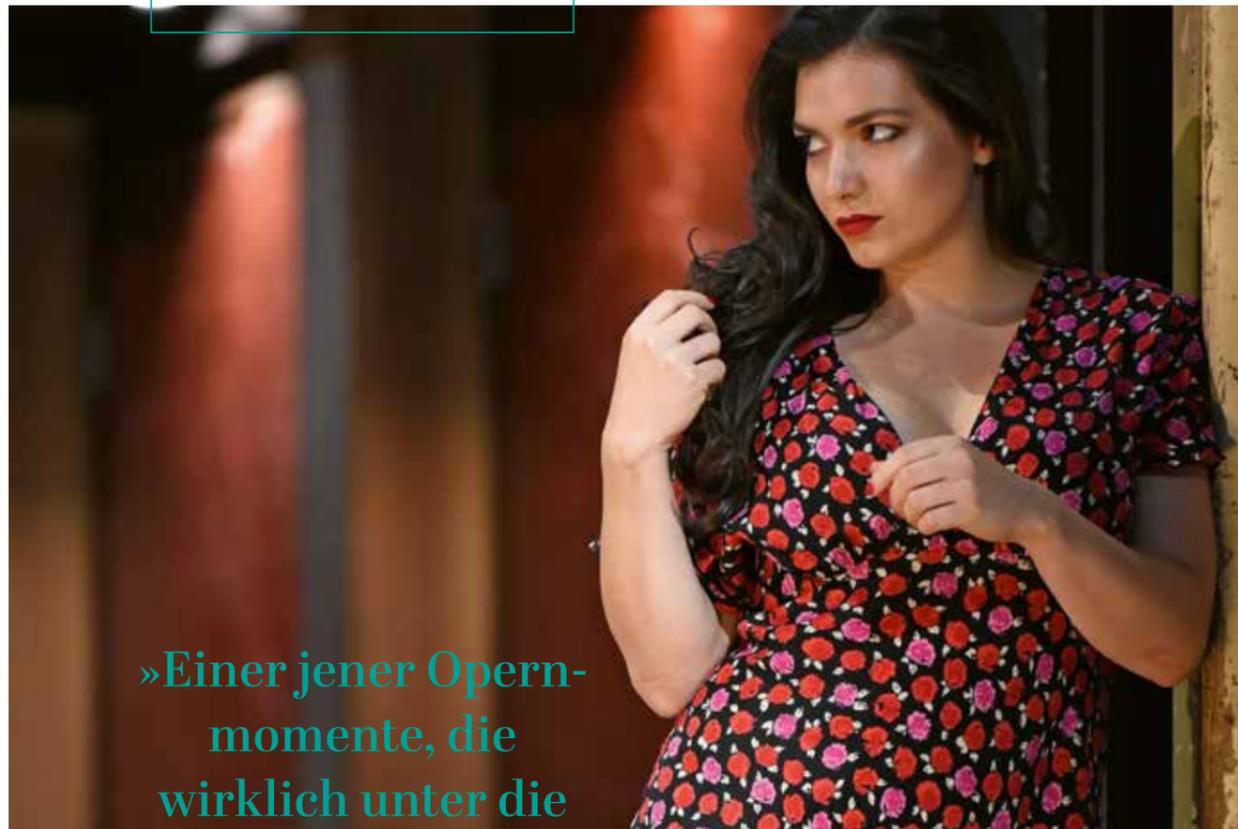
*Internationale Maifestspiele



WIEDERAUFNAHME

CARMEN

Georges Bizet (1838–1875)



»Einer jener Opern-
momente, die
wirklich unter die
Haut gehen.«

Oper!, Stephan Schwarz-Peters,
November 2019

Oper in drei Akten

Libretto: Henri Meilhac und Ludovic Halévy, nach der Novelle (1845) von Prosper Mérimée
Uraufführung: 1875 in Paris
In französischer Sprache.
Mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung

GMD [Patrick Lange](#) / [Christina Domnick](#)
Inszenierung [Uwe Eric Laufenberg](#)
Bühne [Gisbert Jäkel](#)
Kostüme [Antje Sternberg](#) (Entwürfe),
[Louise Buffetrille](#) (Ausführung)
Licht [Andreas Frank](#)
Video [Gérard Naziri](#)
Chor [Albert Horne](#)
Jugendchor [Niklas Sikner](#)
Dramaturgie [Laura Weber](#),
[Marie Johannsen](#)

[Carmen Silvia Hauer](#) 6./20. März /
[Lena Belkina](#)

Don José [Sébastien Guèze](#)

Escamillo [Frederic Mörth](#)

Remendado [Ralf Rachbauer](#)

Zuniga [Stefan Stoll](#)

Dancaïro [Julian Habermann](#)

Moralès [Nathaniel Webster](#)

Micaëla [Sumi Hwang](#)

Frasquita [Stella An](#)

Mercédès [Fleuranne Brockway](#)

Lillas Pastia [Thomas Braun](#)

Jugendkantorei der Ev. Singakademie
Wiesbaden

Chor & Extrachor des Hessischen
Staatstheaters Wiesbaden
Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

Wiederaufnahme

6. März 2021, Großes Haus

Weitere Vorstellungen

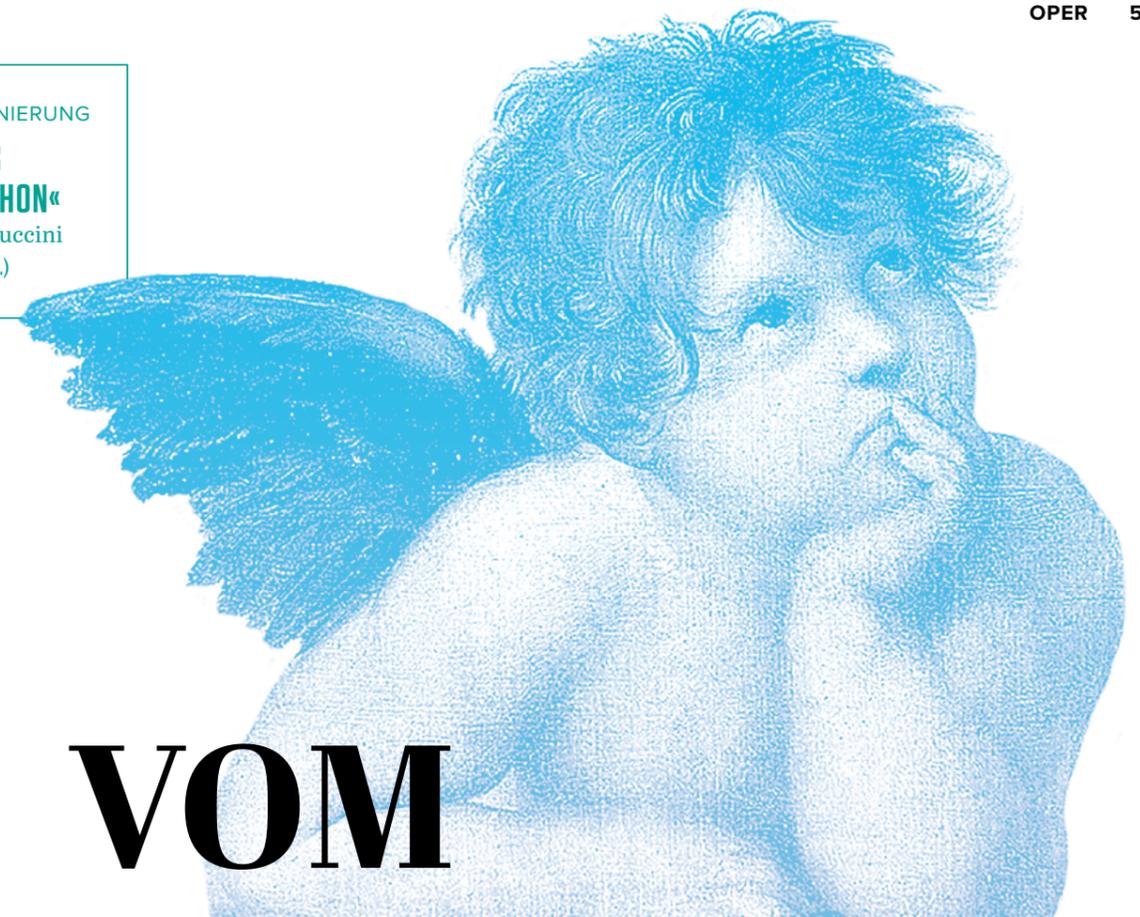
11./20./27. März 2021

NEUINSZENIERUNG

PUCCINI'S**»TRIPTYCHON«**

Giacomo Puccini

(1858–1924)



VOM HIMMEL DURCH DIE WELT ZUR HÖLLE?

Ein spiritueller Leitfaden
durch Dante Alighieris »Göttliche Komödie«

»INFERNO« (HÖLLE)

*Geschöpfe gibt es nicht,
die vor mir waren,
als ewige – und ewig bin auch ich.
Lasst, die ihr eingeht,
alle Hoffnung fahren.*

Anknüpfend an das Genre mittelalterlicher Visionen vom Jenseits schildert Dante Alighieri in seiner »Göttlichen Komödie« in der Ich-Form seine eigene Reise durch die drei Reiche der jenseitigen Welt. Angeführt vom Dichter Vergil – einer Personifikation irdischer Weisheit – durchschreitet er zunächst den Vorraum und die neun Kreise der Hölle, die als ein gewaltiger, sich nach unten verengender Trichter konzipiert sind: In der Vorhölle, am oberen Rand des Schlundes, drängen sich all jene Seelen, die nie recht am Leben waren, die Gleichgültigen und Wertlosen, die weder der Himmel noch die Hölle haben will. Im ersten Höllenkreis weilen dann die ungetauften Weisen, Dichter und Helden des Altertums, im zweiten finden sich die Sünder aus Liebesleidenschaft, im dritten schleppen sich die Schlemmer und Faulenzer dahin, im vierten harren die Geizigen und Verschwennder, und im fünften zerfleischen sich die Jähzornigen gegenseitig. Ab hier beginnt nun die untere Hölle für die wirklich schweren Verfehlungen: Im sechsten Höllenkreis befinden sich die Ketzer, im siebten die Tyrannen, Mörder und Wucherer, im achten die Kuppler und Verführer. Der neunte Kreis wird von der Eishölle gebildet, in der die blau-gefrorenen Köpfe und Leiber der Verräter und Brudermörder aus dem Boden herausragen. Im Erdmittelpunkt dann, von den Himmeln am weitesten entfernt, steht als Abschluss der Hölle Luzifer. Von hier aus reisen die beiden Wanderer weiter zur nächsten Hemisphäre und gelangen auf diesem Weg zum Fuße des Läuterungsbergs.

»PURGATORIO« (LÄUTERUNGSBERG)

*Dort schauen wir,
was wir im Glauben haben,
das Unbewiesene
wird sich offenbaren,
so wie der Urgrund,
der uns wirklich gilt.*

In gegensätzlicher Entsprechung zur Hölle ist Dantes nächste Station, der Läuterungsberg, als ein umgekehrter, aufsteigender Trichter beschrieben, als ein gewaltiger Berg mit Vorgelände, sieben durch Felsstufen verbundenen Terrassen und einem Gipfel. Vor dem Berg warten jene Sünder, die erst im letzten Augenblick ihres Lebens Buße getan haben. In den sieben nachfolgenden Kreisen harren dann die Stolzen, die Neidischen, die Zornigen, die Trägen, die Geizigen, die Schlemmer und die Wollüstigen im ewigen »Fegefeuer« – aber sie büßen in froher Hoffnung auf die göttliche Gnade und Erlösung. Stufe um Stufe überwindet Dante die vorgestellten Ebenen der »Sieben Todsünden« und lässt diese hinter sich, weshalb sein Aufstieg mit jeder zurückgelegten Etappe spürbar leichter für ihn wird. Im strahlenden Morgenlicht öffnet sich dann vor dem von Vergil mündig gesprochenen Dichter das irdische Paradies auf dem Gipfel des Läuterungsbergs – jener Garten Eden, den die Menschheit einst durch den Sündenfall verloren hat. Weiter als bis hierher reicht die Erkenntnis des irdischen, unerlösten Vergil nicht, weshalb er sich von Dante verabschiedet. Doch schon schwebt im roten Kleid und weißen Schleier Beatrice heran, so wie der junge Dante sie in Florenz erblickt hat, und nachdem er vor ihr ein demütiges Bekenntnis seiner Verfehlungen abgelegt hat, wird er in den Fluten des Flusses Lethe von seinen Sünden rein gewaschen und ist, nach einem anschließenden Schluck aus der Quelle Eunoe, bereit für seine finale Einkehr ins Paradies.

»PARADISO« (PARADIES)

*Die Liebe von Natur
kann niemals irren;
die andre kann es
wegen schlechten Zieles
und allzu schwacher
und zu großer Kraft.*

Der dritte Teil von Dantes Reise durch das Jenseits schildert seinen Flug durch den Himmel. Wieder sind es neun Sphären, durch die der Dichter mit Beatrice schweben muss. Aber diese sind nicht länger schroff voneinander getrennt, sondern führen stattdessen in einer fließenden Bewegung hin zu Gott und damit zugleich zur vollkommeneren Glückseligkeit. Über diesen neun Kreisen schwebt der Feuerhimmel, das Empyreum, der höchste Himmel Gottes, das »unbewegende Unbewegliche«, in und nach dem sich die anderen Himmel sehnsuchtsvoll drehen und wo Dante in der »Himmelsrose« alle Seligkeit versammelt sieht. Ein Himmel ins Unendliche, mit mächtiger Wölbung und immer weiteren Kreisen, durchzogen von Millionen lichter Seelen, von denen jede mit sich selbst und den anderen im Reinen ist. Immer mehr verklärt sich Beatrice vor Dantes Augen, je höher die beiden schweben; vorbei an Lichtern, Sternen, Horizonten. Während des Aufstiegs reden die großen Kirchenväter zu Dante, bis alles nur noch aus Lichtströmen, dem Feuerhimmel und grenzenloser Herrlichkeit zu bestehen scheint. Am Ende finden sich Dante und Beatrice unter den Engeln wieder. In einem großen Gebet erbittet der heilige Bernhard von der Jungfrau für den durch alle drei Reiche gewanderten Dichter die nötige Kraft, um auch die höchste Wonne erblicken zu können, ohne dass er dabei den Verstand verliert. Beatrice und alle Heiligen falten in gleichem Flehen die Hände, und Dante hebt seinen Blick zur ewigen Klarheit und Erleuchtung – hinauf zu Gott.

Aus 3 mach 1

In der Oper liegen Dramatisches, Trauriges und Lustiges oftmals eng beieinander. Eben diesem Grundgedanken sah sich auch Giacomo Puccini verpflichtet, als er beschloss, einen Opernabend zu kreieren, bei dem drei einaktige Opern zur Aufführung gebracht werden sollten, die jeweils eine andere Gattung exemplarisch zu bedienen hatten: das Drama, das berührende Melodram und die Komödie. Um die Jahrhundertwende beschäftigte er sich daher intensiv mit der Idee dreier aufeinander abgestimmter Kurzopern, die sich verschiedenen Episoden aus Dante Alighieris »Göttlicher Komödie« widmen und dabei die Bereiche »Inferno« (Hölle), »Purgatorio« (Läuterungsberg) und »Paradiso« (Paradies) abbilden sollten. Auf diesem Weg entstanden die drei Einakter »Der Mantel« (»Il tabarro«), »Schwester Angelica« (»Suor Angelica«) und »Gianni Schicchi«, die Puccini in »Das Triptychon« (»Il trittico«) zusammenfügte und deren Gesamtwirkung William J. Henderson treffend in folgenden Worten beschrieb: »Die drei Opern sind wie die Sätze einer Sinfonie. Der erste ein leidenschaftliches, stürmisches Allegro, der zweite ein bleiches, schwermütiges Andante, der dritte ein Feuerwerk von Finale.«



Die drei Opern sind wie die Sätze einer Sinfonie.

William J. Henderson

NEUINSZENIERUNG

PUCCINI
»TRIPTYCHON«
Giacomo Puccini
(1858–1924)

Zyklus aus drei Opern-
einaktern

Uraufführung: 1918 in
New York City
In italienischer Sprache.
Mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung
Alexander Joel /
Albert Horne 11. Juni

Inszenierung
Uwe Eric Laufenberg
Bühne Gisbert Jäkel
Kostüme Jessica Karge

Licht Andreas Frank
Chor Albert Horne
Jugendchor
Roman Twardy
Dramaturgie
Daniel C. Schindler

Wiesbadener Knabenchor
Chor des Hessischen
Staatstheaters Wiesbaden
Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

DER MANTEL

Il tabarro
Libretto: Giuseppe Adami,
nach dem Drama
»La houppe« von
Didier Gold

Michele
Daniel Luis de Vicente
Luigi Aaron Cawley
Il Tinca Erik Biegel
Il Talpa
Wolf Matthias Friedrich
Giorgetta Olesya Golovneva
La Frugola Romina Boscolo

SCHWESTER ANGELICA
Suor Angelica

Libretto:
Giovacchino Forzano

Schwester Angelica
Olesya Golovneva
Die Fürstin
Romina Boscolo
Die Äbtissin
Fleuranne Brockway
Schwester Genovieffa
Stella An
Schwester Dolcina
Britta Stallmeister

GIANNI SCHICCHI

Libretto:
Giovacchino Forzano

Gianni Schicchi
Daniel Luis de Vicente
Lauretta Olesya Golovneva
Zita Romina Boscolo
Rinuccio Ioan Hotea
Gherardo Erik Biegel
Nella Britta Stallmeister
Betto di Signa
Benjamin Russell
Simone
Wolf Matthias Friedrich
Marco Christopher Bolduc
La Ciesca
Fleuranne Brockway

Premiere

13. März 2021, Großes Haus

Weitere Vorstellungen

19. März, 7./10./29. April,
4./11. Juni, 15. Juli 2021

NEUINSZENIERUNG

MACBETH

Giuseppe Verdi (1813–1901)

THE KING IS DEAD, LONG LIVE THE KING!

Wenn es getan wär, wenns
getan ist,
Gut und schnell getan.
Wenn Mord einsargen könnte
Was Mord ausbrütet, daß der
eine Stoß
Das all und einzige wär und
weiter nichts ...

Macbeth

TEXT KATJA LECLERC

Während »Richard III.« als das Shakespeare-Drama mit den meisten Toten gilt, ist »Macbeth« sein blutigstes. Der mordende Tyrann wird in beiden Stücken zur tragischen Gestalt. Denn ist der von Leichen gesäumte Weg zur Macht erfolgreich beschritten, das eigene Haupt gekrönt, packt ihn die Furcht vor dem Ende der Herrschaft. Das ist nur logisch in einem System, in dem nur der Tod des Königs einen neuen hervorbringen kann – »The king is dead, long live the king!« Was geht uns Zuschauer-Untertanen aber die Angst eines Despoten an? Sollen Königsdramen wie diese etwa Mitleid erzeugen? Giuseppe Verdi gibt in seiner Opernfassung des »Macbeth« eine deutliche Antwort: Er will mit dem zum Morden getriebenen Herrscher »Entsetzen« hervorrufen, »hässlich und böse« soll seine Lady Macbeth erscheinen.

»Das Thema der Oper ist weder politisch noch religiös; es ist fantastisch«, schreibt Verdi. Für den Komponisten waren die Hexen denn auch die zentrale dritte Figur neben dem

Königspaar. Ihre Prophezeiungen sind der Katalysator für Macbeths Handeln. Aber nicht im Sinne eines festgeschriebenen Schicksals, sondern nur als »Folge jener Lockungen der Hölle«, um mit Heinrich Heine zu sprechen. Faszinierend an Shakespeares düsterem Königs-Drama ist die Offenlegung von Macbeths menschlichen Ambitionen, die ihn zu Unmenschlichem antreiben. Fantastisch sind lediglich die Visionen und Träume, in denen sie sich ihm und den Zuschauern zeigen.

Mit Verdis »Macbeth« zeigt der südafrikanische Regisseur Matthew Wild nach Leoš Janáček's »Katja Kabanowa« seine zweite Operninszenierung am Hessischen Staatstheater Wiesbaden. Gemeinsam mit Bühnenbildner Sebastian Hannak und seinem Team geht er unter anderem der Frage nach, welche Ausdrucksformen sich Macht in einem diktatorischen Gefüge sucht. Dafür haben sie sich auch in der jüngeren Geschichte der Diktatoren und autoritären Machthaber umgesehen.

Zitat: Heiner Müller: *Macbeth*.
Nach Shakespeare: Henschel
Schauspiel Theaterverlag:
Berlin 2006.

A dictator's guide to contemporary dictatorship

oder: Wie man heute erfolgreich eine Diktatur errichtet und Diktator bleibt

1

Schaffe das Private als Schutzraum des Einzelnen ab, damit der Staat die Möglichkeit hat, in buchstäblich alle Bereiche des Lebens vorzudringen und diese neu zu strukturieren.

Tipp gefunden bei Hannah Arendt: *The Origins of Totalitarianism*, New York 1951

2

Während die öffentliche Marter, wie sie noch im 18. Jahrhundert praktiziert wurde, heute mit dem Anschein der vorgeblichen Rechtsprinzipien nicht mehr in Einklang zu bringen ist, zahlt sich Grausamkeit dann aus, wenn sie als abschreckender Akt ohne Urheber (gerne auch als Gerücht von Gewalt) die problematischen unter den Bürgern in Schach hält.

Aktuelles Anschauungsmaterial: die Fälle Kashoggi, Litwinenko und Skripal; historische Einblicke bei Michel Foucault: *Überwachen und Strafen*, Paris 1975

3

A propos Foucault: Überwachen ist das A und O der stabilen Diktatur. Und es wirkt doppelt: Allwissen befähigt zum zielgenauen Strafen, die Angst vor dem Allwissenden verhütet gleichzeitig die Straftat. Dank der sozialen Netzwerke kann man beim Überwachen auf die volle Kooperation der Untertanen und der Unternehmen bauen. (Zufall, dass beide Worte mit derselben Präposition beginnen?)

4

Eine Diktatur ist nichts ohne einen Diktator. Doch kein Diktator kann nur auf Grundlage von Gewalt und Angst regieren. Da mit der Aufklärung die alten Mythen als Grundlage der Macht unglaubwürdig geworden sind (schade um Gottes Gnaden, unwiderlegbares Argument für jeden König), müssen neue her: Erschaffe deinen eigenen Kult! Dazu braucht es neue glanzvolle und einschüchternde Rituale und Monumente.

Gute Analyse bei Frank Dikötter: *How to Be a Dictator. The Cult of Personality in the Twentieth Century*, London 2009

5

Nutze die neuesten Medien und achte darauf, dass beispielsweise auf Fotografien die Bildinhalte nicht nach Diktatur aussehen. »Urlaubsbild, Propaganda – oder beides zugleich?«

Inspirationsquelle: Schöne DDR-Fotos von FDGB-Urlaubern im Bundesarchiv aus der Abteilung Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst

6

Promote dich selbst! Frei nach dem Motto »have yourself everywhere«. Gerne auch in Öl gebannt in den eigenen vier Wänden. Ob Hitlers blasses Antlitz auf dem Gemälde in seiner Berliner Wohnung, ein ganz ähnliches Bild Mussolinis in seinem Arbeitszimmer oder Porträts der Diktatoren-Ehefrauen: Irmelda Marcos, Schönheit in den philippinischen Wellen, Elena Ceaușescu als Universitätsabsolventin (ohne je einen Abschluss erreicht zu haben) ... Feiere deine Errungenschaften und zeige, wie großartig du bist. Du tust es fürs Volk.

Als Coffee-table book nur zu empfehlen: Peter Yorke: *Dictator Style. Lifestyles of the World's Most Colorful Despots*, San Francisco 2006

7

Go for gold. Beginnend bei den Wasserhähnen im eigenen Haus. Von Mussolini (die Italiener haben einfach Stil) bis Saddam Hussein ununterbrochen en vogue. Goldene Wasserhähne, findet man in Mayfair, London, South Audley Street. Endend mit einer Gold-Statue in Überlebensgröße – was zum nächsten Tipp führt: super size! (OMG – erinnern Sie sich an den goldenen Erdoğan in Wiesbaden?)

8

Super size. Größer ist besser. Ein französisches Schloss als Amtssitz? Im Nachbau natürlich dreifach vergrößert. Wahlplakate aufhängen? Auf Wolkenkratzen sieht dein Bild am besten aus. Abhängen muss man es zwischendrin auch nicht – wann sind schon die nächsten Wahlen?

NEUINSZENIERUNG

MACBETH

Giuseppe Verdi (1813–1901)

Oper in vier Akten

Libretto: Francesco Maria Piave, nach William Shakespeare
Uraufführung: 1847 in Florenz (1. Fassung), 1865 in Paris (2. Fassung)

In italienischer Sprache.
Mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung [Leo McFall](#)

Inszenierung [Matthew Wild](#)

Bühne [Sebastian Hannak](#)

Kostüme [Heide Kastler](#)

Licht [Klaus Krauspenhaar](#)

Chor [Albert Horne](#)

Dramaturgie [Katja Leclerc](#)

Lady Macbeth [Gabriela Scherer](#)

Macbeth [Aluda Todua](#)

Banco, Arzt [Young Doo Park](#)

Macduff [Ioan Hotea](#) /

[Aaron Cawley Juni](#)

Malcolm [Julian Habermann](#)

Kammerfrau [Stella An](#)

Chor & Extrachor des

Hessischen Staatstheaters

Wiesbaden

Hessisches Staatsorchester

Wiesbaden

Premiere

28. März 2021, Großes Haus

Weitere Vorstellungen

4./15./24. April, 16./20. Juni 2021

Zu dieser Produktion gibt es ein theaterpädagogisches Angebot.

► S. 194

»Mit einfachen Mitteln werden wirkungsvolle Bilder erzeugt, und Laufenberg streut auch unaufdringliche kleine Auflockerungen ein.«

Frankfurter Neue Presse, Markus Kuhn, 6.5.2019



WIEDERAUFNAHME

TITUS

La clemenza di Tito

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Dramma serio per musica in zwei Akten

Libretto: Caterino Tommaso Mazzolà, nach dem Drama per musica von Pietro Metastasio
Uraufführung: 1791 in Prag
In italienischer Sprache.
Mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung Konrad Junghänel
Inszenierung Uwe Eric Laufenberg
Bühne Rolf Glittenberg
Kostüme Marianne Glittenberg
Licht Andreas Frank
Chor Albert Horne
Dramaturgie Anika Bárdos

Titus Thomas Blondelle
Vitellia Adina Aaron
Servilia Anna El-Khashem
Sesto Silvia Hauer
Annio Lena Haselmann
Publio Young Doo Park

Chor des Hessischen Staatstheaters
Wiesbaden
Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

Wiederaufnahme

11. April 2021, Großes Haus

Weitere Vorstellungen

18. April, 19./25. Juni, 14. Juli 2021

BABYLON JETZT!

»Ich finde, dass unsere Zeit in vielerlei Hinsicht eine babylonische Zeit ist. Was die Sprachverwirrung anbelangt, was das Nebeneinander und die Gleichzeitigkeit von hoch und niedrig, von verschiedenen Kulturen anbelangt, mit allen Vorzügen, mit allen Nachteilen, mit allem Faszinierendem. Ich musste eine Babylon-Oper machen. Ich konnte gar nicht anders.«

NEUINSZENIERUNG

BABYLON

Jörg Widmann (*1973)

Jörg Widmann

Was heißt das, wir leben in babylonischen Zeiten?

TEXT [KATJA LECLERC](#)

Was heißt das, wir leben in babylonischen Zeiten? Babylon ist als Marke und als Denkfigur allgegenwärtig: Die Serie »Babylon Berlin« lässt die wilden 1920er Jahre wieder aufleben, alte Kinotheater wie das »Babylon« am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin-Mitte (ein Kino desselben Namens gibt es auch noch in Kreuzberg am Kottbusser Tor) tragen noch diesen Namen, ganz zu schweigen von einschlägigen Etablissements. Die »Rivers of Babylon« in der wohl bekanntesten Version von Boney M. zählen zu den Klassikern der Popsong-Literatur. In der Reggae-Musik wie auch im Rastafari-Movement zählt Babylon als Sinnbild der Knechtschaft zu den viel besungenen Metaphern, man denke an Bob Marleys Welthit »Exodus«, in dem es heißt: »We're leaving Babylon, / We're going to our Father's land.« Moderne Klassiker, die mit dem Bild von Babylon als Großstadt-Moloch spielen, sind Fritz Langs Film »Metropolis« sowie Alfred Döblins Roman »Berlin Alexanderplatz«. Überhaupt war Babylon im Berlin der 1920er allgegenwärtig. Auf der Rückseite des Admiralspalasts zeigte ein Relief die alten babylonischen Götter Ishtar und Marduk, gerahmt von Palmetten und geschuppten Halbpfelern ...

Und auch in der Musik wurde der Topos nicht nur einmal aufgegriffen. Die unvollständige Liste beginnt bei Georg Friedrich Händels Oratorium »Belshazzar« (1745) und geht über Gioachino Rossinis »Ciro in Babilonia« (1812), die Robert Schumann-Vertonung der Heinrich Heine-Ballade »Belsazar« (1820) und Giuseppe Verdis »Nabucco« (1841). Im vergangenen Jahrzehnt entstand für die Schwetzingen SWR Festspiele das Auftragswerk »Der Fall Babel« (2019) von Elena Mendoza und Matthias Rebstock, in dem der Babylon-Mythos eine Umdeutung erfährt und die Vielsprachigkeit nicht als Strafe, sondern als Bereicherung angesehen wird.

Das wohl monumentalste Opernwerk der letzten Jahre über das historische und heutige Babylon schrieb jedoch Jörg Widmann: Seine Oper »Babylon« wurde im Jahr 2012 an der Staatsoper München uraufgeführt und erlebte in einer überarbeiteten Fassung 2019 an der Staatsoper Berlin ihre zweite Uraufführung. Die Neuproduktion am

Hessischen Staatstheater Wiesbaden ist die erste Aufführung der neuen Fassung seit deren Uraufführung. Zwei groß besetzte Chöre, ein großes Solisten-Ensemble und mitunter außergewöhnliche Orchesterinstrumente, zu denen neben den Schofaroth, den schon in der Bibel erwähnten Blasinstrumenten aus Widderhorn, auch eine Glasharmonika und vielerlei Gongs gehören, ermöglichen es dem Komponisten, einprägsame Klangfülle zu entfalten und eine Geschichte biblischen Ausmaßes (im wörtlichen Sinne) zu erzählen. Dass Widmann und sein Librettist, der bekannte Philosoph Peter Sloterdijk, sich dafür mit dem religiösen Kosmos der historischen Babylonier beschäftigt haben, merkt man der Handlung an, die alte Geschichte und den biblischen Konflikt zwischen Babyloniern und Israeliten überblendet. Neben den Völkern stehen zwei Liebende im Fokus, die in einer Variation des Orpheus-Mythos erst zueinander finden, nachdem sie, Inanna, ihn, Tammu, aus der Unterwelt ins Leben zurückgeholt hat. Mit der alle Zwigigkeiten überwindenden Liebe überführt Widmann sein »Babylon« ins Heute, in eine vor babylonischer Komplexität nur so wimmelnde Zeit, in der jedoch die verbindenden Einsichten ebenfalls so stark sind wie noch nie.

Nicht zuletzt in der Jahrhundert-Schau »Babylon. Mythos und Wahrheit« 2008 auf der Berliner Museumsinsel wurde das Spannungsfeld titelgebend, in dem sich »Babylon« bewegt: zwischen historischer Begebenheit und mythischer Fortspinnung, zwischen Historie und dem, was an gegenwärtigen Befindlichkeiten in die Wahrnehmung des historischen Babylon mit hineinspielt. Oft stehen sich Mythos und Wahrheit wie schwarz und weiß gegenüber, etwa was die biblische Deutung der Sprachverwirrung als Gottesstrafe für die Hybris der Menschen angeht im Gegensatz zur tatsächlichen Sprachenvielfalt und zu dem gelebten Nebeneinander von verschiedensten Kulturen im historischen Babylon. Auch Babylon als Sinnbild für Knechtschaft, wie es in der Bibelgeschichte vorkommt und sich bis in die Gesänge der Sklaven und weiter in die bereits erwähnten Reggae-Popsongs zieht, hat nur bedingt mit einer historischen Wahrheit zu tun. So legt Frank Kürschner-Pelkmann in seinem Buch »Babylon – Mythos und Wirklichkeit« nahe, dass den Exil-Israeliten in Babylon im Vergleich zu anderen besiegten Volksgruppen freie Religionsausübung zugestanden wurde, manche gar zu Wohlstand und hohen Ämtern kamen – und das Land nicht mehr verlassen wollten, als es ihnen freigestellt wurde zu gehen. Dem »Sündenbabel«, das in der Apokalypse zerstört werden musste, steht die fortschrittliche Kultur der Babylonier gegenüber, ohne die wir heute weder Sternbilder, Kalender noch Uhren kennen würden: Unsere Zeitmessung des Tages in 24 Stunden mit je 60 Minuten pro Stunde und 60 Sekunden pro Minute geht auf Babylon zurück. Überliefert werden konnte das babylonische Wissen dank der Erfindung der Schrift, die ebenfalls auf diese Kultur zurückgeht. Ja, wir leben in babylonischen Zeiten! Bleibt noch zu präzisieren, in welchen ...

NEUINSZENIERUNG

BABYLON

Jörg Widmann (*1973)

Oper in sieben Bildern

Text: Peter Sloterdijk
Uraufführung der 2. Fassung:
2019 in Berlin
In deutscher Sprache.
Mit Übertiteln.

Musikalische Leitung

[Albert Horne](#)

Inszenierung & Bühne

[Daniela Kerck](#)

Kostüme

[Andrea Schmidt-Futterer](#)

Video [Astrid Steiner](#)

Chor [Sören Eckhoff](#),

[Albert Horne](#)

Licht [Phoenix](#)

([Andreas Hofer](#))

Dramaturgie [Katja Leclerc](#)

Inanna [Gloria Rehm](#)

Die Seele [Michelle Ryan](#)

Tammu [Daniel Jenz](#)

Der Priesterkönig

[Claudio Otelli](#)

Der Tod [Otto Katzameier](#)

Der Euphrat [Marina Prudenskaya](#)

Der Skorpionmensch

[Philipp Mathmann](#)

Der Priester [Ralf Rachbauer](#)

[Ezechiel Thomas Peters](#)

Chor des Hessischen

Staatstheaters Wiesbaden

Chor des Staatstheaters

Darmstadt

Hessisches Staatsorchester

Wiesbaden

Premiere

1. Mai 2021*, Großes Haus

Weitere Vorstellungen

9. Mai*, 6. Juni, 11./17. Juli 2021

*Internationale Maifestspiele

Zu dieser Produktion gibt es ein theaterpädagogisches Angebot.
► S. 194

Jörg Widmann

über zentrale Elemente seiner Oper »Babylon«



»Meine Oper handelt vom historischen Babylon, sie hat aber auch sehr viel mit unserer Zeit zu tun.«

Jörg Widmann

Babylon

Jedes Arbeiten über Babylon ist auch immer Grabungsarbeit. Mir gefällt der Begriff von musikalischen Schichtungen. Es sind auch gesellschaftliche Fragen, die in der Musik verhandelt werden. In unserer heutigen Zeit leben wir in einer Gleichzeitigkeit von hoch und niedrig, was mir auch in der babylonischen Kultur sehr ausgeprägt scheint. Dieser Gleichzeitigkeit wollte ich Rechnung tragen, was bedeutet, dass man die triviale Sphäre genauso behandeln muss, wie die rituell-heilige.

Sprachverwirrung

Die ersten Arbeitstreffen mit Peter Sloterdijk waren sehr spannend, was mich jedoch wunderte war, dass die babylonische Sprachverwirrung in seinen Überlegungen überhaupt nicht vorkam. Dabei war diese für mich als Metapher und Verbindung zu unserer Zeit ganz essentiell. Es wurde mir dann immer klarer, die Sprachverwirrung in der Musik stattfinden zu lassen. Hier liegt auch der Grund für das disparate musikalische Material, das ich in »Babylon« sicherlich auf die Spitze getrieben habe.

Chorklang

Dem aufgesplitterten Orchester habe ich einen ebenso aufgesplitterten Chor entgegengestellt. Man könnte sich hier auch einen direkten bzw. wuchtigen Chorklang vorstellen, aber ich wollte genau diese Auflösung, diesen aufgefächerten Raum, um die Pluralität der angerufenen Götternamen und die Individualität der Chorgruppen hervorzuheben. Die fast gewalttätige Anrufung dieser ganzen babylonischen Götter ist auch eine Anrufung des Multikulturalismus, der in Babylon manifest wurde. Dieser Chor dünnt immer mehr aus, was einer Vereinzelung entspricht. Am Ende bleibt die Seele, von zwei Geigen begleitet, übrig, die sich aus dem Chor herauschält. Das Gefühl des Allein- und Verlassenseins wird nach einer solchen Massenauffirmation umso größer. Nach dem Aufstieg aus der Unterwelt, einer Passacaglia, ertönt dieser Chor ein zweites Mal, diesmal eine Erlösung darstellend und deutlich kürzer. Auch wenn es vielleicht kitschig klingt, aber ich sehe hierin die Öffnung zu einer neuen Welt und einer möglichen Versöhnung zwischen Babyloniern und Juden.

Ein neues Ende

Wie der Beginn, spielt auch der Schluss auf den Trümmern der Zerstörung. Der Skorpionmensch singt seinen letzten Satz, und hiernach hören wir zwei spielende Kinder, die einen Abzählreim singen: »Mene-zu Tekel-zu Tota gibba Ruh!« Für mich hat dieser Satz die einfache Aussage: Es reicht jetzt! Schluss mit Kriegen, die sich an Glauben und Religion entzünden, der Sintflut und den falschen Königen. Ich finde es wichtig, die Möglichkeit aufzuzeigen, dass es auch anders ginge, und die Kinder sind diejenigen, die sagen können: Lasst uns eine neue Welt erschaffen!

Quellen: Programmbücher der Bayerischen Staatsoper und Staatsoper Unter den Linden

Gemeinsam Gänsehaut



naspas.de/csr

Kreativität und Leidenschaft begeistern Menschen. Darum fördert die Naspas die Kunst und Kultur in unserer Region.

Gemeinsam
#AllemGewachsen

 **Naspas**
Nassauische Sparkasse

WIEDERAUFNAHME
RIGOLETTO
Giuseppe Verdi (1813–1901)



»Am Dirigentenpult macht Will Humburg dem Stück ordentlich Dampf, befeuert Orchester und Chor zu Höchstleistungen.«

Oper!, Stephan Schwarz-Peters, März 2019

Melodramma in drei Akten

Libretto: Francesco Maria Piave, nach dem Versdrama »Le Roi s'amuse« (1832) von Victor Hugo
Uraufführung: 1851 in Venedig
In italienischer Sprache.
Mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung [Will Humburg](#)
Inszenierung [Uwe Eric Laufenberg](#)
Bühne [Gisbert Jäkel](#)
Kostüme [Andrea Schmidt-Futterer](#)
Licht [Andreas Frank](#)
Chor [Albert Horne](#)
Dramaturgie [Katja Leclerc](#)

Der Herzog von Mantua [Andrei Danilov](#)
Rigoletto [Aluda Todua](#) / [Jordan Shanahan](#) 18. Juni, Juli
Gilda [Heather Engebretson](#) / [Aleksandra Olczyk](#) 12./18. Juni
Sparafucile [Young Doo Park](#)
Maddalena [Silvia Hauer](#)
Graf Monterone [Thomas de Vries](#)
Marullo [Nathaniel Webster](#)
Borsa [Erik Biegel](#)
Graf Ceprano [Frederic Mörth](#)

Chor des Hessischen Staatstheaters
Wiesbaden
Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

Wiederaufnahme
3. Juni 2021, Großes Haus

Weitere Vorstellungen
12./18./26./30. Juni, 9./16. Juli 2021



»Puccinis *Madama Butterfly* als kolonialistischer Spiegel der Gegenwart.«

Concerti, Irene Bazinger, Februar 2016

WIEDERAUFNAHME
**MADAMA
BUTTERFLY**
Giacomo Puccini (1858–1924)

Tragedia giapponese in drei Akten

Libretto: Giuseppe Giacosa und
Luigi Illica, nach dem Schauspiel
»Madame Butterfly. A Tragedy
of Japan« (1900) von David Belasco
Uraufführung: der 2. Fassung
1904 in Brescia
In italienischer Sprache.
Mit deutschen Übertiteln.

Musikalische Leitung
GMD Patrick Lange
Inszenierung Magdalena Weingut
Bühne Heinz Balthes
Kostüme José-Manuel Vázquez
Licht Ralf Baars
Chor Albert Horne
Dramaturgie Rüdiger Schilling

Cio-Cio-San Sabina Cvilak
Suzuki Fleuranne Brockway
Pinkerton Aaron Cawley
Kate Pinkerton Lena Naumann
Sharpless Benjamin Russell
Goro Erik Biegel
Onkel Bonzo Doheon Kim

Chor des Hessischen Staatstheaters
Wiesbaden
Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

Wiederaufnahme
23. Juni 2021, Großes Haus

Weitere Vorstellungen
2./13. Juli 2021



HOTEL
NASSAUER HOF
WIESBADEN

IHR KULINARISCHER LOGENPLATZ

Das Hotel Nassauer Hof ist der perfekte Platz, um den Kulturabend zu beginnen, ob mit einem Aperitif in unserer Lobby Bar oder einem köstlichen vor Theater Essen. In unserem Restaurant Orangerie heißen wir Sie, für Ihren Theaterbesuch, gerne schon ab 17:30 Uhr willkommen.* Lassen Sie Ihren Theaterabend stilvoll mit einem Cocktail an der Nassauer Hof BAR ausklingen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

WERTSCHÄTZUNG. CHARAKTERSTÜCK. LEIDERNSCHAFT.

Das Hotel Nassauer Hof und das Hessische Staatstheater –
vis-à-vis im Herzen der Landeshauptstadt.

Kaiser-Friedrich-Platz 3-4 | 65183 Wiesbaden
T +49 611 133 0 | hommage-hotels.com



HOMMAGE
LUXURY HOTEL COLLECTION



A MEMBER OF
THE LEADING HOTELS
OF THE WORLD®

* Wir bitten um eine Reservierung im Voraus.

Chor des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden

Chordirektor: Albert Horne



In allen großen Choropern ebenso wie in unseren Sonderkonzerten ist der Chor des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden regelmäßig zu erleben. Der Klangkörper aus 25 Sängerinnen und 22 Sängern wird seit der Spielzeit 2014.2015 von Chordirektor Albert Horne geleitet. In dieser Saison tritt der Chor in fünfzehn der zwanzig Opernpremierer auf und singt im 7. Sinfoniekonzert in Leoš Janáček's »Glagolitischer Messe«.

LEITUNG CHORBÜRO

Petra Urban
p.urban@staatstheater-wiesbaden.de

Extrachor

Der Extrachor am Hessischen Staatstheater Wiesbaden wurde im Jahr 1914 ins Leben gerufen. Zur Bewältigung der großen Chorpatrien in »Parsifal« zog Hofkapellmeister Franz Mannstaedt erstmals Verstärkung für den hauseigenen Opernchor heran. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Extrachöre zu einer festen Einrichtung an fast allen Opernhäusern.

Heute besteht der Extrachor des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden, der seit 2014 von Chordirektor Albert Horne geleitet wird, aus etwa 50 Damen und Herren mit sängerischer Vorbildung. Für die Sängerinnen und Sänger steht nicht nur die Lust am Singen im Mittelpunkt ihres Engagements, sondern sie wissen auch die am Theater gebotene Vielseitigkeit in musikalischer und darstellerischer Hinsicht zu schätzen. Seit seiner Gründung war der Extrachor an einer Fülle von Opern und Konzerten beteiligt. In den letzten Spielzeiten wirkte er bei den Opern »Der fliegende Holländer«, »Otello«, »Tosca«, »Die Macht des Schicksals«, »Tannhäuser«, »La Bohème«, »Jesus Christ Superstar« »Götterdämmerung«, »Die Meistersinger von Nürnberg«, »Ein Maskenball«, »Carmen« und »Il Trovatore« mit. In der neuen Spielzeit kommen »Lady Macbeth von Mzensk« und »Macbeth« hinzu.

VORSTAND EXTRACHOR

Beate Jobst & Michael Hantschel
beatejobst@gmx.de | michael-hantschel@t-online.de

CHORINSPIZIENTIN EXTRACHOR

Ulrike Dautzenberg
ulrike.dautzenberg@web.de

Extras

Kostproben

Zu ausgewählten Neuproduktionen bieten wir unseren Besucher*innen eine Kostprobe an. Seien Sie bei der Probe dabei und erhalten Sie eine exklusive Einführung durch Mitglieder des Regieteam's.

Alle Informationen und Termine finden Sie im Monatsleporello.

Nachgespräche

Kommen Sie ins Gespräch mit den Künstler*innen der Aufführung: bei den Nachgesprächen im Anschluss an ausgesuchte Vorstellungen unserer Neuinszenierungen.

Junge Oper

► Siehe S.176

Jugend- und Kinderchor

Bis in die 1950er Jahre gab es keinen Jugendchor am Theater, man behalf sich mit Kindern von Wiesbadener Schulen. Für die Oper »Die Jakobiner« von Antonín Dvořák, gründete der damalige Chordirektor, Dr. Carl Howe, 1954 einen festen Jugendchor am Theater. Unter der Leitung seiner Frau Margarethe Howe, einer ausgebildeten Sängerin und Musikpädagogin, stand der Chor am 17. Dezember 1954 zum ersten Mal auf der Bühne. Von ihrer Mutter übernahm Dagmar Howe 1983 den Jugendchor und leitete ihn bis zum Ende der Saison 2017.2018 mit großem Engagement. Auch durch die Gründung einer Chorschule zur musikalischen Früherziehung setzte sie neue Akzente. Seit der Spielzeit 2018.2019 freut sich das Hessische Staatstheater Wiesbaden über die Kooperation mit der Evangelischen Singakademie Wiesbaden. So ist die Jugendkantorei in der Spielzeit 2020.2021 in »Hänsel und Gretel« und »Carmen« zu erleben und die Kinderkantorei in »La Bohème«. Die Evangelische Singakademie Wiesbaden ist eine Einrichtung des Evangelischen Dekanats Wiesbaden mit Heimat an der Lutherkirche. Niklas Sikner ist ab 2020.2021 Leiter der Singakademie und verantwortet gemeinsam mit Jud Perry, Silvia Hauer, Lena Naumann, Rouwen Huther und Marina Russmann die musikalische Arbeit.

LEITUNG

Niklas Sikner

In ausgewählten Inszenierungen singen Kinder aus dem Wiesbadener Knabenchor, der von Roman Twardy geleitet wird. In der vergangenen Spielzeit traten die jungen Sänger zum ersten Mal am Hessischen Staatstheater auf, in Richard Strauss' »Der Rosenkavalier«. 2020.2021 sind sie in der Neuinszenierung von »Puccinis »Triptychon« zu erleben.

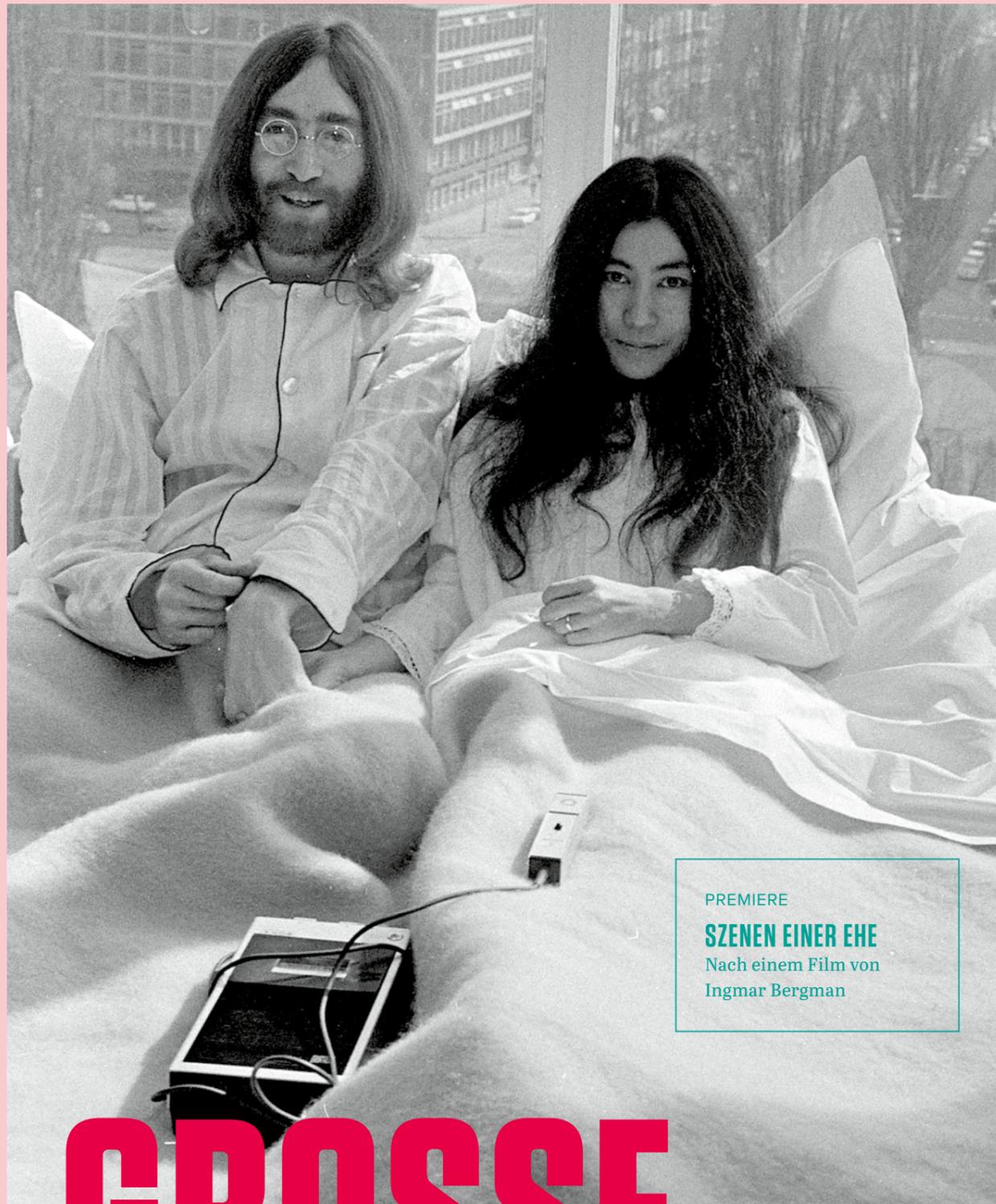
PREMIEREN

- 70 **SZENEN EINER EHE**
Ingmar Bergman
- 74 **FIGARO LÄSST SICH SCHEIDEN**
Nach Ödön von Horváth
- 76 **DIE PEST**
Nach Albert Camus
- 81 **KÖNIG LEAR**
William Shakespeare
- 84 **DOKTORS DILEMMA**
George Bernard Shaw
- 88 **ADMISSIONS**
Deutsche Erstaufführung
Joshua Harmon
- 92 **QUICHOTTE**
Uraufführung
Nach dem Roman von
Salman Rushdie
- 94 **GESPENSTER**
Henrik Ibsen
- 97 **SCHÖNE NEUE WELT**
Nach Aldous Huxley
- 101 **DIE KÜSTE UTOPIAS**
Deutsche Erstaufführung
Tom Stoppard
- 104 **EXTRAWURST**
Dietmar Jacobs &
Moritz Netenjakob

REPERTOIRE

- TYLL**
Nach Daniel Kehlmann
- DER ZERBROCHNE KRUG**
Heinrich von Kleist
- SCHÖNE BESCHERUNGEN
(SEASON'S GREETINGS)**
Alan Ayckbourn
- CASINO**
Ein Political von
Clemens Bechtel &
David Gieselmann
- ROMULUS DER GROSSE**
Friedrich Dürrenmatt
- WASSA SCHELESNOWA**
Maxim Gorki
- NATHAN DER WEISE**
Gotthold Ephraim Lessing
- DER EINGEBILDETE KRANKE**
Molière
- ARSEN UND
SPITZENHÄUBCHEN**
Joseph Kesselring
- KABALE UND LIEBE**
Friedrich Schiller

HAUSE



PREMIERE

SZENEN EINER EHE
Nach einem Film von
Ingmar Bergman

GROSSE AUSSCHÜTTUNG



Regisseur Ingo Kerkhof, der dem Wiesbadener Publikum bereits durch mehrere Inszenierungen (»Die Möwe«, »Richard III.«, »Jenufa« u. a.) bekannt ist, bringt das Drama »Szenen einer Ehe« von Ingmar Bergman auf die Bühne. Das gnadenlos ehrliche Psychogramm einer Ehe bewegt nach wie vor Generationen von verheirateten (und unverheirateten!) Menschen. Ein Klassiker, der zunächst als Film 1973 einen großen Erfolg feierte; 1981 arbeitete Ingmar Bergman die Geschichte zu einem Theaterstück um. Seither ist dieses Kammerspiel von den Theaterbühnen nicht wegzudenken.

Was passiert eigentlich im Körper, wenn die sprichwörtliche Chemie zwischen zwei Menschen stimmt? Eine Antwort aus der medizinischen Abteilung.



TEXT WERNER BARTENS

Liebe ist wie ein 400-Meter-Lauf im Rausch. Atemlos, anfangs von großer Leichtigkeit, dann anstrengend. Wie auf der Tartanbahn ist auch in der Liebe der Sympathikus hochreguliert, also jener Teil des vegetativen Nervensystems, der den Körper sofort auf Touren bringt: Das Herz schlägt schneller, Lungenbläschen weiten sich, der Stoffwechsel legt ein paar Schippen drauf, und die Körperspannung nimmt zu. Außerdem scheint der ganze Mensch vor Euphorie und Lebenslust nur so zu bersten. Denn im Gehirn von Liebenden wird vermehrt das Glückshormon Dopamin ausgeschüttet. Dieser Neurotransmitter wirkt wie ein Aufputzmittel. Dopamin ist subtil, es ist ein Besser-als-erwartet-Hormon, das besonders dann freigesetzt wird, wenn etwas überraschend anders ist. Da trifft man auf einen Menschen, der betörend fremd riecht oder komische Geräusche macht oder umwerfend einnehmend ist – und das Dopamin pumpt. Da ist es auch egal, ob man zunächst auf Schwierigkeiten stößt, ob das Zueinanderfinden Kraft kostet: Das Übermaß an Lust- und Glückshormonen führt dazu, dass Belastungen nicht als belastend empfunden werden. Der Körper schüttet weniger Stresshormone aus und baut jene, die vorhanden sind, zügiger ab. Tatsächlich heilen Wunden von Liebenden schneller, Schmerzen tun weniger weh. In der Phase der ersten Verliebtheit werden so auch stundenlange Gespräche auf harten Küchenstühlen und chronischer Schlafmangel zu herrlichen Nebenwirkungen. Im Gehirn von Verliebten ist überhaupt einiges los: So lässt sich eine erhöhte Signalaktivität im Nucleus accumbens nachweisen. Nervenbahnen in dieser Kernregion im Vorderhirn feuern intensiver als sonst. Stimuliert wird dieser

Hirnteil während der Suche nach dem besonderen Kick, wie ihn auch Extremsportler oder Süchtige immer wieder brauchen (etliche Süchte – Drogen, Glücksspiel – haben hier ihren neurobiologischen Anker). Eine andere wesentliche Rolle übernimmt das Bindungs- und Kuschelhormon Oxytocin. Es hält Liebende zusammen, auch dann – und jetzt wird es interessant –, wenn die akute Phase vorüber ist. Dieser Botenstoff, der ebenfalls ausgeschüttet wird, wenn Mütter stillen oder ihren Säugling schreien hören, verstärkt die emotionale Bindung zwischen Partnern. Oxytocin beruhigt, lindert Ängste und Aggressionen und macht empfänglicher für Kompromisse – vor allem aber stärkt es das Gefühl von Nähe und Vertrauen. Forscher der Universität Zürich haben gezeigt, dass Testpersonen eher bereit sind, Unbekannten Geld zu überlassen oder einer Investition zuzustimmen, wenn sie Oxytocin-Spray verabreicht bekommen haben.

Aber ewig dauert die Flut der Hormone leider nicht. Irgendwann droht die Ernüchterung, und dann kann der 400-Meter-Lauf zur Qual werden – wenn die Stadionrunde von 400 Metern nur der Anfang eines Beziehungsmarathons ist. Nach wenigen Jahren ist dann manchmal noch ganz schön viel Ehe übrig. Erst will das Dopamin nicht mehr so recht, und gemeinerweise sinkt mit der Zeit kontinuierlich. Coolidge-Effekt heißt das Phänomen, wenn

Liebe ist wie ein 400-Meter-Lauf im Rausch. Atemlos, anfangs von großer Leichtigkeit, dann anstrengend.



der Körper auf fehlende Stimuli mit einer hormonell-neurobiologischen Flaute reagiert. Der physiologische Tiefpunkt lässt sich sogar beziffern: Er ist nach vier Jahren Beziehung erreicht – aufgrund dieses endokrinen Niedergangs sollte man besser vom verflixten fünften als vom verflixten siebten Jahr reden. Und tatsächlich, solange Menschen jung und optimistisch sind, gehen viele Beziehungen nach dieser Zeit in die Brüche: Das Paar bekommt nach vier, fünf Jahren den Übergang vom romantischen Rausch zu den Mühen des Alltags nicht hin und will nicht wahrhaben, dass die euphorische Zeit des Anfangs nie wiederkehrt. Geduldige Paare treten jetzt in die fortgeschrittene Phase der Liebe ein, wenn sie dennoch zusammenbleiben. Eine Zeit der Nähe, Sicherheit, Verlässlichkeit – sowie der Fähigkeit, im Alltag grundlos miteinander heiter zu bleiben. Dabei hilft es übrigens, nicht loszulassen: Flüchtige Berührungen, Händchenhalten oder der Arm auf der Schulter sind ideale Reize, um Oxytocin und Dopamin gelegentlich wieder auf Touren zu bringen. Manchmal braucht es Geduld dazu. Aber das Runner's High des Läufers stellt sich ja auch erst nahe der Erschöpfungsgrenze ein.

Quelle: Magazin der Süddeutschen Zeitung, 13. Februar 2020, Heft 7/2020, Liebe und Partnerschaft

PREMIERE

SZENEN EINER EHE

Nach einem Film von Ingmar Bergman

Inszenierung [Ingo Kerkhof](#)

Bühne, Kostüme

[Dirk Becker](#)

Dramaturgie

[Wolfgang Behrens](#)

Premiere

12. Sep. 2020, Kleines Haus

GLÜCKLICH

Heirat in Deutschland

☉ Im Jahr 2018 wurden in Deutschland insgesamt 449.466 Ehen geschlossen. Davon waren 286.078 Ehen sogenannte Erst-Ehen, bei denen beide Ehepartner vor ihrer Eheschließung noch niemals zuvor verheiratet gewesen waren.

☉ Selbst Kirchenmitglieder trauen sich häufig nur noch standesamtlich: Im Jahr 2017 gab es in Deutschland lediglich 42.523 Trauungen in der katholischen Kirche, etwa 43.000 in der evangelischen. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Rückgang von rund 5 Prozent.

☉ Das durchschnittliche Heiratsalter lediger Frauen in Deutschland lag im Jahr 2018 bei 32,1 Jahren, das lediger Männer bei 34,6 Jahren.

☉ Im Jahr 2017 war die stärkere Verbundenheit mit dem Partner der wichtigste Grund für eine Hochzeit. Für knapp ein Viertel standen finanzielle Vorteile, etwa bei der Steuer, im Fokus. Und jeder Fünfte versprach sich durch eine Hochzeit eine bessere Absicherung im Trennungs- oder Todesfall.

☉ Die Anzahl der Ehepaare ohne Kinder in Deutschland betrug im Jahr 2018 rund 9,8 Millionen.

PREMIERE
FIGARO LÄSST SICH SCHEIDEN
 Nach Ödön von Horváth

Scheidung in Deutschland

☉ In Deutschland gab es im Jahr 2018 insgesamt 148.066 Ehescheidungen. Seit dem Jahr 2011 ist die Anzahl der Scheidungen insgesamt allerdings zurückgegangen. Die meisten Ehescheidungen wurden im Jahr 2003 verzeichnet: In diesem Jahr wurden 213.975 Scheidungen vollzogen.

☉ Im Jahr 2018 betrug die Scheidungsquote in Deutschland rund 32,94 Prozent, was bedeutet, dass auf eine Eheschließung rechnerisch ca. 0,3 Ehescheidungen entfielen. Im gesamten Zeitraum der Jahre von 2011 bis 2018 kamen in Deutschland hingegen durchschnittlich 2,4 Eheschließungen auf eine Scheidung.

☉ Im Jahr 2018 wurden in Deutschland 940 Ehen nach weniger als zwei Jahren Ehedauer geschieden. Im gleichen Jahr entfielen 15,32 Prozent aller Scheidungen zudem auf Ehen mit einer Dauer von 26 oder mehr Jahren.

☉ Im Jahr 2016 wurden in Deutschland 2.143 Ehen geschieden, bei denen der Mann zwischen 35 und 40 Jahre und die Frau unter 30 Jahre alt war.

☉ Im Jahr 2018 waren in Deutschland rund 2,17 Millionen Mütter und etwa 407.000 Väter alleinerziehend. Obwohl die Zahl der alleinerziehenden Mütter deutlich höher ausfällt als die der alleinerziehenden Väter, ist dennoch ein tendenzielles Wachstum bei der letztgenannten Gruppe zu verzeichnen.

QUELLE STATISTISCHES BUNDESAMT

PREMIERE

FIGARO LÄSST SICH SCHEIDEN

Nach Ödön von Horváth

Inszenierung

[Alexander Olbrich](#)

Bühne, Kostüme

[Cristina Suárez Herrero](#)

Dramaturgie

[Daniel C. Schindler](#)

Premiere

15. Sep. 2020, Studio

GESCHIEDEN

**»MAN KANN
SAGEN, DASS
VON DIESEM
AUGENBLICK
AN DIE
PEST UNS
ALLE BETRAF«**

PREMIERE
DIE PEST
Nach Albert Camus



New York City's Hart Island (Bronx), temporäres Massengrab für Opfer von Covid-19.



Die seltsamen Ereignisse, die Gegenstand dieser Chronik sind, haben sich 2020 auf der ganzen Welt zugetragen. Nicht etwa nur in Wiesbaden, oder Deutschland. Nein. Auf der ganzen Welt.

TEXT MARIE JOHANNSEN
MIT AUSZÜGEN AUS »DIE PEST« VON ALBERT CAMUS IN DER ÜBERSETZUNG VON ULI AUMÜLLER, ERSCHIENEN IM ROWOHLT VERLAG

Die Parallelen zu Albert Camus' (1913–1960) Roman »Die Pest« von 1947 zur Corona-Krise, in die im März 2020 die ganze Welt stürzte, sind frappierend – wenngleich zum jetzigen Zeitpunkt (April 2020) nur Vermutungen zu Verlauf und Ausgang angestellt werden können. Kaum jemand traut sich, konkrete Prognosen zu treffen. Und so gilt es, Tag für Tag dem Virologen seines Vertrauens zu lauschen und nach Hinweisen auf Erlösung zu suchen. »Ob diese Predigt eine Wirkung auf unsere Mitbürger hatte, ist schwer zu sagen.«

Zu Beginn der Krise herrschte noch eine betont pragmatische Unbekümmertheit in der Bevölkerung. »In der Stadt wurde heute eine Straßenbahn angehalten, weil man in ihr eine tote Ratte entdeckt

hatte, die, man weiß nicht wie, da hineingeraten war. Zwei oder drei Frauen sind ausgestiegen. Die Ratte wurde hinausgeworfen. Die Straßenbahn ist weitergefahren.«

Doch diese Unbekümmertheit entwickelte sich innerhalb weniger Wochen, ja Tagen zu einer beinahe panischen Angst vor hustenden Mitmenschen auf der anderen Straßenseite.

»Zunächst einmal verbreitete sich in unserer Stadt von diesem Sonntag an, ob nun infolge eines zufälligen Zusammentreffens oder nicht, eine allgemeine und tiefe Angst.« Binnen Stunden entwickelte sich die Krise zur Katastrophe. Die Newsticker tickten durch, und die Politik verfiel in einen Aktionismus, der die Ministerpräsidenten der Länder – befeuert von der anstehenden Frage nach der Kanzlerkandidatur – zu scharfen Verordnungen vorpreschen ließ.

»Man kam auf die Idee, innerhalb der Stadt bestimmte besonders stark betroffene Viertel zu isolieren und nur den Menschen, deren Dienste unentbehrlich waren, zu erlauben, sie zu verlassen.«

Wer jetzt in der Lage ist, die Krise zu managen, stellt natürlich seine Führungsqualitäten unter Beweis. Großveranstaltungen wurden eine nach der anderen entweder abgesagt oder auf das nächste Jahr verschoben, Kontaktverbote verhängt und der Ruf nach Ausgangssperren wurde immer lauter, gepaart mit dem trending Hashtag #staythefuckhome. Gleichzeitig wurde es – so wie auch in Oran, dem von Camus beschriebenen Ort – Frühling. Unerträglich gleichmütig strahlte die Sonne auf die Welt hinab, während die Zeit verstrich und einem der Verlust der Freiheit mit jeder Minute bewusster wurde. »Sie empfanden daher das tiefe Leid aller Gefangenen und Verbannten, mit einer Erinnerung zu leben, die zu nichts nütze ist. Selbst die Vergangenheit, über die sie unentwegt nachsann, hatte nur den Geschmack der Reue. Sie hätten ihr nämlich alles hinzufügen mögen, was sie zu ihrem Bedauern nicht getan hatten, als sie es noch mit dem oder der, auf die sie warteten, tun konnten – so wie sie den Abwesenden in alle, sogar die verhältnismäßig glücklichen Situationen ihres Gefangenenlebens einbezogen –, und konnten mit dem, was sie waren, nicht zufrieden sein. Unwillig gegenüber der Gegenwart, feindselig gegenüber der Vergangenheit und der Zukunft beraubt, hatten wir so wirklich Ähnlichkeit mit denen, die die Gerechtigkeit oder der Hass der Menschen hinter Gittern leben lässt.« Noch trug einen die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Krise von Tag zu Tag vom Sofa zum Schreibtisch zum Kühlschrank ins Bett. Doch »dem wilden Ungestüm der ersten Wochen war eine Niedergeschlagenheit gefolgt, die man zu Unrecht für Resignation gehalten hätte, die aber nichtsdestoweniger eine Art vorübergehendes Nachgeben war. Unsere Mitbürger waren mit der Zeit gegangen, wie man so sagt. Natürlich bewahrten sie noch die Haltung des Unglücks und

4 FRAGEN AN

Sebastian Sommer Regisseur

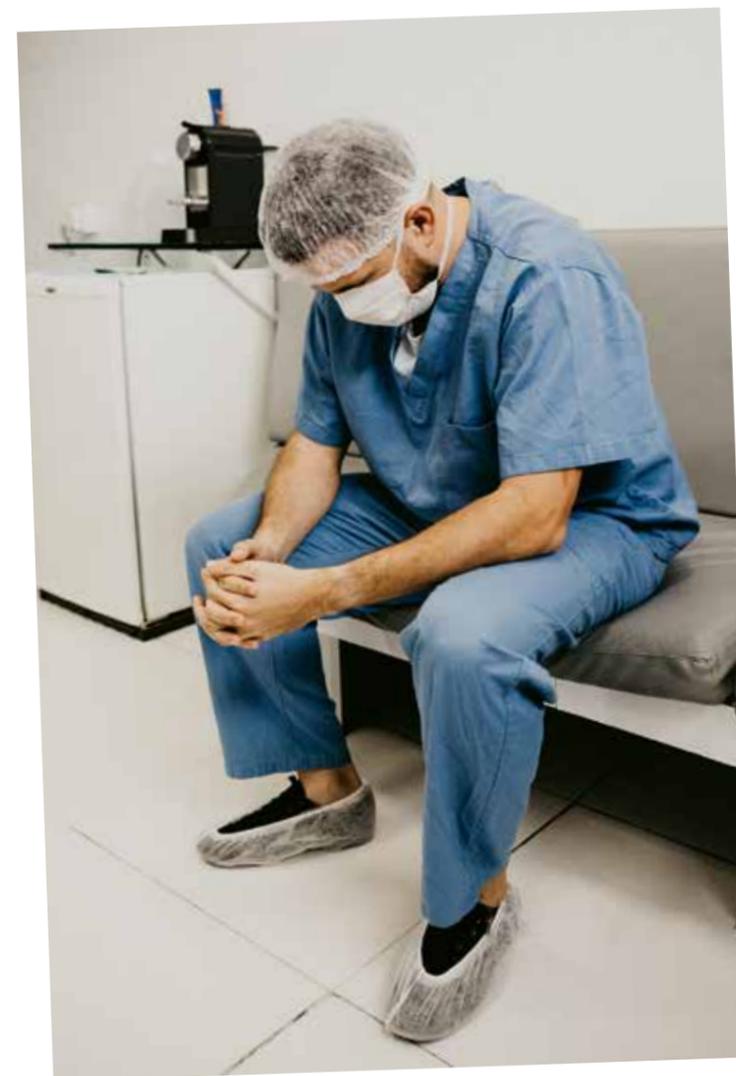


Inwiefern wird die Corona-Krise die Gesellschaft verändern?

Man kann beobachten, dass bestimmte Prozesse, in denen wir uns längst befinden, von dieser Krise beschleunigt werden. Das betrifft vor allem die Digitalisierung: digitales Lernen, Homeoffice, Onlineshopping, bargeldloses Bezahlen etc. Aber nicht nur in diesen Bereichen wird es neue kreative Lösungen für verschiedene Probleme geben. Insofern kann man die Krise schon auch als einen Motor für neue kreative Ansätze betrachten. Im Gesamtgesellschaftlichen finde ich es interessant zu verfolgen, wie sich unsere sozialen Beziehungen tatsächlich dauerhaft anpassen und verändern werden. Wird es generell weniger Umarmungen geben, weniger Körperlichkeit im Umgang miteinander, stets leichter Abstand? Verlagern sich insgesamt unsere sozialen Beziehungen noch weiter in das Digitale, Social Media, oder wird es gerade als Gegenbewegung eine Abkehr davon geben? Global betrachtet konkurrieren hier verschiedene Trends, die durch die Corona-Krise neu verhandelt werden müssen. Einerseits sind wir sehr schnell zu starken Nationalstaaten mit dichten Grenzen zurückgekehrt, gleichzeitig erleben wir auch eine Solidarität zwischen einzelnen Staaten, eine globale Verantwortung. Es wird entscheidend sein, wie wir diese Grenzen wieder öffnen, und ich hoffe sehr, dass ein gemeinschaftliches Handeln gelingen kann. Damit verbunden erlebe ich gerade auch eine mich sehr beruhigende Rückkehr zu eher faktenbasierten Entscheidungen, die die letzten Jahre durch verschiedene Populisten in der Politik oder auch der Popkultur eher in den Hintergrund

Binnen Stunden entwickelte sich die Krise zur Katastrophe.

Leids aber sie fühlten den Stachel nicht mehr. Ohne Erinnerung und ohne Hoffnung, richteten sie sich in der Gegenwart ein. In Wahrheit wurde für sie alles Gegenwart. Es muss einfach gesagt werden, die Pest hatte allen die Fähigkeit zur Liebe und sogar zur Freundschaft genommen. Denn die Liebe verlangt ein wenig Zukunft, und für uns gab es nur mehr Augenblicke.« Und wenn es nur diese Augenblicke sind, so sind es genau jene Momente, in denen es sich lohnt, sich eben nicht der Resignation hinzugeben und die eigene Freiheit und Selbstbestimmung einfach so ziehen zu lassen. Es sind genau diese Augenblicke, in denen es sich lohnt, »eine schmerzhaft leidenschaftlich schnell in einem regelmäßigen Austausch stehender Wendungen zusammenzufassen, wie: Bin gesund. Denke an dich. Alles Liebe.«



gedrängt wurden. Es wurde vielfach mit starken Vereinfachungen gearbeitet, mit Schlagworten, die auf emotionale Reaktionen abzielen anstatt auf tatsächliche Sinnhaftigkeit, und vor allem auch mit gezielten Falschinformationen. Die Lüge oder Behauptung wurde politisches und akzeptiertes Argument, Hauptsache es passt in das jeweilige Weltbild. Auch dies erleben wir natürlich in dieser Krise, wenn man sich nur mal die Aussagen von Trump oder Putin anschaut, dennoch nehme ich insgesamt eine stärkere Hinwendung zu wissenschaftlichen Aussagen und Expertise mit all ihren Widersprüchen und ihrer Komplexität wahr.

Ganz persönlich gefragt: Was für Überlegungen treiben dich derzeit um? Hast du konkrete Befürchtungen oder auch Hoffnungen?

Ich mache mir ernsthaft Sorgen über eine drastische weltweite Ausbreitung mit vielen Todesfällen und weitreichenden Auswirkungen auf die Wirtschaft und das soziale Zusammenleben, auch und vor allem in Gebieten und unter Populationen, die vielleicht nicht so privilegiert sind wie wir ... Ich für mich persönlich erlebe auch einen deutlichen Stopp. Ein erneutes Zurechtrücken meiner Werte, kurz mal anzuhalten, nachzudenken, mich neu zu fokussieren, generell das Gefühl, Zeit zu haben, nicht so gehetzt zu sein. Und ich entdecke mein Bedürfnis wieder neu, den inneren Horizont zu erweitern, auch weil der äußere momentan so eingeschränkt ist. Insofern liegt in dieser Krise wirklich auch eine Chance oder Hoffnung.

Inwiefern wirkt sich eine solche Pandemie auf deine, unsere Arbeit am Theater aus?

Ich vermute, dass die Theater mit am längsten und umfassendsten von Einschränkungen betroffen sein werden. Unsere Arbeit, aber auch die Kunstform an sich, erfordert direktes soziales Miteinander, die direkte Begegnung steht im Zentrum sowohl in der Erarbeitung als auch der Präsentationsform. Aus dieser Problematik heraus werden einerseits natürlich auch neue Formen entstehen, wie es sich jetzt ja schon im

Digitalen zeigt, oder durch Probenprozesse über Webcam. Andererseits wollen und brauchen ja sowohl wir als auch unsere Zuschauer*innen das echte Live-Erlebnis, den Austausch, die Direktheit. Und das wird es auch wieder geben. Dass wir im Moment allerdings in keiner Weise abschätzen können, wann das genau wieder möglich sein wird und unter welchen Voraussetzungen, macht es natürlich besonders kompliziert. Gleichzeitig ist das Theater natürlich dann auch genau der Ort, wo solche gesellschaftlichen Veränderungen und Erlebnisse aufgegriffen und verarbeitet werden können, in konkreter oder abstrahierter Form, in dem nochmal andere Perspektiven beleuchtet, neue und alte Fragen gestellt, Anknüpfungspunkte für jeden Einzelnen geboten werden. Auch daraus kann und wird dann wieder eine neue Vision für unser Zusammenleben entstehen.

Was werden wir aus dieser Zeit lernen können?

Im Individuellen beispielsweise ein Rückbesinnen auf die Dinge, die uns eigentlich wichtig und lebenswert erscheinen: Gesundheit natürlich, überhaupt erst einmal als Voraussetzung, aber auch genau der soziale Kontakt, der uns jetzt nur erschwert möglich ist.

In einem größeren Kontext ist es sehr spannend zu beobachten, was tatsächlich auf einmal alles möglich ist, wie viele Hebel in Bewegung gesetzt werden, wie radikal wir uns anpassen und einschränken können. Und wie sich durch diese vorübergehende Stilllegung so vieler Prozesse die so überstrapazierte natürliche Umgebung ein Stück weit erholen kann ... Die Luftqualität verbessert sich deutlich, ebenso die des Wassers in Flüssen und Meeren. Es bleibt zu hoffen, dass diese Erfahrung auch zeigt, was alles möglich ist und wie wichtig Veränderungen sein können, um uns ein lebenswertes Leben zu ermöglichen, und dass wir Entwicklung und »Wohlstand« nicht auf Kosten anderer forcieren müssen.



Aus dieser Situation kann und wird eine neue Vision für unser Zusammenleben entstehen.

PREMIERE

DIE PEST

Nach Albert Camus

Inszenierung

Sebastian Sommer

Bühne Fabian Wendling

Kostüme Wicke Naujoks

Video Astrid Gleichmann

Dramaturgie

Marie Johannsen

Premiere

23. Okt. 2020, Kleines Haus

Zu dieser Produktion

gibt es ein theater-

pädagogisches Angebot.

► S. 194

DER BLEIBT EIN NARR

SEIN LEBEN LANG

PREMIERE

KÖNIG LEAR

William Shakespeare

Ist niemand für seine Taten verantwortlich, da sie ja dem Charakter entspringen?

TEXT ANIKA BÁRDOS

Vielleicht müsste man sich den irischen *Poet Laureate* Nahum Tate (1652–1715) zum Vorbild nehmen. Der Hofdichter fand das tragische Ende von Shakespeares »König Lear« so unerträglich, dass er das Stück kurzerhand umschrieb. In seiner Version von 1681 darf Lear seinen Lebensabend in glücklicher Zurückgezogenheit vollenden, während Cordelia Edgar heiratet und mit ihm die gerechte Ordnung im Land wiederherstellt. Die Figur des Narren hat Tate gänzlich gestrichen. Diese Version war über lange Zeit dermaßen erfolgreich, dass erst über 150 Jahre nach dem Erscheinen des Stücks das Shakespeare'sche Original wieder den Weg vor ein Publikum fand.*

Aber wie verlockend ist doch der Gedanke, allen Menschen ein glückliches Ende anzudeihen! Romeo erhielt den entscheidenden Brief und wäre rechtzeitig vor Ort, um Julia den Giftbecher zu entreißen – den beiden stünde ein sehr langes gemeinsames Leben bevor. Hamlet könnte mit Ophelia zum Beispiel nach Kanada auswandern – andere Königspaare machen das auch, wenn der interne Druck zu groß wird. Bei Macbeth wird es zugegebenermaßen schwierig, sich einen guten Ausgang der Geschichte vorzustellen, man müsste da wohl sehr früh ansetzen, aber möglich ist auch das. Ob sie wirklich wünschenswert ist oder am Ende doch eher langweilig, so eine glückliche Literaturwelt, das

sei dahingestellt, aber das Gedanken-spiel ist deswegen interessant, weil es uns den alles entscheidenden Faktor aus jeder Shakespeare-Tragödie vor Augen führt: die Zeit. Und zwar in dem Sinne, dass es (mindestens) einen entscheidenden Augenblick in der Geschichte (oder auch außerhalb der Geschichte, also vor Beginn der Handlung) gibt, an dem alles noch hätte gut ausgehen können. Und in den allermeisten Fällen hängt dieser Moment direkt zusammen mit den Entscheidungen, die eine der Hauptpersonen fällt.

A. C. Bradley, dessen Oxford-Vorlesungen zu Shakespeares großen vier Tragödien (»Macbeth«, »König Lear«, »Hamlet«, »Othello«) von 1904 auch heute noch sehr erhellend sind, definiert die Shakespeare-Tragödie so: »Die Geschichte von menschlichen Aktionen, die zu einer außergewöhnlichen Katastrophe führen, welche den Tod eines hochstehenden Mannes nach sich zieht.« Bradley führt aus, dass diese Katastrophen (»calamities«) nicht einfach nur passieren oder vom Himmel geschickt sind, es sind die Konsequenzen von Handlungen, und zwar von menschlichen Handlungen, die absolut bewusst getroffen, ja charakteristisch für die Figuren sind. Zeit einerseits und Charakter andererseits ergeben also die tödliche Mischung, der alle Shakespeare-Tragöden früher oder später anheimfallen, diese beiden Faktoren bilden

das Zentrum der Tragödie (in der Tat nicht nur bei Shakespeare). Bei »König Lear« – in der richtigen Version – steht diese alles verändernde, der Geschichte ihren letztlich tödlichen Verlauf gebende Handlung ganz zu Anfang, in dem vorgeschobenen »Liebestest«, den Lear seinen drei Töchtern auf-gibt. Diese inszenierte Prüfung, von der sich Lear allerdings ein ganz anderes Ergebnis erhofft, als es ihm beschieden wird, ist im Bradleyschen Sinne höchst typisch für den König, dem es, wie den meisten Machtmenschen, höchst schwerfällt, seine Herrschaft wirklich abzugeben (tatsächlich hofft er, mitsamt seinem Tross seinen Lebensabend bei seiner geliebten Cordelia zu verbringen). Und ebenso typisch und unweigerlich ist das »Nichts« von Cordelia, das donnernde Schweigen des geliebten Mundes, das die Ordnung des Königreichs zunichtemacht, in Lears Verstand eine tosende Verwirrung auslöst und den Tod vieler Menschen nach sich zieht. Es ist für das Verständnis wichtig, festzuhalten, dass Lear zu Beginn des Stückes noch im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten ist. Der Verlust seines Menschenverstandes, seiner Menschlichkeit, der im dritten Akt auf der sturmutosten Heide kulminiert, ist nicht der Grund für den Verlauf der Handlung, sondern das spätere Resultat derselben. Die Frage, zu welchem Ausmaß der Charakter die Handlung bestimmt,

ist – auch bei Shakespeare – allerdings nicht unproblematisch. Bedeutet dies am Ende nicht in letzter Konsequenz, dass niemand für seine Taten verantwortlich ist, da sie ja dem Charakter entspringen? Wären somit die großen Katastrophen der Menschheitsgeschichte unvermeidbar? »Ja, da hakt's«, ruft uns Hamlet zu, aus dieser Verantwortung kann der Mensch sich nicht entlassen. Edmund, der »böse« der beiden Gloucester-Brüder, erkennt am Ende sein Fehlverhalten an und bereut (zu spät, natürlich). Aber konnte seine Intrige nur deswegen gedeihen, weil die vermeintlich »Guten«, Kent, Gloucester, Edgar, gefangen in ihrem Verhalten (oder nicht?), so vorhersehbar und fast schon bereitwillig in die Ereignisse hineinflaufen, die ihnen vorgesetzt werden? Und hätte nicht Cordelia schon zu Anfang ganz einfach irgend-etwas anderes sagen können als nur »Nichts«?

»König Lear« ist eine ungemütliche Geschichte und sie ist anstrengend, da sie uns unbequeme Fragen über uns selber stellt und uns abverlangt, mit einer Figur mitzufühlen, die ihr eigenes Schicksal auf so offensichtlich leichtsinnige Weise aufs Spiel setzt und dann an ihrem eigenen, sprichwörtlichen Hochmut zu Fall kommt. Naheliegender wäre es fast, »selber schuld« zu sagen und seiner Wege zu gehen. Doch die schier nicht enden wollende Tiefe seines Falls lässt uns Mitleid haben, lässt uns wünschen, ach hätte er doch diese Frage niemals gestellt. Und sein Tod rührt uns, so sehr, dass er uns beinahe seine Anfangstorheit vergessen lässt.

In jedem Fall aber ist das tragische das bessere Ende des »König Lear«.

*Einige Jahre lang, nämlich von 1811 bis 1820, spielte man »König Lear« überhaupt nicht: Der Wahnsinn des gequälten Lear ließ zu viele Paralleltäten zum regierenden König George III. zu, auf dessen sprichwörtliche »Madness« pietätvoll Rücksicht genommen wurde. 1838 fand die erste Wiederaufführung von Shakespeares »Lear« in Covent Garden statt, allerdings war der Text stark gekürzt.

Zeit und Charakter bilden das Zentrum der Tragödie.

PREMIERE

KÖNIG LEAR

William Shakespeare

Deutsch von Frank Günther

Inszenierung Uwe Eric Laufenberg

Bühne Rolf Glittenberg

Kostüme Marianne Glittenberg

Musik Felix Kroll

Dramaturgie Anika Bárdos

Premiere

24. Okt. 2020, Großes Haus

Zu dieser Produktion gibt es ein theaterpädagogisches Angebot.

► S. 194



Einrahmung



Restaurierung



DER WOHLTÄTER ODER DAS GENIE?



PREMIERE

DOKTORS DILEMMA

George Bernard Shaw

Wäre es besser, wenn
die Schlechten früher
sterben würden?

TEXT WOLFGANG BEHRENS

Im Februar 2020 geriet das Schweizer Pharmaunternehmen Novartis auf eine Weise in die Schlagzeilen, die es wohl nicht beabsichtigt hatte. Denn eigentlich wollte man doch nur Gutes! Novartis hatte ein lebensrettendes Medikament gegen die seltene – und unbehandelt tödlich verlaufende – Muskelkrankheit Spinale Muskelatrophie (SMA) entwickelt, die bei Babys und Kleinkindern auftreten kann. Der Haken jedoch: Das Medikament Zolgensma ist exorbitant teuer, eine Injektion kostet 2,1 Millionen Dollar. Und gravierender noch: Das Unternehmen ist derzeit gar nicht in der Lage, eine ausreichende Anzahl an Dosen des Serums zu produzieren, um alle betroffenen Kinder zu behandeln. Ein Dilemma!

Um dem zu begegnen, legte Novartis ein globales Härtefallprogramm auf und beauftragte eine externe Kommission, über die Verteilung des Mittels zu befinden. Diese entschied sich für das scheinbar gerechteste Verfahren: Per Los werden zweimal im Monat von einem Computer Kinder bestimmt, denen das Medikament zugute kommen soll. Was gut gemeint war, hatte einen Proteststurm zur Folge – Wolfram Henn vom Deutschen Ethikrat etwa ließ verlauten, jede medizinische Entscheidung bedürfe einer Sachgrundlage: »Dieses Losverfahren erzeugt ein erhebliches Gerechtigkeitsproblem. Nach dem Alter der Kinder vorzugehen, wäre zwar auch eine bittere Zuteilungsentscheidung, die dem Wesen nach ungerecht ist, aber es wäre immer noch besser, als nur eine Münze zu werfen.« Und der Direktor des Bayreuther Instituts für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften Eckhard Nagel warf in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung die Frage auf, »warum nicht Kriterien wie Dringlichkeit, Schweregrad, Bedarf aufgrund fehlender Alternativen (und ggf. die Erfolgsaussicht der Therapie) herangezogen werden, die dann – von medizinischen

Experten genutzt – über die Verwendung eines (knappen) Medikaments entscheiden. (...) Entscheidungen über den Zugang zu einem Arzneimittel bei einer ernsten Erkrankung dem Zufall zu überlassen, ist in keinem Fall eine Alternative.«

Man sollte sich diese Causa vergegenwärtigen, wenn jemand auf die Idee käme, die Ausgangssituation in George Bernard Shaws Drama »The Doctor's Dilemma« (das im Deutschen früher unter dem etwas sperrigen Titel »Arzt am Scheideweg« firmierte) für konstruiert zu halten. In dem Stück, das aus kaum nachzuvollziehenden Gründen jahrzehntelang im deutschsprachigen Raum nicht präsent war, hat der Mediziner Colenso Ridgeon genau zehn Therapieplätze zu vergeben, um schwerkranken Tuberkulose-Patienten ein neu entwickeltes, wegen seiner komplizierten Anwendung bislang nur von ihm, Ridgeon, korrekt zu verabreichendes Medikament zukommen zu lassen. Der Doktor erläutert den Sachverhalt bei Shaw so – und seine Analogie besitzt heute leider eine traurige Aktualität:

»Versuchen Sie, sich vorzustellen, dass diese zehn Patienten zehn Schiffbrüchige auf einem Floß sind – ein Floß, das gerade groß genug für sie ist – das nicht einen einzigen mehr tragen kann. Nun taucht aus den Wellen ein anderer Mensch auf. Er bittet um Aufnahme. Er beschwört den Kapitän des Floßes, ihn zu retten. Aber der Kapitän, wenn er dem Neuankömmling Platz machen will, kann nur einen anderen dafür vom Floß ins Meer stoßen und ihn ertrinken lassen.«

Es kommt, wie es kommen muss: Doktor Ridgeon gerät irgendwann in das höchst unangenehme Dilemma, nur noch einen allerletzten Patienten in seine Therapie aufnehmen zu können. Und es gibt zwei »Bewerber«: den hochbegabten, moralisch aber höchst fragwürdigen Kunstmaler Louis Dubedat, und den sozial engagierten Armenarzt Dr. Blenkinsop. Zwischen diesen beiden muss sich Ridgeon entscheiden, ein älterer Kollege bringt sein Problem auf den Punkt: »Na, Sie Lebensretter. Wer soll es sein? Dieser ehrenwerte, bescheidene Blenkinsop oder dieser verdammte Schurke von einem Künstler?« Der Wohltäter oder das Genie?

Ridgeon geht bei seiner Patientenauswahl anders vor als Novartis – er wirft keine Münze. Und er geht auch anders vor, als es die oben zitierten Medizinethiker vorschlagen, denn er schätzt die genannten Kriterien Dringlichkeit, Schweregrad und Bedarf aufgrund fehlender Alternativen als absolut gleich ein. Er erklärt sein Konzept folgendermaßen:

**Alle Menschen
sind vor dem
Gesetz gleich.**

»Bei jedem einzelnen dieser zehn Fälle hatte ich zu überlegen, nicht nur, ob der Mensch gerettet werden kann, sondern auch, ob er wert ist, gerettet zu werden. Unter fünfzig Fällen war zu wählen, das hieß, vierzig Menschen zum Tode zu verurteilen. Manche von diesen vierzig hatten junge Frauen und hilflose Kinder. Wenn die Härte ihrer Fälle sie hätte retten können, sie wären zehnmal gerettet worden.«

»Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich«, heißt es in unserem Grundgesetz. Der Gedanke, dass ein Leben werter sein könnte gerettet zu werden als ein anderes, ist somit – mit gutem Grund – ausgeschlossen. Die Überlegungen Ridgeons müssten also zynisch anmuten.

Aber sind sie es wirklich? Sollte er das Los werfen? Auch dann müsste er sich – siehe oben – gut begründeten Vorwürfen stellen.

Wenn wir ehrlich mit uns sind, müssen wir eingestehen, dass unsere Gesellschaft mitnichten jedem Menschenleben den gleichen Wert einräumt, schon gar nicht im Gesundheitswesen. Das beginnt bei den medizinischen Ungleichbehandlungen aufgrund unterschiedlicher finanzieller Voraussetzungen: Dass jede*r Zugang zu einer optimalen Behandlung habe, ist eine Illusion (in den USA stellt sich das noch verschärfter dar). Doch auch an der medialen Berichterstattung und an unseren Reaktionen darauf ist abzulesen, wie sehr wir einzelne Menschenleben gegeneinander werten: Die berühmte Formulierung »Auch Deutsche unter den Opfern« darf hier als ein Symptom gelten, die Fokussierung auf prominente Namen als ein anderes. Das RAF-Opfer Hanns Martin Schleyer beispielsweise ist allen im Gedächtnis; dass sein Fahrer und drei Polizisten bei seiner Entführung ums Leben kamen, erscheint als Randnotiz. War Hanns Martin Schleyer das »wertvollere« Opfer? Und was bedeutet eigentlich der bedauernde Stoßseufzer »Only the good die young«? Wäre es besser, wenn – ja, wenn wer früher sterben würde? Die Schlechten? Die Unwerten?

Sich solche Fragen vorzulegen, kann quälend sein. Shaw legt sie seinem Arzt Ridgeon vor, und er tut das auf brillante, geistreiche und mitunter auch äußerst witzige Weise. Am Ende entscheidet sich Ridgeon. Vielleicht entscheidet er sich falsch. Eines aber tut er mit Sicherheit nicht: Er überlässt die Sache nicht dem Zufall.

PREMIERE

DOKTORS DILEMMA

George Bernard Shaw

Inszenierung [Tim Kramer](#)

Bühne [Gisbert Jäkel](#)

Kostüme [Jessica Karge](#)

Dramaturgie

[Wolfgang Behrens](#)

Premiere

5. Dez. 2020, Kleines Haus

ERZÄHLUNG. MACHT. IDENTITÄT.

VIERTER THEMENSCHWERPUNKT DES KULTURFONDS FRANKFURT RHEINMAIN
2019 – 2021

Wie tragen Mythen, Legenden und Geschichten zum kulturellen Selbstbild einer Region bei? Wie verwandeln sich traditionelle Erzählformen in Bildender Kunst, Literatur, Musik und Theater durch den individuellen oder künstlerischen Zugriff? Mit seinem neuen Themenschwerpunkt lädt der Kulturfonds ein, diese Fragen zu beantworten.



KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain

Getragen wird der gemeinnützige Fonds vom Land Hessen, von Frankfurt am Main, dem Hochtaunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis, Darmstadt, Wiesbaden, Hanau, Bad Vilbel, Offenbach am Main und Oestrich-Winkel.

Weitere herausragende Kunst- und Kulturprojekte finden Sie unter www.kulturfonds-frm.de / Facebook / Twitter / Newsletter

SCHWARZ WEISS GRAU

DEUTSCHSPRACHIGE
ERSTAUFFÜHRUNG

ADMISSIONS
Joshua Harmon

Die Ära Trump hat eine Flutwelle an kulturellen Grabenkämpfen hervorgebracht, die – das muss man ehrlicherweise sagen – nicht erst seit kurzem in großen Teilen der Gesellschaft brodeln. Es geht um ungerecht verteilte Privilegien und das Wahre von Besitzstand, und es geht – auch das wird niemanden erstaunen – um Rassismus in allen Formen und Facetten. Eine umstrittene Maßnahme der Trump-Regierung war es zum Beispiel, im Juli 2018 die zuvor von Barack Obama eingeführten Richtlinien abzuschaffen, denen zufolge stärker auf Diskriminierung bei der Vergabe von Universitätsplätzen geachtet werden sollte. Joshua Harmons Stück »Admissions«, das genau dieses Thema aufgreift, wurde im März 2018 in New York uraufgeführt und nahm diesen politischen Coup also quasi vorweg.

Bei dem Thema Zulassung zu Universitäten – und vor allem zu den begehrten »Ivy-League«-Einrichtungen wie Harvard, Yale oder Princeton, die bei erfolgreichem Abschluss einen hochdotierten Job garantieren – knarzt es seit einiger Zeit mächtig im Gebälk der US-amerikanischen Gesellschaft. Nachdem unlängst ein spektakulärer Bestechungsskandal öffentlich wurde, bei dem prominente Eltern versucht hatten, ihren Kindern mittels Bestechung Zugang zu den Elite-Universitäten zu verschaffen, steht die Platzvergabe unter heftiger Kritik. Denn auch heute noch ist der Großteil aller Ivy-League-Absolventen weiß, ein Umstand, der natürlich nicht die Diversität eines so gemischten Landes wie den USA widerspiegelt.

Der 37-jährige New Yorker Autor Joshua Harmon, der mit »Bad Jews« (2012) und »Significant Other« (2015) am Broadway und im Londoner West End große Erfolge erzielte, provoziert mit seinen Stücken gerne die etablierte obere Mittelklasse in ihrer Komfortzone. In »Admissions« (zu Deutsch: »Zulassungen«, aber auch »Eingeständnisse«) muss sich die wohlmeinende intellektuelle

und vornehmlich weiße Mittelklasse die Frage gefallen lassen, wie liberal und aufgeschlossen ihr Weltbild im Angesicht des alltäglichen Rassismus ist, wenn es ans Eingemachte geht.

Es wird Zeit, dass die Zeiten sich ändern, findet auch Sherri Mason-Rosenfeld, die Leiterin des Zulassungsbüros einer privilegierten High School (deren Absolventen wiederum gute Chancen haben, an einer der Top-Unis zu studieren). Und deswegen kämpft sie in »Admissions« mit großer, ernst gemeinter Hingabe für mehr Diversität an ihrer eigenen Schule. Doch auch sie kann nicht umhin, mit zweierlei Maß zu messen: Als ihr Sohn Charlie von seinem Studienplatz in Yale zurückgestellt wird, während sein gleich qualifizierter bester Freund Perry einen Platz zugewiesen bekommt. Der »umgekehrte« Rassismus macht es möglich, dass Perry, der Sohn eines Schwarzen, im Aufnahmeverfahren bevorzugt wird, und im Angesicht dieses drohenden Verlusts von Privilegien ist es plötzlich viel schwieriger, eine »gute« weiße Familie zu sein und gegen Diskriminierungen anzukämpfen.

»Obwohl das Stück »Admissions« heißt und von der Leiterin eines Zulassungsbüros handelt, geht es nicht um das Bewerbungsverfahren für die Universität. Das ist nur ein Gefäß, um die größeren Fragen zu stellen, die das Stück aufwerfen möchte. In seinem Kern ist das Stück eine Betrachtung von weißen Befindlichkeiten: Weiße Privilegien, weiße Macht, weiße Ängste, weiße Schuldgefühle, alles«, sagt Joshua Harmon in einem Interview (Lincoln Center Theatre Blog, 9. Februar 2018). Während das Bewusstsein für das Thema Rassismus in der Gesellschaft mehr und mehr zunimmt, müssen immer mehr komplexe Aspekte in Betracht gezogen werden. »Das Stück hält dem weißen Liberalismus den Spiegel vor – in dem Bewusstsein, dass dies nur ein sehr kleiner Teil des viel größeren Diskurses ist. In Zeiten wie diesen ist es leicht, auf jemand

anderen als das Problem zu zeigen. Wir sehen es zu unserer Rechten und wir sehen es zu unserer Linken. Was wir selten sehen, ist Selbsterkenntnis. Ich hoffe, dass dieses Stück ein wenig Raum für Selbsterkenntnis schafft, nach innen zu schauen, zu überlegen wie wir, auch mit den besten Absichten, uns mitschuldig machen in der Aufrechterhaltung von etwas, das wir zugleich verabscheuen.«



Daniela Kerck

Daniela Kerck studierte Bühnenbild und Fotografie an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und Musiktheaterregie an der Hochschule für Musik in Karlsruhe. Nach dem Studium folgten Assistenzen und Mitarbeiten bei Erich Wonder am Opernhaus Zürich, am Bunka Kaikan in Tokyo, an den Staatsopern in Berlin und München sowie an der Mailänder Scala in der Regie von Peter Mussbach und Luc Bondy und Regieassistenzen bei Johannes Schaaf an der San Francisco War Memorial Opera und am Aalto-Theater in Essen. Daniela Kerck realisierte Bühnenbilder u. a. an der National Opera in Riga, am Schauspielhaus Wien, am Théâtre du Châtelet Paris und am Teatro Zarzuela in Madrid und am Theater Luzern und inszenierte 2019 Aida bei den Tiroler Festspielen. An De Nationale Opera in Amsterdam war sie Stipendiatin des Regiewerkshops bei Monique Wakemarkers. Sie gewann den Europäischen Opernregiepreises für die Oper »Rusalka«, die in Riga aufgeführt wurde. Sie lehrt als Senior Lecturer an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Anna Viebrock.

34,5 Mrd. \$

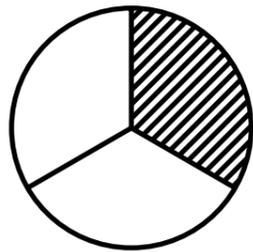
an finanziellen Zuwendungen – die höchsten der Welt – bekommt die Harvard University. (Brown bekommt »nur« 3,5 Milliarden).

6,31%

beträgt die Zulassungsrate in Yale, über 35.000 Bewerbungen gehen jährlich im dortigen »Admissions Office« ein. Cornell hat sogar über 50.000 Bewerbungen, ca. 10 % werden zugelassen.

Harvard University hat weltweit die meisten Nobelpreisträger*innen als Absolvent*innen:

160



33%

nicht-weiße Studierende waren 2011 an der Princeton University eingeschrieben, ähnlich sieht es bei den anderen sieben Universitäten aus (Yale: 29%, Brown: 30%).

Im internationalen Ranking der Hochschulen sind die acht Ivy League Unis unter den oberen

20

8

Ivy League

private Universitäten an der amerikanischen Ostküste werden allgemein unter dem Begriff »Ivy League« zusammengefasst.

Streng genommen bezeichnet der Begriff »Ivy League« den Zusammenschluss der Sportmannschaften dieser acht Universitäten.

Brown University
Columbia University
Cornell University
Dartmouth College
Harvard University
University of Pennsylvania
Princeton University
Yale University

Bis zu 20.000

neue Studierende nehmen Columbia, Cornell, Harvard und Pennsylvania pro Jahr auf, Dartmouth, die kleinste der Unis, ca. 6.400.

Der Name

kommt vermutlich von dem Efeu (»Ivy«), das sich an den altherwürdigen Gebäuden (die meisten stammen aus dem 18. Jahrhundert) emporrankt, er könnte aber auch von den vier Gründerschulen stammen: Die römische Ziffer IV liest sich im Englischen wie »Ivy«.



16 der 45 US-Präsidenten haben einen Ivy-League-Abschluss. Barack Obama schloss 1991 sein Studium an der Harvard Law School ab, Donald Trump erhielt 1968 seinen Bachelor-Abschluss im Fach Wirtschaftswissenschaft an der University of Pennsylvania.

DEUTSCHSPRACHIGE
ERSTAUFFÜHRUNG

ADMISSIONS

Joshua Harmon

Deutsch von Anika Bárdos

Inszenierung & Bühne

Daniela Kerck

Kostüme Hannah König

Dramaturgie Anika Bárdos

Premiere

23. Jan 2021, Wartburg

Zu dieser Produktion gibt es ein theaterpädagogisches Angebot. ▶ S. 194

ENTSPANNUNG VERSCHENKEN

Gönnen Sie Ihren Freunden & Liebsten eine Auszeit bei uns.

Thermalbad Aukammtal & Kaiser-Friedrich-Therme

Gutscheine online oder vor Ort erhältlich.

www.mattiaqua.de

WIESBADEN

mattiaqua
QUELLEN · BÄDER · FREIZEIT

URAUFFÜHRUNG
QUICHOTTE
 Nach dem Roman
 von Salman Rushdie

REISENDE SOLL MAN NICHT AUFHALTEN

TEXT MARIE JOHANNSEN

Mit seinem neuen Roman »Quichotte« erzählt Salman Rushdie in Anlehnung an Cervantes' Klassiker die Geschichte eines einsamen Mannes, der aus Indien in die USA eingewandert ist. Der Rentner ist fernsehstüchtig und genießt es, sich völlig in der Welt der Shows und Serien verlieren zu können – bis er sich in den TV-Star Miss Salma R verliebt und beschließt, sich auf seine Quest zu begeben und die hübsche Moderatorin zu seiner Frau zu machen. (Fast) immer an seiner Seite: sein Sohn Sancho, den er mit der Kraft seines Geistes auf den Beifahrersitz neben sich imaginiert hat. Zusammen reisen Vater und Sohn durch Trumps Amerika, in Zeiten von Rassismus, Opioid-Krise und einer Bevölkerung, die hoffnungslos reizüberflutet ist und den Unterschied zwischen Wirklichkeit und Fiktion verlernt hat ...

Gebrochen durch Verlust, Armut, Misshandlung, Scheitern, Alter, Krankheit, Schmerz und Hass.

»Man mag anführen, Geschichten sollten nicht so ausufern, sie sollten an dem einen oder anderen Ort angesiedelt sein, Wurzeln schlagen an dem anderen oder einen Ort und in diesem einen Boden erblühen; doch viele der heutigen Geschichten sind und müssen von dieser pluralistischen, ausufernden Art sein, denn im Leben der Menschen und in ihren Beziehungen hat so etwas wie eine nukleare Spaltung stattgefunden, Familien werden getrennt, Millionen und Abermillionen von uns sind in die vier Ecken der (zugegeben kugelförmigen und eckenlosen) Erde gereist, entweder aus Notwendigkeit oder aus freien Stücken. Diese zerbrochenen Familien können unsere am besten verfügbaren Linsen sein, durch die man diese zerbrochene Welt betrachtet. – Und in den zerbrochenen Familien sind gebrochene Menschen, gebrochen durch Verlust, Armut, Misshandlung, Scheitern,

Diese zerbrochenen Familien können unsere am besten verfügbaren Linsen sein, durch die man diese zerbrochene Welt betrachtet.

Alter, Krankheit, Schmerz und Hass, und trotz allem versuchen sie, an der Hoffnung und der Liebe festzuhalten, und diese gebrochenen Menschen – wie, diese gebrochenen Menschen! – sind vielleicht der beste Spiegel unserer Zeit, funkelnde Scherben, in denen sich Wahrheit widerspiegelt, wo immer wir reisen, wo immer wir ankommen, wo immer wir bleiben. – Denn wir Migranten sind so etwas wie Samen geworden, die durch die Luft getragen werden, und siehe da, der Wind bläst uns hin, wo er will, bis wir auf fremdem Boden landen, wo wir uns sehr oft – wie zum Beispiel heute in diesem England mit seiner wilden Nostalgie nach einem imaginären goldenen Zeitalter, als alle Gesinnungen angelsächsisch waren und jede englische Haut weiß – nicht willkommen fühlen, ganz gleich wie schön die Früchte sind, die in den Obstgärten von den Zweigen der Obstbäume hängen, in die wir hineinwachsen und in denen wir gedeihen.«

Aus »Quichotte«, 4. Kapitel »Bruders Schwester erinnert sich an ihren Streit & ist in eine andere heftige Auseinandersetzung verwickelt«

In Zeiten von Rassismus, Opioid-Krise und einer Bevölkerung, die hoffnungslos reizüberflutet ist und den Unterschied zwischen Wirklichkeit und Fiktion verlernt hat ...

Salman Rushdie

Der indisch-britische Schriftsteller Salman Rushdie wurde 1947 in Bombay geboren. Er studierte Geschichte in Cambridge und arbeitete als Journalist und Werbetexter. Mit seinem Roman »Mitternachtskinder« wurde er weltberühmt. 1989 wurde er vom iranischen Revolutionsführer Khomeini aufgrund seines Romans »Die satanischen Verse« in einer Fatwa wegen angeblicher Gotteslästerung zum Tode verurteilt, weshalb er lange im Verborgenen leben musste. Das Hessische Staatstheater Wiesbaden setzte mit der Aufführung des Romans 2016 (Regie: Ihsan Othman) ein wichtiges politisches Zeichen, die Welturaufführung in der Regie von Uwe Eric Laufenberg fand bereits 2008 während seiner Intendanz am Hans-Otto-Theater Potsdam statt.

Die insgesamt 13 Romane des Autors wurden mit unzähligen Preisen bedacht und in mehr als vierzig Sprachen übersetzt. Rushdie prägt einen ganz eigenen Stil, in dem er Wirklichkeit und Mythos verbindet und damit zu den Vertreter*innen der künstlerischen Strömung des in den 1950er Jahren geprägten magischen Realismus zählt. Das alles waren gute Gründe für die Queen, Salman Rushdie für seine Verdienste um die britische zeitgenössische Literatur zum Ritter zu schlagen.

URAUFFÜHRUNG

QUICHOTTE
 Nach dem Roman von
 Salman Rushdie
 In der Übersetzung von Sabine
 Herting
 In einer Fassung von Daniel
 Kunze und Marie Johannsen
 Inszenierung [Daniel Kunze](#)
 Bühne [Dorothea Lütke Wöstmann](#)
 Kostüme [Sophie Leybold](#)
 Musik [Vasko Damjanov](#)
 Dramaturgie [Marie Johannsen](#)

Premiere
 30. Jan. 2021, Kleines Haus

DIE FREIHEIT ZU STERBEN

PREMIERE

GESPENSTER

Henrik Ibsen

Osvald

Wäre Regine hier, ich hätte ihr gesagt, wie es um mich steht – und sie um die letzte Hilfe gebeten. Sie hätte mir geholfen, ich bin sicher.

Frau Alving

Niemals!

Osvald

Wenn der Anfall über mich kommt und sie mich liegen sieht, hilflos wie ein Wickelkind, unheilbar, verloren, hoffnungslos – keine Rettung –

Frau Alving

Das würde Regine niemals tun!

Osvald

Regine würde es tun. Sie wäre es schnell leid, einen Kranken wie mich zu pflegen.

Frau Alving

Gott sei Dank ist Regine nicht hier!

Osvald

Jetzt musst du mir diese Hilfe geben, Mutter.

Frau Alving

Ich? Ich habe dir das Leben geschenkt.

Osvald

Ich will es nicht! Nimm es zurück!

TEXT WOLFGANG BEHRENS

Henrik Ibsens 1881 geschriebenes Drama »Gespenster« war ein Skandalon. »Solche Bücher schreibt man nicht«, urteilte etwa der von seinen Zeitgenossen als »Dichtersfürst« verehrte Schriftsteller Paul Heyse, nachdem er die deutsche Übersetzung der »Gespenster« gelesen hatte. Ibsen freilich war von der Ablehnung, die seinem Stück entgegenschlug, keineswegs überrascht: Er hatte schon vor der Veröffentlichung mit einem »Sturm gegen die »Gespenster« gerechnet. Entsprechend schwer hatte es das Schauspiel an den Bühnen: Das norwegische Nationaltheater lehnte eine Aufführung rundweg ab, erst 20 Jahre nach der Entstehung wagte es sich an dieses heiße Eisen. Die Uraufführung fand daher – kurios genug – in denkbar größter Entfernung zu Ibsens eigentlichem Wirkungskreis 1882 in Chicago statt. Worin aber bestand das Anstößige der »Gespenster«? Da kommt einiges

zusammen: Ibsen stellte in seinem Drama eine tief verrottete und bigotte Gesellschaft dar, deren Handlungen mit ihrer Moral in offenem (bzw. geflissentlich verdecktem) Widerspruch stehen. Und was der Autor unter dem Teppich wieder hervorkehrte, wollte nun wirklich keiner sehen: Ehebruch, Alkoholismus, Geschlechtskrankheiten oder gar angedeuteter Inzest. Auf Dauer aber konnte sich keiner der Wucht der Ibsen'schen Enthüllungen entziehen, und die »Gespenster« traten ihren Siegeszug auf den Bühnen der Welt an – sie wurden nachgerade zum Inbegriff des naturalistischen Dramas. Manche der damaligen Themen haben ihren Stachel verloren: Die Sexualmoral unserer liberalen Gesellschaft etwa hat mit derjenigen des 19. Jahrhunderts nicht mehr viel zu tun. Von geradezu brennender Aktualität stellt sich indes das Problem dar, das in dem oben zitierten Dialog verhandelt wird: Der an einer Hirnkrankheit leidende Osvald Alving bittet seine Mutter darin um Sterbehilfe für den Fall, dass ihn ein in naher Zukunft zu erwartender Anfall als Schwachsinnigen zurücklässt. Auch das war 1881 ein Skandalon – und ist es 2020 noch immer. Das zeigen nicht zuletzt die Reaktionen auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Sterbehilfe vom 26. Februar 2020. Das Bundesverfassungsgericht stellt darin ausdrücklich fest, dass

Die Gesellschaft muss ihre Einstellung zur Sterbehilfe neu definieren.

das allgemeine Persönlichkeitsrecht »ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben umfasst. Dieses Recht schließt die Freiheit ein, sich das Leben zu nehmen und hierbei auf die freiwillige Hilfe Dritter zurückzugreifen.« Der Aufschrei nach dem Urteil war groß, der Bundestagspräsident a. D. Wolfgang Thierse etwa wetterte, »furchtbare Juristen« hätten »in geradezu triumphalistischer Manier die Selbsttötung zum Inbegriff der Autonomie des Menschen gemacht!« Die Einwände gegen das Urteil sind auch nicht einfach von der Hand zu weisen: Nicht nur, dass der Staat grundsätzlich zum Lebensschutz verpflichtet ist – was hier in Konflikt mit dem allgemeinen Persönlichkeitsrecht gerät –, gravierender ist wohl, dass nun zukünftig auf alte und kranke Menschen Druck ausgeübt werden könnte, doch bitte »freiwillig« aus dem Leben zu scheiden. Zumal, wenn es Organisationen gibt, die an einem solchen freiwilligen Tod verdienen. Die Gesellschaft steht nach diesem Urteil jedenfalls vor einer großen Herausforderung: Sie muss ihre Einstellung zur Sterbehilfe neu definieren, und vor allem muss sie die Sterbehilfe organisieren, ohne dass aus dem Recht zur Selbsttötung eine unterschwellige Pflicht wird.

Ibsens »Gespenster« stellen die Frage nach der Sterbehilfe in einer bis dato nie dagewesenen Eindringlichkeit. Es findet sich allerdings unschwer eine Reihe früherer Dramen, in denen Sterbehilfe ganz selbstverständlich praktiziert wird. In Shakespeares »Julius Cäsar« zum Beispiel fordert Brutus angesichts einer verlorenen Schlacht seinen Diener Strato auf: »Ich bitt dich, Strato, bleib bei deinem Herrn. Du bist ein Mensch von redlichem Gemüt, in deinem Leben war ein Funken Ehre. Halt denn mein Schwert, und wende dich hinweg, indes ich drein mich stürze. Willst du, Strato?« Strato will. Und in Lessings »Emilia Galotti« fordert Emilia ihren Vater unmissverständlich zum Mord an ihr auf – auch das eine forcierte Art der Sterbehilfe. Auch in jüngerer Zeit ist die Sterbehilfe auf bewegende Weise in Kunstwerken thematisiert worden. Einen Höhepunkt in dieser Hinsicht stellt Alejandro Amenábars Film »Mar Adentro« (»Das Meer in mir«, 2004) dar, in dem Javier Bardem so unsentimental wie anrührend einen infolge eines Unfalls vom Hals abwärts Gelähmten verkörpert, der gegen Staat, Kirche und seine eigene Familie vergeblich um sein

Recht auf einen selbstbestimmten Tod kämpft. Ähnlich gelagert ist der Fall in Clint Eastwoods Film »Million Dollar Baby« (ebenfalls 2004), in dem die Boxerin Maggie in einem Kampf durch eine unfaire Aktion ihrer Gegnerin eine Querschnittslähmung erleidet. In der literarischen Vorlage des Films, in »Champions« von F. X. Toole (2000), erzählt die Boxerin ihrem Trainer Frankie von ihrem Vater und dessen Hund Axel: »Bald darauf versagten Axels Hinterhände. Kommt bei vielen Schäferhunden vor, wegen der Überzüchtung. Bald konnte sich der alte Axel vor Schmerzen kaum noch fortbewegen. Daddy schaffte Axel in seinen Truck, und die beiden saßen da eine halbe Stunde bei laufender Standheizung. Daddy hatte eine Schaufel und eine Fünfundvierziger dabei. Axel dachte, es ginge wieder über Land und benahm sich wie ein junger Hund. Dann fuhr Daddy in die Berge, um seinem besten Freund den Gnadenschuss zu geben. Daddy brauchte lange, ehe er zurückkam. Seine Augen waren gerötet, und er ist nie wieder in seinen geliebten Truck gestiegen.« Und schließlich sagt die Boxerin zu ihrem Trainer: »Frankie, ich möchte, dass du mit mir machst, was Daddy mit Axel gemacht hat.«

Weit über ein Jahrhundert liegt zwischen dieser Bitte und der aus Ibsens »Gespenster«, doch die Ungeheuerlichkeit bleibt dieselbe: »Jetzt musst du mir diese Hilfe geben, Mutter. Ich will das Leben nicht. Nimm es zurück!«

PREMIERE

GESPENSTER

Henrik Ibsen

Inszenierung

Johannes Lepper

Bühne Doreen Back

Kostüme Sabine Wegmann

Dramaturgie

Wolfgang Behrens

Premiere

19. Feb. 2021, Kleines Haus

Zu dieser Produktion gibt es ein theaterpädagogisches Angebot. ▶ S. 194

OH, DU SCHÖNE NEUE WELT!?

PREMIERE

SCHÖNE NEUE WELT

Nach dem Roman
von Aldous Huxley



Seit jeher träumt die Menschheit von einer Zukunft, in der nicht nur sämtliche gesellschaftlichen Probleme von heute gelöst sind, sondern auch hochtechnologisch ausgefeilte Erfindungen unseren Alltag erträglicher machen und unser Leben bereichern: Die Staatsministerin für Digitales Dorothee Bär scheint sich beispielsweise insbesondere auf den flächendeckenden Einsatz von Flugtaxis zu freuen, während Tesla-Chef Elon Musk 2050 die Besiedelung des Mars für eine Million Menschen möglich machen will. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt – und so abwegig scheinen die meisten Überlegungen gar nicht mehr.

Der Fortschritt ist mittlerweile schon lange kein gemächliches Schreiten mehr, sondern ein rasanter Sprint. Immer komplexere Neuerungen prägen unser tägliches Leben: Noch vor zehn Jahren hat man das Zugticket analog mit sich geführt – mittlerweile reicht eine App. Mit der industriellen Revolution brach eben jenes neue Zeitalter des Fortschritts an: Der britische Schriftsteller und Universalgelehrte Aldous Huxley beobachtete diese Entwicklung und beschloss, in seinem Roman »Schöne neue Welt« (1932) den Aspekt der Entmenschlichung im Zuge des technologischen Fortschritts zu beleuchten. Seine Vorstellungen von einer Welt der Zukunft scheinen erstaunlich präzise – konnte er zu diesem Zeitpunkt doch noch gar nicht ahnen, welchen Einfluss beispielsweise die Entschlüsselung des menschlichen Genoms in den 50er-Jahren oder die technologischen Auswirkungen des Internets nur etwa 60 Jahre nach Veröffentlichung seines Buches auf alle weitere Entwicklungen unserer Erde und unseres Zusammenlebens haben würden.

Ein Blick in die Glaskugel

6 Prognosen für die Zukunft – an denen wahrscheinlich mehr dran ist, als uns lieb ist:

01

Begrüßen Sie Ihre neuen Arbeitskolleginnen Siri, Alexa und Bixby!

»Künstliche Intelligenz« oder kurz »KI« wird schon in naher Zukunft viele unserer Jobs übernehmen können, bei denen menschliches Versagen – beispielsweise im Straßenverkehr oder beim Bedienen von Maschinen – zum Problem werden kann. Eine große Errungenschaft der Wissenschaft, denn die neuen Kolleg*innen brauchen weder Urlaubstage noch eine Gehaltserhöhung – und Unfälle aufgrund von Übermüdung sind ausgeschlossen. Das bedeutet für uns alle einen deutlich sichereren Straßenverkehr (Sensoren sind einfach zuverlässiger als die menschliche Wahrnehmung) und nie wieder unleserliche Zettel vom Paketboten im Briefkasten. Die Konsequenz allerdings wird sein, dass viele Menschen aus dem Jobmarkt fliegen. »Das ist etwas, was unsere Politik auch jetzt schon stark beschäftigen sollte, denn anwachsende Arbeitslosigkeit führt schneller zu einer Revolution, als man sich das vorstellen kann. Wir müssen schnell umdenken«, sagt der israelische Historiker und Bestsellerautor Yuval Noah Harari. »Wer die KI beherrscht, hat die wirtschaftliche und in der Folge die politische Macht.«

02

It's getting hot in here

Die Klimawissenschaftler*innen weltweit sind sich einig: Die globale Erwärmung ist nicht aufzuhalten. Die Erde vergisst nicht. Durch das Schmelzen der Polkappen wird der Meeresspiegel bis 2100 signifikant ansteigen, was für viele Millionen Menschen bedeutet, dass sie ihren Lebensraum verlassen werden müssen. Dazu kommt, dass laut UNO die Bevölkerung der Erde bis 2100 auf 11,2 Milliarden Menschen anwachsen wird. Das heißt, wir bekommen nicht nur nasse Füße, sondern es wird auch noch eng: Durch die drastisch ansteigenden Temperaturen werden nicht mehr alle Regionen der Erde bewohnbar sein. Die Temperaturen sind zu extrem – und das Wetter auch: El Niño wird längst kein singuläres Naturphänomen mehr bleiben, noch viel heftigere Wetterereignisse werden die Erde verwüsten und unser Leben stark beeinflussen: Sandstürme statt seichter Sommerluft, Schlammpest statt Schneevergnügen, Temperaturen um die 49 Grad, und Hannover wird zur Küstenmetropole.

03

Hacking Humans

»Biologisches Wissen multipliziert mit Rechenleistung multipliziert mit Daten ergibt die Fähigkeit, den Menschen zu hacken. Die Algorithmen werden uns besser kennen als wir uns selbst. Das ist nicht unmöglich, denn die meisten Leute kennen sich selbst nicht sehr gut«, sagt Harari. Gerade für medizinische Zwecke könnte das Vorteile haben, aber es könnten sich auch Trolle entwickeln, die die Menschen manipulieren und gezielt mit ihren Ängsten spielen, etwa um politische Ziele durchzusetzen. Anders als von Verschwörungstheoretiker*innen vermutet, sind es nicht die »Chemtrails« am Himmel oder das Leitungswasser, das von der Regierung mit Drogen versetzt wurde und uns »ruhig stellen« soll – sondern es sind unsere eigenen Daten, die wir selber fröhlich und freiwillig unseren Fitnessuhren, sozialen Netzwerken und Apps füttern, die uns zu gläsernen Menschen für große Unternehmen machen. »Big Data« ist die Ressource der Zukunft – und es funktioniert prächtig!

04

Gefällt mir!

In »Schöne neue Welt« werden die Menschen in einem Kastensystem sortiert (Alphas, Betas, Gammas, Deltas und Epsilons), in dem jeder eine bestimmte Aufgabe innerhalb der Gesellschaft erfüllt. Gar nicht so abwegig. Eine Folge der Serie »Black Mirror« zeichnet ein ähnliches Zukunftsszenario: Die Menschen leben in einem permanenten Bewertungssystem, in dem verschiedene Annehmlichkeiten erst zugänglich werden, wenn man einen bestimmten »Score« erreicht hat und damit einer bestimmten Beliebtheitsklasse angehört. Auch jetzt schon kann die Anzahl der Follower auf Instagram einen bestimmten Wert implizieren – je mehr Menschen das Leben eines anderen »liken«, umso höher die öffentliche Anerkennung.

05

I wanna grow old with you

Unsere Gesellschaft wird sich bereits in den nächsten hundert Jahren sichtbar verändern: Zukünftig wird es keine Gründe mehr geben, vor dem Altwerden Angst zu haben (bis auf die Punkte 1–4). Durch die Erungenschaften der Biotechnologie wird der Alterungsprozess ab dem Jahr 2050 bereits aktiv steuerbar sein. Zudem sinkt die Geburtenrate merklich: Ein Kind gilt längst nicht mehr als Altersvorsorge.

06

Mix it, Baby!

Die Wanderungsbewegungen zwischen den Ländern nehmen weiter stetig zu: Die Gesellschaft wird immer vielfältiger. Gründe dafür sind nicht nur politischer oder wirtschaftlicher Natur, sondern auch das sich verändernde Klima (siehe Punkt 2), das die Menschen aus ihren Ländern vertreibt.

Wie die Welt in 500 Jahren tatsächlich aussehen wird, das steht in den Sternen. Oder im Maya-Kalender. Oder bei Google. Doch glaubt man dem 2018 verstorbenen Astrophysiker Stephen Hawking, dann ist die Menschheit bereits in 100 Jahren in ihrer Existenz bedroht, weshalb wir schon bald in Erwägung ziehen sollten fremde Himmelskörper zu besiedeln. Vielleicht haben Dorothee Bär und Elon Musk ja gar nicht so unrecht mit ihren Zukunftsvisionen ...?

PREMIERE

SCHÖNE NEUE WELT

Nach dem Roman
von Aldous Huxley

Inszenierung & Bühne
Malte Kreutzfeldt

Kostüme

Christine Hielscher

Choreografie

Gabriel Galindez Cruz

Dramaturgie

Marie Johannsen

Premiere

12. März 2021, Kleines Haus

Zu dieser Produktion gibt es ein theaterpädagogisches Angebot. ▶ S. 194

DEUTSCHSPRACHIGE
ERSTAUFFÜHRUNG

DIE KÜSTE UTOPIAS

Tom Stoppard

Deutsch von Wolf Christian

Schröder

TEXT DANIEL KEHLMANN

NACHWORT ZUR DEUTSCHEN BUCHAUSGABE

Wenn es stimmt, dass jeder große Dramatiker einen Aspekt menschlichen Seelenlebens in all seiner Widersprüchlichkeit gestaltet – etwa Pinter die Furcht, Tschechow das Zaudern, Schnitzler das Begehren und Tennessee Williams die Sehnsucht –, dann ist Tom Stoppard der Dichter des Denkens. Er ist fasziniert vom Phänomen der Intelligenz, in seinem Werk sind alle Arten von Menschen vertreten – mit einer Ausnahme: Es gibt darin kaum dumme Leute. Stoppards Welt ist eine, die der unseren zum Verwechseln ähnlich ist, sich aber von ihr in einem wesentlichen Punkt

unterscheidet: Sie ist ein Paralleluniversum der Denkenden. Nichts Menschliches ist Stoppard fremd – das stimmt nicht ganz, denn für die Dummheit hat er sich nie zu interessieren vermocht.

»Die Küste Utopias« endet elegisch und ist doch viel heiterer als »Rock'n'Roll«, Stoppards danach entstandenes Stück über die Niederschlagung des Prager Frühlings und die Worthelfer der sowjetischen Diktatur im Westen. Das eine Stück vor dem real existierenden Sozialismus, das andere in dessen letzten Jahren angesiedelt, bleibt »Rock'n'Roll«



**ES WIRD
EIN GEWITTER
GEBEN**

Vor allem aber ist »Die Küste Utopias« natürlich eine Geschichte über Menschen.



trotz seines Happy End dunkel und skeptisch, während die Trilogie trotz ihres verschatteten Ausklangs letztlich eine Komödie ist. Ihr Handlungsbogen allerdings gibt wenig Anlass zum Optimismus: Nicht nur die politischen Hoffnungen der Figuren werden zerschlagen, auch sie selbst zerstören überaus effektiv ihre Chancen auf Glück. Zu Beginn sind sie jung und voll guter Absichten, nach und nach sehen wir sie politisch wie privat scheitern, und am Schluss ist die Hoffnung, die einst eine persönliche war, zu einer abstrakten geworden, nicht mehr für sie selbst, nur für die künftige Menschheit. Komödiantisch wird »Die Küste Utopias« aber dadurch, dass die drei Stücke derart durchdrungen sind von Geist, dass man wohl oder übel angesteckt wird von ihrer intellektuellen Energie: Wenn der verzweifelte Edgar an einer berühmten Stelle des »König Lear« sagt, dass etwas nicht das Schlimmste sei, solange man noch sprechen könne, um es das Schlimmste zu nennen, so gilt für Stoppards Intelligenzia, dass die Lage nicht hoffnungslos sein kann, solange man noch mit solcher Leidenschaft ihre Hoffnungslosigkeit darzulegen vermag; und so wird das Stück selbst zu einem Zeugnis jener tief humanen Intelligenz, die seine Figuren mit ihrem Autor teilen und die sich auf formaler Ebene unter anderem in der raffinierten Zeitstruktur ausdrückt: »Die Küste Utopias« entwickelt sich in einem Netz von Bezügen, einem Geflecht von Vor- und Rückblenden und klug gesetzten Verweisen. Der erste Teil spielt mit Tschechow'schen Motiven und Stimmungen, der zweite scheut dort, wo es ums burlesk-tragische Ehedrama der Herzens geht,

nicht vor operettenhaften Elementen zurück, der dritte Teil, als einziger zeitlich linear, ist geprägt von Traumsequenzen und subtilem Surrealismus. »Die Küste Utopias« ist auch eine Wanderung anhand von Motiven jener Dramatiker, die Stoppard beeinflusst haben: von Tschechow bis hin zu seinem Freund Samuel Beckett.

Vor allem aber ist »Die Küste Utopias« natürlich eine Geschichte über Menschen. Der erste Teil handelt vor allem vom jungen Philosophen Nikolaj Stankewitsch und von Wissarion Belinskij, dem Erfinder des sozialen Realismus und Entdecker von Gogol und Dostojewski. Beide, Stankewitsch wie Belinskij, sterben früh, und der Fokus verlagert sich auf Alexander Herzen, den wohlhabenden, politisch gemäßigten Revolutionär, der nach und nach zum Hauptakteur und Kommentator, zum Träger der Handlung wie zur Stimme seines Autors wird. Im letzten Teil wiederum rückt Iwan Turgenjew in den Vordergrund – in vieler Hinsicht Herzens Bruder im Geiste, und doch von ihm unterschieden durch das ausschlaggebende Detail, dass er selbst Schöpfer von Menschen und Lebensläufen ist, zugleich politischer Geist und apolitischer Formalist, dem das Spiel des Erfindens wichtiger ist als die Analyse und das Rechthaben, wichtiger auch als die Revolution; in vieler Hinsicht also ein Spiegelbild seines Schöpfers.

Und dann ist da Michail Bakunin. Weitgehend folgt Stoppard Isaiah Berlins Charakterisierung des berühmten Anarchisten als eines sympathischen Wirrkopfes, eines unsicheren Kantonisten und lebenswerten kämpferischen Narren, und die witzigsten Szenen des Stücks haben unfehlbar mit Bakunin zu tun, mit seiner aberwitzigen Gleichgültigkeit gegenüber Widersprüchen, seiner Eitelkeit, seiner clownesken Geltungssucht. Allerdings ist er nicht einfach eine lustige Nebenfigur, sondern essentiell für die Dynamik des Werks. Dramaturgisch gesehen

ist er die notwendige Gegenkraft zu Herzens gemäßiger Vernunft; darüber hinaus aber wird er zur Verkörperung jener Leidenschaft, die im Kern von »Die Küste Utopias« liegt, er stellt gewissermaßen den Dionysischen Aspekt des Denkens dar, den wilden, wirren und lustvollen Kampf um Begriffe. Dass man sich als Zuschauer immer freut, wenn Bakunin auftritt, liegt nicht bloß daran, dass von ihm gute Pointen zu erwarten sind, es liegt auch daran, dass er in seiner feurigen Inkonsequenz das Wesen der Trilogie am reinsten verkörpert: So wie Bakunin die Widersprüche zwischen seinen Thesen, so nimmt auch der Autor der »Küste Utopias« die Widersprüche zwischen den Figuren bereitwillig hin – als Voraussetzung für grandioses Drama.

Eine traurige Pointe liegt natürlich darin, dass die Intelligenzia bei all ihren gut gemeinten Opfern langfristig Russland in die Katastrophe führen wird. Sie selbst weiß das nicht, aber dem Zuschauer ist das immer bewusst. Im letzten Teil tritt bereits Karl Marx auf – verachtungsvoll, klug und deutsch, ein kalter Racheengel der Utopie, der für die analytisch wenig fundierte Schwärmerei seiner Vorgänger nur Spott übrig hat. »Es wird ein Gewitter geben,« lauten die letzten Worte des dritten Teils, und es ist offensichtlich, dass damit nicht nur das Wetter gemeint ist. Eine weitere Pointe liegt darin, dass sie alle, so bemüht darum, das Wohl der Menschheit herbeizuführen, nicht in der Lage sind, sich um sich selbst zu kümmern: »Wenn wir nicht für unser eigenes Glück sorgen können, dann ist es vulgärste Selbstüberschätzung, für das Glück derer, die nach uns kommen, sorgen zu wollen.« Mehr oder weniger hilflos irren sie durch ihre existentiellen Provisorien. Auch das ein Hauptthema des Stücks: Wir wissen nicht, was morgen kommt, politisch ebenso wenig wie persönlich: »Geschichte klopft jeden Augenblick an tausend Toren an,« sagt Herzen, »und der Torwächter ist der Zufall.« Das gilt für die Gesellschaft, aber es gilt auch für jeden einzelnen Menschen.

Solange Utopie noch im Entferntesten mehr sein wird als die Hoffnung auf immer bessere Telefone und immer flachere Computer, wird man sich für Belinskij, Herzen, Bakunin und Turgenjew, wird man sich für Malwida von Meysenburg, Natascha Ogarjow und all die anderen interessieren und sich von Tom Stoppard in ihre unerschöpflichen Gespräche darüber ziehen lassen, wie man es anstellen soll, die Welt gerecht einzurichten.

»Die Küste Utopias« (2002 am Royal National Theatre in London uraufgeführt) des britischen Autors Tom Stoppard (geboren 1937) ist eine Trilogie aus den Stücken »Aufbruch«, »Schiffbruch« und »Bergung«. Sie beschreiben den Zeitraum von 1833 bis 1868 in Russland und Westeuropa und die zu dieser Zeit entstandene erste Generation der sozialistischen Bewegung. Aus Protest gegen den autoritären Staat des Zaren Nikolaus I. beschließen Michail Bakunin, einer der Begründer des Anarchismus, und der Revolutionär Alexander Herzen, nach Europa ins Exil zu gehen und sich dort mit anderen Aktivisten und Revolutionären zu verbinden und die Geschichte voranzutreiben. Es beginnt eine auch philosophische Reise, die zu einer Utopie führen soll, die für jeden Menschen als Individuum sowie für die gesamte Menschheit eine bessere Welt möglich machen soll. Doch die meisten Hauptfiguren scheitern daran, dass sie ihre eigene Biografie nicht mit ihren utopischen Vorstellungen zusammenbringen können.

Die renommierte Regisseurin und stellvertretende Intendantin des Neuen Theaters Halle Henriette Hörnigk wird die drei Teile inszenieren. Im Rahmen der Internationalen Maifestspiele am 13. Mai 2021 werden die Teile dann zusammengeführt und zur Gesamtaufführung gebracht. Die Besetzung der über 80 Rollen wird mit einem Ensemble von 18 Schauspieler*innen bewerkstelligt.

DEUTSCHSPRACHIGE
ERSTAUFFÜHRUNG

DIE KÜSTE UTOPIAS

Tom Stoppard

Deutschsprachige
Erstaufführung
Deutsch von Wolf Christian
Schröder

Inszenierung

Henriette Hörnigk
Bühne Gisbert Jäkel

Kostüme

Claudia Charlotte Burchard

Musik Bernd Bradler

Dramaturgie Anika Bárdos,
Marie Johannsen

Mit Mira Benser, Evelyn

M. Faber, Lina Habicht,

Lena Hilsdorf, Christoph

Kohlbacher, Benjamin

Krämer-Jenster, Uwe Kraus,

Tobias Lutze, Martin Plass,

Sophie Pompe, Lukas Schrenk,

Linus Schütz, Paul Simon,

Felix Strüven, Christina

Tzatzaraki, Felix Vogel, Matze

Vogel, Klara Wördemann,

Maria Wördemann

AUFBRUCH

Teil 1

Premiere

8. Sep. 2020, Kleines Haus

SCHIFFBRUCH

Teil 2

Premiere

7. Mai 2021, Kleines Haus

BERGUNG

Teil 3

Premiere

8. Mai 2021, Kleines Haus

Gesamtaufführung

13. Mai, 3./4. Juli 2021,

Kleines Haus

ES GEHT UM DIE WURST

Einige unumstößliche Wahrheiten über das Grillen

PREMIERE

EXTRAWURST

Dietmar Jacobs &
Moritz Netenjakob



TEXT DANIEL C. SCHINDLER

Make Wurst, not War!

Tatsächlich grillen die meisten von uns nicht nur wegen des leckeren Geschmacks. Für über 70 Prozent der Deutschen sind nämlich der Spaßfaktor, das Outdoorerlebnis sowie die entspannte Zeit mit der Familie oder Freuden ebenfalls wichtige Gründe, um den Grill anzufeuern. In Deutschland gilt der Geburtstag mit 76 Prozent als Topanlass, um gemeinschaftlich die aufgeschichtete Holzkohle zu entzünden, gefolgt von Pfingsten mit 56 Prozent, Vatertag und dem 1. Mai. Elf Prozent der Deutschen grillen sogar an Silvester. Und bei 28 Prozent kennt die Grillleidenschaft weder Wind noch Wetter: Hier wird die Tradition ganzjährig gepflegt. Und selbst so manches »Herzensfeuer« mag das gemeinschaftliche Grillen bereits entzündet haben – oder welche Dame würde nicht etwa bei einer Kontaktanzeige mit dem Wortlaut »Mann mit Grill sucht Frau mit Kohle« in helle Verzückerung geraten?

Der allerschönste Zeitvertreib, das ist die warme Wurst im Leib.

Ob in Europa, den USA, Südafrika oder Südamerika: Es gibt kaum eine Nation, die nicht gerne grillt. Funde von versteinerten Fleischresten in Feuerstellen beweisen: Das Garen über dem Feuer gehört mit zu den ältesten Zubereitungsarten der Menschheit. Bereits vor über 300.000 Jahren versammelten sich unsere Vorfahren um die lodernde Glut, um ihre selbst erlegte Beute kulinarisch zu verfeinern, und auch

heute noch gilt das Grillen vielen als Volkssport Nummer 1: Durchschnittlich 13-mal pro Jahr wird in deutschen Haushalten gegrillt, wobei das Grillen mit Holzkohle mit Abstand am beliebtesten ist. 64 Prozent dieser Holzkohle stammen aus Tropenwäldern, wofür jährlich eine Fläche von rund 2.000 Fußballfeldern abgeholzt wird. Doch mit dem Wechsel des Brennstoffs – etwa auf Gas oder Elektro – ist es keineswegs getan, denn am meisten CO₂ entsteht durch das Grillgut selbst. Wer klimafreundlich grillen will, sollte daher generell weniger Fleisch auf den Rost legen.

Wenn es kein Fleisch mehr gibt, esse ich eben einen Vegetarier.

Allen Trends zur gesunden, ausgewogenen Ernährung zum Trotz: Beim Grillen haben Vegetarier noch immer kaum eine Chance. Denn Bratwürstchen sind nach wie vor das beliebteste Grillgut der Deutschen, dicht gefolgt von Steaks und Geflügel. Gemüse und Kartoffeln reihen sich erst weit dahinter ein. Vor allem die Männer sind Fleischliebhaber: Für 90 Prozent gehört es definitiv auf den Grill. Immerhin 14 Prozent legen zusätzlich Gemüse auf den Rost. Wozu »Mann« sich allerdings nicht durchringen kann, ist, das Grillgut beim Biobauern zu erwerben, so dass auf dem Marken-Grill für 799 Euro nicht selten die 10er-Packung Discounter-Wurstchen für 99 Cent landet. Demnach scheint unter wahren Grill-Enthusiasten nach wie vor die Devise »Geiz ist geil« über »Ein Herz für Tiere« zu siegen. Und so bleibt auch den eingefleischtesten Vegetariern am Ende oft nur die wenig erbauliche Erkenntnis: Ein Leben ohne Wurst scheint vielen Männern zwar möglich, aber sinnlos.

Grillen wir heute mit den Frauen oder ohne Salat?

Auch in Zeiten gesetzlich geregelter Genderquoten und anhaltender Diskussionen über die gesellschaftliche Gleichstellung der Frau herrscht an der erhitzten Glut auch weiterhin mehrheitlich die klassische Rollenverteilung: Denn 59 Prozent der Männer halten sich für ausgezeichnete Grillmeister, die ihre Frauen – wenn überhaupt – allenfalls zu niederen Schnippeldiensten oder anderen kleineren Hilfsarbeiten abkommandieren. Forschungen der Universität Freiburg haben zudem ergeben, dass sich Männer am Grill häufig in die Rolle des Jägers und »Höhlenmenschen« zurückversetzt fühlen, der für die Versorgung der Gruppe hart arbeitet. Das lebenswerte Macho-Gefühl geht bei einigen sogar so weit, dass jeder zehnte Mann nach getaner Arbeit gerne seine eigene Partnerin den Grill sauber machen lässt, getreu dem prähistorischen Leitspruch: »Ich grille, also bin ich – ein echter Kerl.«

PREMIERE

EXTRAWURST

Dietmar Jacobs &
Moritz Netenjakob

Inszenierung [Tom Gerber](#)

Bühne [Lars Werneke](#)

Dramaturgie

[Daniel C. Schindler](#)

Premiere

26. Juni 2021, Kleines Haus

REPERTOIRE

TYLL

Nach dem Roman von Daniel Kehlmann | In einer Fassung von Tilo Nest & Hanno Friedrich
Inszenierung [Tilo Nest](#)

DER ZERBROCHNE KRUG

Heinrich von Kleist
Inszenierung [Uwe Eric Laufenberg](#)

SCHÖNE BESCHERUNGEN (SEASON'S GREETINGS)

Alan Ayckbourn
Inszenierung [Susanne Lietzow](#)

CASINO

Ein Political von Clemens Bechtel & David Gieselmann
Inszenierung [Clemens Bechtel](#)

ROMULUS DER GROSSE

Ungeschichtliche historische Komödie
Friedrich Dürrenmatt
Inszenierung [Sebastian Sommer](#)

WASSA SCHELESNOWA

Maxim Gorki
Inszenierung [Evgeny Titov](#)

NATHAN DER WEISE

Gotthold Ephraim Lessing
Inszenierung [Nicolas Brieger](#)

DER EINGEBILDETE KRANKE

Molière
Inszenierung [Evgeny Titov](#)

ARSEN UND SPITZENHÄUBCHEN

Joseph Kesselring
Inszenierung [Ulrike Arnold](#)

KABALE UND LIEBE

Friedrich Schiller
In einer Fassung von Johanna Wehner
Inszenierung [Johanna Wehner](#)

Extras

Kunstgefixe

Die Theaterwundertütenfete mit **Anfassen. Prädikat: besonders bumms!**

Kunstgefixe ist die Black Box des Schauspielensembles. Die Wartburg-Reihe präsentiert fix produzierte Schauspielkunst mit offenem Ausgang – und anschließend gibt's immer eine Party mit DJ. Aber Vorsicht: Suchtgefahr!

Kostproben

Zu ausgewählten Neuproduktionen bieten wir unseren Besucher*innen eine Kostprobe an. Seien Sie bei der Probe dabei und erhalten Sie eine exklusive Einführung durch Mitglieder des Regieteam.

Nachgespräche

Kommen Sie ins Gespräch mit den Künstler*innen der Aufführung: bei den Nachgesprächen im Anschluss an ausgesuchte Vorstellungen unserer Neuinszenierungen.

Junges Schauspiel

► Siehe S.177

Alle Informationen und Termine finden Sie im Monatsleporello.









DAS ENS

FOTOS DE-DA PRODUCTIONS



Michael Birnbaum



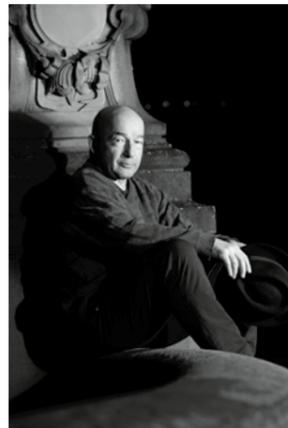
Evelyn M. Faber



Tom Gerber



Lina Habicht



Benjamin Krämer-Jenster



Rainer Kühn



Uwe Eric Laufenberg



Tobias Lutze



Linus Schütz



Paul Simon



Felix Strüven



Christina Tzatzaraki

EMBLE



Mira Benser



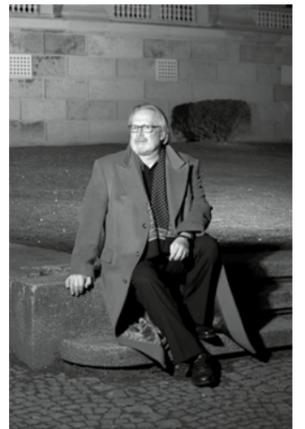
Lena Hilsdorf



Christian Klischat



Christoph Kohlbacher



Uwe Kraus



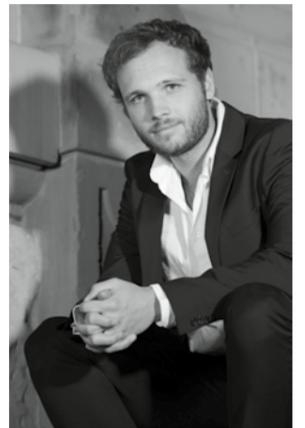
Elke Opitz



Sophie Pompe



Karoline Reinke



Lukas Schrenk



Matze Vogel



Sybille Weiser



Klara Wördemann



Maria Wördemann

theaterfreunde wiesbaden

GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DES STAATSTHEATERS E. V.
Wilhelmstraße 47
65183 Wiesbaden
Tel. 0611.306 868
www.theaterfreunde-wiesbaden.de
info@theaterfreunde-wiesbaden.de

VORSITZENDER
Helmut Nehrbaß

STELLVERTRETERIN
Katharina Queck

GESCHÄFTSZEITEN
Mo 10 – 14 Uhr
Mi 17 – 19 Uhr
Do 10 – 12 Uhr

GESELLSCHAFT DER FREUNDE DES STAATSTHEATERS WIESBADEN E.V.

Sie fühlen sich unserem Theater verbunden und möchten seine Arbeit fördern? Dann sind Sie genau richtig bei den Theaterfreunden.

Wir engagieren uns durch ideelle und materielle Unterstützung künstlerischer Projekte der verschiedenen Sparten und bieten ergänzende Veranstaltungen zum Spielplan an. Als Mitglied haben Sie exklusiven Zugang zu ausgewählten Endproben im Musik- und Sprechtheater und erleben zum Jahresbeginn beim Neujahrsempfang des Staatstheaters ein besonderes Programmangebot. Bei Premierenfeiern finden Sie leicht Kontakt zu den Mitwirkenden und dem Regieteam. Außerdem erhalten Mitglieder der Theaterfreunde vergünstigte Konditionen bei etlichen Angeboten unseres Staatstheaters.

Mit etwa 1200 Mitgliedern gehört die Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters Wiesbaden e.V. zu den großen Theaterfreundeskreisen in Deutschland. Sie sind ein Freund des Theaters und noch nicht dabei?

Werden Sie Mitglied der Theaterfreunde!



GESCHÄFTSSTELLE DER
THEATERGEMEINDE
Christian-Zais-Straße 3
Theaterkolonnade
65189 Wiesbaden
Tel. 0611.30 34 56
Fax 0611.30 88 842
info@theatergemeinde-wiesbaden.de
www.theatergemeinde-wiesbaden.de

VORSITZENDER
Dr. Thomas Weichel

STELLVERTRETERIN
Elke Wirtz-Meinert

GESCHÄFTSZEITEN
Di & Fr 9 – 13 Uhr
oder nach Vereinbarung

THEATERGEMEINDE WIESBADEN E.V.

Partner des Theaters

Die Theatergemeinde Wiesbaden e.V. ist die einzige gemeinnützige Wiesbadener Besucherorganisation. Sie bietet ein reichhaltiges Schauspiel- und Musiktheaterprogramm zu ermäßigten Preisen. Der Karten- und Kulturservice der Theatergemeinde ermöglicht den Mitgliedern Theaterbesuche ganz ohne Stress und mit wenig Aufwand im Rahmen von flexiblen Abonnements. Unsere Gesprächsreihen und Werkstattgespräche mit den Dramaturg*innen des Staatstheaters begleiten die aktuellen Stücke gemäß unserem Leitspruch »Theater sehen und verstehen!«

Zusätzliche Angebote

- › Inszenierungsvergleiche
- › Diskussionsveranstaltungen
- › Vorträge & Seminare
- › Lesungen
- › Theater-Reisen

Werden Sie Mitglied der Theatergemeinde!



IHR AUFTRITT!

Wer gut aussieht, hat es leichter auf der Bühne des Lebens. Persönliche Ausstrahlung und Selbstbewusstsein wachsen mit dem Gefühl, gut auszusehen. Als plastische Chirurgen helfen wir, wo aus gesundheitlichen oder ästhetischen Gründen eine Korrektur notwendig ist. Für Ihren sicheren und überzeugenden Auftritt.



Gemeinschaftspraxis für Plastische Chirurgie
Dr. med. Nuri Alamuti und Dr. med. Dietmar Scholz
Schöne Aussicht 39, 65193 Wiesbaden
Tel: 06115657760 | info@alamuti-scholz.de
www.alamuti-scholz.de

Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

WIR 1

Dirigent GMD Patrick Lange
9. Sep. 2020

WIR 2

Dirigent GMD Patrick Lange
7. Okt. 2020

WIR 3

Dirigent
Christoph-Mathias Mueller
18. Nov. 2020

WIR 4

Dirigent Andreas Spering
24. Feb. 2021

WIR 5

Dirigent GMD Patrick Lange
17. März 2021

WIR 6

Dirigent Johannes Debus
14. April 2021

WIR 7

Dirigent GMD Patrick Lange
9. Juni 2021

WIR 8

Dirigent GMD Patrick Lange
7. Juli 2021

WIR FEIERN

Dirigent Albert Horne
1. & 10. Jan. 2021

SONDERKONZERT

30. Aug. 2020

1. KAMMERKONZERT

20. Sep. 2020

2. KAMMERKONZERT

25. Okt. 2020

3. KAMMERKONZERT

8. Nov. 2020

4. KAMMERKONZERT

31. Jan. 2021

5. KAMMERKONZERT

7. März 2021

6. KAMMERKONZERT

18. April 2021

7. KAMMERKONZERT

6. Juni 2021

8. KAMMERKONZERT

4. Juli 2021

**WEIHNACHTS-
KAMMERKONZERT**

12., 13. & 20. Dez. 2020

**NEUJAHRS-
KAMMERKONZERT**

17., 23. & 24. Jan. 2021





Zuhören

Generalmusikdirektor Patrick Lange im Gespräch mit Dramaturgin Katja Leclerc

Die neue Spielzeit ist mit dem Leitbegriff »Zuhören« überschrieben. Warum ist dir Zuhören wichtig? Und wie funktioniert Zuhören in einem Orchester?

Zuhören ist ein elementarer Bestandteil unseres gesellschaftlichen Miteinanders. Es ist eine Tugend, die uns heutzutage etwas abhandengekommen ist: Dass man auf sein Gegenüber eingeht, auf das reagiert, was sie oder ihn bewegt, und die Leute mit ins Boot holt. Ein Orchester ist ein Mikrokosmos, ein Teil des Ganzen und ein Abbild von Gesellschaft zugleich. Auch in musikalischer Hinsicht ist das Zuhören essentiell, denn nur dann, wenn wirklich alle an einem Strang ziehen und alle das im Ohr haben, was die Orchesterkolleg*innen spielen, kann man besondere Musikerlebnisse schaffen, Musik aus einem Guss kreieren.

Eigentlich basiert ja deine gesamte Arbeit darauf, dass du hörst.

In einem Klangkörper sind alle gleich wichtig.

Richtig. Das gilt auch fürs Orchester, und für ein Opernorchester wie das Hessische Staatsorchester Wiesbaden allemal. Wir sind es gewohnt, auf die Bühne zu hören. Genauso wichtig ist aber das Hören aufeinander. Wenn man noch einmal auf das Bild vom Orchester als Spiegel der Gesellschaft schaut: In einem Klangkörper sind alle gleich wichtig, der Solist ebenso wie beispielsweise die Geigerin am dritten Pult. Das kann zu wunderbarem Zusammenspiel führen, läuft es aber nicht gut, kann das alles aus dem Gleichgewicht bringen. Insofern ist gegenseitiger Respekt auch im Orchester enorm wichtig. Und weil in diesem speziellen Kosmos jeder individuell denkt und musiziert, ist es für einen gemeinsamen musikalischen Weg wichtig, aufeinander zu hören und im Sinne des gemeinsamen Ziels zu vermitteln.

Welche Konzerte wirst du kommende Spielzeit dirigieren? Und auf welche musikalischen Schwerpunkte können wir uns in diesen Sinfoniekonzerten freuen?

Von den acht Sinfoniekonzerten, die wir traditionell im Kurhaus spielen, werde ich fünf dirigieren. In der Oper werde ich den »Ring des Nibelungen« leiten, ein riesiges Projekt, weshalb ich etwas weniger Neuproduktionen als sonst übernehme, dafür aber ein Konzert mehr machen kann. Darunter wird wieder ein großes Chorkonzert mit dem Chor der Stadt Wiesbaden

und dem Chor des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden sein, ein Programm mit slawischen und sakralen Einflüssen, nämlich Leoš Janáček's »Glagolitische Messe«.

Du hast dich am Hessischen Staatstheater Wiesbaden bereits mit Janáček's Werken beschäftigt – zum Beispiel als Musikalischer Leiter bei der eindrucksvollen Opernproduktion von »Jenůfa« in der Spielzeit 2018.2019. Warum nimmt der tschechische Komponist eine zentrale Stellung für dich ein?

Janáček ist immer besonders! So geht es mir immer, wenn ich seine Musik höre: Janáček lässt einen niemals kalt. Er war ein ausgewiesener Operndramatiker, der es schaffte, Themen unglaublich prägnant in Musik zu setzen. Das ist es, was einen bei seiner Musik so »mitnimmt«. Die »Glagolitische Messe« basiert auf der alten slawischen Liturgie, sie ist eine monumentale Umsetzung des alten Ritus. In der Musik liegt eine gewisse Schwere, die aber mit einer hoffnungsvollen Intensität verbunden ist. Janáček's Musik finde ich sehr berührend, wir spielen sie im Orchester sehr gerne und wollen ihr auch Gehör verschaffen. Übrigens: In diesem Konzert wird der Bezug zu unserer Spielzeitüberschrift »Zuhören« konkret erfahrbar. Es beginnt mit einem a cappella gesungenen Werk von Knut Nystedt, eine Art Collage mit dem Titel »Immortal Bach«, das auf einem

Ich persönlich höre sehr »visuell«, auch wenn ich selbst als Zuhörer ins Konzert gehe.



Gustav Mahler Jugendorchester machen durfte. Ich habe mich nun zehn Jahre sozusagen »davor gedrückt«, dieses Werk zu programmieren, weil es so besonders für mich ist und auch eine besondere Solistin, einen besonderen Solisten erfordert. Chouchane Siranossian hat bei uns gerade ein Barock-Konzert als Konzertmeisterin und Dirigentin in einer Person geleitet, was ein großer Erfolg war und den Wunsch des Orchesters stärkte, wieder mit ihr arbeiten zu wollen. Eine Musikerin mit einer ausgeprägten Persönlichkeit, die wirklich etwas zu sagen hat, die aber auch an die Beethoven'sche Philosophie anknüpfen und die gedankliche und emotionale Tiefe des Werks in ihrem Spiel vermitteln kann. Mit ihr als Solistin und dem Beethoven-Violinkonzert auf dem Programm geht für mich ein Traum in Erfüllung.

Das Abschlusskonzert wartet mit einem märchenhaften Thema auf, es geht um Seejungfrauen, die Liebe und das Meer. Warum sind derart thematische Konzertprogramme reizvoll?

Reizvoll ist, dass man bei solchen Konzerten Bilder vor Augen hat. In der absoluten Musik, die also nicht mit programmatischen Vorlagen arbeitet, kann man sich diese Bilder selbst schaffen oder aber die Musik ganz für sich stehen lassen. Ich persönlich höre sehr »visuell«, auch wenn ich selbst als Zuhörer ins Konzert gehe. Mit einem Vater, der aus der Kunst kommt, bin ich im positiven Sinne vorbelastet. Das Programm des Abschlusskonzerts spannt einen Bogen um ein

Bach'schen Choralsatz beruht. Es fügt der vertikalen Ebene der Harmonie die horizontale Ebene der Zeit hinzu, indem die Notenwerte des Chorals mit jedem Einsatz vergrößert werden. Raum und Zeit werden zum musikalischen Ausdruck. Das ist ein besonderes klangliches Erlebnis, und eine interessante Kombination mit dem Chorwerk Janáček's.

2020 feiern wir das Beethoven-Jahr, das schon in der Spielzeit 2019.2020 mit der 9. Sinfonie und einem Jugendkonzert, bei dem die »Pastorale« gespielt wird, eingeläutet wird. Nun steht das Violinkonzert mit einer

besonderen Solistin auf dem Programm. Wie kommt die erneute Zusammenarbeit mit der Violinistin Chouchane Siranossian zustande? 2021, wenn wir das Konzert spielen, ist das Beethoven-Jahr zwar schon vorbei, aber es ist ein lang gehegter Wunsch nicht nur von mir, sondern auch des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden, endlich einmal wieder sein Violinkonzert zu spielen. Ich habe eine besondere Beziehung zu diesem Werk, denn es war eines meiner ersten wirklich großen Orchesterprojekte, das ich damals fürs venezolanische Fernsehen dirigieren und später auch für mein Abschlusskonzert mit dem

Thema, das auf unterschiedlichste Weise dargestellt wird. Alexander von Zemlinskys »Die Seejungfrau« ist ein außergewöhnliches romantisches Werk, das nach unseren Aufzeichnungen der vergangenen Spielzeiten in Wiesbaden noch nie vorkam. Ich denke, man kann gar nicht beseelter in die Spielzeitpause gehen als nach diesem Konzert.

Eine Besonderheit stellt jedes Jahr das Barock-Konzert des Hessischen Staatsorchesters dar. Nach Spezialisten wie Alessandro de Marchi und Chouchane Siranossian, die vom Instrument aus geleitet haben, ist nun Andreas Spering eingeladen – dieses Mal nicht mit einer Doppelverpflichtung als Solist und Dirigent.

Er kommt ursprünglich vom Cembalo, aber wird bei uns nicht als konzertierender Leiter des Orchesters arbeiten. Es ist mir wichtig, das zu variieren, also für die neue Spielzeit wieder jemanden im Konzert zu verpflichten, der wie Andreas Spering ein ausgewiesener Barockdirigent ist. Ausgangspunkt für das Konzert sollte Mozart sein, und dazu hat Andreas Spering, der neben hochkarätigen Einspielungen von Händel auch solche von Haydn-Werken vorzuweisen hat, ein schönes Programm zusammengestellt.

Welche Gastdirigent*innen kann das Publikum in der neuen Spielzeit noch am Pult des Hessischen Staatsorchesters erleben?

Im 3. Sinfoniekonzert wird Christoph-Mathias Mueller das Hessische Staatsorchester Wiesbaden leiten. Er ist ein spannender Dirigent, der sich stark mit Programmatik, mit der Zusammenstellung von konzeptionellen Konzertprogrammen, auseinandersetzt. Wir kommen sozusagen »aus dem gleichen Stall« bei Claudio Abbado und dem Gustav Mahler Jugendorchester, er arbeitet also klanglich in die gleiche Richtung. Johannes Debus, der Gast im 6. Sinfoniekonzert sein wird, ist ein Bekannter in der Rhein-Main-Region durch seine Zeit als Kapellmeister an der Oper Frankfurt. Er ist einer der profiliertesten Dirigenten seiner Generation



3 FRAGEN AN
Kristina Kuhn

Wie kamst du auf die Idee, Harfe zu spielen?

Als Kind besuchte ich ein Konzert, in dem eine Harfe mitwirkte. Sofort war ich von diesem Instrument und seinem Klang fasziniert. Seitdem hatte ich den Wunsch, Harfe zu lernen.

Welche Ausdrucksmöglichkeiten schätzt du an deinem Instrument?

Ich schätze die Vielseitigkeit der Harfe sehr. Sie kann sowohl als Begleitinstrument als auch als Soloinstrument in Erscheinung treten. Am meisten liebe ich aber ihren Klang und ihre zahlreichen Klangfarben, welche durch den direkten Kontakt der Finger mit den Saiten entstehen.

Was macht die »Deux Danses« von Debussy zu einem besonderen Werk?

Bei diesen beiden Tänzen aus dem Jahr 1905 handelt es sich ursprünglich um

eine Komposition für eine chromatische Harfe, die damals gerade entwickelt worden war. Sie hatte zwei Reihen Saiten: eine für die Töne der »weißen« und eine für die der »schwarzen Tasten«. Ich spiele die Tänze nun auf einer Doppelpedalharfe, auf der ich mir die Töne der »schwarzen Tasten« per Pedaltritt hole. Debussy vertonte zwei bedeutende Komponenten unseres Lebens als Tänze, nämlich das Sakrale und das Weltliche.

SINFONIEKONZERT

WIR 1 mit Kristina Kuhn, Solo-Harfenistin des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden, & den »Deux Danses« von Claude Debussy

Termin 9. Sep. 2020

Hörproben

Aktuelle CDs zum Einstimmen auf unseren Gastdirigenten Andreas Sperring und die Solisten Frederic Belli, Posaune, und Sebastian Manz, Klarinette



Joseph Haydn »Applausus«

Live-Mitschnitt von Joseph Haydns »Jubiläumskantate«

Mit Anna Palimina, Marina De Liso, Donat Havar, Johannes Weisser, Andreas Wolf
Capella Augustina
Andreas Sperring, Dirigent
Label: Capriccio



Frederic Belli »Posaune«

Werke von Luciano Berio, Nino Rota, Frank Martin, Folke Rabe & Georges Delerue

Frederic Belli, Posaune
SWR Sinfonieorchester
Baden-Baden und Freiburg
Sylvain Cambreling, Dirigent
Trombone Unit Hannover,
Posaunenensemble
Pablo Heras Casado, Dirigent
Label: Genuin



Sebastian Manz & Sebastian Studnitzky »A Bernstein Story«

Werke von Igor Strawinsky,
Leonard Bernstein, Steve Reich,
Sebastian Manz & Sebastian
Studnitzky

Label: EDEL / Berlin Classics

und wurde schon in jungen Jahren Chefdirigent der Canadian Opera Company in Toronto. Es ist großartig, ihn wieder hierher verpflichten zu können.

Mit einem Posaunenkonzert von Daniel Schnyder und einem Klarinettenkonzert von Magnus Lindberg stehen zwei Konzerte für Blasinstrumente auf dem Programm, die von zeitgenössischen Komponisten stammen. Was kann man sich von der Musik erwarten?

Daniel Schnyder ist ein wahrer »Brückenschläger«, der verschiedene Genres verbindet. Er ist selbst Saxophonist und auf großen Jazzfestivals vertreten, weiß also, wie man klassische Orchesterinstrumente auch in anderen Musikstilen kreativ einsetzen kann. Die Posaune ist selten als Soloinstrument zu erleben, sie ist stilistisch sowohl im Sinfonieorchester wie auch in Jazzbands beheimatet – und Schnyder macht genau das hörbar. Dem Finnen Magnus Lindberg ist mit dem Klarinettenkonzert ein Wurf gelungen, der Eingang in den Konzertkanon gefunden hat. Das Stück steht auf dem Spielplan aller großer Orchester – und jetzt erstmals auch bei uns in Wiesbaden.

In den vergangenen Spielzeiten hast du deutlich gemacht, dass dir Musik für die Nachwuchsgeneration am Herzen liegt. In der Reihe Junges Konzert gibt es nun erstmals in deiner Zeit als GMD eine Konzertreihe im

Wir wollen das Hessische Staatsorchester breit aufstellen.

Großen Haus. Welche Themen gehst du an? Und wie bringst du dem jungen Publikum die Musik näher?

Mit den Jungen Konzerten im Großen Haus möchte ich ein neues Format schaffen, das uns die Möglichkeit gibt, neben der bereits bestehenden engagierten Jugendarbeit am Haus noch mehr für die jungen Hörer im Konzertbereich zu tun. Und das nicht nur in kleinen Formationen, sondern mit dem großen Sinfonieorchester. Wir sprechen Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren an und bereiten die gespielten Werke pädagogisch auf. Auf dem Programm stehen Stücke, die wir teilweise zuvor im Sinfoniekonzert gespielt haben – unser Fokus in den Jungen Konzerten liegt auf Werken der großen Orchesterliteratur und auf dem Konzerterlebnis. Indem wir zum Beispiel erklären, welche musikalischen Formen man in den Stücken vorfindet, wollen wir unserem jungen Publikum ermöglichen, mit diesem Wissensvorsprung der Musik noch einmal anders zuzuhören. Der Konzertrahmen ist mir dabei wichtig, wir wollen Kinder und Jugendliche ins Große Haus holen und in groß angelegten Jungen Konzerten die Musik erlebbar machen.

Eine Neuerung der vergangenen Spielzeit war der »Club classique« – wie kam dieser bei Publikum und Orchester an, und wird es mehr davon geben?

Unbedingt! Wir wollen das Hessische Staatsorchester Wiesbaden breit aufstellen – und dem Publikum ein vielfältiges Angebot für verschiedene Altersgruppen anbieten. Der »Club classique« wurde mit großer Begeisterung wahrgenommen, nicht nur vom Publikum, sondern gerade auch von den Kolleginnen und Kollegen des Orchesters. Das muss es weiterhin geben! Gerade die Möglichkeit, an eigenen Programmen zu feilen, ist etwas, woran unsere Musikerinnen und Musiker großen Spaß haben. Außerdem ist es für uns Musiker essentiell, mit dem Publikum in direkten Kontakt zu kommen und über das Konzerterlebnis selbst eine Verbindung einzugehen. Das alles bietet ein solches Format, mit dem wir zudem



ein Publikum erreichen können, das weder in die Sinfoniekonzerte im Kurhaus noch in die Kammerkonzerte geht.

Ein letzter Rückblick sei dem großen Projekt der vergangenen Spielzeit gewidmet: dem Kompositionswettbewerb des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden für zeitgenössische Musik unter dem Thema »Jugendstil«. Welches Fazit kannst du zum Zeitpunkt unseres Gesprächs ziehen?

Ich bin sehr begeistert vom gesamten Wettbewerb. Die drei prämierten Stücke sind jedes für sich besonders und sehr unterschiedlich. Für uns alle war es ein Abenteuer, da wir nicht gänzlich voraussehen konnten, was auf uns zukommen würde, welche Werke eingereicht würden, wer die Komponisten sein würden, die wir prämiieren. Ich bin stolz auf unser Orchester, denn es hat den Kompositionswettbewerb und seine drei

Uraufführungen interessiert und engagiert mitgetragen, auch aus dem Publikum kam positive Resonanz. Die Konzerte waren eine Bereicherung des Jugendstiljahrs in Wiesbaden, warfen aus einem völlig anderen Blickwinkel ein Schlaglicht auf diese Epoche und unseren heutigen Bezug zum Jugendstil. Die Beschäftigung mit dem Jugendstil erscheint mir wie ein Spiegel, den wir unserer eigenen Zeit vorhalten. Es war ein rundum gelungenes Projekt, und ich bin der Stadt Wiesbaden dankbar dafür, dass sie uns dabei unterstützt hat.

Der Chor der Stadt Wiesbaden

Der Chor der Stadt Wiesbaden ist der Konzertchor der Landeshauptstadt und blickt auf eine über 160-jährige Geschichte zurück. 1847 als »Gesang-Verein« von Carl Bogler gegründet, wurde er 1854 in »Cäcilien-Verein« umbenannt, bevor er 1938 schließlich seinen jetzigen Namen erhielt. Regelmäßig wirkt der Chor der Stadt Wiesbaden bei den Sinfoniekonzerten des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden unter der Leitung des Generalmusikdirektors mit, so etwa bei Händels »Messias«, beim »Te Deum« von Bruckner, beim Verdi-Requiem, Felix Mendelssohn Bartholdys »Lobgesang« und Beethovens 9. Sinfonie. Im Konzert »WIR 7« mit dem Hessischen Staatsorchester Wiesbaden singt er Leoš Janáček's »Glagolitische Messe«. Geleitet wird der Chor von Christoph Stiller.



Sängerinnen und Sänger, die Interesse am gemeinsamen Singen auf anspruchsvollem Niveau haben, sind herzlich zu einer unverbindlichen Chorprobe eingeladen.

Kontakt & Informationen

Carmen Böhm | Tel. 0163.465.2614
kontakt@chor-der-stadt-wiesbaden.de
www.chor-der-stadt-wiesbaden.de



Sinfoniekonzerte

Hessisches Staatsorchester Wiesbaden

WIR 1

Caroline Shaw (*1982) »Entr'acte
{a minuet & trio}« für Streichorchester
Claude Debussy »Deux Danses«
für Harfe und Streichorchester
Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 8 G-Dur
Harfe **Kristina Kuhn**
Dirigent **GMD Patrick Lange**

Termin

9. Sep. 2020, 19.30 Uhr

WIR 2

Louise Farrenc Ouvertüre Es-Dur
Lili Boulanger
»D'un matin de printemps«
Wolfgang Rihm (*1952)
»Ernster Gesang«
Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 2 D-Dur
Dirigent **GMD Patrick Lange**

Termin

7. Okt. 2020, 19.30 Uhr

WIR 3

Alexander Weprik
»Fünf kleine Orchesterstücke«
Daniel Schnyder (*1961) Konzert
für Posaune und Orchester
Igor Strawinsky »Petruschka«
(Fassung 1947)
Posaune **Frederic Belli**
Dirigent **Christoph-Mathias Mueller**

Termin

18. Nov. 2020, 19.30 Uhr

WIR 4

Joseph Haydn Sinfonie Nr. 62 D-Dur
Joseph Haydn »Arianna a Naxos«,
Kantate für Mezzosopran und
Orchester
Wolfgang Amadeus Mozart »Alma
grande e nobil core«, Konzertarie
Wolfgang Amadeus Mozart
»Prager Sinfonie« Nr. 38 D-Dur
Mezzosopran **Silvia Hauer**
Dirigent **Andreas Spering**

Termin

24. Feb. 2021, 19.30 Uhr

förderverein
des hessischen staatsorchesters
wiesbaden

WIR 5

Anton Webern Passacaglia
für Orchester
Jean Sibelius Sinfonie Nr. 7 C-Dur
Ludwig van Beethoven Konzert für
Violine und Orchester
Violine **Chouchane Siranossian**
Dirigent **GMD Patrick Lange**

Termin

17. März 2021, 19.30 Uhr

WIR 6

Benjamin Britten »Four Sea
Interludes« aus der Oper
»Peter Grimes«
Magnus Lindberg (*1958) Konzert
für Klarinette und Orchester
Robert Schumann Sinfonie Nr. 3
Es-Dur »Rheinische«
Klarinette **Sebastian Manz**
Dirigent **Johannes Debus**

Termin

14. April 2021, 19.30 Uhr

WIR 7

Knut Nystedt (1915–2014)
»Immortal Bach« für Chor a cappella
Johann Sebastian Bach Konzert
für zwei Violinen und Orchester
Leoš Janáček »Glagolitische Messe«
Violine **Alexander Bartha &
Karl-Heinz Schultz**
Anna El-Khashem Sopran, **Silvia
Hauer** Mezzosopran, **Peter Berger**
Tenor, **Young Doo Park** Bass
Chor der Stadt Wiesbaden
(Einstudierung **Christoph Stiller**),
Chor des Hessischen Staatstheaters
Wiesbaden (Einstudierung **Albert
Horne**)
Dirigent **GMD Patrick Lange**

Termin

9. Juni 2021, 19.30 Uhr

förderverein
des hessischen staatsorchesters
wiesbaden

WIR 8

Felix Mendelssohn Bartholdy »Das
Märchen von der schönen Melusine«
Ernest Chausson »Poème de l'amour
et de la mer« für Sopran und Orchester
Alexander von Zemlinsky
»Die Seejungfrau« für Orchester
Sopran **Olga Bezsmertna**
Dirigent **GMD Patrick Lange**

Termin

7. Juli 2021, 19.30 Uhr

Die Sinfoniekonzerte finden im
Friedrich-von-Thiersch-Saal des
Kurhauses Wiesbaden statt.

NEUE ANFANGSZEIT

19.30 Uhr

WIR FEIERN

Neujahrskonzert

Dirigent **Albert Horne**

Termin

1. & 10.* Jan. 2021, Großes Haus

* Vorverkaufsbeginn am 1.11.2020 und Vorkauf-
recht für die Theaterfreunde des Hessischen
Staatstheaters Wiesbaden bis 31.10.2020

Extras

Konzerteinführungen

Vor allen Sinfoniekonzerten findet um
18.45 Uhr eine Konzerteinführung im
Friedrich-von-Thiersch-Saal statt.

Junges Konzert

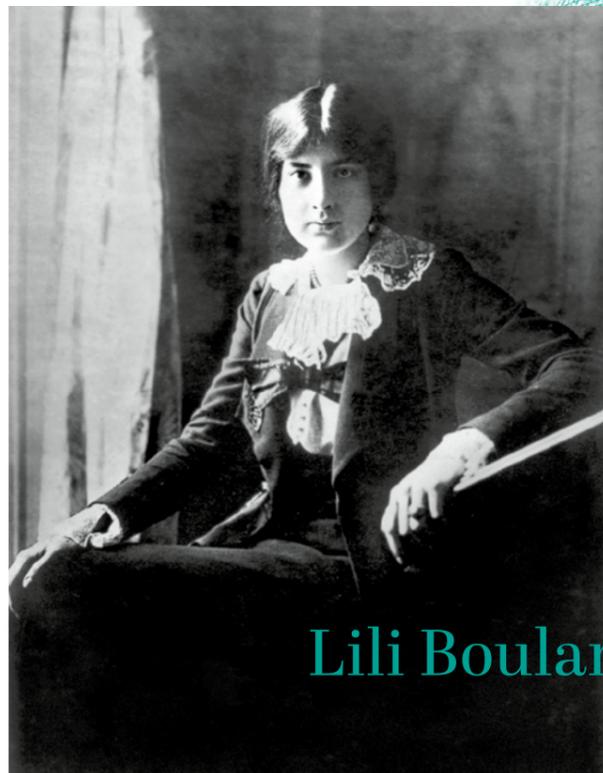
► Siehe S. 186/7



[www.facebook.com/
hessisches.staatsorchester](https://www.facebook.com/hessisches.staatsorchester)



Louise Farrenc



Lili Boulanger



TEXT KATJA LECLERC

Die Liste ließe sich ins 20. Jahrhundert ähnlich fortsetzen: Schönberg, Lachenmann, Boulez, bis hin zu Widmann, Trojahn und Rihm ... Die zu ergänzenden Vornamen sind Männernamen. Im Jahr 2018 waren unter den im Konzert gespielten Werken zeitgenössischer Komponist*innen weltweit nur 13 % aus der Feder von Frauen (in Deutschland sind es traurige 5%). Dass heute zwar annähernd so viele Frauen Komposition studieren wie Männer, ihre Werke jedoch kaum im Konzert Gehör finden, ist einer historisch gewachsenen Schieflage zu verdanken, wurde Frauen bis ins 19. Jahrhundert doch die Geistesfähigkeit zum künstlerischen Schaffen abgesprochen und ihre Ausbildung – wie im Fall von Fanny Hensel – systematisch verhindert. Die Ungleichheit betrifft auch jene Positionen im Musikgeschäft, auf denen darüber entschieden wird, was im Konzert gespielt und wie es rezipiert wird: Dirigenten, Musikkritiker, Konzertagenten (hier wird aus offensichtlichen Gründen auf das Femininum verzichtet).

Wer heute Musik von Komponistinnen sucht, stößt auf äußerst engagierte Spartenorganisationen, universitäre Sonderfachbereiche, kleine Verlage, gar Privatinitiativen, die sich dem Ansammeln von Wissen über Komponistinnen gewidmet haben, oder aber das Werk einzelner Komponistinnen für den Konzertbetrieb zugänglich machen. Weniges – oft auch nur einzelne Werke – ist über die gängigen Verlage zu haben. Für anderes ist man auf die Archive großer Bibliotheken angewiesen. Ein riesiges offenes Feld an Entdeckungs- und Aufarbeitungsarbeit tut sich auf – wie viele handschriftliche Noten in den Archiven oder bei Erben schlummern, ist kaum zu ermessen.

Unerhört

Beethoven, Mozart, Bach, Brahms – bei diesen Komponisten reicht schon der Nachname, und jeder weiß, von wem die Rede ist. Aber kennen Sie Lili Boulanger? Oder Louise Farrenc?

Im 2. Sinfoniekonzert kombiniert Wiesbadens Generalmusikdirektor Patrick Lange Johannes Brahms' Sinfonie Nr. 2 mit dem durch Brahms inspirierten »Ernsten Gesang« von Wolfgang Rihm und Werken von Lili Boulanger und Louise Farrenc. Während Farrencs Overture in Es-Dur musikalisch Brahms näher steht, bereitet Lili Boulangers kurzes Orchesterstück »D'un matin du printemps« auf die klangliche Durchlässigkeit von Wolfgang Rihms »Ernstem Gesang« vor. Beide Werke bestechen durch hohes handwerkliches Können und künstlerischen Eigensinn – einen eigenen Stil und kreative Einfälle. Dass Louise Farrenc – geboren 1804 in Paris und ebenda 1875 gestorben – in einer Statistik der meistgespielten Komponistinnen 2018 (www.bachtrack.de) auf Platz 1 liegt, mag deutsche Konzertgänger*innen, die womöglich noch nie von ihr gehört haben, überraschen. Zu Lebzeiten war Mme. Farrenc Professorin für Klavier am renommierten Pariser Conservatoire, ihre Werke wurden durch ihren Mann Aristide Farrenc verlegt, international aufgeführt und beispielsweise von Robert Schumann in seiner »Neuen Zeitschrift für Musik« sehr gut besprochen.

Lili Boulanger ist die jüngere Schwester von Nadia Boulanger, die ironischerweise als Kompositionslehrerin von männlichen Kollegen wie Aaron Copland, Astor Piazzola und Philip Glass bekannt ist. Lili, geboren 1893 in Paris und ebenda 1918 gestorben, gelang ein Coup, als sie für die Kantate »Faust et Hélène« als erste Frau überhaupt den Grand Prix de Rome für Komposition gewann. In den nur sieben Jahren ihres Schaffens bis zu ihrem frühen Tod schrieb sie über 50 Werke für Soloinstrumente, Chor und Orchester und hinterließ die unvollendete Oper »La princesse Madeleine«. Wer einmal in eines ihrer Werke hineingehört hat, wird sich wünschen, sie hätte noch viele Jahre mehr gehabt – und darauf brennen, ihre Musik live im Konzert zu erleben.

»Es wird erst dann eine Komponistin geben, wenn der erste Mann ein Kind zur Welt gebracht hat.«

Aussage, die Richard Strauss zugeschrieben wird

Zum Weiterentdecken

Biografien von Künstlerinnen, Wissenschaftlerinnen, Frauenrechtlerinnen und vielen mehr auf www.fembio.org
Statistiken über den Anteil von Frauen im Klassikbetrieb bei www.bachtrack.com
Zugang zu CD-Aufnahmen von Werken von Komponistinnen und weitreichende Aktivitäten im Bereich von Klassischen Konzerten in den USA: Women's Philharmonic Advocacy unter www.wophil.org

SINFONIEKONZERT

WIR 2

Werke von Louise Farrenc, Lili Boulanger, Wolfgang Rihm & Johannes Brahms

Dirigent

GMD Patrick Lange

Termin

7. Okt. 2020, 19.30 Uhr

KAUFMANN'S
Kaffee · Rösterei · Barista

Großes Theater in
kleinen Tassen.

Vorgestellt

TEXTE KATJA LECLERC

Christoph-Mathias Mueller

Der 1967 in Peru geborene Schweizer beschreibt sich selbst als neugierig – und das scheint die perfekte Voraussetzung für seine Arbeit als Musikentdecker und gefragter Orchesterleiter zu sein. Wie der Wiesbadener GMD Patrick Lange wurde auch Christoph-Mathias Mueller durch seine Zeit als Assistent von Claudio Abbado geprägt, erst beim Gustav Mahler Jugendorchester, später auch beim Lucerne Festival Orchester.

Mueller hat einige Jahre in Boston und in Berlin gelebt. »Ich mag große Städte!« – und doch verschlug es ihn ab 2005 für 13 Jahre ins beschauliche Göttingen. Dort war er Chefdirigent und Generalmusikdirektor des Göttinger Symphonie Orchesters. In seinen Konzertprogrammen mit dem GSO hat sich kaum einmal ein Werk wiederholt – und die Musik des 20. Jahrhunderts hatte einen festen Platz. Zunächst »in homöopathischen Dosen«, wie er in einem Zeitungsinterview einräumte, galt es doch das Göttinger Publikum Stück für Stück zu begeistern.

Zu den Früchten seiner Neugierde zählt auch die Wiederentdeckung des russisch-jüdischen Komponisten Alexander Weprik. Geboren 1899 im Russischen Kaiserreich, in Warschau aufgewachsen, vor antisemitischen



SINFONIEKONZERT

WIR 3

Werke von Alexander Weprik, Daniel Schnyder & Igor Strawinsky

Posaune [Frederic Belli](#)
Dirigent

[Christoph-Mathias Mueller](#)

Termin

18. Nov. 2020, 19.30 Uhr

Pogromen 1909 nach Leipzig geflohen, starb er 1958 in Moskau. Dort hatte er als Lehrer und Dekan am Konservatorium gewirkt, bevor er mit jüdischen Kollegen entlassen und ins Gulag deportiert wurde. In seinem »Sabbatical« (so nannte Mueller scherzhaft die freie Zeit nach Göttingen, die sich rasch mit Engagements als Gastdirigent füllte) nahm er mit dem BBC National Orchestra of Wales eine CD mit den Orchesterwerken Alexander Wepriks auf. Ein Buch über den zu Unrecht vergessenen, zu Lebzeiten von Dirigentengrößen wie Scherchen und Toscanini aufgeführten Komponisten folgte dieses Jahr.

Johannes Debus

Den Frankfurtern müsste Johannes Debus noch in guter Erinnerung sein. Nach seinem Abschluss am Hamburger Konservatorium wurde er Kapellmeister an der Oper Frankfurt und übernahm neben Dvořáks »Rusalka«, de Fallas »Das kurze Leben« und Ravels »Die spanische



SINFONIEKONZERT

WIR 6

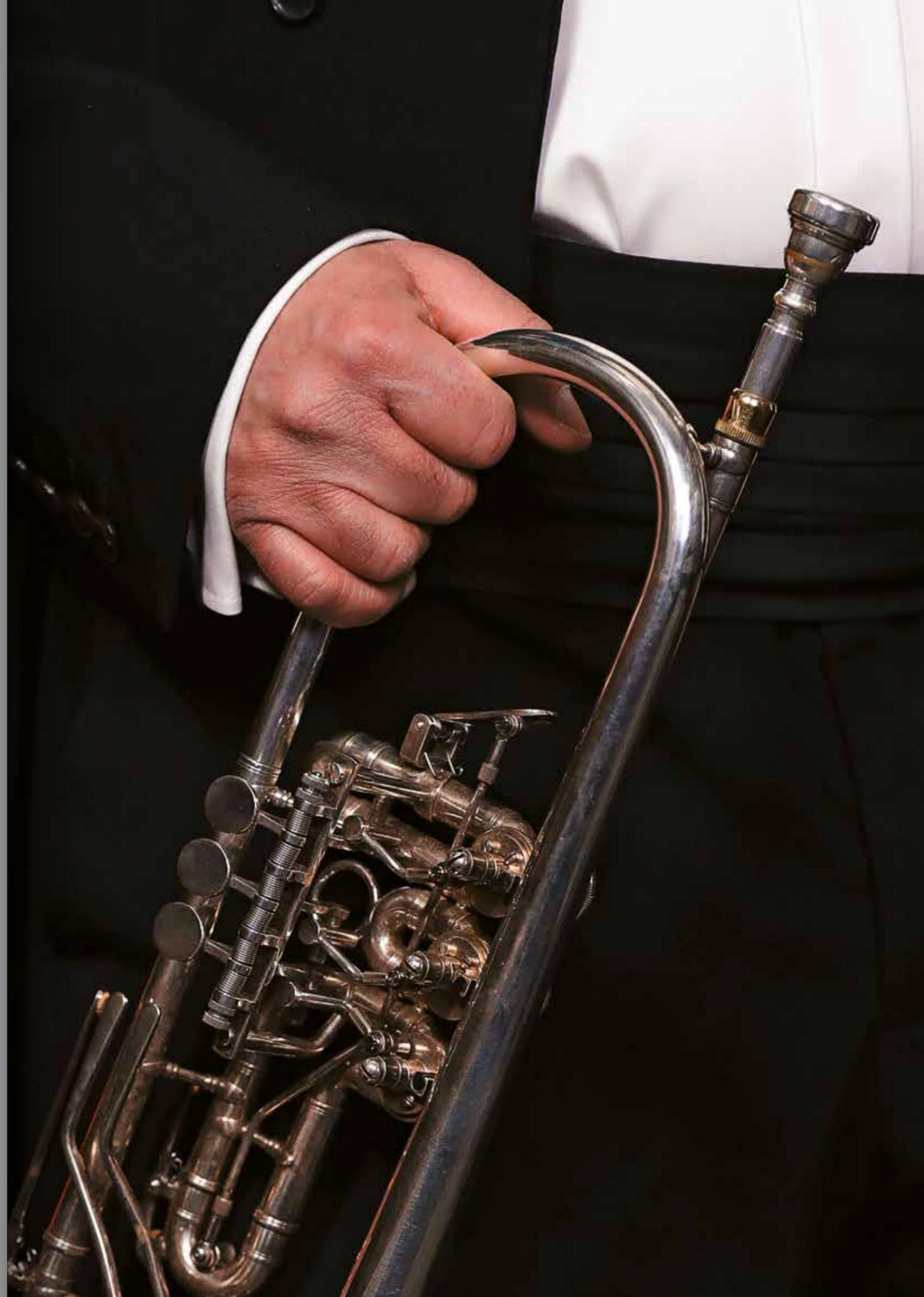
Werke von Benjamin Britten, Magnus Lindberg & Robert Schumann

Klarinette [Sebastian Manz](#)
Dirigent [Johannes Debus](#)

Termin

14. April 2021, 19.30 Uhr

Stunde« die Musikalische Leitung in auffällig vielen zeitgenössischen Werken – Thomas Adès' »The Tempest«, Salvatore Sciarrinos »Macbeth« und Luciano Berios »Un re in ascolto«. 2008 dirigierte er als Gast in Toronto Prokofjews »Krieg und Frieden«; sein Debüt bei der Canadian Opera Company war so einschlagend, dass ihm im Anschluss die Position des Music Director angeboten wurde. Seit 2009 also arbeitet und lebt Johannes Debus zwischen zwei wunderschönen, spannenden Städten: Toronto und Berlin. Seitdem stehen auch renommierte Orchester und Opernhäuser der USA auf seiner Konzertlandkarte, wie die Sinfonieorchester von Seattle, Oregon und Milwaukee, die Santa Fe Opera, wo er kürzlich Janáček's Oper »Jenůfa« leitete, und die weltberühmte Metropolitan Opera. Ganz abseits von den Metropolen Kanadas, in der ländlichen Gegend des Prince Edward County, hat Debus ein besonderes Festival aufgebaut: Die »Water Week«, die seit 2018 eine Woche im Sommer Musikkultur und Umweltthemen an den Ufern des Lake Ontario zusammenbringt und von »locals« wie Städtern besucht wird (Toronto, Ottawa und Montreal sind in Reichweite). »Konzertbesuche halten die Zeit an«, so beschrieb Johannes Debus in einem Interview die besondere Fähigkeit der Musik, Menschen aus ihrem Alltag herauszuholen und ihnen einen Rückzugsraum zu bieten. Für einen Wandler zwischen den Kontinenten wie ihn scheint sie vor allem eine unerschöpfliche Energiequelle zu sein. Das Konzert mit dem Hessischen Staatsorchester Wiesbaden eröffnet der Dirigent mit den »Four Sea Interludes« Benjamin Brittens – vier musikalische Meerespanoramen von ruhiger Morgenstimmung bis zerstörerischem Sturm. Mit einem Werk von Britten gab Johannes Debus übrigens bei einem weiteren Konzerthighlight sein Debüt: den BBC Proms in London.



Hammer, Amboss, Steigbügel

Das Ohr ist ein filigranes Wunderwerk der Natur. Doch zum Hören gehören mehr als ein Schalltrichter, ein Trommelfell und drei Gehörknöchelchen mit sprechenden Namen.

TEXT KATJA LECLERC

Jeder gesunde Mensch hört – ob er will oder nicht. Auch mit zugehaltenen Ohren hört man weiterhin. Wir nehmen also physisch ununterbrochen Hörinformationen in unseren Körper auf. Doch hört man in manchen Situationen nicht alles oder falsch, überhört zum Beispiel das Rufen eines Freundes auf der Straße, oder versteht partout ein anderes Wort, so oft es ein kleines Kind auch wiederholt. Erwartet man also nicht, etwas zu hören oder denkt man an einen anderen Kontext als das Gegenüber (das Kind meint den »Fisch« aus dem Film von vor einer Woche, man selbst denkt »Tisch«, weil es ans Abendessen gehen soll), verändert sich das Hörverständnis.

Wie sich das Hören von Musik verändert, wenn man den kognitiven Wahrnehmungsapparat der Menschen einbezieht, untersucht das Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik in Frankfurt am Main. Dort forscht man zum Beispiel zum Bereich »Informiertes Hören – Der Einfluss von Wissen über Musik auf die Wahrnehmung und Bewertung von Musik«. Auch historisch entwickelte sich das Hören. So nahm man Ende des

17. Jahrhunderts in England, als die meisten öffentlichen Musikdarbietungen verboten waren, Musik anders wahr – eine Parallele zur quarantäne-ähnlichen Situation weltweit, die durch das Corona-Virus ausgelöst wurde, drängt sich auf. Unsere Zeit ist in puncto Hören ganz allgemein eine eigenwillige: Die Straßen sind bevölkert mit Kopfhörer tragenden Menschen, die mit ihrer Aufmerksamkeit an einem anderen (auditiven) Ort zu sein scheinen. Mit »Musik auf den Ohren« erlebt man seine Umwelt wie in einem Film mit Soundtrack – sie wird emotionalisiert.

Wodurch genau Musik Gefühle hervorruft, hat 1956 der Musikphilosoph Leonard B. Meyer in »Emotion and Meaning in Music« formuliert: Es sei ein Wechselspiel von Spannungsaufbau und Auflösung, das unbewusst und zudem universell in Menschen wirke. Beim Musikhören ist unsere Antizipation voll aktiviert, im Wechselspiel vom Wecken und (Nicht)einlösen von Erwartungen schickt uns Musik in einen Hör-Prozess, der manchmal schweißtreibend wie ein gut geschriebener Thriller sein kann, manchmal entspannend wie Meditation. Zu den noch zu lösenden Rätseln gehört, warum Menschen Emotionen in der Musik geradezu aufsuchen, denen sie im Leben sonst gerne aus dem Weg gehen, wie Traurigkeit und Aggression. Mit Musik scheint vieles erträglich, wenn man nicht sogar zuspitzen müsste: In Musik erscheint manches Abstoßende und Hässliche sogar schön. Das hat sie mit den anderen Künsten gemeinsam – mit der Tragödie, die durch die Darstellung von unfassbarem Leid den Zuschauer gereinigt und erleichtert aus dem Theater entlassen soll, mit den Schlachtengemälden, den Christusdarstellungen und Alpträumen eines Hieronymus Bosch, die Elend und Schrecken sichtbar machen. Hier, so scheint es, liegt auch die soziale Kraft des Musikhörens: im Ausleben von Emotionen, im Trost, im Vereinen von Menschen im Gefühl.

SINFONIEKONZERT

WIR 8

Klangbilder vom Meer und Meerjungfrauen in Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy, Ernest Chausson & Alexander von Zemlinsky

Sopran Olga Bezsmertna
Dirigent GMD Patrick Lange

Termin

7. Juli 2021, 19.30 Uhr



KONTAKT

Orchesterakademie des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden am Staatstheater Wiesbaden e.V.
Christian-Zais-Str. 3, 65189 Wiesbaden
Geschäftsstelle | Tel. 0611.132 256
info@orchesterakademie-wiesbaden.de
www.orchesterakademie-wiesbaden.de



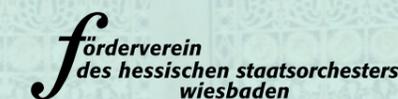
Fit für die Zukunft

Die Nachwuchsförderung liegt dem Hessischen Staatsorchester Wiesbaden besonders am Herzen.

Dieses Anliegen verfolgt die 2010 gegründete Orchesterakademie, die sich die konsequente Förderung junger Musikerinnen und Musiker zu hochqualifizierten Orchestermusikerinnen und -musikern zum Ziel gesetzt hat. Um sich in einem Probespiel gegen die Konkurrenz durchzusetzen und den gesteigerten Qualitätsansprüchen der Orchester gerecht zu werden, sind heute Praxiserfahrung und weitergehende Fähigkeiten gefragter als je zuvor. Diese werden in der Orchesterakademie vermittelt: Die Akademisten werden durch qualifizierten Einzelunterricht gezielt auf das Probespiel und das Berufsleben vorbereitet. Durch die zusätzliche praktische Arbeit im Orchesteralltag erhalten sie wertvolle Einblicke in die Arbeitsweise eines Orchesters. Derzeit werden elf junge Musikerinnen und Musiker in die Orchesterakademie aufgenommen.

Sie können die Arbeit der Akademie durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen! Ein Mitgliedsantrag steht auf unserer Homepage zum Herunterladen zur Verfügung.

Wir & Sie



Der Förderverein unterstützt das Hessische Staatsorchester Wiesbaden.

Werden Sie Mitglied des Fördervereins und ermöglichen Sie:

- › die Verpflichtung prominenter Solistinnen und Solisten sowie Dirigentinnen und Dirigenten.
- › Kinder, Jugend- und Familienkonzerte, um bereits eine junge Zielgruppe früh für das gemeinsame Live-Klangerlebnis zu begeistern und das Interesse am aktiven Musizieren zu wecken.
- › jungen Musikerinnen und Musikern ein Stipendium in der Orchesterakademie.
- › die Anschaffung neuer Instrumente.

Sprechen Sie uns an:

Förderverein Hessisches Staatsorchester Wiesbaden e.V. | Am Melonenberg 12, 65187 Wiesbaden
T 0611.580 882 36 | FVOrchesterWI@gmx.de | www.foerderverein-staatsorchester-wiesbaden.de

Kammerkonzerte

Liebe Freunde der Kammermusik,

die neue Saison beginnt die Kammermusikvereinigung mit mehreren Konzerten zum 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens. Von Jugendwerken und Gelegenheitskompositionen, die den humorvollen und witzigen Beethoven zeigen, bis zum letzten Streichquartett op. 132, das weit in die Zukunft weist, reicht die Spannbreite der Werke. Unsere ukrainischen Kollegen stellen hebräische Klagemusik einem Beethoven-Streichquartett gegenüber, das ebenfalls schwermütig beginnt und im Finale in der utopischen Beschwörung von Frieden in Freiheit gipfelt. Im Weihnachtskonzert wird festliche Barockmusik zu hören sein, wie in jedem Jahr kombiniert mit Weihnachtsgeschichten, gelesen von Uwe Kraus. Im Neujahrskonzert geht die Reise nach Wien diesmal über Italien und Frankreich.

Raritäten bieten wir mit Werken von Luise Adolpha Le Beau, Louise Langhans-Japha und Helen Buchholtz, drei Komponistinnen, die lange Jahre in Wiesbaden gelebt haben. Tango-Liebhaber können sich an argentinischen Klängen erfreuen, und mit den Meisterwerken für große Bläserbesetzung von Mozart und Dvořák klingt die Saison schwungvoll aus.

Auf vielfachen Wunsch präsentiert das Känguru Filu unseren kleinen Zuhörern im 1. Kammerkonzert für Kinder Prokofjews Märchen »Peter und der Wolf«, im 2. Kammerkonzert für Kinder können sie die Heldentaten von »Don Quichotte«, vertont von Georg Philipp Telemann, miterleben.

Wir freuen uns, Sie im prachtvollen Foyer begrüßen zu können!

Jens Hentschel, Judith Oberndorfer, Thomas Richter
Organisatoren der Kammerkonzerte

Sonderkonzert

»Der heitere Beethoven – zum Jubiläumsjahr!«

Die »Bekenntnisse der Frau Schnaps – Beethovens Haushälterin«, garniert mit unterhaltsamer Kammermusik und Liedern von Ludwig van Beethoven: Contretänze | Duett »Mit zwei obligaten Augengläsern« für Viola und Violoncello | Trio G-Dur für Klavier, Flöte und Fagott | Irische Volkslieder WoO 152 & 153 für Bariton und Klaviertrio | Arien »Prüfung des Küssens« und »Der Kuss« | »Die Wut über den verlorenen Groschen« für Klavier

Mit Chris Pichler *Rezitation*, Benjamin Russell *Bariton*, Thomas Richter *Flöte*, Dörte Seherer *Klarinette*, Peter Brechtel *Fagott*, Uta Lorenz *Violine*, Sabine Schultz *Viola*, Tobias Galler *Violoncello*, Erika le Roux *Klavier*

Termin 30. Aug. 2020, 11 Uhr

1. Kammerkonzert

Zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven

Johann Nepomuk Hummel Septett d-Moll op. 74 für Klavier, Flöte, Oboe, Horn, Viola, Violoncello und Kontrabass

Paul Engel (*1949) »Eroica Hommage« (2002) für Klavier solo

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 6 »Pastorale« für Klavier, Flöte, Violine und Violoncello (arrangiert von Johann Nepomuk Hummel)

Mit Uta Lorenz *Violine*, Sabine Schultz *Viola*, Tobias Galler *Violoncello*, Nicola von Goetze *Kontrabass*, Thomas Richter *Flöte*, André van Daalen *Oboe*, Jens Hentschel *Horn*, Erika le Roux *Klavier*

Termin 20. Sep. 2020, 11 Uhr

2. Kammerkonzert

»Impro und Klassik«

Mit Akademist*innen des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden und Roland Vanecek *Multi-Instrumentalist*

Termin 25. Okt. 2020, 11 Uhr

3. Kammerkonzert

250. Geburtstag: Ludwig van Beethoven

»Gassenhauer Trio« B-Dur für Klarinette, Violoncello und Klavier Streichquartett Nr. 15 a-Moll

Mit Dörte Seherer *Klarinette*, Susanne Tschernbner *Violoncello*, Mariam Saakowa *Klavier*, Alexander Bartha und Uta Lorenz *Violine*, Wolfgang Grabner *Viola*, Johann Ludwig *Violoncello*

Termin 8. Nov. 2020, 15 Uhr

4. Kammerkonzert

Robert Schumann »Märchen-erzählungen« für Klarinette, Viola und Klavier | »Drei Romanzen« für Oboe und Klavier

György Kurtág »Hommage à Robert Schumann« für Klarinette, Viola und Klavier

Paul Engel (*1949) »Drei Geschichten« Virtuose Stücke für Klarinette und Klavier (Uraufführung)

Adolf Ruthardt Trio für Oboe, Viola und Klavier

Mit Bernhard Schnieder *Oboe*, Adrian Krämer *Klarinette*, Sabine Schultz *Viola*, Erika le Roux *Klavier*

Termin 31. Jan. 2021, 11 Uhr

5. Kammerkonzert

Maurice Ravel »Kaddisch«, bearb. für Streichquartett
Waleri Kikta (*1941) Streichquartett
Mieczysław Weinberg Aria op. 9 und Capriccio op. 11 für Streichquartett
Ludwig van Beethoven Streichquartett Nr. 10 Es-Dur

Mit Igor Mishurisman und Anton Tykhyy *Violine*, Anastasia Mishurisman *Viola*, Emanuela Simeonova *Violoncello*

Termin 7. März 2021, 11 Uhr

6. Kammerkonzert

»Wiesbadener Komponist*innen«

Luise Adolpha Le Beau Klavierquartett f-Moll

Louise Langhans-Japha Drei Charakterstücke für Violoncello und Klavier

Helen Buchholtz »Die rote Blume« und »Die alte Uhr« für Gesang und Klavier

Johannes Brahms Streichquartett a-Moll op. 51 Nr.2

Mit Silvia Hauer *Mezzosopran*, Mariam Saakowa *Klavier*
Lilienquartett: Svantje Wolf und Nicole Windolf *Violine*, Kristof Windolf *Viola*, Susanne Tschernbner *Violoncello*

Termin 18. April 2021, 11 Uhr

7. Kammerkonzert

»Tango«

Astor Piazzolla »Las Cuatro Estaciones Porteñas« (Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires), bearb. für Klaviertrio

Peter Kiesewetter »Tango Pathétique« für Klaviertrio
José Bragato »Milontan« für Klaviertrio

Astor Piazzolla »Tango Ballett« für Streichquartett

Mit Judith Oberndorfer und Svantje Wolf *Violine*, Wolfgang Grabner *Viola*, Tobias Galler *Violoncello*, Osvaldo Navarro Turres *Tenor*, Waldemar Martynel *Klavier*

Termin 6. Juni 2021, 11 Uhr

8. Kammerkonzert

Wolfgang Amadeus Mozart »Gran Partita« Serenade B-Dur für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Bassethörner, 4 Waldhörner, 2 Fagotte und Kontrabass

Antonín Dvořák Serenade d-Moll für 10 Bläser, Violoncello und Kontrabass

Mit André van Daalen und Bernhard Schnieder *Oboe*, Adrian Krämer, Tomas Eckardt, Dörte Seherer und Charlotte Gombert *Klarinette*, Peter Brechtel, Chih-Ti Wang und Oskar Münchgesang *Fagott*, Jens Hentschel, Lioba Giesbert, Jonas Finke und Christoph Latzel *Horn*, Tobias Galler *Violoncello*, Kazuko Maeda-Hörnle *Kontrabass*

Termin 4. Juli 2021, 11 Uhr

Kammerkonzerte für Kinder

► Siehe S. 187

Weihnachts-Kammerkonzert

Festliche Barockmusik

»Nun komm, der Heiden Heiland«

Georg Philipp Telemann Concerto A-Dur für Flöte, Violine, Violoncello, Streicher und Basso continuo
Concerto e-Moll für Blockflöte, Flöte, Streicher und Basso continuo
Concerto E-Dur für Flöte, Oboe d'amore, Viola d'amore, Streicher und Basso continuo

Johann Sebastian Bach Arie

»Johannis freudenvolles Springen« aus der Kantate zum 2. Weihnachtstag BWV 121

Arie »Streite, siege, starker Held« aus der Adventskantate BWV 62

Uwe Kraus liest besinnliche Weihnachtsgeschichten.

Mit Benjamin Russell *Bariton*, Alexandra Kraus *Blockflöte*, Thomas Richter *Flöte*, Bernhard Schnieder *Oboe d'amore*, Anna Balzer-Tarnawska *Violine*, Tilman Lauterbach *Viola d'amore*, Anton Tykhyy und Svantje Wolf *Violine*, Tobias Galler *Violoncello*, Polina Grishaeva *Cembalo*

Termine 12. Dez. 2020, 15 Uhr, 13. & 20. Dez., jeweils 14 Uhr

Neujahrskammerkonzert

»Rosen aus dem Süden«

Salonstücke und Lieder aus Italien und Frankreich von Gioachino Rossini, Luigi Denza, Pietro Mascagni, Camille Saint-Saëns, Léo Delibes, Francis Poulenc, dazu Polkas und Walzer aus Wien von Kéler Béla, Josef und Johann Strauß
Mit Benjamin Russell *Bariton*, Salonensemble des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden, Erika le Roux *Klavier*

Termine 17. Jan. 2021, 11 Uhr, 23. Jan., 15 Uhr & 24. Jan., 11 Uhr

PREMIEREN

146 **HORIZONTE**
Choreografien von
Xie Xin & Sharon Eyal

148 **LE SACRE DU PRINTEMPS**
Zweiteiliger Ballettabend
von Bryan Arias und
Edward Clug

149 **KAMUYOT**
Choreografie von
Ohad Naharin

WIEDERAUFNAHME

147 **DER NUSSKNACKER**
Ballett von Tim Plegge
mit Musik von
Pjotr Iljitsch Tschaikowsky

HESSISCHES
STAATSBALLET
BALLET

THE
AT
THE
AT
THE
AT
THE
AT
THE
AT

INTERVIEW

LEITUNGSWECHSEL UND KONTINUITÄT

Der neue Ballettdirektor Bruno Heynderickx im Gespräch
mit Dramaturg Lucas Herrmann

INTERVIEW LUCAS HERRMANN FOTOS DE-DA PRODUCTIONS

Wie nährst du dich der neuen Aufgabe der Leitung des Hessischen Staatsballetts?

Da ich in meiner bisherigen Doppelposition als Kurator und stellvertretender Ballettdirektor bereits Teil des Führungsteams war und von Beginn an maßgeblich das Konzept für das Hessische Staatsballett mit entwickelt habe, bin ich mit der neuen Aufgabe, die mich erwartet, schon vertraut. Eine der Aufgaben, auf die ich mich im Hinblick auf die Ballettdirektion am meisten freue, ist es, wieder eine viel engere künstlerische Beziehung zur Entwicklung unserer eigenen Produktionen und zu unseren Tänzer*innen aufzubauen. Das bedeutet, dass ich viel präsenter in den Probenräumen sein werde als bisher, wodurch auch meine Anwesenheit in Wiesbaden deutlich zunimmt. Im Übrigen zähle ich auf die solide Erfahrung, die ich in den sechs Jahren als künstlerischer Leiter der norwegischen National Company für zeitgenössischen Tanz, Carte Blanche, gesammelt habe.

Wirst du den Weg der letzten sechs Spielzeiten fortsetzen, oder wird es signifikante Veränderungen geben?

Der Grund, warum ich 2014 begeistert war, Teil des neu gegründeten Hessischen Staatsballetts zu werden, war das in Deutschland und wahrscheinlich sogar darüber hinaus einzigartige Format, eine feste Kompanie, deren Repertoire nicht nur auf einer choreografischen Stimme beruht, mit zahlreichen Gastchoreograf*innen zu kombinieren. Die Bereitstellung von Möglichkeiten, die Investition in und Präsentation von Arbeiten unabhängiger Tanzschaffender, ist etwas, das ich definitiv fortsetzen möchte. Inhaltlich besteht auf jeden Fall die Absicht, den künstlerischen Weg, den wir vor sechs Jahren begonnen haben, weiter zu verfolgen. Dies sowohl für das, was wir die I. Säule (Eigenproduktionen des Hessischen Staatsballetts) nennen, als auch für die II. Säule (Gastspiele und Residenzen).

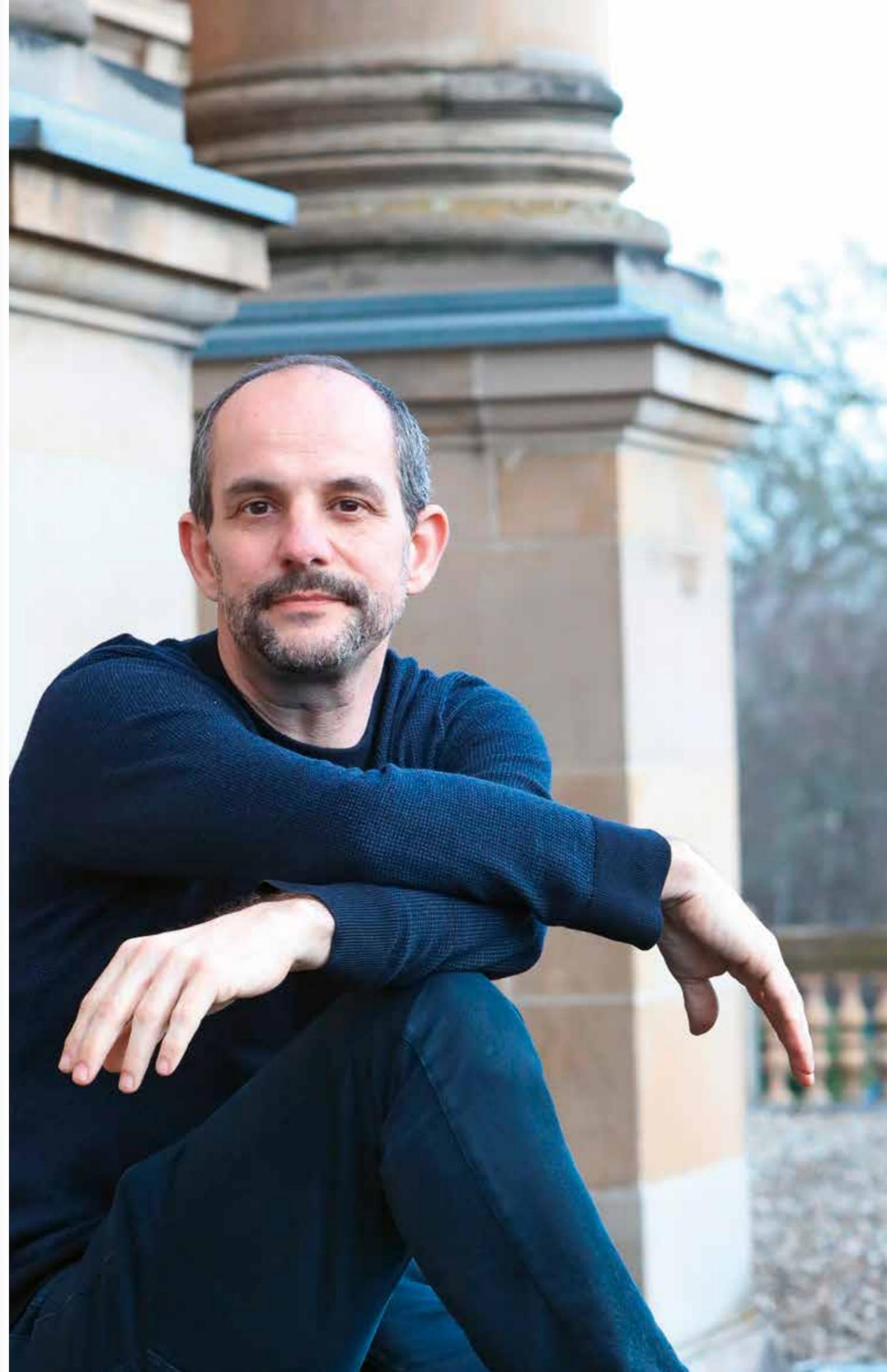
ICH MÖCHTE DEN KÜNSTLERISCHEN WEG, DEN WIR VOR SECHS JAHREN BEGONNEN HABEN, WEITERVERFOLGEN.

Deine kuratorische Tätigkeit hat das Gastspielprogramm des Hessischen Staatsballetts entscheidend geprägt. Wie wirst du diese Aktivität in Zukunft gestalten?

Es ist leider unmöglich, die Arbeit für zwei sehr zeitaufwändige Positionen (Ballettdirektion und Kuration) parallel zu leisten oder sie in dem Umfang beizubehalten, wie ich es bisher gehandhabt habe. Es wird also einige praktische Änderungen in der Art und Weise geben, wie ich meine kuratorischen Aufgaben angehe. Andererseits bin ich überzeugt, dass das derzeitige Team des Hessischen Staatsballetts mit seinen Produktionsleiterinnen und seinem Dramaturgen viel ungehobenes Potenzial bietet. Als Ballettdirektor werde ich den künstlerischen Weg für die Kompanie so leiten und gestalten, dass ein reichhaltiges künstlerisches Umfeld entsteht, das unser Team motiviert und unser Publikum inspiriert.

Inwieweit ist Tim Plegge als Hauschoreograf ins künstlerische Profil einbezogen?

Bei der Erörterung des Wandels in der Führungsstruktur des Hessischen Staatsballetts war es für mich von wesentlicher Bedeutung, dass Tim Plegge zumindest in den kommenden vier Spielzeiten jeweils ein großes Handlungsballett entwickelt. Es war mir wichtig, weil Tims Arbeit ein Schlüsselfaktor für den Erfolg des innovativen Formats des Hessischen Staatsballetts ist. Darüber hinaus werden wir zukünftig verstärkt aus seinem Repertoire schöpfen, so z. B. mit der Wiederaufnahme seines äußerst erfolgreichen »Der Nussknacker«, der in der letzten Saison über seinen gesamten Lauf von 26 Vorstellungen ausverkauft war! Aber ebenso wie in den vergangenen Spielzeiten werde ich weiterhin Gastchoreograf*innen einladen, um mit unserem Ensemble zusammenzuarbeiten und das künstlerische Profil der Kompanie weiter entscheidend mitzuprägen. Den Anfang machen in dieser Spielzeit Xie Xin und Sharon Eyal mit dem energetischen Doppelabend »Horizonte«, auf den ich mich schon jetzt sehr freue.



PREMIERE

HORIZONTE

Choreografien von Xie Xin und Sharon Eyal

Zwei starke zeitgenössische Tanzpositionen zeigt das Hessische Staatsballett in dem Doppelabend »Horizonte« mit dem Auftragswerk »Timeless« der chinesischen Choreografin Xie Xin und »Untitled Black« der Israelin Sharon Eyal. Elementare Kräfte des Tanzes kommen zusammen, die in ihrem Aggregatzustand gegensätzlicher nicht sein könnten. Wo Xie mit ihren Choreografien einen weichen Raum des Bewegungsflusses kreiert, in dem sich die Tänzer*innen auf eine sinnliche Reise verkörperter Assoziation begeben, setzt Eyal in »Untitled Black« einen atmosphärisch dichten, energetisch aufgeladenen futuristischen Tanz in den Mittelpunkt, der sich durch Stärke und Dynamik zu wummernden Beats auszeichnet. »Horizonte« beleuchtet in der visuellen Gegenüberstellung von Schwarz und Weiß den Gegensatz allen Seins. Die Choreografien zeigen den Menschen in der wechselseitigen Beeinflussung von Geist und Materie, im Zwiespalt seiner Existenz als Geschöpf und Maschine. In diesem Spannungsfeld der Extreme, bewegen sich die Tänzer*innen zwischen zwei Polen, die in ihrer Unvereinbarkeit verbunden sind.

Xie Xin ist eine der derzeit gefragtesten Choreografinnen Ostasiens. Mit ihrem XieXin Dance Theatre tourt sie mittlerweile weltweit und war in der Spielzeit 2018.2019 mit dem Gastspiel »From In« im Wiesbadener Kleinen Haus vertreten. In der gleichen Spielzeit kreierte sie mit ihrer Kurzchoreografie »Special Moment« einen Teil des vierfachen Tanzabends »Shortcuts« in der Wartburg. Sharon Eyal ist am Hessischen Staatsballett ebenfalls keine Unbekannte. Die international renommierte Choreografin und ehemalige Tänzerin der Batsheva Dance Company zeigte im Rahmen ihres Gastspiels »House« in Darmstadt im Jahr 2015 und beim Tanzfestival Rhein-Main 2016 mit »OCD Love« zwei bis heute immer noch gespielte Choreografien ihres Repertoires. »Untitled Black« feierte seine Uraufführung im Jahr 2012 bei der Göteborgs-Operans Danskompani und entwickelte sich dort zu einem großen Erfolg.

Timeless

Choreografie & Kostüme Xie Xin

Musik Jiang Shaofeng

Licht Gao Jie

Dramaturgie Lucas Herrmann

Untitled Black

Choreografie Sharon Eyal

Co-Kreation Gai Behar

Musik Ori Lichtik

Licht Bueno Avi Yona (Bambi)

Choreografische Assistenz Olivia Ancona, Lotem Regev

Kostüme Maayan Goldman

Premiere

Staatstheater Darmstadt, 17. Okt. 2020,
Großes Haus

Wiesbadener Premiere

6. Nov. 2020, Großes Haus

WIEDERAUFNAHME

DER NUSSKNACKER

Ballett von Tim Plegge
mit Musik von
Pjotr Iljitsch Tschaikowsky

Mit »Der Nussknacker« eröffnete Hauschoreograf Tim Plegge die Spielzeit 2019.2020 am Hessischen Staatsballett und landete damit bei Publikum wie Kritik gleichermaßen einen Erfolg. Plegges Choreografie verschmilzt den Weihnachtsalltag im Hause der Familie Silberhaus mit der Fantasiewelt der zehnjährigen Marie, die mit dem von ihrem Patenonkel Drosselmeier geschenkten und zum Leben erwachten Nussknacker einige Abenteuer zu bestehen hat. Der Kampf gegen das Rattenheer unter der bösen Rattenkönigin und die Reise in das verheißungsvolle Zuckerland sind nur zwei Stationen auf Maries Weg der persönlichen Entwicklung. Die Ballettversion des Hessischen Staatsballetts wagt einen neuen Blick auf die Musik Tschaikowskys und auf das Libretto des berühmten Handlungsballetts Marius Petipas und nimmt Bezüge zur Märchen-Vorlage »Nussknacker und Mäusekönig« von E. T. A. Hoffmann. Zwischen skurrilem Spielwitz und vielerlei überraschenden Momenten besticht das Ensemble des Hessischen Staatsballetts in der mitreißenden Choreografie von Tim Plegge. Der großen Nachfrage folgend, wird der Weihnachtsklassiker auch in dieser Spielzeit in beiden Staatstheatern wiederaufgenommen.

Choreografie Tim Plegge

Musikalische Leitung Michael Nündel

Bühne Frank Philipp Schloßmann

Kostüme Judith Adam

Licht Tanja Rühl

Dramaturgie Karin Dietrich

Wiederaufnahme

Staatstheater Darmstadt, 11. Dez. 2020,
Großes Haus

mit dem Staatsorchester Darmstadt

Wiesbadener Wiederaufnahme

18. Dez. 2020, Großes Haus




MONTBLANC

GRAF VONFABER-CASTELL

CARAN D'ACHE

PELIKAN LAMY GROSS

WATERMAN PARKER

MONTEGRAPPA FILOFAX

VISCONTI

der papierladen
DIE SCHÖNEN SEITEN DES SCHREIBENS

WILHELMSTRASSE 38 (ARCADE)

65183 WIESBADEN

0611/373486

www.der-papierladen.de

PREMIERE

LE SACRE DU PRINTEMPS

Zweiteiliger Ballettabend
von Bryan Arias und Edward Clug

Igor Strawinskys »Le sacre du printemps« ist als Skandalstück in die (Tanz-) Geschichte eingegangen. Die Uraufführung in einer choreografischen Version von Vaslav Nijinsky mit dem Ballet Russes in Paris wurde von tumultartigen Protesten, Pfiffen und Buhrufen quittiert. Es folgten weitere getanzte Versionen dieser Musik durch das gesamte 20. Jahrhundert hindurch – so etwa von Mary Wigman, Pina Bausch, Sasha Waltz und John Neumeier, in dessen Version aus dem Jahr 1972 das letzte Solo von einer nackten Tänzerin getanzt wurde. Mit dem Doppelabend »Le sacre du printemps« reiht sich das Hessische Staatsballett mit zwei zeitgenössischen Positionen von Bryan Arias und Edward Clug in die lange Aufführungsgeschichte des »Frühlingsopfers« ein. Arias setzt sich in dem Auftragswerk »29 May 1913« mit dem skandalumwitterten Ereignis der Pariser Uraufführung auseinander und entwickelt einen vielschichtigen Blick auf die Konditionen unserer Kulturreflexion. Clug schuf in seiner 2012 am Slowenischen Nationaltheater in Maribor uraufgeführten Choreografie eine feinsinnige Symbiose aus archaischer Grundthematik und hypnotischer Hingabe des Tanzes an die Musik. Neben dem bewussten Umgang mit Tradition schwingt in dieser Werkinterpretation eine differenzierte Betrachtung der Rezeptionsgeschichte des Stoffes mit. Die Musik bei diesem zweiten Teil des Abends wird vom Hessischen Staatsorchester Wiesbaden live eingespielt.

29 May 1913

Choreografie Bryan AriasBühne, Projektionen Tabea RothfuchsKostüme Bregje van BalenLicht Nick HungDramaturgie Lucas Herrmann**Le sacre du printemps**Choreografie Edward ClugMusikalische Leitung Patrick LangeBühne Marko JapeljKostüme Leo KulašLicht Tomaž Premzl

Premiere

13. Feb. 2021, Großes Haus

PREMIERE

KAMUYOT

Choreografie von Ohad Naharin

Nach dem großen Erfolg von »Sadeh 21« in der Spielzeit 2018.2019 steht mit »Kamuyot« ein weiteres Stück von Ohad Naharin auf dem Spielplan des Hessischen Staatsballetts. »Kamuyot« ist eine Ode an den Überschwang mit ausgelassener Musik und großen Emotionen. Naharin entwickelte es 2003 für Batsheva – The Young Ensemble, jenes Teilensemble seiner legendären Tanzkompanie, das seit 1990 in Israel einen Fokus auf die künstlerische Entwicklung junger Tänzer*innen und die ästhetische Bildung eines ebensolchen Publikums legt. »Kamuyot« beschreibt einen interaktiven Bühnenraum, bei dem die Zuschauer*innen auf vier Seiten im Quadrat die Tanzfläche umschließen. Die traditionelle Barriere zwischen Szene und Auditorium wird aufgebrochen und eine gemeinsame Erfahrung zwischen Tanzenden und Nicht-Tanzenden initiiert. Dieses speziell für Nicht-Theaterräume entwickelte Stück, kann in Turnhallen, Schulen und an sonstigen öffentlichen Plätzen aufgeführt werden. Mit seiner Energie und emotionalen Tiefe zeugt »Kamuyot« von der großen transformativen Kraft der Kunst. Für Erwachsene wie Kinder gleichermaßen geeignet, wird diese stilprägende Arbeit Naharins in Wiesbaden zu sehen sein.

Choreografie Ohad Naharin

Premiere

27. Mai 2021

BETINA WEILER
WIESBADEN



IRIS v. ARNIM

MAISON COMMON



SEDUCTIVE

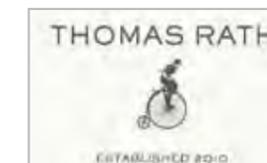


„ALLES MIT STIL,
STATT VON ALLEM ZU VIEL.“

Betina Weiler


GRÄFIN v. LEHNDORFF
HAMBURG

TRIXI SCHOBER



NYDJ
LOS ANGELES

Wilhelmstraße 38, 65183 Wiesbaden
fashion@betina-weiler.de, 0611 / 360 544 22
www.betina-weiler.de



DIE LEICHTIGKEIT
DES SEINS











DAS HESSISCHE STAATSBALLET LÄDT EIN

Gastspiele

Das Label »Das Hessische Staatsballett lädt ein« steht für eine Reihe außergewöhnlicher Gastspiele und Residenzen. Unter der Kuration von Ballettdirektor Bruno Heynderickx wird alljährlich ein vielseitiges Tanzprogramm zusammengestellt, das nationale sowie internationale Gäste aus der freien Szene wie auch mit institutionellem Theaterhintergrund einlädt. Die gezeigten Gastspiele changieren zwischen klassischen und zeitgenössischen Tanzpositionen. Auch in dieser Spielzeit werden verschiedenste choreografische Zugriffe in Wiesbaden und Darmstadt die Eigenproduktionen des Hessischen Staatsballetts flankieren.

Residenzen

Neben den Gastspielen fällt unter das Label »Das Hessische Staatsballett lädt ein« auch ein Residenzprogramm zur Förderung freier arbeitender Tanzschaffender aus der ganzen Welt. Für Choreograf*innen, die keine eigenen Probenräume besitzen oder nicht an ein bestimmtes Haus gebunden sind, stellt die Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten meist eine große finanzielle und organisatorische Herausforderung dar. In den Residenzen werden sowohl aufstrebenden als auch noch unbekanntem Künstler*innen für mehrere Wochen der Ballettsaal und die Strukturen des Theaters als Ort für Neukreationen zur Verfügung gestellt, damit sie ihren Fokus ganz auf die künstlerische Arbeit legen können. Das Hessische Staatsballett leistet so einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung und Stärkung des zeitgenössischen Tanzes. Zugleich eröffnet es die Möglichkeit künstlerischen Austauschs, sammelt neue Impulse und schafft neue Formen der Kooperation zwischen festem Ensemble und freien Gruppen. Vor diesem Hintergrund wurde das Format »Work in progress« entwickelt. Am Ende der jeweiligen Residenz öffnen die Choreograf*innen die Türen des Ballettsaals für eine Präsentation und geben Einblick in ihren Arbeitsprozess.

Das Programm ist in den Leporelli der beiden Staatstheater und des Hessischen Staatsballetts sowie unter www.hessisches-staatsballett.de zu finden.

BALLETT EXTRA

Einführungen & Einführungsmatineen

Wir bieten eine Reihe von Veranstaltungen an, um Tanzspezifisches zur Sprache zu bringen und die Kommunikation der Zuschauer*innen mit den Tanzschaffenden zu fördern. In Einführungen ab 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn erzählt der Dramaturg Wissenswertes zur Produktion und gibt Hintergrundinformationen. Einführungsmatineen und öffentliche Proben verraten mehr über die Arbeitsbedingungen und Herangehensweisen bei unseren Produktionen.

Tanzvermittlung

Das Hessische Staatsballett widmet sich intensiv den verschiedenen Bereichen der Tanzvermittlung im Rahmen von umfangreichen Programmen und Formaten für Menschen jeder Altersgruppe. Hierbei sollen Interessierte verschiedenster Altersstufen, (Vor-)Erfahrungen und Lebensrealitäten mit Tanz in Kontakt gebracht werden und einen Zugang zu dieser Kunstform bekommen. In unseren partizipatorischen Langzeitprojekten schaffen wir den Raum, um gemeinsam die Vielfalt von Ballett und zeitgenössischem Tanz körperlich zu reflektieren. So können etwa in Repertoire-Workshops interessierte Teilnehmer*innen einzelne Sequenzen aus aktuellen Produktionen erlernen und somit jene Bewegungsfolgen nachempfinden, die von den Profis auf der Bühne interpretiert werden. Im Rahmen des Gastspiel- und Residenzprogramms bieten darüber hinaus Tanzschaffende Workshops zu ihren sehr individuellen Zugriffen an, wodurch unterschiedliche Tanzstile erprobt werden können. Zudem gehen in der Spielzeit 2020.2021 unsere beliebten Tanzklubs in ihre fünfte Ausgabe. Dieses Mal richten sich die Tanzklubs an Menschen ab 16 Jahren und werden eine Spielzeit lang verschiedene thematische Impulse aus dem aktuellen Repertoire des Hessischen Staatsballetts in wöchentlichen Terminen aufgreifen. Darüber hinaus bieten wir für Schulklassen u.a. produktionsbegleitende Patenklassen, Workshops und Kostproben bzw. Lehrertreffpunkte an. Im Zuge der Produktion »Kamuyot« wird in dieser Spielzeit eine noch stärkere Kooperation mit Schulen angestrebt. Für alle Interessierten steht zudem das monatlich stattfindende »Antanzen« in Kooperation mit der HFMDK Frankfurt zur Verfügung, das sich als offenes Training an Erwachsene mit und ohne Tanzerfahrung richtet.

Extras

Die Termine der Ballett-Extras entnehmen Sie bitte dem jeweils aktuellen Leporello sowie unter www.hessisches-staatsballett.de.

Junges Ballett

► Siehe S. 188

Leiterin Tanzvermittlung

Nira Priore Nouak
priorenouak@staatstheater-darmstadt.de



ERLEBEN FÖRDERN BEWEGEN

Sind auch Sie inspiriert und begeistert von dem vielfältigen und innovativen Programm des Hessischen Staatsballetts? Möchten Sie sich für die Förderung der Tanzkunst in der Region engagieren?

Als Förderer oder Mitglied des Vereins »Freunde des Hessischen Staatsballetts e.V.« sind Sie mehr als nur Zuschauer: Sie unterstützen und stärken das Ensemble und genießen gleichzeitig attraktive Vorteile – vom exklusiven Probenbesuch bis hin zum persönlichen Austausch mit Ballettdirektor Bruno Heynderickx und Ensemblemitgliedern, die Ihnen einen unmittelbaren Blick in die Welt des Hessischen Staatsballetts eröffnen. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann werden Sie Mitglied bei uns!

Dr. Gabriele Sophia Volmer, 1. Vorsitzende

**FREUNDE
DES HESSISCHEN
STAATS
BALLETTES**

Nähere Informationen zu Vereinssatzung, Beitragsordnung und Aktivitäten finden Sie unter www.hessisches-staatsballett.de/freunde

Freunde des Hessischen Staatsballetts e.V.
Dr. Gabriele Sophia Volmer
Christian-Zais-Strasse 3, 65189 Wiesbaden
info@freunde-des-hessischen-staatsballetts.de

hr2
kultur

Literatur im Ohr

Leiche kalt im Märchenwald

Entdecken Sie die Kriminalakten der Brüder Grimm:
Die schaurig-schöne Podcast-Hörspiel-Serie sowie weitere Hörbücher,
Hörspiele und Lesungen auf hr2-kultur.

hr2-kultur. Bleiben Sie neugierig!



TANZFESTIVAL RHEIN-MAIN

30.10. – 15.11.2020

Darmstadt | Frankfurt | Offenbach | Wiesbaden



Das jährlich stattfindende Tanzfestival Rhein-Main ist einer der Höhepunkte im Programm der Tanzplattform Rhein-Main. Das zweiwöchige Bühnenprogramm vereint Produktionen herausragender Choreograf*innen aus der Region sowie Gastspiele internationaler Tanzstars mit einem spannenden Rahmenprogramm, das zahlreiche Möglichkeiten des Austauschs zwischen Tanzschaffenden und -interessierten bietet. Ergänzend dazu haben Besucher*innen mit und ohne Tanzerfahrung Gelegenheiten, ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu vertiefen und tanzbezogene Themenfelder zu erforschen: in Künstler*innengesprächen, Workshops und Präsentationen, bei Konzerten, Vorträgen, Tanztees oder Barabenden. Am Tanztage Rhein-Main am 14. November 2020 laden darüber hinaus unzählige Schnupperkurse die ganze Region zum Mittanzen ein.

Das fünfte Tanzfestival Rhein-Main wird organisiert von der Tanzplattform Rhein-Main, einem Kooperationsprojekt von Künstlerhaus Mousonturm und Hessischem Staatsballett.

**TANZ
PLATT
FORM.**

TANZPLATTFORM RHEIN-MAIN

Die Tanzplattform Rhein-Main ist ein Kooperationsprojekt vom Hessischen Staatsballett und dem Künstlerhaus Mousonturm. Damit haben sich erstmals die Tanzsparte zweier Staatstheater und ein internationales Produktionshaus zusammengetan, um gemeinsam Produktions-, Aufführungs- und Vermittlungsformate zu entwickeln.

Mit ihren Aktivitäten will die Tanzplattform Rhein-Main Tanzschaffende nachhaltig stärken, Akteure und Institutionen regional und überregional vernetzen und noch mehr Menschen für den Tanz begeistern. Zu den Aktivitäten zählen beispielsweise Residenzprogramme, mobile Tanzproduktionen, Profitrainings, Tanzin-Schulen-Projekte und Tanzklubs für alle Altersgruppen. Ein Höhepunkt ist das Tanzfestival Rhein-Main, das vom 30. Oktober bis zum 15. November 2020 zum fünften Mal in Darmstadt, Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden stattfindet.

Die Tanzplattform Rhein-Main, ein Projekt von Künstlerhaus Mousonturm und Hessischem Staatsballett, wird ermöglicht durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain und ist gefördert vom Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Stiftungsallianz (Aventis Foundation, BHF BANK Stiftung, Crespo Foundation, Dr. Marschner-Stiftung, Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main).

HESSISCHES
STAATSBALLETT



STADT FRANKFURT AM MAIN



Aventis foundation



Dr. Marschner Stiftung



PRAXIS am Theater

Im Herzen von Wiesbaden



Schnell strahlend schöne neue Zähne

Viele Menschen wünschen sich ein strahlend schönes Lächeln à la Hollywood. In der Praxis von Dr. Nord erfüllen wir Ihnen diesen Traum auch mit Zahnimplantaten. Unsere Schwerpunkte liegen auf Prophylaxe, Zahnästhetik und Implantologie, ergänzt durch Parodontologie und Endodontie.

Festsitzende Prothesen, Zähne wie im echten Leben!

Festsitzende Zähne bedeuten Lebensqualität. Was für junge Menschen selbstverständlich ist, kann für ältere schon mal zur Tortur werden. Offen zu lachen und zu sprechen oder zu essen, was man möchte, bedeutet Selbstsicherheit, Gesundheit und Genuss. Ernährungsbeschränkungen können zudem zu gesundheitlichen Problemen führen. Abhilfe schafft das **All-On-4** Konzept. Diese minimalinvasive Behandlungsmethode ermöglicht festsitzenden Zahnersatz in kürzester Zeit.

Das All-On-4® Konzept

Dazu wird der Patient in die Praxis gebeten, um ihm nach dem **All-On-4** Konzept Implantate zu setzen. Das Konzept sieht vor, dass die Implantate schräg an der Oberkieferhöhle beziehungsweise dem Unterkiefer nerv vorbeigeführt werden. Zeitaufwendiger sowie schmerzhafter Knochenaufbau wird so vermieden. Nach einer 3-D-Aufnahme wird eine, am Computer konstruierte OP-Schablone gefertigt und exakt auf die Schleimhaut gelegt. Durch die eingearbeiteten Führungen werden die Implantate unter örtlicher Betäubung oder Schlafsedierung in den Kiefer eingesetzt. Die Behandlung ist schmerzfrei und auch hinterher hat man nahezu keine Schmerzen, da das Zahnfleisch nicht aufgeschnitten werden muss. Die wesentlich geringere Infektionsgefahr, die sich dadurch ergibt, ist ein weiterer Vorteil dieser **Nobel-Guide**-Technik.



All-On-4® Konzept bei Ihrer Zahnarztpraxis am Theater Wiesbaden

Anschließend wird die Schablone entfernt und der bereits im eigenen Praxislabor angefertigte Zahnersatz aufgeschraubt. Der Patient hat im Vergleich zu anderen Verfahren bereits nach wenigen Stunden neue, festsitzende Zähne, die nicht herausgenommen werden müssen.

Fragen oder Anregungen?

Unser Team ist 5 Tage in der Woche für Sie da!
Lassen Sie sich einen Termin geben oder vereinbaren Sie eine Beratung.

Dr. Cornelius Nord, Praxis am Theater, Wilhelmstrasse 48
65183 Wiesbaden, Telefon: +49-611-44 90 51
E-Mail: praxis@drnord.de

176 **JUNGE OPER**
177 **JUNGES SCHAUSPIEL**
186 **JUNGES KONZERT**
188 **JUNGES BALLETT**
189 **THEATERCLUB**
190 **JUNGES
STAATSMUSICAL**

THEATERPÄDAGOGIK

194 **THEATERVERMITTLUNG**
196 **MITMISCHEN**
199 **ENTDECKEN & EXTRAS**

ST S U R



Die Wellritzstraße beim Eno-Konzert, 11.5.2018

W183 - INSIDE WESTEND

»Hier siehst du
so viel Action, Mann,
so viele Filme
183 ist Hollywood«

Eno

TEXT DIRK SCHIRDEWAHN

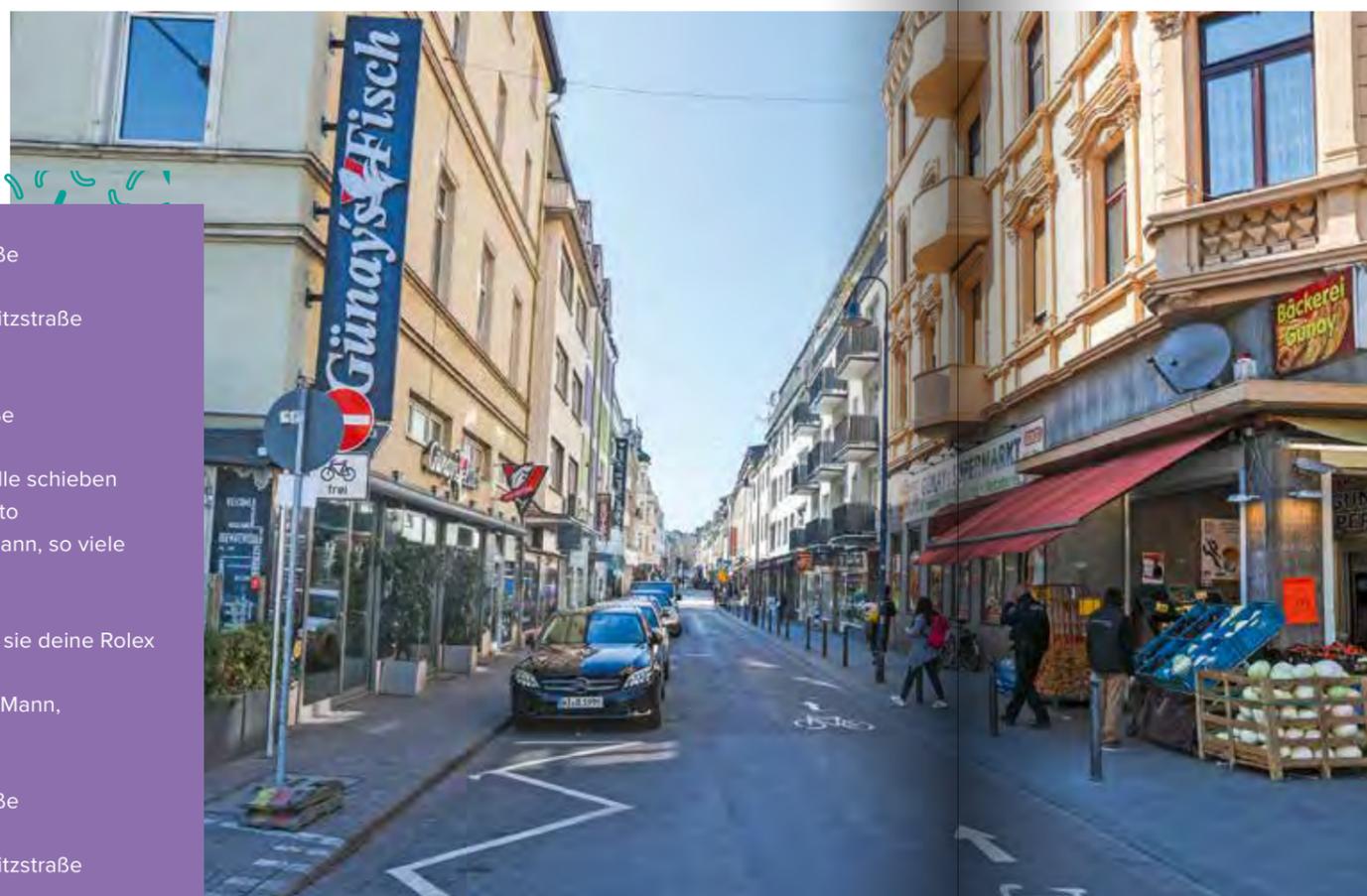
183 steht für die letzten drei Ziffern der Postleitzahl des Westends, einem Bezirk am westlichen Rand der Wiesbadener Innenstadt. Mit dem Track »Wellritzstraße« widmete der Wiesbadener Rapper Eno dem Viertel einen eigenen Song und wurde damit weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Das gleichnamige Album schaffte es auf Platz fünf in den deutschen Charts. Sein kostenloser Auftritt bei der Eröffnung eines Burgerladens in der Wellritzstraße, legte das gesamte Viertel lahm: 3000 Fans aus dem gesamten Bundesgebiet waren angereist, um den Auftritt ihres Idols zu sehen.

In direkter Nachbarschaft, am Tor zum Westend und in Blickweite zur Wellritzstraße, liegt die Wartburg an der Schwalbacher Straße, die das Westend von der Wiesbadener Innenstadt abgrenzt.

In der jungen Spielstätte des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden soll mit dem Stück »W183 - INSIDE WESTEND« den Geschichten des

Viertels nachgespürt werden. Denn – wie der Rapper Eno andeutet – Geschichten gibt es dort mindestens so viele wie in Hollywood. Das liegt vor allem an der besonderen Dynamik dieses Viertels. Mit 0,67 Quadratkilometern ist das Westend zwar der kleinste Ortsbezirk Wiesbadens, hat aber mit 18.352 Einwohner*innen (Stand Februar 2020) die höchste Bevölkerungsdichte Wiesbadens und wird in das Äußere und das Innere Westend aufgeteilt. Das Äußere Westend wurde in den letzten Jahren stark aufgewertet und ist zu einem attraktiven Wohnviertel für junge Familien und Studierende geworden. Es zeichnet sich durch seine vielen Cafés, Kneipen, kleinen Galerien, den individuellen Einzelhandel und die vielfältige Subkultur aus.

Das Innere Westend, das räumlich durch die Emser Straße, den Bismarckring, die Schwalbacher und die Dotzheimer Straße begrenzt wird, ist ein ausgeprägt multikultureller Stadtteil. Internationale Geschäfte, Restaurants und Cafés entlang der Wellritz- und der Bleichstraße bieten großstädtisches Flair, prägen den Wiesbadener Kiez und stellen für viele Menschen eine emotionale Brücke in die alte Heimat dar. Doch wirklich sesshaft werden nur wenige, in dem durch hohe Fluktuation geprägten Stadtteil. Die Mehrheit der Bewohner*innen zieht bereits nach zwei Jahren wieder in einen anderen Stadtteil oder eine andere Stadt. Kriege in unterschiedlichen Regionen und internationale politische Veränderungen führen zu den



Die Wellritzstraße leer wie man sie selten sieht, März 2020

Willkommen in der Wellritzstraße
In der Wellritzstraße
Mann, willkommen in der Wellritzstraße
183
Junge, ein Schlag reicht
So läuft das in der Wellritzstraße

Glaub mir, hier kann keiner Welle schieben
Also mach mir nicht auf Don Vito
Hier siehst du so viel Action, Mann, so viele
Filme
183 ist Hollywood
Sie zieh'n dich ab, Diggi, seh'n sie deine Rolex
Das ist der Kodex
Du kannst hol'n, wen du willst, Mann,
wir *** deine Cousins.

Willkommen in der Wellritzstraße
In der Wellritzstraße
Mann, willkommen in der Wellritzstraße
183
Junge, ein Schlag reicht
So läuft das in der Wellritzstraße.

Auszug aus dem Songtext »Wellritzstraße« von Eno

ZWISCHEN INSTAGRAM UND SCHULE, DEUTSCH- RAP UND MORAL ...

sich stetig wandelnden Bevölkerungsstrukturen, denn das Innere Westend ist häufig die erste Anlaufstelle in Wiesbaden für Menschen, die neu nach Deutschland ziehen. In den letzten Jahren sind verstärkt türkischsprachige Bulgar*innen in das Innere Westend gezogen, die momentan die größte ausländische Bevölkerungsgruppe im Inneren Westend stellen. Laut der Stadt Wiesbaden ist fast jeder vierte Haushalt von Sozialleistungen abhängig. Das betrifft fast die Hälfte der im Viertel lebenden Kinder und Jugendlichen. Doch das Viertel, das bei einigen Wiesbadener*innen als sozialer Brennpunkt verrufen ist, entwickelt sich stetig und hat mit seinen mehr als 60 Spezialitätenläden, der Wiesbadener Schule für Schauspiel, den Stadtteilkulturtagen, dem umgenutzten ehemaligen Arkadenkino, dem Georg-Buch-Haus, dem Wellritzhof, unzähligen aktiven Vereinen und Initiativen einiges an Lebensqualität zu bieten. Diese hat sich durch die Einführung einer Fußgängerzone in der Wellritzstraße noch gesteigert. Der »Großstadt-Kiez« ist vor allem bei Jugendlichen sehr beliebt – und das nicht nur wegen Eno.

Der Regisseur Adewale Teodros Adebisi, der in seiner Wiesbadener Zeit selbst einmal im Inneren Westend gelebt hat, hat in Gesprächen mit Menschen aus dem Viertel, Ladenbesitzer*innen, Musiker*innen aus der Rapszene, Kindern und Jugendlichen, Mitarbeiter*innen des Amtes für Soziale Arbeit, Journalist*innen und weiteren Persönlichkeiten zu den Themen des Westends

recherchiert und sich so ein Bild von der aktuellen Situation gemacht. Auf der Grundlage dieser Eindrücke schreibt Teo Adebisi für das Hessische Staatstheater Wiesbaden ein ganz eigenes, neues Stück, »W183 – INSIDE WESTEND«, das er auch in Szene setzen wird. In einer fiktiven Coming-of-Age-Geschichte kämpfen seine Figuren zwischen Tradition und Moderne, Instagram und Schule, Deutschrap und Moral, Barbershops und Shisha-Bars, Träumen und Straßenalltag, Sex und Drogen, Familie und Geschlechterrollen um ihre Identität und um einen würdigen Platz in der Gesellschaft.

Die Wartburg wird sich durch dieses besondere Projekt nicht nur zum Westend öffnen, sondern auch mit neuen Formaten und Kooperationen Bewohner*innen aus dem Viertel eine Plattform bieten. Im Oktober wird zum ersten Mal in Kooperation mit städtischen Initiativen, Vereinen und Abteilungen der Stadt Wiesbaden ein Hip-Hop-Jam mit jungen lokalen Künstler*innen in der Wartburg stattfinden und das junge Westend auf der Bühne des Theaters stehen.

URAUFFÜHRUNG

W183 – INSIDE WESTEND

Von Adewale Teodros Adebisi

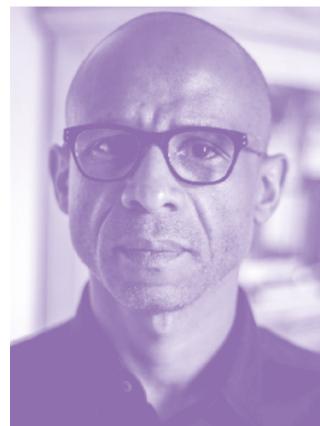
Inszenierung

[Adewale Teodros Adebisi](#)

Ausstattung [Jessica Rockstroh](#)

Uraufführung

3. Okt. 2020, Wartburg



WER IST EIGENTLICH ...?

Adewale Teodros Adebisi

Regisseur

Adewale Teodros Adebisi wurde in Wien geboren und absolvierte eine Ausbildung zum Fotografen. Von 1992 bis 1997 war er Regieassistent am Staatstheater Wiesbaden, bevor er als freier Regisseur und Schauspieler in Wien, München, Nürnberg, Koblenz und Tübingen zu arbeiten begann. Anschließend war er drei Jahre fester Regisseur am Theater der Stadt Koblenz. Seit 2002 arbeitet er als freier Regisseur, u. a. am Rheinischen Landestheater Neuss, am Theater der Stadt Koblenz, bei den Bad Gandersheimer Domfestspielen, am Theater Heilbronn und am Schauspielhaus Bochum, wo er Sophokles' »Antigone« als deutsch-palästinensisches Theaterprojekt auf die Bühne brachte. An der Folkwang Universität der Künste ist er seit 2008 als fester Dozent für Schauspiel beschäftigt. Von 2014 bis 2017 leitete er den Studiengang. Seit 2015 ist er auch Dozent für Schauspielführung im Studiengang Film an der FH Dortmund. Am Hessischen Staatstheater Wiesbaden inszenierte er u. a. »Frank und Stein«, »Creeps« und »Scherbenpark«.

JUGEND OHNE GOTT

INTERVIEW



Autor und Komponist Paul Graham Brown

Das Junge Staatsmusical wird in der Spielzeit 2020.2021 eine Welturaufführung erleben: Der Musical-Komponist und Autor Paul Graham Brown adaptiert im Auftrag des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden den Roman »Jugend ohne Gott« von Ödön von Horváth als Musical. Insbesondere im Zuge des merklichen Rechtsrucks innerhalb der Gesellschaft scheint Horváths Roman wichtiger denn je. Die Dramaturgin Marie Johannsen sprach mit Paul Graham Brown über seine Arbeit.

Paul, wie muss ich mir den Arbeitsprozess eines Musikkomponisten vorstellen?

Bei allen meinen neuen Projekten, egal ob ich den Text oder »nur« die Songs schreibe, mache ich zunächst eine sogenannte »Skizze« vom szenischen Ablauf, in dem die Handlung für das Bühnenstück in Szenen eingeordnet wird. Ich notiere ganz genau, was in welcher Szene passiert, was gesungen wird und die groben Charakterzüge der Hauptfiguren. Das ist wichtig, denn der Bogen für die Charaktere muss stimmen, wie sich die Figuren über das Stück hinweg entwickeln. Bevor auch nur ein einziger Ton komponiert wird, mache ich einen Plan, wie viele Songs es geben soll, ob sie im Ensemble oder als Solo gesungen werden und welche davon »up-tempo« oder Balladen sind, wo die Reprisen kommen und warum. Ich mache diesen Plan, um nachher eine möglichst abwechslungsreiche Sammlung an Liedern zu haben. Das macht das Komponieren wesentlich leichter für mich, da ich schon vorher weiß, worauf ich mich bei den einzelnen Songs einstellen muss. Natürlich kann sich diese Skizze während des Schreibprozesses auch nochmal ändern – aber eine Grundstruktur ist gut und wichtig. Für »Jugend ohne Gott« habe ich meine Skizze im Dezember 2019 fertiggestellt.

Wie adaptiert man denn einen Klassiker wie den von Ödön von Horváth für ein Musical?

In meiner Erfahrung geht die Kalkulation Roman + Songs = Musical nur sehr selten auf. Bei der Rezeption eines Romans hat der Leser es selbst in der Hand, wie er die Story erleben will – vielleicht will man nochmal zurückblättern, vielleicht überliest man auch etwas, vielleicht gibt es schwere Passagen, die mehr

Aufmerksamkeit brauchen, vielleicht will man nicht jeden Tag lesen. Bei einem Bühnenstück muss die ganze Geschichte innerhalb von zwei Stunden erzählt werden, und das Kreativteam – bestehend aus Regie, Dramaturgie und Ausstattung – bestimmt, wie die Erzählung sich über den Abend hinweg entwickeln soll. Deshalb gehe ich relativ flexibel mit dem Originalstoff um. Vielleicht gibt es Szenen im Roman, die die Story nicht unmittelbar vorantreiben, die ich streichen kann – gibt es aber einen Kerngedanken oder einen wichtigen Satz darin, den ich unbedingt behalten möchte, kann ich den in einer anderen Szene unterbringen. Anderen Szenen wiederum werde ich ein größeres Gewicht verleihen – wie zum Beispiel der Figur T: Im Roman spioniert der Schüler den Leuten nach und macht sich zu allem Notizen – diesen Drang, alles beobachten zu wollen, habe ich im Musical versucht auszubauen. Es kann passieren, dass die Charaktere in meinem Musical in anderen Konstellationen aufeinandertreffen als im Roman. Das bedeutet, dass ich entsprechend neue Dialoge erfinden muss. Wiederum andere Dialoge übernehme ich direkt von Horváth.

Was stellt sich für dich als besondere Herausforderung heraus?

Eine besondere Herausforderung bei »Jugend ohne Gott« ist, dass der Erzähler auch gleichzeitig die Hauptfigur ist. Er hat Geheimnisse, die keine andere Person auf der Bühne wissen darf – aber das Publikum! Es gibt viele Passagen, in denen er sich in seinem eigenen Gedankenkosmos verliert ... Das ist szenisch nicht so leicht umzusetzen und vielleicht nicht ganz so interessant für das Musical-Publikum. Dafür muss

ich eine Lösung finden. Denn ich glaube, dass Theater MACHEN heißt – und nicht einfach nur ERZÄHLEN. Wir wollen Figuren sehen, die HANDELN, und ihnen nicht beim Überlegen zuschauen. Andererseits sind diese sehr nachdenklichen Passagen, die sich viel mit philosophischen Kernfragen beschäftigen, essentiell für die Charakterzeichnung der Figur. Es ist eine große Herausforderung, dabei den goldenen Mittelweg zu finden. Das Schreiben dieses Musicals ist für mich eine Übung im »Weglassen«: Ich glaube, das Publikum muss nicht alles erklärt bekommen – die Handlung sollte für sich sprechen, so dass das Publikum sich ein eigenes Bild von der Figur machen kann.

Thematisch bewegen wir uns ja nicht unbedingt auf der reinen Unterhaltungsebene – wird es dennoch komische Momente geben?

Ödön von Horváth hat in seinem Roman eine ganze Reihe von sehr skurrilen und wirklich lustigen Nebenfiguren untergebracht. Der Humor lässt sich in der tiefgreifenden Tragik der Geschichte finden – und genau das möchte ich gerne in meinem Musical herausarbeiten. Hier und da fließt vielleicht auch ein bisschen originaler Paul-Brown-Humor mit ein ...

Kannst du schon sagen, wie man sich den Sound der Songs vorstellen darf?

Für das Musical habe ich mich sehr bewusst dafür entschieden, die Geschichte der Jugendlichen stärker in den Vordergrund zu rücken – was für mich über einen kräftigen, modernen Rock-Sound laufen soll. Für die Songs der Erwachsenen will ich mich eher dem Klang der 30er-Jahre annähern.

URAUFFÜHRUNG

JUGEND OHNE GOTT

Musical von Paul Graham Brown nach Ödön von Horváth

Inszenierung & Choreografie

Iris Limbarth

Musikalische Leitung

Frank Bangert

Bühnenbild Britta Lammers

Kostüme Heike Korn

Uraufführung

27. Feb. 2021, Wartburg

ICH GLAUBE, DASS THEATER »MACHEN« HEISST – UND NICHT EINFACH NUR »ERZÄHLEN«.

WER IST EIGENTLICH ...?

Paul Graham Brown

Musical-Komponist und Autor

Der Engländer Paul Graham Brown ist ein Multitalent. Er schreibt, komponiert, inszeniert, produziert und spielte in zahllosen Musicals für eine Vielzahl an Theatern und Gruppen. Er studierte Music and Dramatic Presentation an der University of Leeds und war nach dem Studienabschluss für fünf Jahre als Musical-Komponist für den North Kesteven District in England tätig. Während dieser Zeit war er auch musikalischer Direktor der Midlands Academy of Dance and Drama, Nottingham. Seit 2005 lebt er in Deutschland. Paul G. Brown ist derzeit einer der produktivsten Musical-Komponisten und Autoren im deutschsprachigen Raum. Nach seinem Debüt in Deutschland mit dem Musical »Bonnie und Clyde« hat er sich in der Musicalszene als feste Größe etabliert. In der Spielzeit 2014.2015 hat das Junge Staatsmusical bereits sein Musical »Superheroes« zur Uraufführung gebracht. Diese Inszenierung hat ihn so überzeugt, dass er mit Iris Limbarth (Ltg. Junges Staatsmusical) in Kontakt blieb und sie nun mit »Jugend ohne Gott« eine weitere Zusammenarbeit angehen wird. »King Kong« ist ein weiteres Musical aus seiner Feder, das an unserem Haus läuft.

www.paulgrahambrown.de

JUNGE OPER

Shira Patchornik in »Das verschwundene Lied«



»[Sophie Pompes] einfallsreiche Inszenierung bringt Kinder in Berührung mit den großen Meistern.«

Wiesbadener Kurier, Julia Anderton,
19.11.2019

WIEDERAUFNAHME

DAS VERSCHWUNDENE LIED 5+

Ein Liedermärchen mit klassischen Liedern und Arien

Inszenierung & Text [Sophie Pompe](#)
Ausstattung [Daniela Ruchser-Schlote](#)
Mit [Shira Patchornik](#)

Gerade war es noch da, das Lied, das Shira braucht, um einzuschlafen, und nun findet sie es einfach nicht wieder. Stattdessen bringt sie den Dachboden zum Klingen. Mit klassischen Liedern und Arien wird ein Märchen vom Mädchen Shira erzählt, das die Zauberkraft der Stimme entdeckt, Blumen zum Blühen bringt und schließlich auch das gesuchte Lied für den eigenen Schlaf wiederfindet.

Wiederaufnahme
10. Okt. 2020, Studio

JUNGES SCHAU SPIEL

NEU IM
PROGRAMM

URAUFFÜHRUNG

W183 – INSIDE WESTEND 14+

Von [Adewale Teodros Adebisi](#)
Inszenierung [Adewale Teodros Adebisi](#)
Ausstattung [Jessica Rockstroh](#)

Fidan wohnt erst seit kurzem in der Wellritzstraße und merkt schnell, dass es im Inneren Westend Wiesbadens ganz eigene Gesetze gibt. Auch wenn Fidans Beats mehr Wucht haben als die Tracks von Shehab, kommt er ohne dessen Hilfe nicht an die richtigen Kontakte für einen Label-Deal. Und dann ist da auch noch die wunderschöne Jadyn, die Fidan den Kopf verdreht – aber ein Bulgare und ein türkisches Mädchen? Udenkbar. Jadyndes Bruder Ibo hat es sowieso schon auf Fidan abgesehen. Als Shehab seinerseits versucht, Jadyn zu beeindrucken und Fidans Track als seinen eigenen ausgibt, gerät die Situation außer Kontrolle.

In Gesprächen mit Menschen aus dem Viertel, Ladenbesitzer*innen, Musiker*innen aus der Rapszene, Kindern und Jugendlichen, Mitarbeiter*innen des Amts für Soziale Arbeit, Journalist*innen und Persönlichkeiten der Straße spürt der Autor und Regisseur Adewale Teodros Adebisi den Geschichten des Westends hinterher. Diese setzt er in einer Coming-of-Age-Geschichte in Szene. Zwischen Tradition und Moderne, Instagram und Schule, Deutschraps und moralischen Werten, Barbershops und Shisha Bars, Träumen und Straßenalltag, Sex und Drogen, Familie und Geschlechterrollen kämpfen die Figuren des Stückes um ihre Identität und um einen würdigen Platz in der Gesellschaft.

Uraufführung
3. Okt. 2020, Wartburg

Cain Van Cauwenbergh in »35 Kilo Hoffnung«



WEIHNACHTS- MÄRCHEN

PREMIERE

KLEINER KÖNIG KALLE WIRSCH 6+

Von Tilde Michels

In einer Fassung von Dirk Schirdewahn

Inszenierung Dirk Schirdewahn Ausstattung

Nina Wronka Musik Timo Willecke

Jenny und Max möchten ihrem Großvater ein ganz besonderes Geschenk zu Weihnachten machen. In einem kleinen Töpferladen entdecken sie einen Gartenzwerg, der sie mit seinen funkelnden Augen in den Bann zieht. Was sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen: In dem Zwerg steckt der gefangene König der Erdmännchen, Kalle Wirsch. Der heimtückische Zoppo Trumpf hat ihn in diese Lage gebracht, um ihn von seinem Thron zu stürzen. Jenny und Max befreien Kalle Wirsch, machen sich gemeinsam mit ihm auf den Weg in das Reich der Erdvölker und helfen ihm, die gemeinen Pläne Zoppo Trumpfs zu durchkreuzen. Ihr Weg führt sie durch die geheimnisvollen Welten des Erdinnern und lässt sie so manches Abenteuer erleben.

Premiere

14. Nov. 2020, 11 Uhr, Großes Haus

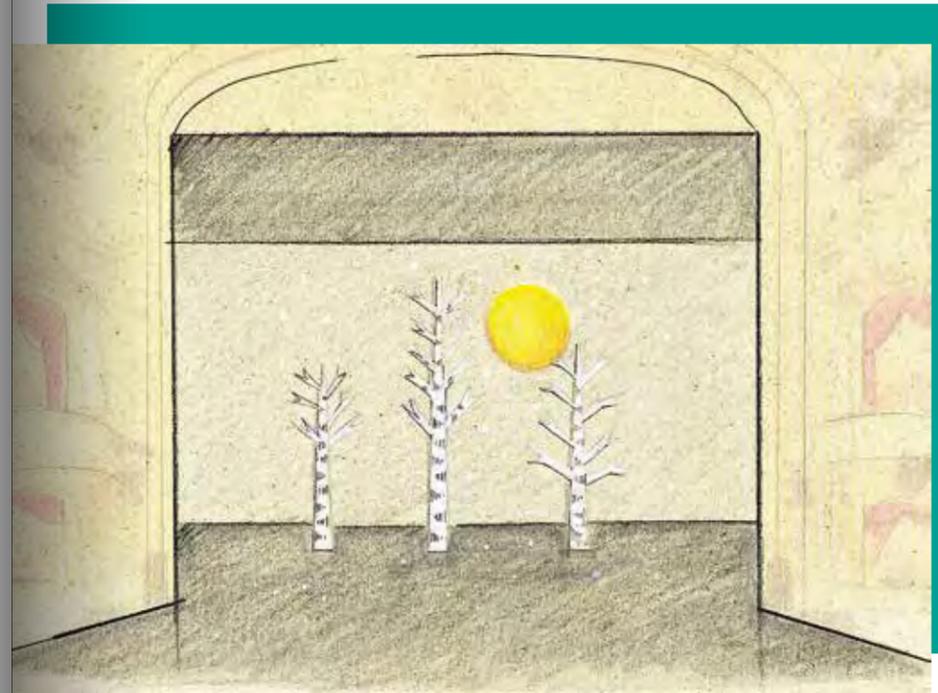
Vorstellungen für KiTas, Schulen und andere pädagogische Einrichtungen (Vorverkauf über das Gruppenbüro. Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage.)

Für die restlichen Vorstellungstermine startet der Vorverkauf am Sa., 12. Sep. 2020 um 10 Uhr über die Theaterkasse.

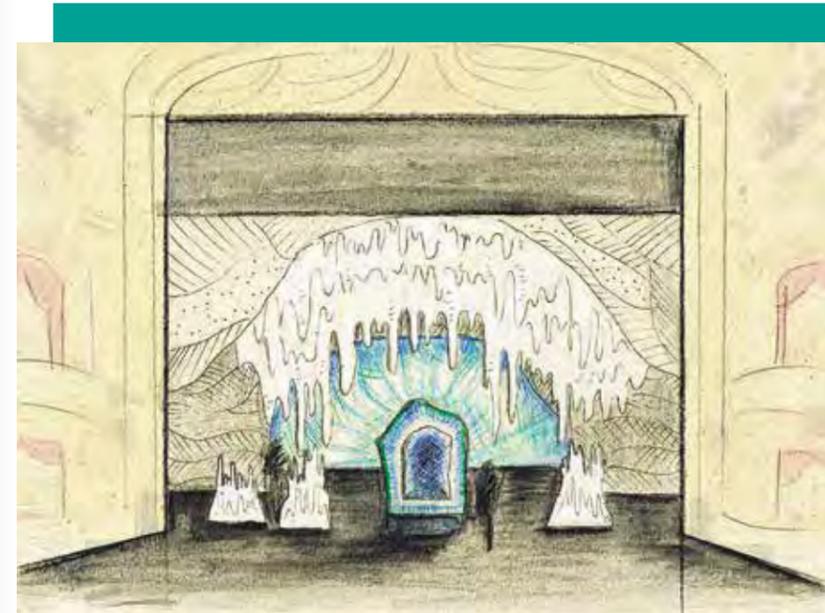
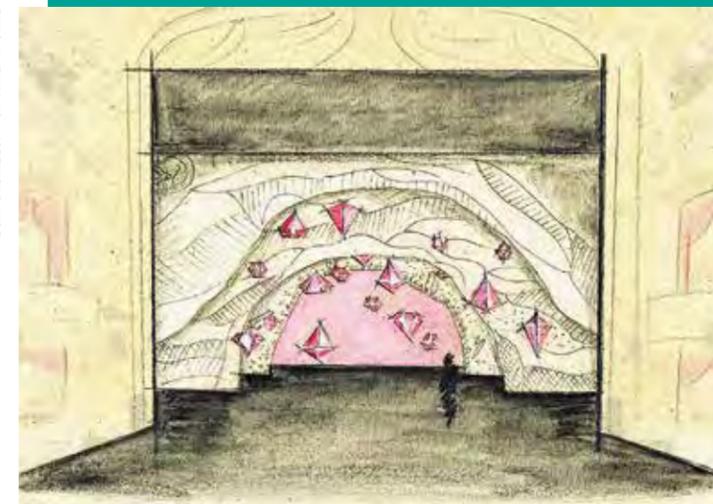
	I	II	III	IV
Preise	13,-	11,50	8,-	4,50



November 2020	So 13	10.30	
Sa 14	11.00	Di 15	10.30
So 15	10.30		12.30
Sa 21	10.30	Do 17	10.30
Fr 27	10.30		12.30
So 29	11.00	Fr 18	10.30
Mo 30	11.00		12.30
Dezember 2020	Sa 19	10.30	
Mi 02	10.30	So 20	10.30
Do 03	10.30		13.00
Fr 04	10.30	Mo 21	11.00
	12.30	Di 22	10.30
Sa 05	10.30		12.30
	13.00	Mi 23	11.00
So 06	10.30	Fr 25	10.30
	13.00		13.00
Mo 07	10.30	Sa 26	10.30
	12.30		13.00
Di 08	10.30	So 27	10.30
	12.30	Mo 28	11.00
Mi 09	10.30		13.00
	12.30	Di 29	10.30
Do 10	10.30		12.30
	12.30	Mi 30	10.30
Fr 11	10.30		12.30
	12.30	Januar 2021	
Sa 12	10.30	Sa 02	11.00
	13.00		



Bühnenskizzen von Nina Wronka



PREMIERE

DAS NEINHORN 4+

Nach Marc-Uwe Kling

Inszenierung & Ausstattung [Kristine Stahl](#)

Im Herzwald kommt ein kleines, schnickel-dischnuckeliges Einhorn zur Welt. Obwohl alle ganz lilalieb zu ihm sind und es ständig mit gezuckertem Glücksklee füttern, benimmt sich das Tierchen ganz und gar nicht, wie es sich für ein Einhorn gehört. Es sagt einfach immer »Nein«, sodass seine Familie es bald nur noch NEINHORN nennt.

Eines Tages reicht es dem NEINHORN, und es bricht aus seiner Zuckerwattewelt aus. Es trifft einen Waschbären, der nicht zuhört, einen Hund, dem alles schnuppe ist, und eine Prinzessin, die immer Widerworte gibt. Die vier sind ein ziemlich gutes Team. Denn Bockigsein macht zusammen viel mehr Spaß!

Premiere

21. März 2021, Studio

PREMIERE

KÖNIG MIDAS – ICH! ODER: WIE WERDE ICH KLUG? 8+Von [Katrin Lange](#)Inszenierung [Rainer Fiedler](#)Ausstattung [Cristina Suárez-Herrero](#)Musik [Wolfgang Böhmer](#)

König Midas von Phrygien ist uns wohl bekannt aus der griechischen Sagenwelt – doch nicht unbedingt für seine klugen Einfälle und großen Heldentaten: Erst bekommt er ein Paar Eselsohren verpasst und dann hat er auch noch eine fatale Idee, denn Midas wünscht sich die Gabe, alles vergolden zu können, was er berührt. Leider vergisst er dabei völlig, dass Gold (in den meisten Fällen) nicht essbar ist ... Doch was wäre, wenn Midas kein dussliger Erwachsener, sondern ein Kind wäre? Voller Wissensdurst und Spaß am Entdecken? Wie würde dann wohl Midas' Leben aussehen?

Premiere

29. Aug. 2020, Studio

NEU IM
PROGRAMM

URAUFFÜHRUNG

BEHALT DAS LEBEN LIEB 10+Nach [Jaap ter Haar](#)In einer Fassung von [Dirk Schirdewahn](#)Inszenierung [Dirk Schirdewahn](#) Ausstattung [Lorena Díaz Stephens](#), [Jan Hendrik Neidert](#)

Nach einem schweren Autounfall erwacht der 13-jährige Beer im Krankenhaus mit einem dicken Verband um den Kopf und starken Schmerzen. Erst nach und nach erfährt er von dem Unfall, den er hatte, und Stück für Stück schafft er sich Gewissheit über sein Schicksal, den Verlust seines Augenlichts.

Liebe und Enttäuschung, Hoffnung und Verzweiflung, Schmerz und Freude, Tod und Leben sowie Norm und Abweichung: Das Stück spricht universelle und existenzielle Themen an und zeigt, wie ein junger Mensch mit einer außergewöhnlichen Situation umgeht und wie diese schicksalhafte Erfahrung ihn befähigt, gestärkt aus ihr hervorzugehen. Der Unfall Beers und seine Folgen wirken gleichsam als Vergrößerungsglas, das die offenen Fragen des Lebens dringlicher erscheinen lässt.

Premiere

30. April 2021, Wartburg

Behalt das Leben lieb, auch wenn es dich enttäuscht und mach was draus.

aus »Behalt das Leben lieb«

PREMIERE

DIE FURIOSEN DREI 7+Von [Angela Khuon-Siefert](#)Inszenierung [Uwe Kraus](#)

Drei arbeitslose, ausgemusterte Pferde stehen zusammengepfercht beim Pferdehändler und warten auf einen Käufer. Ein adeliger, etwas nervöser Galopper, ein arthritisch bauernschlauer Ackergaul und ein mehr oder weniger weltgewandtes Zirkuspferd mit Dressurausbildung. Sie können sich gegenseitig nicht besonders gut leiden und prahlen mit ihren angeblichen Leistungen und Erfolgen. Da erscheint auf einmal ein Käufer: der berühmte Pferdemetzger. Die Pferde, die immer noch zu weitaus mehr als Pferdesalami taugen, schließen sich zusammen und hecken einen tollkühnen Plan aus, um dem Metzger zu entkommen.

Premiere

13. Juni 2021, Studio

PREMIERE

DIE WEISSE ROSE – LEBT14+ Von [Günther Breden](#)Inszenierung [Sophie Pompe](#)

Sophie hat ein Stück geschrieben über die letzten Minuten der beiden Protagonisten der Widerstandsgruppe »Die Weiße Rose«. Nun sucht sie Mitspieler. Ihr Mitschüler Mani ist dabei – doch scheint er mehr an Sophie interessiert als an der Geschichte, außerdem hat er Bedenken: »Diesen alten Rotz will doch keiner hören.«

Doch Sophie entdeckt während des Spiels immer wieder Parallelen zur Gegenwart und erzählt einfach und doch eindringlich authentisch die Geschichte der »Weißen Rose«. Ein aktuelles Stück, das zum Teil auf den Briefen und Aufzeichnungen der Geschwister Scholl basiert, über Wachsamkeit, Mut und Engagement.

Premiere

Mai 2021



Alle Produktionen mit diesem Symbol können auf Anfrage auch als mobile Produktion gebucht werden.

Kontakt und Information
theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

PREMIERE

KONRAD ODER DAS KIND AUS DER KONSERVENBÜCHSE 6+Von [Christine Nöstlinger](#)Inszenierung [Stephan Rumphorst](#)Ausstattung [Claudia Weinhart](#)

Mit Kindern hat Frau Bartolotti nicht viel am Hut. Darum fällt sie aus allen Wolken, als sie mit der Post einen Sohn geschickt bekommt: Konrad aus der Konservenbüchse. Er ist schrecklich ordentlich und nahezu perfekt, und Frau Bartolotti ist sehr chaotisch. Aber dann gewinnt Frau Bartolotti Konrad so lieb, dass sie ihn gar nicht wieder hergeben will – auch wenn die unheimlichen Menschen aus der Konservenfabrik schon nach ihm suchen ...

Premiere

31. Okt. 2020, Studio

PREMIERE

WOYZECK – WHITE BOXX VOL. 3 15+Nach [Georg Büchner](#)Inszenierung [Marlene Anna Schäfer](#)Bühne [Matthias Schaller](#)Kostüme & Video [Marina Stefan](#)

Woyzeck hetzt durch sein Leben. Über ihn bestimmen nur die anderen. Von seinem Hauptmann hat er sich überlegene Reden über die Moral anzuhören, während er ihn rasieren muss. Weil er als Soldat nicht genug verdient, lässt er sich vom Doktor als Versuchskaninchen benutzen. Das Geld gibt er Marie und ihrem gemeinsamen Kind. Marie flirtet aber schon gegen ein Paar geschenkte Ohrringe mit dem nächsten Mann. Woyzeck erduldet, bis er handelt – und alles zerstört. Wie viel bleibt einem zum Menschsein, wenn man nichts mehr hat? Büchners »Woyzeck« ist ein Stück über eine Welt, an der man verrückt werden könnte. Eine neue Folge in unserem erfolgreichen Klassikerformat, der »White Boxx«.

Premiere

4. Dez. 2020, Wartburg

WIEDERAUFNAHME

DIE KLEINE RAUPE 3+ Von **Luisa Schumacher**Inszenierung & Ausstattung **Luisa Schumacher**

Was macht eine Raupe? Sie frisst, wächst, frisst, wächst, frisst, wächst... Aber das ist nicht alles. Auch das Leben einer kleinen Raupe steckt voller Überraschungen, Gefahren und Freuden. Mit liebevollem Blick für das Kleine nimmt uns diese poetische Geschichte mit in eine Welt jenseits des Blattrandes.

Wiederaufnahme

5. Sep. 2020, Studio

WIEDERAUFNAHME

KATERS KUCHEN 3+Nach einem Rezept von **Sophie Pompe**Inszenierung & Ausstattung **Sophie Pompe**

Kater hat einen Kuchen gebacken und gibt allen Freunden ein Stück ab. Mmmh, schmeckt gut, aber eine Zutat fehlt noch. Die etwas andere Küchenschlacht für die Jüngsten unter den Zuschauenden.

Wiederaufnahme

9. Dez. 2020, Studio

WIEDERAUFNAHME

ENTE, TOD UND TULPE 4+Von **Nora Dirisamer**Nach dem Bilderbuch von **Wolf Erlbruch**Inszenierung **Sophie Pompe**Ausstattung **Nina Wronka**

Eine Ente, sie könnte schon älter sein, trifft auf den Tod. Er könnte auch weiblich sein. Diese zwei so unterschiedlichen Wesen lernen sich und das Leben kennen und zeigen uns auf leichte Weise dabei, was lebens- und liebenswert ist.

»Die Entzückungsrufe im Publikum bei jeder Sichtung des blauen Tierchens belegen, dass die fast 30-minütige Inszenierung den Geschmack der Kleinen trifft.«

Wiesbadener Kurier, Julia Anderton, 11.2.2020

WIEDERAUFNAHME

DER DRACHE, DER NICHT KÄMPFEN WOLLTE 5+Von **Kristine Stahl** | Nach **Kenneth Grahame**Inszenierung & Ausstattung **Kristine Stahl**

Die Begegnung eines Schäferjungen mit einem Drachen ist eine wunderbare Geschichte über Freundschaft und die Überwindung von Vorurteilen voller Witz und Charme.

Wiederaufnahme

20. Sep. 2020, Studio

WIEDERAUFNAHME

JENNY HÜBNER GREIFT EIN 6+ Von **Hartmut El Kurdi**Inszenierung & Ausstattung **Irina Ries**

Wenn man beim Lesen geradewegs in eine Geschichte gerissen wird und in ein lebensgefährliches Abenteuer gerät, dann gibt's nur noch eine, die helfen kann: Jenny Hübner und ihr mobiles Rettungskommando.



Elke Opitz in »Die kleine Raupe«



Alle Produktionen mit diesem Symbol können auf Anfrage auch als mobile Produktion gebucht werden.

Kontakt und Information
theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

Sophie Pompe in »Jenny Hübner greift ein«



»Fast eine Stunde lang lauschte und schaute das Publikum gebannt.«

Wiesbadener Kurier,
Julia Anderton, 18.6.2019



WIEDERAUFNAHME

DIE BRÜDER LÖWENHERZ 8+

Nach Astrid Lindgren

Inszenierung [Dirk Schirdewahn](#)Ausstattung [Lorena Díaz Stephens](#), [Jan Hendrik Neidert](#) Musik [Timo Willecke](#)

Die Brüder Krümel und Jonathan sind unzertrennlich – bis es zu einem schweren Unfall kommt, bei dem Jonathan ums Leben kommt. Der schwer kranke Krümel ist unendlich traurig. Doch eines Nachts treffen sich die Brüder plötzlich in einem sagenhaften Land namens Nangijala wieder. Dort erwartet die beiden ein aufregendes Abenteuer, denn Tyrann Tengil und dessen Ungeheuer Katla wollen das schöne Kirschtal in ihre Gewalt bringen. Mit viel Mut, tapferen Freunden und vereinten Kräften gelingt es den Brüdern, im Land für Gerechtigkeit zu sorgen. Ein Stück über die Kraft der Geschwisterliebe und der Freundschaft.

Wiederaufnahme

13. Jan. 2021, Kleines Haus

WIEDERAUFNAHME

35 KILO HOFFNUNG 10+

Von Petra Wüllenweber | Nach Anna Gavalda

Inszenierung [Katrin Herchenröther](#)Ausstattung [Nina Wronka](#)

Seit David in die Vorschule geht, ist er unglücklich. Nur Marie, seine erste Grundschullehrerin, scheint den kleinen Tüftler zu verstehen. Nun ist er dreizehn, 35 Kilo schwer und zweimal sitzen geblieben. Doch seine Hoffnung verleiht ihm Flügel.

Wiederaufnahme

18. Nov. 2020, Studio

»Eine dichte Inszenierung, die ihre jungen Zuschauer durchweg ernst nimmt.«

Wiesbadener Kurier, [Julia Anderton](#),
12.03.2019

WIEDERAUFNAHME

WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE 12+

Von Jens Raschke

Inszenierung [Dirk Schirdewahn](#)Ausstattung [Nina Wronka](#)

Nachdem in einem kleinen Zoo das Nashorn unter seltsamen Umständen starb, zieht ein Bär in das wohlgeordnete Leben der Zoogemeinde ein. Doch die unangenehmen Fragen, die der Bär über die seltsamen gestreiften dünnen Tiere auf der anderen Seite des Zauns stellt, sorgen für Unruhe. Papa Pavian gibt ihm den dringlichen Ratschlag, nicht zu neugierig zu sein. Doch der Bär kann nicht über das Geschehen auf der anderen Seite des Zauns hinwegsehen und entschließt sich zum Handeln.

Jens Raschke sagt über sein Stück: »Es ist kein Stück über das KZ Buchenwald, sondern ein Stück über die Frage: Bär oder Pavian?«

»Regie und Dramaturgie haben eine wunderbare Haltung zu diesem Stück Erzähltheater gefunden. Die vier Darsteller*innen souverän in ihrer Haltung als Geschichtenerzähler, spielend leicht im ständigen Wechsel der Figuren und auch in stillen Momenten eine starke Präsenz ausstrahlend.«

Votum der Auswahlkommission des KUSS-Festivals

Wiederaufnahme

13. Sep. 2020, Wartburg

WIEDERAUFNAHME

MICHAEL KOHLHAAS – WHITE BOXX VOL. 2 15+

Nach der Novelle von Heinrich von Kleist

Inszenierung [Kieran Joel Bühne](#) [Matthias Schaller](#) Kostüme [Madeleine Sahl](#)

Ähnlich wie bei heutigen Gewaltexplosionen – in den Randbezirken der Großstädte, den Slums der Metropolen – geht es in Kleists »Michael Kohlhaas« um den Widerstand der Wehrlosen, der aus berechtigtem Grund beginnt, aber in einem Blutbad endet.

Wiederaufnahme

19. Nov. 2020, Wartburg



KONZERT JUNGES

1. JUNGES KONZERT

DVOŘÁK UND DIE INSTRUMENTE 8+

Mit GMD Patrick Lange (Dirigent),
Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

Generalmusikdirektor Patrick Lange erklärt die musikalische Welt von Antonín Dvořák und zeigt anhand seiner Sinfonie Nr. 8 verschiedene Instrumente im Orchester.

Antonín Dvořák Sinfonie Nr. 8
G-Dur

Termin

13. Sep. 2020, 11 Uhr, Großes Haus

2. JUNGES KONZERT

BRAHMS UND DIE SINFONIE 8+

Mit GMD Patrick Lange (Dirigent),
Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

In Brahms' 2. Sinfonie stecken schöne, beschwingte Melodien und eine Portion grüblerische Stimmung. Wie die Form seiner Sinfonie aufgebaut ist, macht Patrick Lange auch für Konzertneulinge Schritt für Schritt hörbar.

Johannes Brahms 2. Sinfonie D-Dur

Termin

18. Okt. 2020, 11 Uhr, Großes Haus

3. JUNGES KONZERT

JOHANN SEBASTIAN BACH UND DIE VIOLINE 8+

Mit Alexander Bartha und
Karl-Heinz Schultz (Violine),
GMD Patrick Lange (Dirigent),
Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

Mit den beiden Ersten Geigern des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden laden wir ein zum musikalischen Wettstreit und betrachten Johann Sebastian Bachs Meisterschaft des Konzerts.

Johann Sebastian Bach Konzert für zwei Violinen und Orchester und andere Werke

Termine

27. & 30. Juni 2021
(Vorstellung für Schulklassen),
jeweils 11 Uhr, Großes Haus

CLUB CLASSIQUE 16+

Lounge mit Musiker*innen des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden

Klassische Musik trifft Elektro, Funk, Jazz, Weltmusik ... Hier frönen die Musiker*innen des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden im Crossover mit anderen Genres ihren verborgenen Musikleidenschaften. In entspannter Atmosphäre kann man den Tag mit inspirierenden Klängen, guten Gesprächen oder an der Bar ausklingen lassen.

Termine

24. Okt. 2020, 17. April & 3. Juli 2021,
jeweils 20 Uhr, Wartburg

BRÜDERCHEN, KOMM TANZ MIT MIR! 0-3

Feinste Musik für die kleinsten Ohren.

Mit Musiker*innen des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden und Gisela Reinhold (Moderation und Musikpädagogik)

Termine

7. Nov., 6. Dez. 2020, 14. Feb., 20. Juni 2021,
jeweils 11 Uhr, Foyer



Alle Produktionen mit diesem Symbol können auf Anfrage auch als mobile Produktion gebucht werden.

Kontakt und Information
theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

DER FROSCHKÖNIG 4+

Musik Bernhard Gortheil Text Brüder Grimm

Mit Uwe Kraus Erzähler, Elke Tobschall
Violine, Rebekka Herrmann Violine,
Nina Torborg-Hunck Viola, Susanne Tscherbner
Violoncello, Jens Mackenthun Gitarre

DER TEDDY UND DIE TIERE 3+

Musik Werner Thomas-Mifune
Text Michael Ende

Teddys Wanderschaft von Michael Ende für Streichquartett und Erzähler.

KAMMERKONZERTE FÜR KINDER

PRÄSENTIERT VON KÄNGURU FILU

PETER UND DER WOLF 5+

Ein musikalisches Märchen für Erzählerin und Bläserquintett

Musik & Text Sergei Prokofjew

Mit Chris Pichler Erzählerin, Cornelia Thorspecken Flöte, André van Daalen Oboe, Dörte Sehrer Klarinette, Jens Hentschel Horn, Beatrix Lindemann Fagott

Termine

3. Okt. 2020, 15 Uhr, 4. Okt. 2020, 11 & 15 Uhr,
Foyer

DIE ABENTEUER DES DON QUICHOTTE 5+

Für Erzählerin und Kammerensemble
Musik Georg Philipp Telemann Text Miguel de Cervantes (Textbearbeitung Chris Pichler)

Mit Chris Pichler Erzählerin, Thomas Richter Flöte, Streichersolisten des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden, Polina Grishaeva Cembalo

Termine

13. & 14. März 2021, Foyer

SPIEL & MUSIK 5+

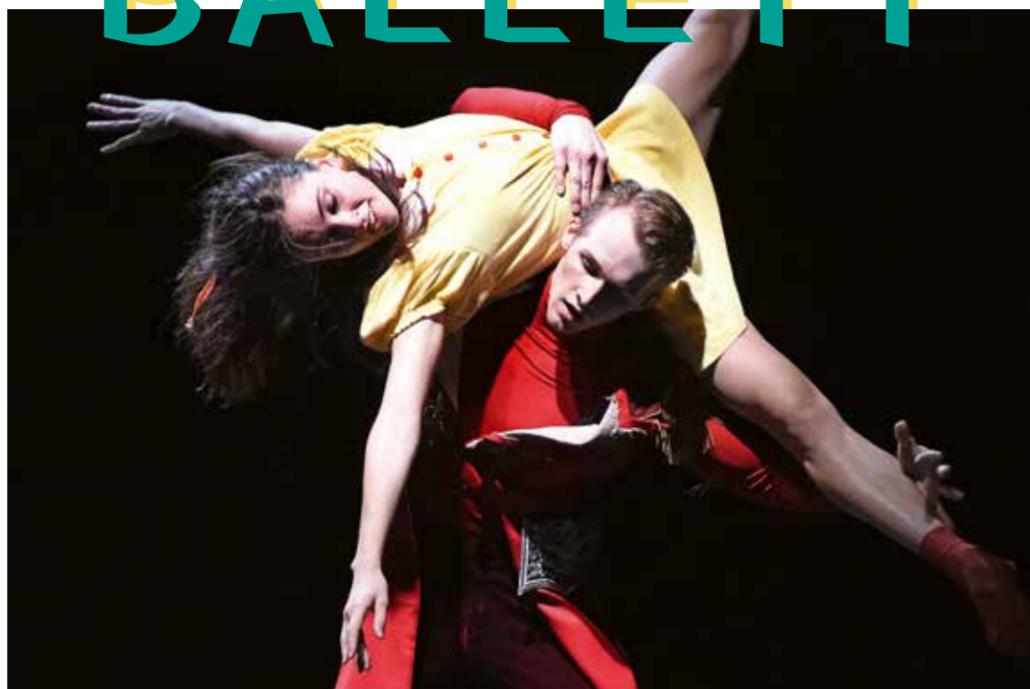
Einführung in die Musikwelt

Musiker*innen des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden stellen ihre Instrumente vor und entführen Kinder ab 5 Jahren in die Wunderwelt der Klänge und der Musikinstrumente. Zum Zuhören und Mitmachen!

Termine

24. Okt. 2020, 16. Jan., 20. März, 19. Juni 2021,
jeweils 15 Uhr, Orchesterproberaum

JUNGES BALLETT



»Der Nussknacker«

WIEDERAUFNAHME

DER NUSSKNACKER 8+

Ballett von Tim Plegge
mit Musik von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky

Tim Plegges Erfolgschoreografie der letzten Spielzeit kommt wieder auf die Bühne! Und mit ihr das Mädchen Marie, ihr Onkel Drosselmeier, ein zum Leben erwachter Nussknacker und einige Abenteuer, die sie gemeinsam zu bestehen haben.

THEATER CLUB

JETZT MITMACHEN!

Sein oder nicht sein – das ist hier die Frage. Oder doch eher: Wie merke ich mir den Text? Woher nehme ich den Mut, die Wut, die Trauer, das Lachen, die Liebe, die meine Figur auf der Bühne braucht? Fragen, auf die es nicht nur eine Antwort gibt. Viele Wege führen auf die Bühne. Im Theaterclub können wir dir mindestens einen davon zeigen.

► Siehe S.197

STÜCKENTWICKLUNG

»MISSION HOFFNUNG« (AT)

Auch in dieser Spielzeit möchten wir mit dem Theaterclub 15+ ein eigenes Stück entwickeln und dieses auf der Bühne der Wartburg präsentieren. Unser Thema lautet diesmal: »Mission Hoffnung«.

Nähere Informationen zum Mitmischen und Anmeldung unter:
theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

Teilnehmen können alle Theaterbegeisterten zwischen 15 und 25 Jahren.

Vorstellungstermine

18./19. Juni, 19.30 Uhr & 20. Juni, 2021, 18 Uhr,
Wartburg

PREMIERE

KRIEGERIN 15+

Nach dem Film von David Wnendt, für die Bühne bearbeitet von Tina Müller
Inszenierung & Bühne Dirk Schirdewahn
Kostüme Steffi Sucker Musik Moritz Fischer

Jung, weiblich, rechtsradikal: Marisa hat sich eingerichtet in ihrem Hass auf Ausländer, Politik, Polizei, auf alle, denen sie die Schuld gibt, dass Deutschland den Bach runtergeht. Ihr Weltbild beginnt zu schwanken, nachdem sie zwei junge Geflüchtete auf dem Fahrrad mit ihrem Auto rücksichtslos von der Straße gedrängt hat und mit ihrer Tat konfrontiert wird.

Premiere

2. Juli 2021, Wartburg

JUNGES STAATS- MUSICAL

JETZT MITMACHEN!

Deine Familie ist besorgt, weil du durch die Straßen tanzst? Deine Freunde sind genervt, weil du deinen Klingelton selber singst? Die Tonys sind kein Fremdwort für dich? Du hast ein Talent fürs Singen und Tanzen? Und du weißt nicht, wohin mit deiner Energie? Wir haben die Lösung: komm zum Jungen Staatsmusical.

► Siehe S. 197

PREMIERE

FRANKENSTEIN JUNIOR 12+

Musical von Mel Brooks & Thomas Meehan
Musik und Gesangstexte von Mel Brooks
Deutsch von Frank Thannhäuser & Iris Schumacher

Inszenierung & Choreografie [Iris Limbarth](#)
Musikalische Leitung [Frank Bangert](#) Bühnenbild [Britta Lammers](#) Kostüme [Heike Korn](#)

Der junge Doktor Frankenstein eifert seinem Großvater nach und erweckt eine Leiche zum Leben. Seine Partner im gruseligen Spiel sind der lebenswerte Igor und die kurvenreiche Inga, und auch Frankensteins egozentrisch-verrückte Verlobte Elizabeth kann den Erfolg des Unternehmens nicht verhindern – der natürlich mit ebenso grauenhaften wie urkomischen Verwicklungen erkaufte ist... Nummern wie »The Transsylvania Mania«, »He Vas My Boyfriend« und »Puttin' On The Ritz« garantieren »monströse« Unterhaltung.

Premiere

25. Sep. 2020, Kleines Haus

URAUFFÜHRUNG

JUGEND OHNE GOTT 14+

Musical von Paul Graham Brown
nach Ödön von Horváth
Inszenierung & Choreografie [Iris Limbarth](#)
Musikalische Leitung [Frank Bangert](#) Bühnenbild [Britta Lammers](#) Kostüme [Heike Korn](#)

»Wie gerne würden sie krepieren auf irgendeinem Feld! Der Name auf einem Kriegerdenkmal ist der Traum ihrer Pubertät.« Sie ist verroht, gefühllos, unmoralisch – jene »Jugend ohne Gott«, die Ödön von Horváth (1901–1938) von seinem Ich-Erzähler, einem namenlosen Lehrer, beschreiben lässt. Eingebettet in die Geschichte eines Mordes zeichnet Horváth gekonnt das verstörend eindrückliche Bild einer gedankenlosen, ideologisch verblendeten Jugend am Beginn des NS-Regimes. Paul Graham Brown schreibt und komponiert für das Junge Staatsmusical eine eigene Fassung dieses immer wieder aktuellen Romans.

Uraufführung

27. Feb. 2021, Wartburg

WIEDERAUFNAHME

DU BIST IN ORDNUNG, CHARLIE BROWN! 8+

Musical von Clark Gesner & John Gordon
nach den Comicstrips von Charles M. Schulz
Inszenierung, Choreografie & Bühnenbild [Iris Limbarth](#) Musikalische Leitung [Michael Geyer](#) Kostüme [Heike Korn](#)

Da ist zunächst einmal Charlie Brown, der unsterblich in das kleine rothaarige Mädchen verliebt ist, die eingebildete Lucy, die eines Tages Königin werden möchte, der fanatische Beethovenfan Schröder, Linus, der ohne seine Schmusedecke nicht leben kann, Charlies kleine Schwester Sally und natürlich Snoopy, der als Fliegerass gegen den fürchterlichen Roten Baron kämpft. Eine lebenswerte Comicrovee über einen Tag im Leben der legendären »Peanuts«.

Wiederaufnahme

5. Dez. 2020, Studio

NEU IM
PROGRAMM

WIEDERAUFNAHME

3 MUSKETIERE – DAS MUSICAL 12+

Musical von Rob & Ferdi Bolland
Buch von André Breedland, Stage Entertainment
Inszenierung & Choreografie [Iris Limbarth](#)
Musikalische Leitung [Frank Bangert](#) Bühnenbild [Britta Lammers](#) Kostüme [Heike Korn](#)

Frankreich im 17. Jahrhundert. D'Artagnan, ein junger Gascogner, macht sich auf den Weg nach Paris, er will ein Musketier der Garde des Königs werden und damit in die Fußstapfen seines Vaters treten. Kaum angekommen gerät er in Konflikte mit den drei Musketieren Aramis, Athos und Porthos, doch gemeinsam müssen sie sich plötzlich gegen die Schergen des Kardinal Richelieus verteidigen. Sie werden zu Freunden. Gemeinsam müssen sie viele Abenteuer bestehen. Eine Geschichte um Macht, Intrige und Leidenschaft beginnt.

Wiederaufnahme

30. Aug. 2020, Kleines Haus

WIEDERAUFNAHME

BLUES BROTHERS – IM AUFTRAG DES HERRN! 12+

Ein Rhythm & Bluesical von [Iris Limbarth](#) frei nach dem Kultfilm von John Landis
Inszenierung & Choreografie [Iris Limbarth](#)
Musikalische Leitung [Frank Bangert](#) Bühnenbild [Britta Lammers](#) Kostüme [Heike Korn](#)

Als Jake Blues von seinem Bruder Elwood aus dem Knast abgeholt wird, führt sie ihr erster Weg in das katholische Waisenhaus, in dem sie ihre gesamte Kindheit verbracht haben. Mutter Oberin muss das Heim wegen Steuerschulden schließen. Während eines Gottesdienstes hat Jake eine Erleuchtung. Im Auftrag des Herrn wollen sie die alte Band wieder zusammenschließen und ein großes Konzert zu Gunsten des Waisenhauses veranstalten. Ein legendärer Road Trip beginnt.

Wiederaufnahme

22. Okt. 2020, Wartburg

WIEDERAUFNAHME

FAME – DAS MUSICAL 12+

Idee & Entwicklung von David de Silva, Buch von Jose Fernandez, Song-Texte von Jacques Levy, Musik von Steve Margoshes und dem Titel-Song »FAME« von Dean Pitchford & Michael Gore
Deutsche Fassung von Frank Thannhäuser & Iris Schumacher

Inszenierung & Choreografie [Iris Limbarth](#)
Musikalische Leitung [Frank Bangert](#) Bühnenbild [Britta Lammers](#) Kostüme [Heike Korn](#)

New York. Ihrem großen Ziel ganz nah, warten die Bewerber der angesagten Highschool of Performing Arts auf die Entscheidung, wer aufgenommen wird und wer nicht! Den ganz großen Traum verwirklichen, schaffen, was man sich vorgenommen hat, das wollen sie alle, die jungen Talente. Und schon geht es los mit hartem Training, Tanz, Gesang und einem Rausch der Gefühle. Ein wunderbares Musical nach dem gleichnamigen Film aus dem Jahr 1980, in dem sich junge Menschen verlieben, erste Erfolge feiern und die Schönheit des Lebens entdecken.

Wiederaufnahme

29. Okt. 2020, Wartburg

WIEDERAUFNAHME

KING KONG 12+

Musical von Paul Graham Brown & James Edward Lyons, basierend auf dem Roman von Delos W. Lovelace. Musik & Songtexte von Paul Graham Brown, Buch von James Edward Lyons (Deutsche Fassung von James Edward Lyons)

Inszenierung & Choreografie [Iris Limbarth](#)
Musikalische Leitung [Frank Bangert](#) Bühnenbild [Britta Lammers](#) Kostüme [Heike Korn](#)

Der machtgerige Film-Regisseur Carl Denham braucht dringend einen neuen Hit, die arbeitslose Filmschauspielerin Ann Darrow dringend einen Job. Gemeinsam machen sie sich mit dem Schiffskapitän Jack Driscoll und seinem altersschwachen Kahn auf eine Reise ins Abenteuer.

Auf zahlreiche große Verfilmungen, die sich des Mythos King Kong annahmen, folgt nun ein Musical für drei Schauspieler*innen und einen Pianisten.

Wiederaufnahme

29. Nov. 2020, Studio

THEATER PÄDAGOGIK

SCHAU ZU!



KOMM REIN!

MISCH MIT!



THEATER- VERMITTLUNG

SCHULE, KITA & CO

Wir glauben an die Superkraft des Theaters und möchten diese für alle erlebbar machen. Die spartenübergreifende Vermittlung von Theater ist für uns eine zentrale Aufgabe. Unsere Angebote können Ihren Theaterbesuch umrahmen oder ergänzen. Alle aufgeführten Formate sind sowohl für Schulen als auch für alle anderen Bildungseinrichtungen und Institutionen geeignet.

PRODUKTIONEN MIT THEATERPÄDAGOGISCHEM ANGEBOT

Zu den Stücken des Kinder- und Jugendtheaters sowie zu ausgewählten Produktionen der anderen Sparten bieten wir ein theaterpädagogisches Begleitprogramm an. Das bedeutet: Zu diesen Produktionen gibt es Materialien, (praktische) Einführungen und Gespräche. Wie Sie Ihren Vorstellungsbuch durch ein solches Angebot ergänzen können, hängt vom jeweiligen Stück und Ihrer Gruppe ab. Sie können dies individuell vereinbaren.



PAKETE FÜR SCHULEN UND KITAS

Rund um Ihren Theaterbesuch können Sie sich eigene Pakete zusammenstellen. Im Angebot finden Sie Vor- oder Nachgespräche, Workshops (auch bei Ihnen vor Ort möglich), Führungen für Ihre Gruppe und vieles mehr. Buchen Sie verschiedene Pakete für ausgewählte Produktionen oder stellen Sie sich gemeinsam mit uns individuelle Angebote speziell für Ihre Bedürfnisse und Wünsche zusammen. Sie können Ihren Theaterbesuch so über die Vorstellung hinaus erweitern.

WORKSHOPS

Schau! Spiel! Wir kommen gemeinsam ins Spielen mit einfachen Schauspielübungen.

Drama Aktiv! Gemeinsam erfahren wir spielerisch Inhalte verschiedenster Schauspielproduktionen.

Oper Aktiv! In einer szenisch-musikalischen Einführung entdecken wir eine Oper.

Theater Direkt! In der Gruppe entwickeln und improvisieren wir gemeinsam eine Geschichte.

Tanz Aktiv! Gemeinsam in die Bewegungen aktueller Tanzproduktionen kommen ohne viel nachzudenken.

Kosten 5 Euro pro Person, in Kombination mit einem Vorstellungsbuch 3 Euro

BESUCH PLUS – ZU EINER VORSTELLUNG DES HESSISCHEN STAATSBALLETTS

Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn holen wir Ihre Gruppe am Bühneneingang des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden ab und bringen Sie mit den Kindern und Jugendlichen in den Ballettsaal, wo sich die Kompanie gerade vor der Vorstellung aufwärmt. Der »Besuch Plus« dauert ca. 30 Minuten und im Anschluss kann die Gruppe mit diesen Eindrücken die Vorstellung genießen.

FÜHRUNGEN

Im Rahmen einer Backstage-Führung bekommen Sie und Ihre Gruppe die Gelegenheit, das Hessische Staatstheater Wiesbaden aus einer anderen Perspektive als der des Zuschauenden kennenzulernen. Vorbei an den Schildern »Zutritt nur für Mitarbeiter*innen« erfahren Sie, wie in den Werkstätten gearbeitet wird, können einen Blick hinter die Bühne werfen und wandeln auf des alten Kaisers Wegen.

Dauer ca. 90 Minuten

Kosten 5 Euro pro Person, in Kombination mit einem Vorstellungsbuch 3 Euro

Die Eintrittskarten zur Führung gelten gleichermaßen als Fahrkarten für den öffentlichen Nahverkehr im RMV-Gebiet.

PATENKLASSEN / PATENKITA

Zu ausgewählten Produktionen aller fünf Sparten bieten wir Ihnen und Ihrer Gruppe die Möglichkeit, eine unserer Patenklassen/PatenKiTas zu werden. Gemeinsam mit der Patenklasse/PatenKiTa begleiten wir eine Produktion von der Konzeptionsprobe bis hin zur Premiere. Proben- und Vorstellungsbesuche, Führungen und vieles mehr machen den Prozess von der Probenarbeit bis zum Endergebnis auf der Bühne für die Kinder und Jugendlichen sicht- und erfahrbar.

Schauspiel »König Lear«

Oper »Babylon«

Ballett »Le sacre du printemps«

JUST »W183 – Inside Westend« &

»Das NEINHorn«

Bewerbung als Patenklasse / PatenKiTa unter
theaterpaedagogik@staats-theater-wiesbaden.de

SICHTUNGSTERMINE FÜR PÄDAGOG*INNEN

Wir laden Sie herzlich zu unseren Sichtungsterminen für Pädagog*innen ein. Über gemeinsame Endprobenbesuche aller Sparten erhalten Sie einen exklusiven Einblick in ausgewählte aktuelle Produktionen und können sich mit anderen Lehrkräften, Pädagog*innen und uns darüber austauschen. Die Termine dieser Veranstaltungen entnehmen Sie bitte unserem Vermittlungs-Newsletter, der »Pädagog*innenpost«.

MATERIALMAPPEN

Um Ihnen die Vor- oder Nachbereitung eines Theaterbesuchs mit Ihrer Gruppe zu erleichtern, stellen wir Ihnen zu ausgewählten Produktionen Materialmappen zusammen. Diese können Sie als PDF von unserer Website herunterladen. Die Mappen beinhalten Hintergrundinformationen zur jeweiligen Inszenierung, Informationen zur Thematik und Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs mit Ihrer Gruppe.

THEATERPROFIS UNTERWEGS

Sie wollten schon immer mal einen Theaterprofi in Ihrer Institution willkommen heißen? Wir wollen Ihnen gerne die Möglichkeit dazu geben:

ORCHESTER & KITA / ORCHESTER & SCHULE / ORCHESTER & SENIOREN

Musiker*innen des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden besuchen – Solo oder in kleinen Ensembles – Ihre Institution oder Einrichtung. Fantastische Geschichten und Mitmachaktionen öffnen spielerisch den Zugang zur klassischen Musik.

OPER AKTIV! UNTERWEGS

Unser Vermittlungspaket »Oper aktiv! Unterwegs« beinhaltet, je nach Verfügbarkeit, eine Einführung und/oder eine praktische szenische Interpretation einer Oper vor Ort in Ihrer Schule, einen Besuch einer Opernvorstellung und eine Nachbereitung in der Schule.

DRAMA AKTIV! UNTERWEGS

Wir kommen in Ihre Einrichtung und erarbeiten mit Ihrer Klasse, Gruppe oder Ihrem Kurs in praktischen Übungen Inhalte verschiedener Produktionen unseres Hauses und machen Theater dadurch erlebbar.

TANZ AKTIV! UNTERWEGS

Wir schicken auch das Ballett auf Reisen. Spielerisch erlernen Sie und Ihre Gruppe hier einzelne Sequenzen ausgewählter Produktionen. Damit findet ein ganz besonderes Herantasten an die Produktionen des Hessischen Staatsballetts statt.

SCHULTHEATERTAGE

Die Schultheatertage 2021 finden in der Zeit vom 22. bis zum 26. März 2021 statt. Das Hessische Staatstheater Wiesbaden ist dann wieder fest in der Hand von Schüler*innen und ihren ganz unterschiedlichen Produktionen.

Es wird auch wieder die Chance geben, als Helfer*in für die Schultheatertage aktiv zu sein, hautnah das Festival zu begleiten und dabei eine Menge Theaterluft zu schnupern.

Anmeldestart zur Teilnahme an den Schultheatertagen 2021 ist im September 2020.

Genauere Informationen erhalten Sie über unsere Newsletter oder unter
theaterpaedagogik@staats-theater-wiesbaden.de

Wir freuen uns schon auf eine Woche voller Theater, Trubel und toller Stücke!

PÄDAGOG*INNENPOST

Über unseren Vermittlungsnewsletter »Pädagog*innenpost« erfahren Sie alle aktuellen Angebote der Theaterpädagogik. Informationen zu Workshops oder Sichtungsterminen, sowie Angebote für spezielle Produktionen des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden für Klassen und Gruppen.

Anmeldung für den Newsletter unter
www.staats-theater-wiesbaden.de/newsletter

GROSSER LEHRER*INNEN- INFORMATIONENABEND

Einmal in der Spielzeit veranstalten wir einen großen Lehrer*innen-Informationenabend. Hier erfahren Sie exklusiv alle wissenswerten Informationen zu den Produktionen der kommenden Spielzeit, und was wir Ihnen rund um den Theaterbesuch mit Ihrer Gruppe sonst noch alles im Hessischen Staatstheater Wiesbaden bieten.

Informationsabend 2021

Frühjahr 2021 im Foyer des Großen Hauses

Anmeldung und weitere Informationen unter
theaterpaedagogik@staats-theater-wiesbaden.de

MITMISCHEN

MISSION – THEATER

Mit unseren Mitmischangeboten wollen wir Hemmschwellen gemeinsam überschreiten, Mauern einreißen und generationsübergreifend alle Menschen dazu anregen, im Theater »mitzumischen«. Jede und jeder kann sich aktiv ins Theater einbringen, sich ausprobieren, mitgestalten, mithelfen und einfach Spaß und Freude am kreativen Miteinander haben.



WORKSHOPS

Ob intensiver Musical-Workshop an einem Wochenende oder ein mehrstündiger Opern-Workshop für die ganze Familie, in unserem Angebot findet jeder das Passende. Unsere aktuellen Workshop-Termine entnehmen Sie bitte dem jeweiligen Monatsleporello oder unserem »Theaterpädagogik-Newsletter für Alle«.

REPERTOIRE

Drama Aktiv! für Familien – Szenisch-spielerischer Workshop zu ausgewählten Produktionen des Jungen Staatstheaters und des Schauspiels

Musical 14 – 16-Jährige – Singen, tanzen und schauspielern an einem Wochenende

Oper Aktiv! für Familien – Szenisch-musikalische Einführung in eine Oper

HESSISCHES STAATSBALLET

Antanzen* ab 18 Jahren – Monatliches offenes Training für Nicht-Profis, vom klassischen Ballett bis zeitgenössischem Tanz

Repertoire-Workshop für unterschiedliche Altersgruppen – Erlernen einzelner Tanzsequenzen aktueller Ballettproduktionen

Tanz-Workshops mit Gästen des Hessischen Staatsballetts Gastchoreograf*innen bieten Workshops an, in deren Mittelpunkt die Erprobung unterschiedlichster zeitgenössischer Tanzformen steht, inspiriert von den Perspektiven der Gastkünstler*innen

YOURSPEACE

»Yourspace« ist eure Chance, unsere Bühne zu erobern. Was ihr zeigt, entscheidet ihr. Ihr habt fünf Minuten Zeit, drei Lichtstimmungen zur Auswahl und eine Bühne für euren Auftritt. Das Publikum entscheidet, wer den Hauptpreis mit nach Hause nimmt und in die Geschichte der Wartburg einght.

Termin 17. Okt. & 12. Dez. 2020, 19.30 Uhr, Wartburg
Weitere Termine entnehmen Sie unserem Monatsleporello
Anmeldung yourspace@staatstheater-wiesbaden.de

CLUBANGEBOTE

THEATERCLUB KIDS

MISSION – Glück

Der Theaterclub Kids ist ein dreimonatiges Projekt für alle zwischen 6 und 10 Jahren. Wir probieren uns aus, lassen die Fantasie spielen, sind Schauspieler*innen, Tänzer*innen und noch vieles mehr. Gemeinsam wollen wir so spielerisch den Kosmos Theater entdecken und am Ende in einer kleinen Werkschau präsentieren, was wir auf unserer dreimonatigen Forschungsreise zum Thema Glück durch die Welt des Theaters alles aufgespürt haben.

Alter 6 – 10 Jahre

Zeitraum Jeden Montag, 7. Sep. – 14. Dez. 2020

Uhrzeit 15.30 – 17 Uhr (außer in den Schulferien)

Ort Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Anmeldung unter

theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

THEATERCLUB JUNIOR

MISSION – Zukunft

Für alle zwischen 11 und 14 Jahren gibt es in diesem dreimonatigen Projekt die Möglichkeit, sich mit Mitteln des Theaters auszuprobieren. Zusammen erforschen wir, wie die Zukunft aussehen könnte und wie wir sie gerne gestalten möchten. Zu diesem Zweck verlassen wir sogar mal den Theaterraum und erkunden gemeinsam unsere Lebenswelt. Am Ende des Projekts werden unsere Ergebnisse in einer Werkschau präsentiert.

Alter 11 – 14 Jahre

Zeitraum Jeden Montag, 1. Feb. – 10. Mai 2021

Uhrzeit 15.30 – 17 Uhr (außer in den Schulferien)

Ort Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Anmeldung unter

theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

THEATERCLUB 15+

MISSION – Hoffnung

Du probierst dich gerne aus und suchst einen Ort, um mit Gleichgesinnten Theater zu machen? Bei uns kannst du dich unter professioneller Anleitung auf »den Brettern, die die Welt bedeuten« ausprobieren und in der Gruppe gemeinsam ein eigenes Theaterprojekt zum Thema Hoffnung erarbeiten. Egal, ob Theaterneuling oder alter Theaterhase, wir freuen uns auf dich!

Alter 15 – 25 Jahre

Zeitraum Jeden Montag, 19. Okt. 2020 – 28. Juni 2021

Uhrzeit 17 – 19 Uhr (außer in den Schulferien)

Ort Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Anmeldung unter

theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

JUNGES STAATSMUSICAL

Jedes Jahr werden für die neue Musical-Produktion des Jungen Staatstheaters begabte junge Leute gesucht. Das Casting dauert ein Wochenende, an dessen Ende meist 6–10 Bewerber*innen genommen werden. Für das Casting ist keine Anmeldung nötig. Genauere Informationen zum Ablauf gibt es hier:



Alter 15 – 25 Jahre

Termin Casting: 5. & 6. Dez. 2020

Ort Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Leitung Iris Limbarth

junges-staatstheater@staatstheater-wiesbaden.de

TANZKLUB*

Mittanzen beim Hessischen Staatsballett

Der Tanzklub ist ein Angebot für Menschen mit und ohne Vorerfahrung, die sich verbindlich ein Mal wöchentlich treffen, um zu tanzen. Der Tanzklub erstreckt sich über die Dauer einer Spielzeit, ausgenommen der Schulferien, und ist auf maximal

25 Teilnehmer*innen begrenzt. In dieser Spielzeit richtet sich der Tanzklub in Wiesbaden an Menschen ab 16 Jahren mit unterschiedlichen Erfahrungen.

Alter ab 16 Jahren

Zeitraum Jeden Donnerstag, ab 3. Sep. 2020

Uhrzeit 19 – 20.30 Uhr

Kosten 180 Euro, ermäßigt 90 Euro

Informationen und Anmeldung unter

priorenouak@staatstheater-darmstadt.de

Anmeldeschluss 31. Aug. 2020

Das Format Antanzen wird in Zusammenarbeit mit Tanzpädagog*innen aus der Region und dem nationalen und internationalen Netzwerk der Alumni des Masterstudiengang Contemporary Dance Education (Ma CoDE) der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (HfMDK) durchgeführt.

Die Tanzklubs und ANTANZEN finden in Rahmen der Tanzplattform Rhein-Main statt. Die Tanzplattform Rhein-Main ist ein Projekt des Hessischen Staatsballetts und des Künstlerhauses Mousonturm, ermöglicht durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain und gefördert vom Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Stiftungsalianz [Aventis Foundation, BHF-BANKStiftung, Crespo Foundation, Dr. Marschner-Stiftung, Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main].



THEATER ANDERS – DAS INKLUSIVE ENSEMBLE

Theater Anders arbeitet an einem Prozess der Begegnung – hier kann jeder für sich etwas Neues, sich selbst und die anderen entdecken und gemeinsam einen Ausdruck suchen. Dabei ist es nicht entscheidend, ob wir groß oder klein, alt oder jung, dünn oder dick, behindert oder nicht behindert sind. Uns interessiert nicht, was man angeblich können sollte, sondern wir erfreuen uns an dem, was jeder kann. Und das ist häufig viel mehr als erwartet. Aus Bildern, Wünschen und Träumen entsteht Jahr für Jahr ein neues Theaterstück, das so lebendig, bunt und eigenwillig ist wie das Ensemble selbst.

Ein Projekt von Semiramis e.V., sowie dem Kulturamt der Landeshauptstadt Wiesbaden in Kooperation mit dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden.

Ort Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Leitung Priska Janssens

Anmeldung und nähere Informationen unter

semiramis-ev@gmx.de oder

p.janssens@hotspot-theater.de



PROJEKT »SCHÖNE NEUE WELT«

Generationsübergreifendes Gedankenprojekt

Zusammen mit dem Literaturhaus Villa Clementine bietet das Hessische Staatstheater Wiesbaden in der Spielzeit 2020.2021 ein generationsübergreifendes Gedankenprojekt zur Produktion »Schöne neue Welt« an. Gemeinsam wollen wir über Utopien, Dystopien und zukünftige Weltbilder ins Gespräch kommen. Einblicke in die Schauspielproduktion werden kombiniert mit unseren ganz eigenen Fragen und Gedanken zum Thema, die philosophisch und literarisch weiterentwickelt werden können.

Zeitraum Voraussichtlich Februar / März 2021
Informationen und Anmeldung unter
theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

THEATERSCOOTS STUDIERENDE

Die Theaterscoots sind eine offene Gruppe, mit der wir zusammen Vorstellungen im Hessischen Staatstheater Wiesbaden besuchen. Einmal im Monat organisiert die Theaterpädagogik einen gemeinsamen Vorstellungsbesuch (inkl. Freikartenreservierung). In der Theaterkantine können wir uns in der Pause und nach der Vorstellung über das Erlebte austauschen. Darüber hinaus gibt es Einblicke hinter die Kulissen und Gelegenheit, Theatermitarbeiter*innen und Künstler*innen kennenzulernen.

Kosten Das Angebot ist für Studierende der Hochschule RheinMain sowie der Hochschule Fresenius in Wiesbaden und Idstein kostenlos.

Weitere Informationen und Anmeldungen
theaterscoots@staatstheater-wiesbaden.de

FERIENAKADEMIEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

In unseren Ferienakademien bieten wir die Möglichkeit, die Welt des Theaters aktiv näher kennen zu lernen. Spartenübergreifend darf von Tanz über Schauspiel und Musizieren bis hin zum kreativem Schreiben und Bühnenbau alles erprobt und ausprobiert werden. Jeder Ferienkurs widmet sich dabei seinem ganz eigenen Thema. Die Ferienkurse richten sich an alle mit und ohne Theatererfahrung, die Lust haben, in die Welt des Theaters einzutauchen.

Mit dem Team der Theaterpädagogik

HERBSTFERIENAKADEMIE – KIDS

Zur Oper »Der Barbier von Sevilla«

Für alle Theaterentdecker*innen von 6 – 10 Jahren

Zeitraum Mo, 12. Okt. – Fr, 16. Okt. 2020

Uhrzeit 9 – 14 Uhr

Ort Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Kosten 100 Euro

WINTERFERIENAKADEMIE – JUNIOR

Zur Ballettproduktion »Le sacre du printemps«

Für alle Theaterbegeisterten von 11 – 14 Jahren

Zeitraum Mi, 6. Jan. – Fr, 8. Jan. 2021

Uhrzeit 10 – 15 Uhr

Ort Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Kosten 70 Euro

OSTERFERIENAKADEMIE – KIDS

Zur JUST-Produktion »Das Neinhorn«

Für alle Theaterinteressierten von 6 – 10 Jahren

Zeitraum Mi, 14. April – Fr, 16. April 2021

Uhrzeit 9 – 14 Uhr

Ort Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Kosten 70 Euro

ENTDECKEN & EXTRAS

FÜHRUNGEN

BACKSTAGE FÜR ALLE – FAMILIENFÜHRUNG HINTER DIE KULISSEN

Einmal im Monat (an einem Sonntagvormittag) haben Sie mit der ganzen Familie die Gelegenheit, in einer 90-minütigen Führung hinter die Kulissen des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden zu schauen.

Termine finden Sie online oder im Monatsleporello.
Karten 5 Euro

THEATERDETEKTIVE

Hast du dich schon immer gefragt, ob im Theater alles mit rechten Dingen zugeht? Als Theaterdetektiv spürst du einem besonders kniffligen Fall hinter den Kulissen des Theaters nach. Wenn ihr im Team zusammenarbeitet und gemeinsam den Fall löst, dann habt ihr euch den Titel »Theaterdetektiv« auch wirklich verdient!

»Theaterdetektive« ist eine spannende, interaktive Führung durch das Hessische Staatstheater Wiesbaden. Diese besondere Führung richtet sich an alle Kinder zwischen 6 und 10 Jahren, die ohne Begleitung von Eltern das Abenteuer »Theaterdetektive« wagen.

Termine finden Sie online oder im Monatsleporello.
Karten 5 Euro

SONDERFÜHRUNGEN

Seit Februar 2018 bieten wir regelmäßig Führungen für Gehörlose und Menschen mit Hörschädigung an. Für weitere Führungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen sind wir stets offen und freuen uns auf Ihre Anfragen. In Absprache mit unserem Team realisieren wir gerne das Mögliche.

NEWSLETTER FÜR ALLE

Über unseren »Theaterpädagogik-Newsletter für Alle« erhalten Sie aktuelle Informationen zu Angeboten und Veranstaltungen für alle Altersgruppen.

Anmeldung unter
theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de
oder über die Website des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden.

KOOPERATIONEN

Das JUST und die Theaterpädagogik des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden arbeiten Hand in Hand mit verschiedenen Vereinen dieser Stadt.

JUSTUS WIESBADEN E.V.

Gemeinsam mit Justus Wiesbaden e.V. teilen wir die Meinung, dass kein Theaterbesuch am Geld scheitern sollte. Bei Engpässen leistet dieser Verein finanzielle Unterstützung.

www.justus-wiesbaden.de

THEATERPATEN E.V.

Theaterpaten e.V. ist eine private Initiative, die Kindern und Jugendlichen den Besuch im Theater ermöglicht. Die Pat*innen begleiten den Theaterbesuch und übernehmen die gesamten Kosten dafür. Wir freuen uns, das Projekt auch in Zukunft zu unterstützen.

www.theaterpaten-verein.de

THEATER ANDERS – DAS INKLUSIVE ENSEMBLE

Das inklusive Ensemble Theater Anders findet in Kooperation mit Semiramis e.V. sowie dem Kulturamt der Landeshauptstadt Wiesbaden am Hessischen Staatstheater Wiesbaden statt.

KONTAKT

Für nähere Informationen, Anmeldungen, Nachfragen und Anregungen stehen wir Ihnen und euch gerne zur Verfügung:

theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de
Tel. 0611.132 -270 / -500



Das Team der Theaterpädagogik
Anne Tysiak, Laura zur Nieden &
Luisa Schumacher



Mitarbeit Musiktheater- und Konzertpädagogik
Gisela Reinhold



Tanzvermittlung Hessisches Staatstheater
Nira Priore Nouak
priorenouak@staatstheater-darmstadt.de
Tel. 06151.2811 7422

Die Büroräume der Theaterpädagogik finden Sie in der Theaterkolonnade gegenüber des Gruppenbüros.

202 **KARTEN**
204 **ABONNEMENTS**
209 **KARTENPREISE**
210 **SAALPLÄNE**
214 **ANFAHRT**
216 **PERSONALIA**
220 **SPIELPLAN**

FAHRT KARTEN PREISE

KARTEN

VERKAUFSTELLEN

KASSE IM GROSSEN HAUS

Tel. 0611.132 325

Fax 0611.132 367

Mo – Fr 10 – 19.30 Uhr

Sa 10 – 14 Uhr

So & Feiertag 11 – 13 Uhr

Die Abendkasse ist jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet.

Während der Theaterferien ist die Theaterkasse vom 6. Juli bis 16. August 2020 geschlossen. vorverkauf@staatstheater-wiesbaden.de
www.staatstheater-wiesbaden.de

VORVERKAUF

Der Vorverkauf für die Vorstellungen im Großen Haus und die Premieren in den anderen Spielstätten (außer Wartburg) beginnt am 24. April 2020. Für die restlichen Vorstellungen der Internationalen Maifestspiele außer den Opern-Galas beginnt der Vorverkauf im Februar 2021.

Mit Erscheinen des Monatspielplans beginnt der Vorverkauf für die restlichen Vorstellungen im Kleinen Haus, Studio, in der Wartburg und im Foyer. Der Spielplan erscheint jeweils am 20. eines Monats für den übernächsten Monat.

SCHRIFTLICHE & TELEFONISCHE KARTENBESTELLUNG

Karten können telefonisch, per E-Mail oder online bestellt und per Kreditkarte, SEPA-Lastschrift oder PayPal bezahlt werden (Online-Vorverkaufsgebühr: 10%).

Das Abholen an der Theaterkasse ist gegen Vorlage der Kaufbestätigung oder Auftragsnummer möglich; auf Wunsch werden die Karten postalisch zugesandt (Porto und Bearbeitungsgebühr: 2,50 Euro). Das Reservieren von Karten ist telefonisch für den Zeitraum von einer Woche und höchstens bis zum Vortag der

Vorstellung möglich. Bereits bezahlte Karten können bis zum Vorstellungsbeginn zurückgelegt werden.

GESCHENKGUTSCHEINE

Geschenkgutscheine sowie Sektgutscheine sind an der Theaterkasse im Großen Haus, telefonisch oder online erhältlich.

Die Gutscheine lassen sich für alle Veranstaltungen des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden einsetzen und sind ab Ausstellungsdatum drei Jahre gültig.

VORVERKAUFSSKASSEN

Vorverkaufsgebühr jeweils 13%

TICKETBOX E. KFR. WIESBADEN

Galeria Kaufhof, 65185 Wiesbaden

Eingang Friedrichstraße

Tel. 0611.304 808 & 376 444

info@ticketbox-wiesbaden.de

WIESBADEN TOURIST INFORMATION

Marktplatz 1, 65183 Wiesbaden

Tel. 0611.18 29 930

t-info@wicm.de

TICKETSCHMIEDE GMBH

tickets@ticketschmiede.de

www.ticketschmiede.info

FRANKFURT TICKET

Hauptwache Frankfurt (B-Ebene)

Tel. 069.13 40 400

info@frankfurt-ticket.de

www.frankfurt-ticket.de

ABONNEMENT-BÜRO

THEATERKOLONNADE

Tel. 0611.132 340

Fax 0611.132 367

abonnement@staatstheater-wiesbaden.de

Für eine telefonische Beratung zum gesamten Abonnement-Angebot steht Ihnen das Team des Abo-Büros ganzjährig Montag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr zur Verfügung.

Zur Beratung vor Ort ist das Büro vom 24. April bis 15. Juli und vom 6. August bis 16. Oktober 2020 geöffnet.

Mo, Mi & Fr 10 – 18 Uhr

Di & Do 10 – 19 Uhr

Sa 10 – 14 Uhr

Während der Wintermonate können Sie die Abonnement-Beratung an der Kasse im Großen Haus in Anspruch nehmen.

GRUPPENBERATUNG

GRUPPEN- UND SCHULBÜRO

THEATERKOLONNADE

Tel. 0611.132 300

Fax 0611.132 378

gruppenticket@staatstheater-wiesbaden.de

BÜROZEITEN

Mo – Do 9 – 16 Uhr

Fr 9 – 15 Uhr

Das Gruppenbüro berät Gruppenleiter*innen zum Spielplan des Hessischen Staatstheaters.

Auch vor dem Start des offiziellen Verkaufs sind Gruppenreservierungen möglich.

Zum erweiterten Angebot gehören Führungen, Begleitprogramme und Informationsmaterial.

TURNUSVERANSTALTUNGEN MIT DEM THEATERBUS

Aus dem Umland mit dem Bus direkt zum Hessischen Staatstheater Wiesbaden – und nach der Vorstellung wieder zurück! Mit unserem Service der Theaterbus-Kulturlinien bieten wir für ausgewählte Vorstellungen die bequeme An- und Abreise im Reisebus aus vielen Regionen: Taunus, Rhein-Taunus, Rheingau und Rheinhessen.

- › buchbar von Einzelpersonen oder Gruppen
- › flexibles Buchen von Termin zu Termin
- › Betreuung durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

TURNUS I

Fr	25.09.20	19.30	Die Hochzeit des Figaro	GH
Do	12.11.20	19.30	Lady Macbeth von Mzensk	GH
Mi	02.12.20	19.30	Der Zigeunerbaron	GH
Do	11.02.21	19.30	König Lear	GH
Do	01.04.21	17.00	Die Walküre	GH
Do	29.04.21	19.30	Puccinis »Triptychon«	GH
Fr	18.06.21	19.30	Rigoletto	GH
Do	01.07.21	19.30	Le sacre du printemps	GH

TURNUS II

Fr	11.09.20	19.30	Der Barbier von Sevilla	GH
Sa	10.10.20	19.30	Lady Macbeth von Mzensk	GH
Sa	21.11.20	19.30	Die Hochzeit des Figaro	GH
Sa	05.12.20	19.30	Hänsel und Gretel	GH
Sa	09.01.21	19.30	König Lear	GH
Fr	19.03.21	19.30	Puccinis »Triptychon«	GH
Sa	19.06.21	19.30	Titus	GH
Sa	10.07.21	19.30	Le sacre du printemps	GH

THEATER BARRIEREFREI

In allen Spielstätten gibt es barrierefreie Plätze sowie Plätze für Rollstuhlfahrer. Theaterbesucher*innen mit Gehbehinderung oder eingeschränkter Mobilität empfehlen wir, sich beim Kartenkauf über die barrierefreien Plätze und deren Zugang zu informieren.

Gerne ermöglichen wir Sondervorstellungen für Schulen für Gehörlose und Schwerhörige. Dolmetscher*innen für Gebärdensprache übersetzen simultan für das Publikum. In den vorderen Reihen sind Plätze reserviert, von denen aus eine gute Sicht auf die Dolmetscher*innen garantiert ist. Theaterbesucher*innen mit eingeschränktem Hörvermögen genießen so einen Vorstellungsbuch. Bei Interesse melden Sie sich bei unserem Gruppen- und Schulbüro. gruppenticket@staatstheater-wiesbaden.de

KOSTENLOSE TICKETS FÜR STUDIERENDE

Studierende der Hochschule Rhein-Main Wiesbaden und Rüsselsheim sowie der Hochschule Fresenius Idstein und Wiesbaden können aufgrund einer Kooperation mit dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden kostenlos die Vorstellungen und ausgewählte Veranstaltungen der Internationalen Maifestspiele besuchen. Die Karten sind ab dem 3. Tag vor der Veranstaltung erhältlich, solange es noch freie Plätze gibt. Ausgenommen sind Premieren, Sonderveranstaltungen, Gala-Abende und Wiesbadener Biennale. Die Platzwahl ist von der Kategorie der Plätze unabhängig. Karten können an der Vorverkaufskasse persönlich vorbestellt und/oder direkt an der Abendkasse bezogen werden. Für den Erwerb muss ein gültiger Studierenden-Ausweis vorgelegt werden.



GIVE ME MORE

Abo abschließen und mit der HSWplusCard tolle Vorteile genießen!

Abo-Büro | T 0611.132 340
abonnement@staatstheater-wiesbaden.de
www.staatstheater-wiesbaden.de

ABONNEMENTS

VORTEILE FÜR ABONNENT*INNEN

FESTPLATZ-ABONNEMENTS

Rabatt bis zu 70%, feste Plätze und trotzdem flexibel: Sichern Sie sich zum Auftakt der Spielzeit ein Abo und werden Sie Stammgast.

UMTAUSCH

Der Tausch von Abo-Vorstellungen ist bis spätestens 12 Uhr des Vorstellungstages möglich. Ab dem 4. Tausch wird eine Bearbeitungsgebühr von 3 bis 5 Euro erhoben.^{1,2}

FLEXIBLE ABONNEMENTS

Mit den Wahl-Abonnements haben Sie die freie Auswahl.² Nicht nur zu Beginn der Spielzeit, auch während der laufenden Saison sind diese flexiblen Gutscheine ein schönes Geschenk an Sie selbst und Ihre Lieben.

ERMÄSSIGUNG

Als Abonnent*in erhalten Sie 15% Ermäßigung auf alle Veranstaltungen in allen Spielstätten.³

THEATER IN DER REGION

Preisermäßigungen für

- › Oper & Schauspiel Frankfurt (10%)
- › Nationaltheater Mannheim (15%)
- › Staatstheater Darmstadt (15%)
- › Staatstheater Mainz (15%)
- › Staatstheater Kassel (15%)
- › Stadttheater Gießen (15%)
- › Hessisches Landestheater Marburg (15%)
- › Theater und Orchester Heidelberg (15%)
- › Theater im Pfalzbau Ludwigshafen (15%)

ABOS IM GROSSEN HAUS

PREMIEREN GH-Prem

Sa	05.09.20	19.30	Der Barbier von Sevilla
So	06.09.20	18.00	Die Hochzeit des Figaro
Fr	02.10.20	19.30	Lady Macbeth von Mzensk
Sa	24.10.20	19.30	König Lear
Sa	28.11.20	19.30	Der Zigeunerbaron
Sa	13.02.21	19.30	Le sacre du printemps
Sa	13.03.21	19.30	Puccinis »Triptychon«
So	28.03.21	18.00	Macbeth
Sa	01.05.21	19.30	Babylon

NEUINSZENIERUNGEN GH-Neu

Fr	11.09.20	19.30	Der Barbier von Sevilla
Sa	12.09.20	19.30	Die Hochzeit des Figaro
Sa	10.10.20	19.30	Lady Macbeth von Mzensk
Sa	31.10.20	19.30	König Lear
So	08.11.20	18.00	Horizonte
Mi	02.12.20	19.30	Der Zigeunerbaron
Fr	19.03.21	19.30	Puccinis »Triptychon«
So	04.04.21	18.00	Macbeth
So	09.05.21	18.00	Babylon

MITTWOCH GH-Mi

Mi	16.09.20	19.30	Der Barbier von Sevilla
Mi	04.11.20	19.30	Lady Macbeth von Mzensk
Sa	14.11.20	19.30	Horizonte
Mi	09.12.20	19.30	Die Hochzeit des Figaro
Mi	23.12.20	19.30	Der Zigeunerbaron
Mi	27.01.21	19.30	König Lear
Mi	07.04.21	19.30	Puccinis »Triptychon«
Mi	09.06.21	19.30	Lars Reichow: Wunschkonzert
Mi	14.07.21	19.30	Titus

DONNERSTAG GH-Do

Do	17.09.20	19.30	Die Hochzeit des Figaro
Do	15.10.20	19.30	Lady Macbeth von Mzensk
Di	08.12.20	19.30	Der Barbier von Sevilla
Do	04.03.21	19.30	Der Zigeunerbaron
Do	25.03.21	19.30	König Lear
Do	15.04.21	19.30	Macbeth
Do	03.06.21	19.30	Rigoletto
Do	17.06.21	19.30	Le sacre du printemps
Do	15.07.21	19.30	Puccinis »Triptychon«

FREITAG GH-Fr

Fr	18.09.20	19.30	Der Barbier von Sevilla
Fr	23.10.20	19.30	Die Hochzeit des Figaro
Fr	06.11.20	19.30	Horizonte
Fr	18.12.20	19.30	Der Nussknacker
Fr	22.01.21	19.30	König Lear
Fr	19.02.21	19.30	Lady Macbeth von Mzensk
Fr	23.04.21	19.30	Der Zigeunerbaron
Fr	04.06.21	19.30	Puccinis »Triptychon«

SAMSTAG GH-Sa

Sa	26.09.20	19.30	Der Barbier von Sevilla
Sa	07.11.20	19.30	Lady Macbeth von Mzensk
Sa	19.12.20	19.30	Der Zigeunerbaron
Sa	30.01.21	19.30	Die Hochzeit des Figaro
Sa	27.02.21	19.30	König Lear
Sa	10.04.21	19.30	Puccinis »Triptychon«
Sa	05.06.21	19.30	Le sacre du printemps
Sa	17.07.21	19.30	Babylon

SONNTAG GH-So

So	20.09.20	18.00	Die Hochzeit des Figaro
So	25.10.20	18.00	Lady Macbeth von Mzensk
So	13.12.20	18.00	Der Zigeunerbaron
So	31.01.21	18.00	König Lear
So	07.03.21	18.00	Le sacre du printemps
So	18.04.21	18.00	Titus
So	20.06.21	18.00	Macbeth
So	11.07.21	18.00	Babylon

RING DES NIBELUNGEN-ABO RING-Abo

Di	02.02.2021	19.30	Das Rheingold	RING-1
Mi	03.02.2021	17.00	Die Walküre	RING-1
Fr	05.02.2021	17.00	Siegfried	RING-1
So	07.02.2021	17.00	Götterdämmerung	RING-1
So	14.02.2021	18.00	Das Rheingold	RING-2
So	21.02.2021	17.00	Die Walküre	RING-2, TG
So	28.02.2021	17.00	Siegfried	RING-2
So	13.06.2021	17.00	Götterdämmerung	RING-2
Mi	31.03.2021	19.30	Das Rheingold	RING-3
Do	01.04.2021	17.00	Die Walküre	RING-3, Turnus I
Sa	03.04.2021	17.00	Siegfried	RING-3
Mo	05.04.2021	17.00	Götterdämmerung	RING-3
Mi	19.05.2021	19.30	Das Rheingold	RING-IMF
Do	20.05.2021	17.00	Die Walküre	RING-IMF
Sa	22.05.2021	17.00	Siegfried	RING-IMF
Mo	24.05.2021	17.00	Götterdämmerung	RING-IMF

GEMISCHTE ABOS

BALLETT-ABO

So	08.11.20	18.00	Horizonte
Do	27.05.21	19.30	Kamuyot
Sa	10.07.21	19.30	Le sacre du printemps

SONNTAG-16-UHR-ABO 16-So (Fam-Abo)

So	20.09.20	16.00	Szenen einer Ehe	KH	16-So 1
So	27.09.20	16.00	Szenen einer Ehe	KH	16-So 2
So	11.10.20	16.00	Szenen einer Ehe	KH	16-So 3
So	01.11.20	16.00	Der Barbier von Sevilla	GH	16-So
So	24.01.21	16.00	La Traviata	GH	16-So
So	11.04.21	16.00	Gespenster	KH	16-So 1
So	18.04.21	16.00	Gespenster	KH	16-So 2
So	25.04.21	16.00	Gespenster	KH	16-So 3
So	06.06.21	16.00	Babylon	GH	16-So

MITTWOCH-MIX Mi-Mix

Mi	16.09.20	19.30	Die Küste Utopias: Aufbruch	KH	Mi-Mix 2
Mi	30.09.20	19.30	Die Küste Utopias: Aufbruch	KH	Mi-Mix 1
Mi	21.10.20	19.30	Der Barbier von Sevilla	GH	Mi-Mix
Mi	11.11.20	19.30	Horizonte	GH	Mi-Mix
Mi	30.12.20	19.30	Der Nussknacker	GH	Mi-Mix
Do	04.02.21	19.30	König Lear	GH	Mi-Mix
So	14.03.21	18.00	Le sacre du printemps	GH	Mi-Mix
Mi	31.03.21	19.30	Doktors Dilemma	KH	Mi-Mix 1
Mi	14.04.21	19.30	Quichotte	KH	Mi-Mix 1
Mi	28.04.21	19.30	Quichotte	KH	Mi-Mix 2
Mi	26.05.21	19.30	Doktors Dilemma	KH	Mi-Mix 2
Mi	16.06.21	19.30	Macbeth	GH	Mi-Mix
Mi	07.07.21	19.30	Extrawurst	KH	Mi-Mix 1
Mi	14.07.21	19.30	Extrawurst	KH	Mi-Mix 2

FREITAG-MIX Fr-Mix

Fr	02.10.20	19.30	Szenen einer Ehe	KH	Fr-Mix 1
Fr	09.10.20	19.30	Szenen einer Ehe	KH	Fr-Mix 2
Fr	16.10.20	19.30	Szenen einer Ehe	KH	Fr-Mix 3
Do	05.11.20	19.30	Die Pest	KH	Fr-Mix 1
Fr	20.11.20	19.30	Horizonte	GH	Fr-Mix
Fr	18.12.20	19.30	Die Pest	KH	Fr-Mix 2
Fr	12.02.21	19.30	Die Pest	KH	Fr-Mix 3
Fr	05.03.21	19.30	Gespenster	KH	Fr-Mix 1
Fr	19.03.21	19.30	Gespenster	KH	Fr-Mix 2
Fr	26.03.21	19.30	Gespenster	KH	Fr-Mix 3
Fr	09.04.21	19.30	König Lear	GH	Fr-Mix
Sa	24.04.21	19.30	Macbeth	GH	Fr-Mix
Fr	21.05.21	19.30	Schöne neue Welt	KH	Fr-Mix 1
Fr	28.05.21	19.30	Schöne neue Welt	KH	Fr-Mix 2
Fr	11.06.21	19.30	Puccinis »Triptychon«	GH	Fr-Mix
Fr	25.06.21	19.30	Titus	GH	Fr-Mix
Fr	02.07.21	19.30	Schöne neue Welt	KH	Fr-Mix 3
Fr	16.07.21	19.30	Rigoletto	GH	Fr-Mix

Termin- und Vorstellungsänderungen vorbehalten

¹ beim Konzert-, Ballett- und Familien-Abonnement nur einmal pro Spielzeit.

² ausgenommen Wahl-Abonnement

³ ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen, Gastspiele & Veranstaltungen der Internationalen Maifestspiele

MIX-VB ABO				Mix-VB
So	11.10.20	18.00	Gräfin Mariza	GH
Di	10.11.20	19.30	Die Pest	KH
So	06.12.20	19.30	La Bohème	GH
Fr	15.01.21	19.30	La Traviata	GH
So	21.02.21	19.30	Quichotte	KH
Do	11.03.21	19.30	Carmen	GH
Do	08.04.21	19.30	Schöne neue Welt	KH
So	25.04.21	18.00	Lady Macbeth von Mzensk	GH
Do	08.07.21	19.30	König Lear	GH

ABOS IM KLEINEN HAUS

PREMIEREN				KH-Prem
Sa	12.09.20	19.30	Szenen einer Ehe	KH
Fr	23.10.20	19.30	Die Pest	KH
Fr	13.11.20	19.30	König Lear	GH
Sa	05.12.20	19.30	Doktors Dilemma	KH
Sa	30.01.21	19.30	Quichotte	KH
Fr	19.02.21	19.30	Gespenster	KH
Fr	12.03.21	19.30	Schöne neue Welt	KH
Fr	07.05.21	19.30	Die Küste Utopias: Schiffbruch	KH
Sa	26.06.21	19.30	Extrawurst	KH

MITTWOCH				KH-Mi
Mi	07.10.20	19.30	Szenen einer Ehe	KH
Mi	28.10.20	19.30	Die Pest	KH
Mi	09.12.20	19.30	Doktors Dilemma	KH
Sa	09.01.21	19.30	König Lear	GH
Mi	03.02.21	19.30	Quichotte	KH
Mi	24.02.21	19.30	Gespenster	KH
Mi	17.03.21	19.30	Schöne neue Welt	KH
Mi	19.05.21	19.30	Die Küste Utopias: Bergung	KH
Mi	30.06.21	19.30	Extrawurst	KH

DONNERSTAG				KH-Do
Do	17.09.20	19.30	Szenen einer Ehe	KH
Do	29.10.20	19.30	Die Pest	KH
Do	17.12.20	19.30	Doktors Dilemma	KH
Sa	09.01.21	19.30	König Lear	GH
Do	25.02.21	19.30	Gespenster	KH
Do	18.03.21	19.30	Schöne neue Welt	KH
Do	20.05.21	19.30	Die Küste Utopias: Schiffbruch	KH
Do	01.07.21	19.30	Extrawurst	KH
Do	15.07.21	19.30	Quichotte	KH

FREITAG				KH-Fr
Fr	18.09.20	19.30	Szenen einer Ehe	KH
Fr	30.10.20	19.30	Die Pest	KH
Fr	11.12.20	19.30	Doktors Dilemma	KH
Fr	05.02.21	19.30	Quichotte	KH
Fr	26.02.21	19.30	Gespenster	KH
Sa	17.04.21	19.30	König Lear	GH
Fr	14.05.21	19.30	Die Küste Utopias: Bergung	KH
Fr	11.06.21	19.30	Schöne neue Welt	KH
Fr	09.07.21	19.30	Extrawurst	KH

WOCHENENDE				KH-We
Sa	19.09.20	19.00	Szenen einer Ehe	KH
So	08.11.20	18.00	Die Pest	KH
So	13.12.20	18.00	Doktors Dilemma	KH
Sa	06.02.21	19.30	Quichotte	KH
Sa	20.03.21	19.30	Schöne neue Welt	KH
Sa	17.04.21	19.30	König Lear	GH
Sa	08.05.21	19.30	Die Küste Utopias: Bergung	KH
Sa	05.06.21	19.30	Gespenster	KH
So	11.07.21	18.00	Extrawurst	KH

ABO IM KURHAUS

SINFONIEKONZERT-ABO				Konz-Abo
Mi	09.09.20	19.30	WIR 1	
Mi	07.10.20	19.30	WIR 2	
Mi	18.11.20	19.30	WIR 3	
Mi	24.02.21	19.30	WIR 4	
Mi	17.03.21	19.30	WIR 5	
Mi	14.04.21	19.30	WIR 6	
Mi	09.06.21	19.30	WIR 7	
Mi	07.07.21	19.30	WIR 8	

Termin- und Vorstellungsänderungen vorbehalten



HESSESCHES
STAATSTHEATER
WIESBADEN

MORE DRAMA BABY

Freie Auswahl aus allen
Sparten: Flexibel sparen
mit den Wahl-Abos

Abo-Büro | T 0611.132 340
abonnement@staatstheater-wiesbaden.de
www.staatstheater-wiesbaden.de

FLEXIBLE ABONNEMENTS

DAS WAHL-ABONNEMENT

Mit den Wahl-Abonnements erhalten Sie eine bestimmte Anzahl von Gutscheinen, die Sie für Vorstellungen Ihrer Wahl⁴ einlösen können: Acht Gutscheine für das Große Haus, vier Gutscheine für das Kleine Haus oder mit dem gemischten Wahl-Abonnement je vier Gutscheine im Großen und Kleinen Haus. Die Gutscheine sind übertragbar.

DIE JUNGE KARTE

Mit der Jungen Karte erhalten Schüler*innen, Studierende und Auszubildende bis 30 Jahre sechs vergünstigte Gutscheine zum Preis von 65 Euro oder 31,50 Euro für Aufführungen ihrer Wahl. Die Gutscheine sind flexibel kombinierbar und gelten für alle Sparten und Spielstätten. Sie sind übertragbar und ab Kaufdatum ein Jahr gültig.⁴ Die Karte ist nur an der Theaterkasse erhältlich.

THEATER-SPONTAN-CARD

Mit der Theater-Spontan-Card erhalten Sie 50% Rabatt auf alle Vorstellungen im Hessischen Staatstheater Wiesbaden. Die Karte kostet einmalig 45 Euro und ist bei nicht ausverkauften Vorstellungen an der Abendkasse je eine Stunde vor Vorstellungsbeginn einsetzbar.

Sie ist ab Kaufdatum ein Jahr lang und unabhängig von der Spielzeit gültig. Die Karte ist nicht übertragbar. Die Karte ist nur an der Theaterkasse erhältlich.

ABOPREISE

GROSSES HAUS

Alle Preise in Euro

	S	I	II	III	IV	V	VI
Premieren-Abo 9 Vorst.	795,-	620,-	430,-	300,-	170,-	105,-	90,-
Neuinszenierungen-Abo 9 Vorst.	395,-	320,-	220,-	155,-	95,-	70,-	55,-
Mi- & Do-Abo 9 Vorst.	325,-	265,-	200,-	145,-	90,-	70,-	55,-
Fr- & Sa-Abo 8 Vorst.	315,-	265,-	225,-	165,-	92,-	60,-	50,-
So-Abo 8 Vorst.	290,-	255,-	180,-	125,-	80,-	60,-	50,-
Wahl-Abo 8 Gutscheine	320,-	280,-	230,-	165,-	100,-	75,-	60,-
Ballett-Abo 3 Vorst.	80,-	63,-	49,-	39,-	30,-	26,-	22,-

MIX-ABOS GROSSES & KLEINES HAUS

		S	I	II	III	IV	V	VI
Mi-Mix Abo ⁵ 6 Vorst.	GH	235,-	190,-	135,-	95,-	60,-	45,-	35,-
Mi-Mix Abo ⁵ 4 Vorst.	KH		105,-	85,-	55,-	35,-		
Fr-Mix Abo ⁵ 6 Vorst.	GH	230,-	200,-	165,-	125,-	70,-	50,-	40,-
Fr-Mix Abo ⁵ 4 Vorst.	KH		95,-	75,-	55,-	30,-		
Mix-VB ⁵ 6 Vorst.	GH	210,-	180,-	135,-	95,-	60,-	45,-	35,-
Mix-VB ⁵ 3 Vorst.	KH		65,-	55,-	35,-	20,-		
Sonntag-16-Uhr-Abo ⁵ 3 Vorst.	GH	100,-	90,-	65,-	45,-	30,-	20,-	17,-
Sonntag-16-Uhr-Abo ⁵ 2 Vorst.	KH		35,-	25,-	17,-	10,-		
Wahl-Abo ⁵ 4 Gutscheine	GH	175,-	150,-	115,-	85,-	50,-	35,-	30,-
Wahl-Abo ⁵ 4 Gutscheine	KH		110,-	90,-	65,-	40,-		

KLEINES HAUS

	I	II	III	IV
Premieren-Abo 9 Vorst.	265,-	215,-	160,-	80,-
Mi-So Abo 9 Vorst.	200,-	160,-	110,-	60,-
Wahl-Abo 4 Gutscheine	110,-	90,-	65,-	40,-

KURHAUS

	I	II	III	IV	V	VI
Kurhaus-Abo 8 Konzerte	230,-	190,-	145,-	105,-	70,-	50,-
Jugend-Abo	115,-	95,-	73,-	53,-	35,-	25,-

RING-ABONNEMENTS 2020.2021

	S	I	II	III	IV	V	VI
Ring I-III	350,-	272,-	185,-	140,-	77,-	46,-	36,-
IMF-Ring	490,-	370,-	280,-	180,-	98,-	50,-	42,-

Weitere Details siehe S. 205

⁴ ausgenommen Premieren, Konzerte, Gastspiele, Sonderveranstaltungen & Veranstaltungen der Internationalen Maifestspiele

⁵ nur in Verbindung mit einem Mix-Abo im jeweils anderen Haus & freie Auswahl der Platzkategorie

⁶ außer Vorstellungen des Staatstheatermusicals

⁷ ausgenommen Premieren, Gastspiele, Sonderveranstaltungen & Veranstaltungen der Internationalen Maifestspiele

KARTENPREISE

Die Veranstaltungen sind verschiedenen Preisgruppen zugeordnet.

Die Preisgruppe bestimmt die Höhe der Preise in den unterschiedlichen Platzkategorien (siehe Saalpläne ab S. 210). Bei Umtausch wird eine Bearbeitungsgebühr von 5 bzw. 3 Euro pro Karte erhoben.

GROSSES HAUS

	S	I	II	III	IV	V	VI
Preisgruppe A	149,-	110,-	85,-	55,-	29,-	14,-	12,-
Preisgruppe B	108,-	82,-	55,-	42,-	23,-	13,-	11,-
Preisgruppe C	82,-	66,-	44,-	30,-	18,-	12,-	10,-
Preisgruppe D	60,-	53,-	38,-	27,-	16,-	11,50	9,-
Preisgruppe E	48,-	37,-	27,-	20,-	15,-	11,50	9,-

	I	II	III	IV
Kinder- & Jugendkonzerte	11,-	8,-	5,-	
Weihnachtsproduktion	13,-	11,50	8,-	4,50

Für das Weihnachtsstück, die Kinder- und Jugendkonzerte gelten besondere Platzkategorien.

FOYER GROSSES HAUS

Kammerkonzerte	13,- / 6,50
Weihnachts- & Neujahrs-Kammerkonzerte	15,- / 7,50
Kinder-Kammerkonzerte	9,- / 5,-
Stückeführungen	Eintritt frei
Kostproben	5,- / 2,-
Matinee / Soiree	5,-
Passione	15,-
Minimatinee (Theaterwerkstatt)	3,-

KLEINES HAUS

	I	II	III	IV
Preisgruppe A	47,-	37,-	30,-	15,-
Preisgruppe B	38,-	31,-	20,50	11,-
Preisgruppe C	31,-	25,-	16,50	11,-

	I. - II. PARKETT	III. - IV. PARKETT
Kinder- & Jugendkonzerte	11,-	8,-

STUDIO

	I	II
	18,-	10,-

WARTBURG

	PREISGRUPPE A	PREISGRUPPE B
Parkett	19,-	15,-
Rang	12,-	10,-

KURHAUS

	I	II	III	IV	V	VI
	45,-	37,-	28,-	21,-	13,-	9,-

JUST – JUNGES STAATSTHEATER⁶

		REGULÄR	ERMÄSSIGT
Kleines Haus	Einheitspreis	10,-	5,-
Studio	Einheitspreis	10,-	5,-
Wartburg	Einheitspreis	10,-	5,-

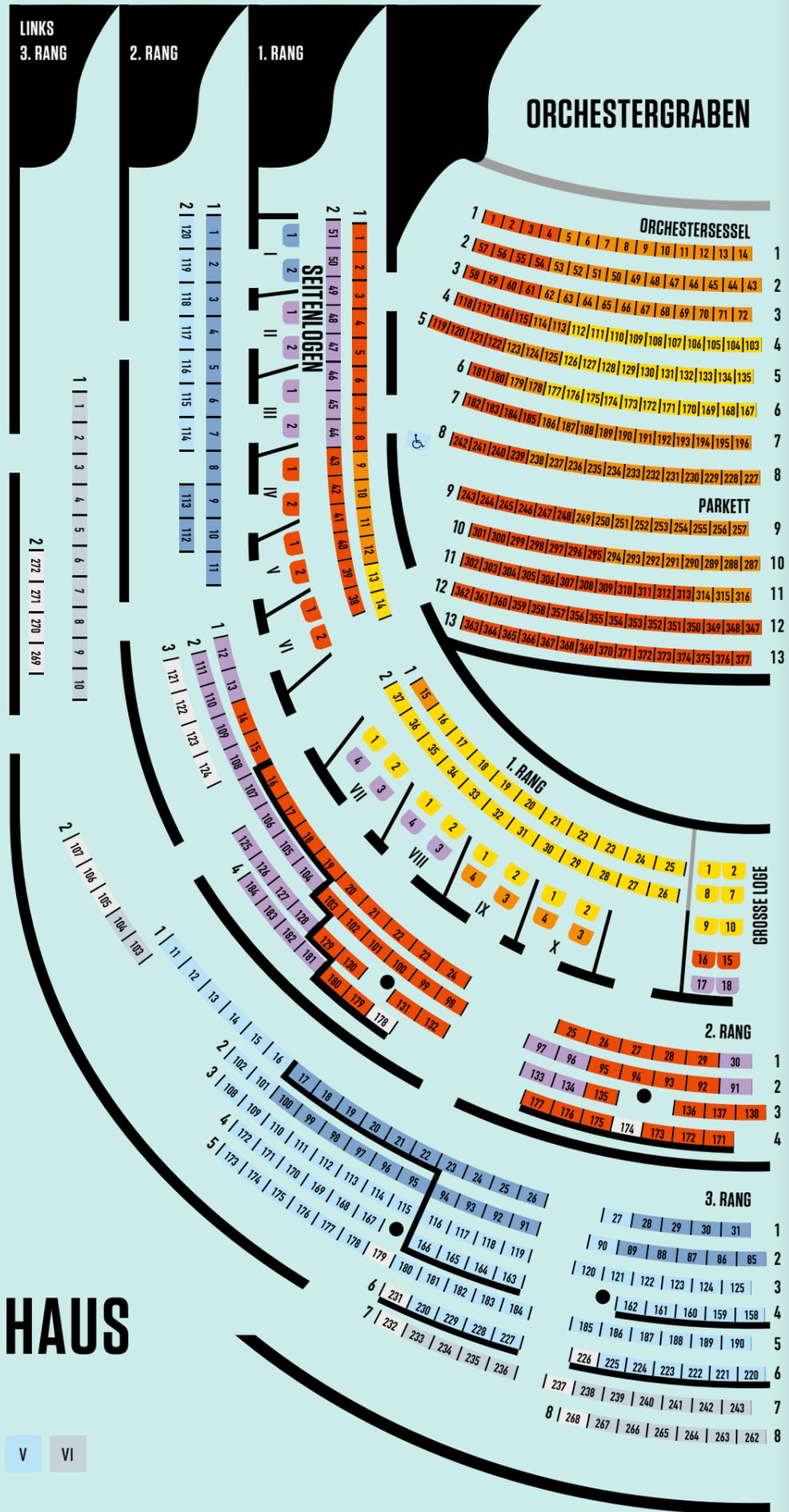
ERMÄSSIGUNGEN

50% Ermäßigung⁷ im Vorverkauf erhalten Schüler*innen, Studierende, Auszubildende, Bundesfreiwilligendienstleistende, Teilnehmer*innen eines Freiwilligen Sozialen Jahres bis zum 30. Lebensjahr, außerdem Schwerbehinderte (ab GdB 70). Bei nicht ausverkauften Vorstellungen gilt die Ermäßigung auch an der Abendkasse. Ein gültiger Ausweis muss beim Kauf der Karte sowie beim Einlasspersonal vorgezeigt werden.

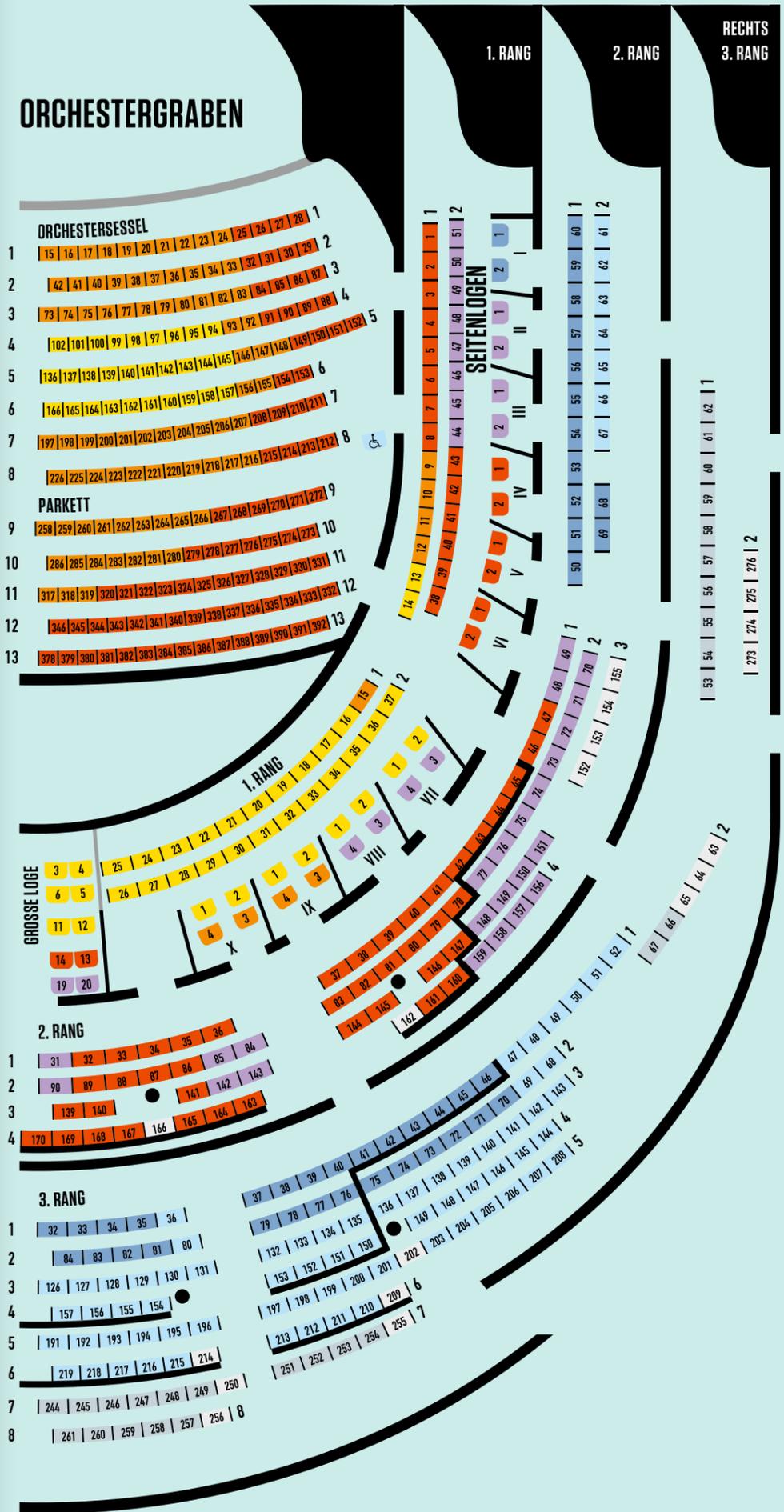
JUGEND-ABO

Auf alle Abos* erhalten Schüler*innen, Studierende und Auszubildende bis 30 Jahre bei Vorlage eines entsprechenden Ausweises 50% Ermäßigung.

* ausgenommen das Wahl-Abo und das Premieren-Abo

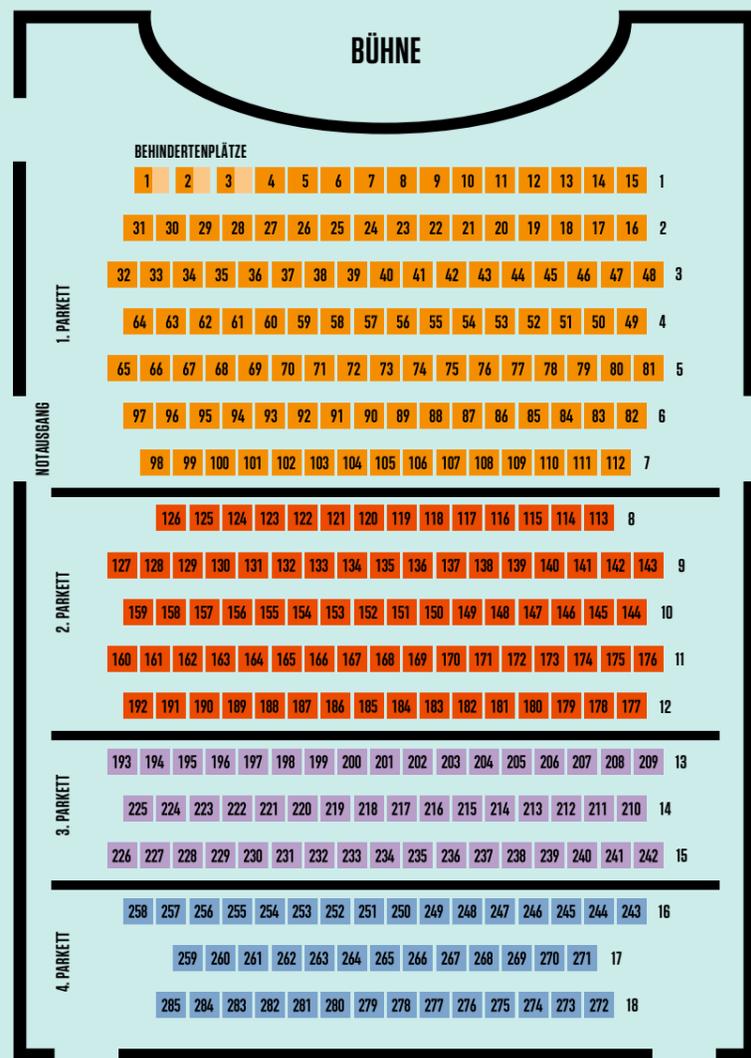


GROSSES HAUS



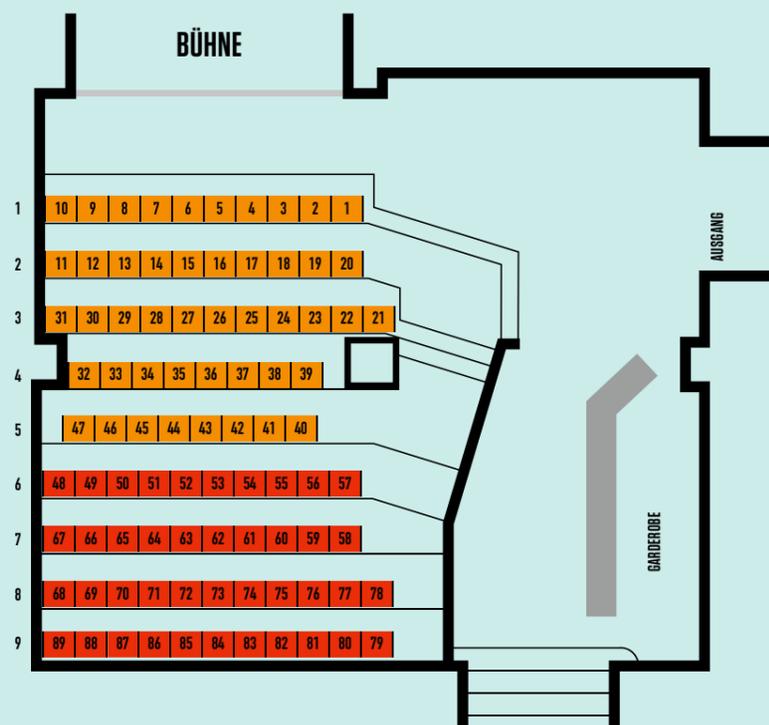
KLEINES HAUS

PLATZKATEGORIE



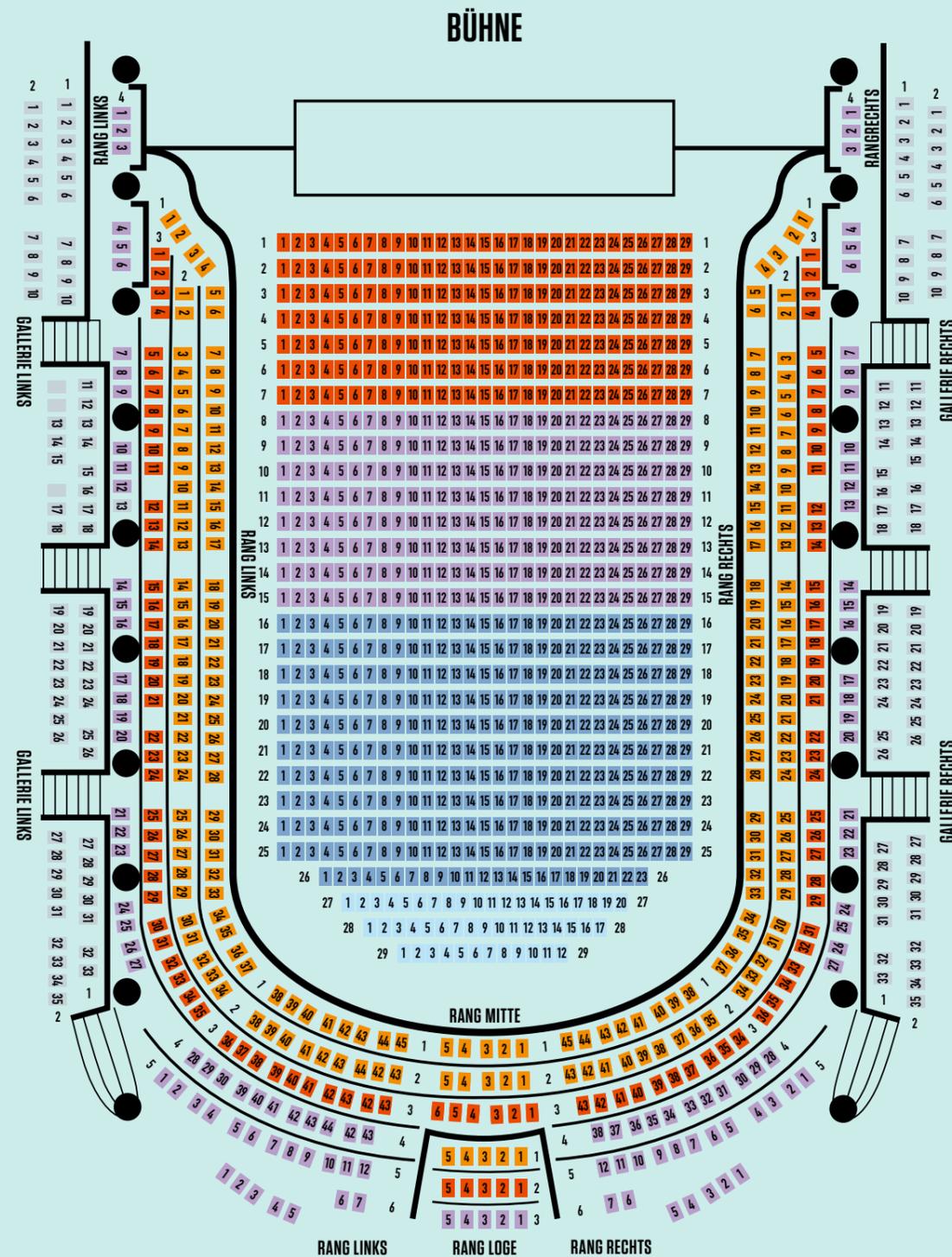
STUDIO

PLATZKATEGORIE

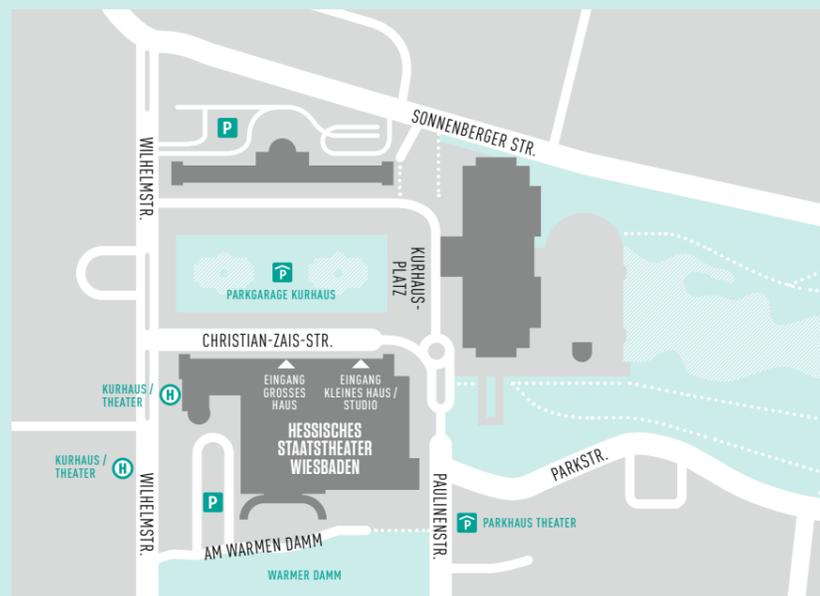


KURHAUS

PLATZKATEGORIE



ANFAHRT



HESSISCHES STAATSTHEATER WIESBADEN

GROSSES HAUS | KLEINES HAUS | STUDIO

Christian-Zais-Straße 3, 65189 Wiesbaden

50°05'02.9"N 8°14'45.2"E

KURHAUS | FRIEDRICH-VON-THIERSCH-SAAL

CHRISTIAN-ZAIS-SAAL

Kurhausplatz 1, 65189 Wiesbaden

50°05'06.7"N 8°14'50.6"E

WARTBURG

Schwalbacher Straße 51, 65183 Wiesbaden

50°04'57.2"N 8°14'11.5"E

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

HESSISCHES STAATSTHEATER WIESBADEN

Bushaltestelle »Kurhaus/Theater«

Buslinien 1, 8 & 16 (alle über Hauptbahnhof)

WARTBURG

Bushaltestelle »Platz der Deutschen Einheit«

Buslinien 2, 3, 4, 5, 6, 14, 15, 17, 18, 23, 24, 27, 33, 45 & 48

PARKEN

NÄHE THEATER & KURHAUS

PARKGARAGE KURHAUS / CASINO

Kurhausplatz 1

24 Stunden geöffnet

PARKPLATZ WILHELMSTRASSE

24 Stunden geöffnet

PARKHAUS THEATER

Paulinenstraße 19

24 Stunden geöffnet

NÄHE WARTBURG

CITY PARKHAUS

Schwalbacher Straße 38 – 42

Mo – Sa 7.30 – 24 Uhr

So & Feiertag 12 – 24 Uhr

DAS FOYER

CAFÉ \ BAR IM THEATER



WIR WÜNSCHEN
IHNEN EINE
GENUSSVOLLE
SPIELZEIT 2020/2021
UND FREUEN UNS
DARAUF, SIE ZU
VERWÖHNEN.

Bestellen Sie bequem
schon vor der
Vorstellung an unserer
Bar und genießen Sie
die Pause an Ihrem
reservierten Stehtisch
mit den gewünschten
Köstlichkeiten.

Vorbestellungen für
Gruppen unter:

dasfoyer@cafe-blum.de

CAFÉ BLUM

WIESBADEN



Feine Köstlichkeiten
von Kuchen und Törtchen
bis hin zu Pralinen!

Probieren Sie
auch unser vielfältiges
Frühstücksangebot, z.B.
unsere abwechslungsreiche
Frühstücksetagere oder
unsere gesunden Bowls.

BON APPÉTIT!

Wilhelmstrasse 60
65189 Wiesbaden
Tel. 0611.300007
blum@cafe-blum.de

WWW.CAFE-BLUM.DE

PERSONALIA

THEATERLEITUNG

Intendant Uwe Eric Laufenberg
Geschäftsführender Direktor & Vertreter des Intendanten Bernd Fülle
Persönliche Referentin des Intendanten Melanie Stelzer
Assistentin des Geschäftsführenden Direktors Kira Vögele
Generalmusikdirektor Patrick Lange
Casting & Künstlerische Produktionsleitung Oper Katharina Götz
Casting & Künstlerische Produktionsleitung Schauspiel Carsten Kochan
Dramaturgie Anika Bárdos, Wolfgang Behrens, Marie Johannsen, Katja Leclerc, Daniel C. Schindler, Laura Weber

HESSISCHES STAATSBALLETT

Ballettdirektor Bruno Heynderickx
Hauschoreograf Tim Plegge
Ballettmeister Uwe Fischer, Jaione Zabala Martin
Dramaturgie Lucas Herrmann, Karin Dietrich a. G.
Leiterin Tanzvermittlung Nira Priore Nouak
Produktionsleitung Wiesbaden Lena Kunz
Produktionsleitung Darmstadt Daniela Metzger
Produktionsleitung Tanzplattform Rhein-Main Janine Petry
Technische Produktionsleitung Zina Matheke
Ballettkorrepetitor Waldemar Martynel
Musikalischer Assistent Daniel Lett

INTERNATIONALE MAIFESTSPIELE

Kurator & Produktionsleitung Sven Hartlep

WIESBADEN BIENNALE

Kurator Martin Hammer
Mitarbeit & Produktion Marie Deuflhard, Sven Hartlep

JUNGES STAATSTHEATER

Künstlerische Leitung Sophie Pompe
Stellvertretende Leitung, Regie und Dramaturgie Dirk Schirdewahn
Junges Staatsmusical Leitung Iris Limbarth
Junges Staatsmusical Musikalische Leitung Frank Bangert,
 Ulrich Bareiss, Michael Geyer,
 Jens Hunstein
Junges Staatsmusical Choreografie Iris Limbarth, Benjamin Rufin
Junges Staatsmusical Choreografische Assistenz Anna Eser, Denia Gilberg,
 Norman Hofmann

THEATERPÄDAGOGIK

Luisa Schumacher, Anne Tysiak,
 Laura zur Nieden
Mitarbeit Tanzpädagogik Nira Priore Nouak
Mitarbeit Musikpädagogik Gisela Reinhold

MUSIKALISCHE LEITUNG

Generalmusikdirektor Patrick Lange
Assistentin des GMD/Dirigentin Christina Domnick
Orchesterdirektorin Verena Rast
Assistentin der Orchesterdirektion Clara Holzapfel
Assistenz der Orchesteradministration Christoph Hunck
Chordirektor & Dirigent Albert Horne
Stellvertretender Chordirektor Christoph Stiller
Musikalische Assistenz & Korrepetition Tim Hawken,
 Waldemar Martynel, Akira Nakamura, Julia Palmova, Holger Reinhardt

DIRIGATE OPER

GMD Patrick Lange, Antonello Allemandi, Christina Domnick, Albert Horne, Will Humburg, Alexander Joel, Konrad Junghänel, Leo McFall, Philipp Pointner, Christoph Stiller

DIRIGATE KONZERT

GMD Patrick Lange, Johannes Debus, Albert Horne, Christoph-Mathias Mueller, Andreas Spering

SCHAUSPIELMUSIK

Wolfgang Böhmer, Bernd Bradler, Jan Brauer, Vasko Damjanov, Moritz Fischer, Gilbert Handler, Knut Jensen, Felix Kroll, Felix Lange, Vera Mohrs, Kostia Rapoport, Frank Rosenberger, Nils Strunk, Moritz Wallmüller, Timo Willecke

REGIE

Thorleifur Örn Arnarsson, Ulrike Arnold, Adewale Teodros Adebisi, Clemens Bechtel, Nicolas Brieger, Thomas Enzinger, Rainer Fiedler, Tom Gerber, Henriette Hörnigk, Katrin Herchenröther, Kieran Joel, Daniela Kerck, Ingo Kerkhof, Tim Kramer, Uwe Kraus, Malte Kreutzfeldt, Daniel Kunze, Uwe Eric Laufenberg, Johannes Lepper, Susanne Lietzow, Iris Limbarth, Tilo Nest, Alexander Olbrich, Sophie Pompe, Irina Ries, Stephan Rumphorst, Beka Savić, Marlene Anna Schäfer, Dirk Schirdewahn, Luisa Schumacher, Sebastian Sommer, Kristine Stahl, Marco Štorman, Evgeny Titov, Johanna Wehner, Magdalena Weingut, Matthew Wild

CHOREOGRAFIE

Sharon Eyal, Myriam Lifka, Iris Limbarth, Gabriel Galindez Cruz, Evamaria Mayer, Alexandra Morales, Ohad Naharin, Tim Plegge, Benjamin Rufin, Xie Xin

BÜHNE, KOSTÜME & VIDEO

Judith Adam, Andreas Auerbach, Doreen Back, Heinz Balthes, Raimund Bauer, Dirk Becker, Duri Bischoff, Franziska Bornkamm, Sonja Böhm, Anne Buffetrille, Claudia Charlotte Burchard, Su Bühler, Ariel Cohen, Lisa Däßler, Eva Dessecker, Lorena Diaz Stephens, Filippia Elísóttir, Henrike Engel, Ulrich Frommhold, Susanne Füller, Marianne Glittenberg,

Rolf Glittenberg, Maayan Goldman, Amélie Haas, Jósef Halldórsson, Sebastian Hannak, Stefan Heyne, Christine Hielscher, Vesna Hiltmann, Volker Hintermeier, Andreas Hofer, Ellen Hofmann, Gisbert Jäkel, Dorothee Joisten, Karin Jud, Denislav Kanev, Jessica Karge, Heide Kastler, Daniela Kerck, Sara Kittelmann, Aleksandra Kica, Bartholomäus Martin Kleppek, Hannah König, Heike Korn, Michael Köpke, Malte Kreutzfeld, Britta Lammers, Aurel Lenfert, Sophie Leypold, Marie-Luise Lichtenthal, Iris Limbarth, Marina Luxardo, Dorothea Lütke Wöstmann, Flurin Borg Madsen, Susanne Maier-Staufen, Inge Medert, Tom Musch, Ohad Naharin, Wicke Naujoks, Gérard Naziri, Jan Hendrik Neidert, Bettina Neuhaus, Sophie Pompe, Irina Ries, Jessica Rockstroh, Julien Roques, Philipp Rubner, Daniela Ruchser-Schlote, Mirjam Ruschka, Tanja Rühl, Madeleine Sahl, Florian Schaaf, Hans Dieter Schaal, Matthias Schaller, Dirk Schirdewahn, Frank Philipp Schließmann, Christian Schmidt, Andrea Schmidt-Futterer, Luisa Schumacher, Robert Schweer, Kristine Stahl, Marina Stefan, Astrid Steiner, Antje Sternberg, Falko Sternberg, Steffi Sucker, Cristina Suárez Herrero, Katarzyna Szukszta, Toto, José-Manuel Vázquez, Elisabeth Vogetseder, Stephan von Wedel, Philipp Weber, Sabine Wegmann, Claudia Weinhardt, Matthias Werner, Lars Werneke, Janine Werthmann, Sabine Wiesenbauer, Nina Wronka, Xie Xin

SÄNGER*INNEN

Adina Aaron, Stella An, Lena Belkina, Cornelia Beskow, Olga Bezsmertna, Romina Boscolo, Fleuranne Brockway, Sabina Cvilak, Anna El-Khashem, Heather Engebretson, Catherine Foster, Olesya Golovneva, Franziska Gottwald, Lena Haselmann, Silvia Hauer, Betsy Horne, Sumi Hwang, Margarete Joswig, Hyemi Jung, Annette Luig, Sharon Kempton, Helena Köhne, Anna Krawczuk, Zuzana Marková, Aleksandra Olczyk, Cristina Pasaroiu, Shira Patchornik, Marina Prudenskaya, Gloria Rehm, Michelle Ryan, Gabriela Scherer, Anne Schuldt, Britta Stallmeister,

Narine Yeghiyan, Saem You, Slávka Zámečniková
 Shavleg Armasi, Derrick Ballard, Peter Berger, Florian Boesch, Erik Biegel, Thomas Blondelle, Christopher Bolduc, Rúni Brattaberg, Björn Breckheimer, Mario Cassi, Aaron Cawley, Andrei Danilov, Daniel Luis de Vicente, José Fardilha, Wolf Matthias Friedrich, Antonio Garés, Joachim Goltz, Sébastien Guéze, Julian Habermann, Ioan Hotea, Rouwen Huther, Marco Jentzsch, Daniel Jenz, Paul Kaufmann, Otto Katzameier, Doheon Kim, Johannes Martin Kränzle, Konstantin Krimmel, ks Thomas de Vries, Rame Lahaj, Philipp Mathmann, Frederic Mörth, Claudio Otelli, Young Doo Park, Albert Pesendorfer, Ralf Rachbauer, Timo Riihonen, Benjamin Russell, Lance Ryan, Andreas Schager, Gerard Schneider, Erwin Schrott, Stefan Stoll, Jordan Shanahan, Vladislav Sulimsky, Aluda Todua, Matias Tosi, Tilmann Unger, Andrey Valentiy, Wolfgang Vater, Klaus Florian Vogt, Nathaniel Webster

TÄNZER*INNEN

Manon Andral, Greta Dato, Natalia Garcia Prieto, Margaret Howard, Sayaka Kado, Meilyn Kennedy, Ludmila Komkova, Jiyoung Lee, Isidora Markovic, Kristín Marja Ómarsdóttir, Aurélie Patriarca, Vanessa Shield, Rita Winder, NN Javier Ara Sauco, Alessio Damiani, Nicolas Frau, Ramon John, Masayoshi Katori, Enrique López Flores, Jorge Moro Argote, Daniel Myers, Francesc Nello Deakin, Marcos Novais, Alessio Pirrone, Taulant Shehu, Tatsuki Takada, Matthias Vaucher

SCHAUSPIELER*INNEN

Iris Atzwanger, Mira Benser, Evelyn M. Faber, Lina Habicht, Katharina Heißenhuber, Lena Hilsdorf, Maria Hartmann, Monika Kroll, Anne Lebinsky, Jacqueline Macaulay, Leslie Malton, Dominique Marino, Désirée Nick, Elke Opitz, Sophie Pompe, Nora Quest, Karoline Reinke, Christina Tzatzaraki, Sybille Weiser, Sina Weiß, Klara Wördemann, Maria Wördemann
 Michael Birnbaum, Nicolas Brieger,

Martin Bringmann, David Campling, Cain Van Cauwenbergh, Cédric Cavatore, Hanno Friedrich, Tom Gerber, Gottfried Herbe, Rouwen Huther, Janning Kahnert, Thomas Jansen, Benjamin Krämer-Jenster, Christian Klischat, Christoph Kohlbacher, Uwe Kraus, Klaus Krückemeyer, Rainer Kühn, Uwe Eric Laufenberg, Tobias Lutze, Thomas Peters, Chris Pichler, Martin Plass, Bernd Ripken, Guido Schikore, Lukas Schrenk, Linus Schütz, Paul Simon, István Vincze, Atef Vogel, Felix Vogel, Matze Vogel, Thomas Zimmer

CHOR DES HESSISCHEN STAATSTHEATERS WIESBADEN

1. SOPRAN Elke End-Beck, Eunshil Jung, Eka Kuridze, Anke Stoschka, Michaela Wielgus, Hyerim Park, Donata Alexandra Koch, Anne-Kathrin Frank
 2. SOPRAN Ines Behrendt, Jacqueline Frank, Ulrike Geisen, Izumi Shibata
 1. ALT Elisabeth Bert, Alma De Lon, Andrea Diedrich, Simone Gauglitz, Shirli Polena, Petra Urban
 2. ALT Yeonjin Choi, Petra Heike, Lena Naumann, Daniela Rücker, Jana Schmidt, Barbara Schramm
 1. TENOR Marc-Wolfgang Frey, P. J. Hurley, Kyung-Jin Jang, Koan-Sup Kim, Kyoung-Soon Kim, Keun Suk Lee, Osvaldo Navarro-Turres
 2. TENOR Vladimir Emelin, Jochen Elbert, Sebastian Link, Giorge Martin, Sung-Woo Park
 1. BASS Christian Balzer, Jos Hendrix, John Holyoke, Aldomir Mollov, Dong-Gyun Seo
 2. BASS Leonid Firstov, Marek Markisz, Oliver Steinmetz, Martin Stoschka, Sławomir Wielgus
Leitung Chorbüro Petra Urban
Chorvorstand John Holyoke, Sebastian Link, Eka Kuridze

HESSISCHES STAATSORCHESTER WIESBADEN

1. VIOLINE Karl-Heinz Schultz, Alexander Bartha *koord.* 1. *Konzertmeister*, Keiko Steenpaß 3. *Konzertmeisterin*, Uta Lorenz, Antoaneta Staicov-Nierlich, Nicole Windolf, Anna Balzer-Tarnawska, Anton Tykhyy, Svantje Wolf, Anastasiya Mishurisman, Igor Mishurisman, Patrick Peters, Yuri Uomizu

II. VIOLINE Hermann Jussel, Sebastian Max, Maryna Veremeeva, Inken Renner, Anne-Catherine Eibel, Rebekka Herrmann, Judith Hiller-Schumann, Xiaojun Amelie Huang, Judith Oberndorfer, Monika Pulch, Christine Seiler, Elke Tobschall, Magdalena Zell, NN

VIOLA Sabine Schultz, Wolfgang Grabner, Pamela Kremer, Tilman Lauterbach, Nina Torborg-Hunck, Kristof Windolf, Gertrud Weise u. a.

VIOLONCELLO Johann Ludwig *Konzertmeister*, Ruodi Li, Tobias Galler, Daniel Geiß, Tobias Fischer, Emanuela Simeonova, Susanne Tscherbner

KONTRABASS Nicolà von Goetze, Kazuko Maeda-Hörnle, Jochen Steinmetz, Markus Kräkel, NN

HARFE Kristina Kuhn

FLÖTE Mátyás Bicsák, Cornelia Thorspecken, Jessica Jiang, Thomas Richter

OBOE Melanie Rothman, André van Daalen, Bernhard Schnieder, Christian Becher

KLARINETTE Adrian Krämer, Tomas Eckardt, Charlotte Gombert, Dörte Seherer

FAGOTT Peter Brechtel, Beatrix Lindemann, Oskar Münchgesang, Chih-Ti Wang

HORN Jens Hentschel, Jonas Finke, Kerstin Künkele, Christoph Latzel, Stanton Falling, Lioba Giesbert

TROMPETE Tobias Vorreiter, Martin Schneider, Paul-Heinrich Wellnitz, Bernhard Loos

POSAUNE Tim Raschke, Christoph Paus, Matthias Hof, Tobias Hildebrandt

TUBA Roland Vanecek

PAUKE Axel Weilerscheidt, Martin Lorenz

SCHLAGWERK Edzard Locher

Orchesterpraktikanten 1. Violine (2), 2. Violine, Viola (2), Violoncello (2), Kontrabass, Schlagzeug (2), Harfe

Orchestervorstand Martin Schneider, Christine Seiler, Christoph Latzel

Orchesterwarte Harry Ickert, Pedro Romano

DISPOSITION

Künstlerischer Betriebsdirektor
Frank Bettinger

Leitung Künstlerisches Betriebsbüro/Disposition Schauspiel Jessica Rupp

Mitarbeit Künstlerisches Betriebsbüro
Katharina Ebel, Sylvia Franzmann

MARKETING, PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Leitung Kommunikation & Marketing Caroline Lazarou

Marketingreferentin
Ann-Katrin Trebitz

Pressereferentin Nadine Schäuble

Medienreferent David Bruwer

BÜHNENDIENSTE

Regieassistenz Florian Mahlberg, Alexander Olbrich, Markus Tschubert, Paul Vedder

Leitung Statisterie Thomas Braun

Regieassistenz Junges Staatsmusical
Julia Rocker, Julia Sophia Schwarz

INSPIZIENZ

Chefinspizienz Kenneth Pettitt, Laura Feth (Vertretung)

Inspizienz Julia Aizenberg, Frank Hietzschold, Franziska von Knoblauch, Gerd Wehmann

Inspizienz Junges Staatsmusical
Julia Rocker, Michael Schmiedel, Franziska Spring

SOUFFLAGE

Simone Betsch, Irmtraud Hetz, Regine Schneider, Hans Winkler

TECHNIK⁸

TECHNISCHE LEITUNG

Technischer Direktor Dominik Maria Scheiermann

Technisches Büro & Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Petra Holley

Technischer Inspektor & Vertreter des Technischen Direktors Robert Klein

Assistent der Technischen Direktion
Ettore Vaccaro

Leitung der Dekorationswerkstätten & Produktionsleitung Sven Hansen

Produktionsleitung Karin Bodenbach, Anne Fenner, Lars Werneke

Auszubildende Veranstaltungstechnik
Lin Berghäuser, Nick Elbert, Frederic Fuest, Pascal Link

BÜHNENTECHNIK

Theaterobermeister Klaus-Peter Pollok

Theatermeister Großes Haus Thomas Sattler, Torsten Szyszka

Theatermeister Kleines Haus
René Landgraf, Klaus Münnig

BELEUCHTUNG

Leitung Andreas Frank

Beleuchtungsinspektor Klaus Krauspenhaar

Beleuchtungsmeister Karin Gebert, Andrea Leib, Oliver Porst, u. a.

TONTECHNIK

Leitung Stephan Cremer

REQUISITE

Leitung Ulrike Melnik

Rüstmeister Joachim Kutzer

MALSAAL

Leitung Veronika Moos

1. *Theatermalerin* Sabine Dittmann

Auszubildende Omar Altawil, Salvador Bardeleben, Benita Benndorf, Dorothea Maurer, Anja Philippi

HAUSTECHNIK⁸

SCHLOSSEREI

Leitung Fred Groß

SCHREINEREI

Leitung Ulf Gigerich

DEKORATEURE

Leitung Elena Weigl

KOSTÜMABTEILUNG

Leitung Kostümabteilung Claudia Christophel

Obergewandmeister Jürgen Rauth

DAMENSCHNEIDEREI

Leitung & Gewandmeisterin Claudia Dirkmann

2. *Gewandmeisterin* Nina Schramm

3. *Gewandmeisterin* Brigitte Lorenian

HERRENSCHNEIDEREI

Leitung & Gewandmeister Horst Walter Legenbauer

2. *Gewandmeister*in* Jannik Kurz

GARDEROBENMEISTER & FUNDUSVERWALTUNG

Leitung Astrid Beißmann, Friederike Betke

Produktionsleitung NN

Kostümassistent Steffi Sucker, NN, NN, NN

HUTMACHERINNEN

Andrea Reimann-Grossinho u. a.

SCHUHMACHER

Theocharis Simeonidis

MASKE

Chefmaskenbildnerin Katja Illy

Stellvertretender Chefmaskenbildner
Stefan Salcher

*Maskenbildner*innen* Nadine Brück, Nese Celik, Maria Dehzad, Silke Domogalla, Birte Elbert, Leslie Hellriegel, Claudia Komlóssy, Elisa Lingweiler, Anke Mais, Michael Müller, Kati Richter, Anja Störtzbach, Ulla Stotz, Aylin Wilhelm, NN

Auszubildende Marisa Eilert, Saskia-Laura Rensen, Alena Schestag

VERWALTUNG⁸

Geschäftsführender Direktor & Vertreter des Intendanten Bernd Fülle

Assistentin des Geschäftsführenden Direktors Kira Vögele

CONTROLLING

Petra Zerbe, Katharina Maisner, Karlheinz Weise

HAUSHALTS- & ORGANISATIONS UND IT-ABTEILUNG

Leitung & ständiger Vertreter des Geschäftsführenden Direktors Jan Rathgeber

PERSONALABTEILUNG

Leitung Kristina Frank

PERSONALRAT

Vorsitzender Frank Hietzschold

Stellvertr. Vorsitzende Karin Lucas

Personalratsbüro und Schwerbehindertenvertretung
Claudia Servi

TICKETSCHMIEDE GMBH / THEATERKASSE

Verkaufsleitung Tanja Grimm

GRUPPEN- & SCHULBÜRO

Ralf Dietrich, Ioanna Jung, Ariane Moos, Dr. Rainer Schmitt

ABONNEMENTBÜRO

Leitung Anna Hoffmann, Anneke Ohnhaus

Silvia Groß, Marijana Nedic, Klaus-Dieter Schüssler

THEATERKASSE

Erika Ach, Sabine Becker, Britta von Dewitz, Ralf Dietrich, Sahra Maria Engel-Galindo, Silvia Groß, Katrin Höpp, Julia van der Horst, Ioanna Jung, Sarah-Marie Martin, Dorothee Munck, Marijana Nedic, Svetlana Radetzki, Klaus-Dieter Schüssler, Matthias Woehl

⁸ Gemäß der Europäischen Datenschutzgrundverordnung vom 25. Mai 2018 werden von den gekennzeichneten Abteilungen nur die Abteilungsleiter genannt, da nicht sämtliche Einverständniserklärungen der Beschäftigten vorliegen.



ALL YOU NEED

**Spontan genießen – jedes
Mal 50% sparen: Mit der
Theater-Spontan-Card**

Abo-Büro | T 0611.132 340
abonnement@staatstheater-wiesbaden.de
www.staatstheater-wiesbaden.de

SPIELPLAN

GROSSES HAUS & KURHAUS

AUGUST 2020

30 So	19.30	Tyll	GH	E
-------	-------	------	----	---

SEPTEMBER 2020

05 Sa	19.30	Der Barbier von Sevilla	GH	GH-Prem	B
06 So	18.00	Die Hochzeit des Figaro	GH	GH-Prem	B
09 Mi	19.30	WIR 1	KU	Konz-Abo	S
10 Do	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		D
11 Fr	19.30	Der Barbier von Sevilla	GH	GH-Neu, Turnus II	C
12 Sa	19.30	Die Hochzeit des Figaro	GH	GH-Neu	C
13 So	11.00	1. Junges Konzert	GH		So
	19.30	Tyll	GH		E
16 Mi	19.30	Der Barbier von Sevilla	GH	GH-Mi	D
17 Do	19.30	Die Hochzeit des Figaro	GH	GH-Do	D
18 Fr	19.30	Der Barbier von Sevilla	GH	GH-Fr	C
19 Sa	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		C
20 So	18.00	Die Hochzeit des Figaro	GH	GH-So	D
25 Fr	19.30	Die Hochzeit des Figaro	GH	Turnus I	C
26 Sa	19.30	Der Barbier von Sevilla	GH	GH-Sa	C
27 So	18.00	Jesus Christ Superstar	GH		D

OKTOBER 2020

02 Fr	19.30	Lady Macbeth von Mzensk	GH	GH-Prem	B
03 Sa	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		C
04 So	18.00	La Bohème	GH		D
07 Mi	19.30	WIR 2	KU	Konz-Abo	S
08 Do	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		D
10 Sa	19.30	Lady Macbeth von Mzensk	GH	GH-Neu, Turnus II	D
11 So	18.00	Gräfin Mariza	GH	Mix-VB	D
15 Do	19.30	Lady Macbeth von Mzensk	GH	GH-Do	D
16 Fr	19.30	Gräfin Mariza	GH		C
17 Sa	19.30	La Bohème	GH		C
18 So	11.00	2. Junges Konzert	GH		S
	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		D
21 Mi	19.30	Der Barbier von Sevilla	GH	Mi-Mix	D
23 Fr	19.30	Die Hochzeit des Figaro	GH	GH-Fr	C
24 Sa	19.30	König Lear	GH	GH-Prem	D
25 So	18.00	Lady Macbeth von Mzensk	GH	GH-So	D
30 Fr	19.30	Gräfin Mariza	GH		C
31 Sa	19.30	König Lear	GH	GH-Neu	E

NOVEMBER 2020

01 So	16.00	Der Barbier von Sevilla	GH	16-So	D
04 Mi	19.30	Lady Macbeth von Mzensk	GH	GH-Mi	D
06 Fr	19.30	Horizonte	GH	GH-Fr	C
07 Sa	19.30	Lady Macbeth von Mzensk	GH	GH-Sa	D
08 So	18.00	Horizonte	GH	GH-Neu, Ballett-Abo	E
11 Mi	19.30	Horizonte	GH	Mi-Mix	E
12 Do	19.30	Lady Macbeth von Mzensk	GH	Turnus I	D
13 Fr	19.30	König Lear	GH	KH-Prem	E

14 Sa	11.00	Kalle Wirsch	GH		S
	19.30	Horizonte	GH	GH-Mi	D
15 So	18.00	Jesus Christ Superstar	GH		D
18 Mi	19.30	WIR 3	KU	Konz-Abo	S
20 Fr	19.30	Horizonte	GH	Fr-Mix	D
21 Sa	19.30	Die Hochzeit des Figaro	GH	Turnus II	C
22 So	19.30	La Bohème	GH		D
27 Fr	19.30	König Lear	GH		E
28 Sa	19.30	Der Zigeunerbaron	GH	GH-Prem	B
29 So	19.30	Tyll	GH		E

DEZEMBER 2020

02 Mi	19.30	Der Zigeunerbaron	GH	GH-Neu, Turnus I	C
03 Do	19.30	Hänsel und Gretel	GH		D
04 Fr	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		C
05 Sa	19.30	Hänsel und Gretel	GH	Turnus II	C
06 So	19.30	La Bohème	GH	Mix-VB	D
07 Mo	19.30	Lars Reichow	GH		D
08 Di	19.30	Der Barbier von Sevilla	GH	GH-Do	D
09 Mi	19.30	Die Hochzeit des Figaro	GH	GH-Mi	D
10 Do	19.30	Tyll	GH		E
11 Fr	19.30	Hänsel und Gretel	GH		C
12 Sa	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		C
13 So	18.00	Der Zigeunerbaron	GH	GH-So	C
15 Di	19.30	La Bohème	GH		D
17 Do	19.30	Hänsel und Gretel	GH		C
18 Fr	19.30	Der Nussknacker	GH	GH-Fr	C
19 Sa	19.30	Der Zigeunerbaron	GH	GH-Sa	B
20 So	19.30	La Bohème	GH		D
22 Di	19.30	Tyll	GH		E
23 Mi	19.30	Der Zigeunerbaron	GH	GH-Mi	C
25 Fr	19.30	La Bohème	GH		C
26 Sa	19.30	Hänsel und Gretel	GH		C
27 So	19.30	Gräfin Mariza	GH		D
30 Mi	19.30	Der Nussknacker	GH	Mi-Mix	D
31 Do	11.00	Hänsel und Gretel	GH		D
	20.00	Der Zigeunerbaron	GH		B

JANUAR 2021

01 Fr	17.00	WIR FEIERN – Neujahrskonzert	GH		D
02 Sa	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		C
03 So	14.00	Der Nussknacker	GH		D
	18.00	Der Nussknacker	GH		D
09 Sa	19.30	König Lear	GH	KH-Mi, KH-Do, Turnus II	E
10 So	11.00	WIR FEIERN – Neujahrskonzert*	GH		D
15 Fr	19.30	La Traviata	GH	Mix-VB	C
16 Sa	19.30	Der Nussknacker	GH		C
17 So	18.00	Der Barbier von Sevilla	GH		D
22 Fr	19.30	König Lear	GH	GH-Fr	E
23 Sa	19.30	Gräfin Mariza	GH		C
24 So	16.00	La Traviata	GH	16-So	C
27 Mi	19.30	König Lear	GH	GH-Mi	E
28 Do	19.30	La Traviata	GH		C
30 Sa	19.30	Die Hochzeit des Figaro	GH	GH-Sa	C
31 So	18.00	König Lear	GH	GH-So	E

FEBRUAR 2021

02 Di	19.30	Das Rheingold	GH	RING-1	D
03 Mi	17.00	Die Walküre	GH	RING-1	B
04 Do	19.30	König Lear	GH	Mi-Mix	E
05 Fr	17.00	Siegfried	GH	RING-1	B
07 So	17.00	Götterdämmerung	GH	RING-1	B
11 Do	19.30	König Lear	GH	Turnus I	E
12 Fr	19.30	La Traviata	GH		C
13 Sa	19.30	Le sacre du printemps	GH	GH-Prem	C
14 So	18.00	Das Rheingold	GH	RING-2	D
18 Do	19.30	Le sacre du printemps	GH		D
19 Fr	19.30	Lady Macbeth von Mzensk	GH	GH-Fr	D
20 Sa	19.30	König Lear	GH		E
21 So	17.00	Die Walküre	GH	RING-2, TG	B
24 Mi	19.30	WIR 4	KU	Konz-Abo	S
26 Fr	19.30	La Traviata	GH		C
27 Sa	19.30	König Lear	GH	GH-Sa	E
28 So	17.00	Siegfried	GH	RING-2	B

MÄRZ 2021

04 Do	19.30	Der Zigeunerbaron	GH	GH-Do	C
06 Sa	19.30	Carmen	GH		C
07 So	18.00	Le sacre du printemps	GH	GH-So	D
11 Do	19.30	Carmen	GH	Mix-VB	C
12 Fr	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		C
13 Sa	19.30	Puccinis »Triptychon«	GH	GH-Prem	B
14 So	18.00	Le sacre du printemps	GH	Mi-Mix	D

17 Mi	19.30	WIR 5	KU	Konz-Abo	S
19 Fr	19.30	Puccinis »Triptychon«	GH	GH-Neu, Turnus II	C
20 Sa	19.30	Carmen	GH		C
21 So	16.00	König Lear	GH		E
25 Do	19.30	König Lear	GH	GH-Do	E
27 Sa	19.30	Carmen	GH		C
28 So	18.00	Macbeth	GH	GH-Prem	B
31 Mi	19.30	Das Rheingold	GH	RING-3	D

APRIL 2021

01 Do	17.00	Die Walküre	GH	RING-3, Turnus I	B
02 Fr	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		C
03 Sa	17.00	Siegfried	GH	RING-3	B
04 So	18.00	Macbeth	GH	GH-Neu	D
05 Mo	17.00	Götterdämmerung	GH	RING-3	B
07 Mi	19.30	Puccinis »Triptychon«	GH	GH-Mi	D
09 Fr	19.30	König Lear	GH	Fr-Mix	E
10 Sa	19.30	Puccinis »Triptychon«	GH	GH-Sa	C
11 So	18.00	Titus	GH		D
14 Mi	19.30	WIR 6	KU	Konz-Abo	S
15 Do	19.30	Macbeth	GH	GH-Do	D
16 Fr	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		C
17 Sa	19.30	König Lear	GH	KH-We, KH-Fr	E
18 So	18.00	Titus	GH	GH-So	D
19 Mo	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		D
23 Fr	19.30	Der Zigeunerbaron	GH	GH-Fr	B



» Im Sommer ist unser Pool die schönste Bühne! «

24 Sa	19.30	Macbeth	GH	Fr-Mix	C
25 So	18.00	Lady Macbeth von Mzensk	GH	Mix-VB	D
29 Do	19.30	Puccinis »Triptychon«	GH	Turnus I	D

MAI 2021

01 Sa	19.30	Babylon	GH	GH-Prem	A
02 So	18.00	La Traviata	GH		B
09 So	18.00	Babylon	GH	GH-Neu	B
19 Mi	19.30	Das Rheingold	GH	RING-IMF	C
20 Do	17.00	Die Walküre	GH	RING-IMF	A
21 Fr	19.30	Der Barbier von Sevilla	GH		B
22 Sa	17.00	Siegfried	GH	RING-IMF	A
23 So	18.00	Die Hochzeit des Figaro	GH		B
24 Mo	17.00	Götterdämmerung	GH	RING-IMF	A

JUNI 2021

02 Mi	19.30	König Lear	GH		E
03 Do	19.30	Rigoletto	GH	GH-Do	C
04 Fr	19.30	Puccinis »Triptychon«	GH	GH-Fr	C
05 Sa	19.30	Le sacre du printemps	GH	GH-Sa	C
06 So	16.00	Babylon	GH	16-So	C
09 Mi	19.30	WIR 7	KU	Konz-Abo	S
	19.30	Lars Reichow	GH		D
10 Do	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		D
11 Fr	19.30	Puccinis »Triptychon«	GH	Fr-Mix	C
12 Sa	19.30	Rigoletto	GH		C
13 So	17.00	Götterdämmerung	GH	RING-2	B
16 Mi	19.30	Macbeth	GH	Mi-Mix	D
17 Do	19.30	Le sacre du printemps	GH	GH-Do	D
18 Fr	19.30	Rigoletto	GH	Turnus I	C
19 Sa	19.30	Titus	GH	Turnus II	D
20 So	18.00	Macbeth	GH	GH-So	D
23 Mi	19.30	Madama Butterfly	GH		C
24 Do	19.30	Jesus Christ Superstar	GH		D
25 Fr	19.30	Titus	GH	Fr-Mix	D
26 Sa	19.30	Rigoletto	GH		C
27 So	11.00	3. Junges Konzert	GH		S
	18.00	Gräfin Mariza	GH		D
30 Mi	11.00	3. Junges Konzert	GH		S
	19.30	Rigoletto	GH		C

JULI 2021

01 Do	19.30	Le sacre du printemps	GH	Turnus I	D
02 Fr	19.30	Madama Butterfly	GH		C
07 Mi	19.30	WIR 8	KU	Konz-Abo	S
08 Do	19.30	König Lear	GH	Mix-VB	E
09 Fr	19.30	Rigoletto	GH		C
10 Sa	19.30	Le sacre du printemps	GH	Ballett-Abo, Turnus II	C
11 So	18.00	Babylon	GH	GH-So	C
13 Di	19.30	Madama Butterfly	GH		C
14 Mi	19.30	Titus	GH	GH-Mi	D
15 Do	19.30	Puccinis »Triptychon«	GH	GH-Do	D
16 Fr	19.30	Rigoletto	GH	Fr-Mix	C
17 Sa	19.30	Babylon	GH	GH-Sa	C
18 So	18.00	Gräfin Mariza	GH		D

* Diese Vorstellungen der Produktion »Die Küste Utopias« sind bis 30.9.2020 nur als Paket und ab 1.10.2020 als Einzelvorstellung buchbar.

KLEINES HAUS (PREMIEREN)

08.09.20 Di	19.30	Die Küste Utopias: Aufbruch			
12.09.20 Sa	19.30	Szenen einer Ehe	KH-Prem		A
25.09.20 Fr	19.30	Frankenstein Junior			A
23.10.20 Fr	19.30	Die Pest	KH-Prem		A
05.12.20 Sa	19.30	Doktors Dilemma	KH-Prem		A
30.01.21 Sa	19.30	Quichotte	KH-Prem		A
19.02.21 Fr	19.30	Gespenster	KH-Prem		A
12.03.21 Fr	19.30	Schöne neue Welt	KH-Prem		A
07.05.21 Fr	19.30	Die Küste Utopias: Schiffbruch	KH-Prem		A
08.05.21 Sa	19.30	Die Küste Utopias: Bergung	KH-We		A
13.05.21 Do	11.00	Die Küste Utopias: Aufbruch*			E
	15.30	Die Küste Utopias: Schiffbruch*			E
	20.00	Die Küste Utopias: Bergung*			E
26.06.21 Sa	19.30	Extrawurst	KH-Prem		A
03.07.21 Sa	19.30	Die Küste Utopias: Aufbruch*			
04.07.21 So	15.00	Die Küste Utopias: Schiffbruch*			
	19.30	Die Küste Utopias: Bergung*			

WARTBURG (PREMIEREN)

03.10.20 Sa	19.30	W183 – INSIDE WESTEND	Prem		S
04.12.20 Fr	19.30	Woyzeck – White Boxx Vol. 3	Prem		S
23.01.21 Fr	19.30	Admissions	Prem		A
27.02.21 Sa	19.30	Jugend ohne Gott	Prem		A
30.04.21 Fr	19.30	Behalt das Leben lieb	Prem		S

STUDIO (PREMIEREN)

29.08.20 Sa	16.00	König Midas - ich! Oder: Wie werde ich klug?			
15.09.20 Fr	19.30	Figaro lässt sich scheiden	Prem		
31.10.20 Sa	16.00	Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse	Prem		
21.03.21 So	15.00	Das NEINHorn	Prem		
13.06.21 So	15.00	Die furiosen Drei	Prem		

Alle weiteren Aufführungstermine finden Sie im monatlich erscheinenden Leporello oder unter www.staatstheater-wiesbaden.de.

LEGENDE

Premieren /
Start der Wiederaufnahme

PG Preisgruppe
S Sonderpreise
(AT) (Arbeitstitel)

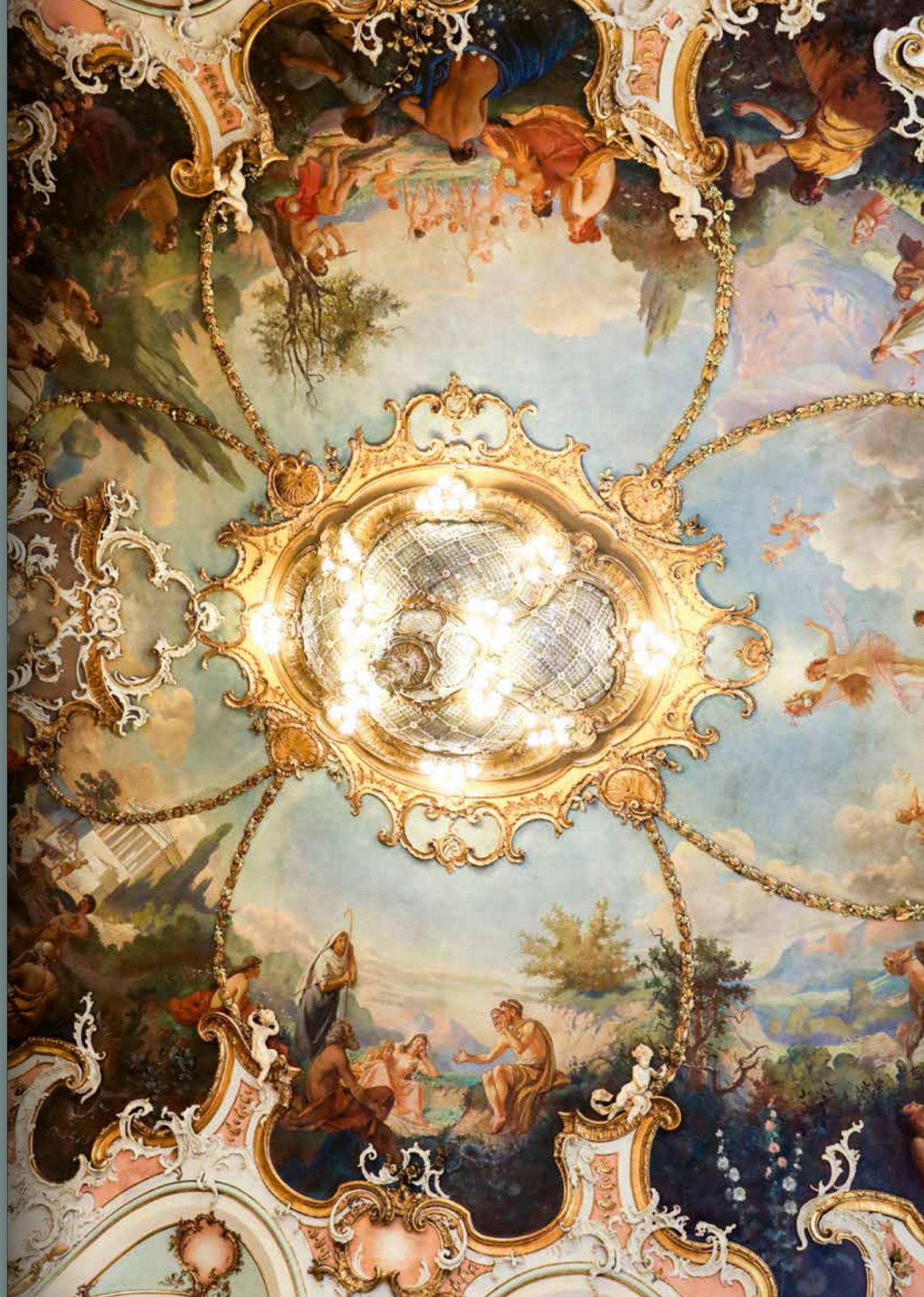
SPIELSTÄTTEN

GH Großes Haus
KH Kleines Haus
ST Studio
WB Wartburg
KU Kurhaus
FY Foyer Großes Haus

ABONNEMENTS

Großes Haus GH-Prem, GH-Neu, GH-Mi,
GH-Do, GH-Fr, GH-Sa, GH-So, 16-So, Mi-Mix,
Fr-Mix, Ballett-Abo, Mix-VB
Kleines Haus KH-Prem, KH-Mi, KH-Do, KH-Fr,
KH-We, Mi-Mix, Fr-Mix, Ballett-Abo, Mix-VB
Kurhaus Konz-Abo

Ob die folgenden Opern-Vorstellungen stattfinden,
entscheidet sich, wenn wir wissen, ob die Premiere
realisierbar ist.



Kontakt

Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Christian-Zais-Straße 3
65189 Wiesbaden
Tel. 0611.132 1

Theaterkasse

Tel. 0611.132 325
vorverkauf@staatstheater-wiesbaden.de

Abonnement-Büro

Tel. 0611.132 340
abonnement@staatstheater-wiesbaden.de

Gruppen- und Schulbüro

Tel. 0611.132 300
gruppenticket@staatstheater-wiesbaden.de

Allgemeines

info@staatstheater-wiesbaden.de

Intendanz

intendanz@staatstheater-wiesbaden.de

Geschäftsführende Direktion

direktion@staatstheater-wiesbaden.de

Marketing

marketing@staatstheater-wiesbaden.de

Presse

presse@staatstheater-wiesbaden.de

Künstlerisches Betriebsbüro

kbb@staatstheater-wiesbaden.de

Dramaturgie

dramaturgie@staatstheater-wiesbaden.de

Ballett

ballett@staatstheater-wiesbaden.de

Junges Staatstheater

just@staatstheater-wiesbaden.de

Junges Staatsmusical

junges-staatsmusical@staatstheater-wiesbaden.de

Theaterpädagogik

theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

Anzeigen

ursula.maria.schneider@t-online.de

DAS FOYER

Kontakt & Reservierungen

Mo – Fr 9 – 15 Uhr

Tel. 0611.505 938 11

dasfoyer@cafe-blum.de

IMPRESSUM

Intendant

Uwe Eric Laufenberg

Geschäftsführender Direktor

Bernd Fülle

Redaktion

Caroline Lazarou

Texte

Dramaturgie

Gestaltung

formdusche, studio für gestaltung

Druck

Köllen Druck + Verlag GmbH

Stand

20. April 2020

Bildnachweise

Erdan Aslan: S. 170 (oben) | Barack Obama Presidential Library: S. 75 (Michelle & Barack Obama) | Kerstin Behrendt: S. 166 | Bibliothèque nationale de France: S. 132 (rechts) | Stephen Bisgrove / Alamy Stock Foto: S. 25 | Jonathan Borba: S. 79 (links) | Marco Borggreve: S. 63, 134 (links) | bpk | Theaterwissenschaftliche Sammlung, Universität zu Köln | TWS: S. 6 (rechts) | Regina Brocke: S. 164, 188 | Ashley Cooper / Alamy Stock Foto: S. 101–102 | Sven-Helge Czichy: S. 45, 66, 68 | dcphoto / Alamy Stock Foto: S. 77 | De-Da Productions: S. 106–117, 122–129, 131, 135, 142–145, 150–161, 186, 199 (unten) | Peter Denton: S. 75 (Sonny & Cher) | Phil Desforges: S. 41 | Mathieu Doyon: S. 166 | Monika & Karl Forster: S. 12–19, 32, 40, 46, 48–52, 60, 65 |

Joshua Fuller: S. 42 | Mitchell Gaiser: S. 97–98 | Stella Goritzki: S. 172 | Ulrich Hartmann: S. 79 (rechts) | Simon Hegenberg: S. 220 | Hessisches Staatstheater Wiesbaden: S. 4, 10 | Fabian Heublein: S. 166 | Bo Huang: S. 134 (rechts) | Jude Infantini: S. 94 | John F. Kennedy Presidential Library and Museum, Boston: S. 75 (John F. & Jacky Kennedy) | Karl-Bernd Karwasz: S. 39 | Irmin Kerck: S. 89 | Matthew Kerslake: S. 81 | Eric Koch / Anefo: S. 74 | LexScope: S. 41 | Macfadden Publications: S. 75 (Marilyn Monroe & Arthur Miller) | Lena Obst: S. 8 | Plxabay: S. 104 | Valentin Salja: S. 28 | Andrea Salzmann: S. 166 | Sammlung Nikolas Werner Jacobs und Ludwig Kramer: S. 7 (links) | Suzanne Schwiertz: S. 34 | Alexa Sommer: S. 192–198, 199 (oben) | Stiftung Stadtmuseum Wiesbaden: S. 6 (links), 7 (rechts), 9, 10 | Theatermuseum Wien: S. 44 | Christine Tritschler: S. 176–177, 180–185 | Petr Ustyanovič: S. 173 | René Vigneron: S. 170 (unten) | Logan Weaver: S. 80 | Martin Widenka: S. 22 | Wikimedia Commons: S. 19, 36, 53, 55, 132 (links) | Danny Willems: S. 166 | Nina Wronka: S. 179 | Tedward Quinn: S. 78 | ZUMA Press, Inc. / Alamy Stock Foto: S. 76 | zbyg / deviantart.com: S. 56 (HDRI Map)

Illustrationen

formdusche, studio für gestaltung

AUS SPÖTTERN WERDEN OFT PROPHETEN.

WILLIAM SHAKESPEARE, »KÖNIG LEAR«

HESSISCHES
STAATSTHEATER
WIESBADEN